fußball magazin

sportmagazin
kicker
DEUTSCHLANDS GRÖSSTE SPORTZEITUNG

J 1367 B
3,80 DM
Sondernummer
Mai-Juli 1978

Belgien 72 bfr.
Dänemark 12,75 dkr.
Frankreich 9,50 ffr.
Italien 1900 Lit.
Jugoslawien 50 Din.
Luxemburg 66 lfr.
Niederlande 4,80 hfl.
Norwegen 13,50 nkr.
Österreich 34 öS.
Portugal 90 Esc.
Schweden 11 skr.
Schweiz 4,50 sfr.
Spanien 190 Ptas.

Printed in Germany

SONDERHEFT

WM '78

Das komplette Fernsehprogramm

Riesen-Farbfoto der deutschen Nationalmannschaft

Ganzseitige Farbfotos aller Mannschaften

Alle Teilnehmer in ausführlichen „Steckbriefen"

Argentinien

P 1/78
mit Felsquellwasser gebraut
Krombacher Pils
mit Felsquellwasser gebraut
Krombacher Pils
BRAUEREIABFÜLLUNG BREWED IN GERMANY
Krombacher Pils
mit Felsquellwasser gebraut.
Seit 175 Jahren der Stolz
der Krombacher Privatbrauerei.

Alles über die WM '78

Über uns und unsere Gegner

Wer spielt wann gegen wen bei der WM? Der große „Fahrplan" der Weltmeisterschaft 5

Alle machen Jagd auf unsere Elf — die große Vorschau auf die Tage der WM 8

Der große Kreis, aus dem sich unsere Mannschaft formt: Die ersten 40 für die WM 18

Gut betreut ist halb gewonnen — worauf es zwischen den Spielen besonders ankommt 23

Deutschland, deine Torhüter: Sepp Maier ist und bleibt die Nr. 1 24

Deutschland, deine Abwehr: Auf sie ist Verlaß — die Probleme liegen woanders 26

Der Poker mit dem Joker. Wer konnte bei der WM 78 in die Grabowski-Rolle schlupfen? 30

Deutschland, dein Mittelfeld: Die große Frage heißt: Wer führt Regie? 33

Deutschland, deine Stürmer: Wenn diese Trumpfe stechen. Wir sagen, wen wir meinen 35

Reporter sind besser als ihr Ruf: Interview mit dem ARD-Teamchef Rudi Michel 42

Radio muß auf Draht sein — unsere Rundfunk-Programme berichten 105 WM-Stunden lang 44

Die WM ins Haus gebracht: Das gesamte Fernseh- Programm der Weltmeisterschaft 46

Überall wird noch gebaut: Wie es ein paar Wochen „davor" in den WM-Stadien aussah 50

Wo kommen eigentlich die Nationalspieler her? Die Garde stammt aus der Provinz 52

Ein Knick im letzten Viertel: Der WM-Weg von München nach Argentinien 54

Biwersi für Deutschland: Einer von 40 000 bundesdeutschen Schiedsrichtern bei der WM 56

Uwe Seeler hält den Weltrekord: Eine Übersicht über alle bisherigen deutschen WM-Spieler 60

Unser erster Gegner: Polen — er brennt auf die Revanche für 1974: Eine offene Rechnung 64

Hühnchen, Pfeil und das Gehirn: Tunesiens Torhüter ist für seinen Trainer ein Problem 77

Ein Tag, an den die Tunesier nicht gern denken. Warum das so ist: Der leise Jubel: . . . 96

Die Mexikaner, die uns ein Bein stellen wollen: Stärken und Schwächen des Teams 120

Mexikos Torwart ist der wunde Punkt — scheitern die Mittelamerikaner daran? 122

Mexikos Stars und ihre sonderbaren Namen: Goldjunge, Dickerchen und Zahnstocker 125

Unsere Bundesligatrainer tippen die WM: Alle geben Deutschland eine Chance 128

Prominente geben ihre Prognosen ab: Wer daheim spielt, hat es besser 130

So kamen die 16 zur WM: Alle Ergebnisse der Qualifikationsspiele für Argentinien 132

Der steinige Weg nach Argentinien: Zwei Weltmeister blieben auf der Strecke 134

Die dunklen Stunden der WM: Zwischenfälle, die Schatten auf manche WM warfen 140

Übersteht Fontaines Rekord auch 1978? Die Torschützenkönige aller WM-Turniere 142

Nur Brasilien dreimaliger Weltmeister Alle Ergebnisse und Tabellen der Endrunden 144

Wenn die Nationalelf auf Reisen geht: 100 Paar Schuhe für 22 Spieler 148

Argentinien und „seine WM" — ein Land bereitet sich auf die großen Fußballtage vor 154

Spielorte unserer Mannschaft: Cordoba, Mendoza. Was unsere Mannschaft dort erwartet 156

Wie man sich bettet, so spielt man: Das Quartier unserer WM-Expedition 182

Unsere Länderspielbilanzen gegen die übrigen 15 WM-Teilnehmer: Zahlen, Zahlen, Zahlen 184

Die große Jagd nach Souvenirs. Das Wechselspiel mit den Jerseys 187

Schön war die Zeit mit Helmut Schön

Mit der WM '78 endet für Helmut Schön die glanzvollste Karriere, die je ein Nationaltrainer verzeichnete. Zum Abschied gibt's ein bißchen Wehmut. Unser Foto: Schön und sein Nachfolger Jupp Derwall.
Reportage auf 13

WM-Teams in Farbe und Steckbriefe

Alles über Argentinien (Gruppe 1) 80
Alles über Ungarn (Gruppe 1) 82
Alles über Italien (Gruppe 1) 84
Alles über Frankreich (Gruppe 1) 87
Alles über Polen (Gruppe 2) 88
Alles über Tunesien (Gruppe 2) 90
Alles über Mexiko (Gruppe 2) 93
Alles über Österreich (Gruppe 3) 101
Alles über Brasilien (Gruppe 3) 104
Alles über Spanien (Gruppe 3) 106
Alles über Schweden (Gruppe 3) 109
Alles über Schottland (Gruppe 4) 110
Alles über Peru (Gruppe 4) 112
Alles über Holland (Gruppe 4) 114
Alles über Iran (Gruppe 4) 117

Extraservice groß in Farbe

Unsere 22 für Argentinien 6/7
Argentinien fühlt sich stark 160
Das Tor in Izmir brachte Österreich zur WM 170
WM-Gesichter, die wir uns merken müssen 180
Weltmeister von gestern: Uruguay, Brasilien und unser deutsches Team von 1954 190
Der Mann mit der Mütze: Helmut Schön 193

Wo sind sie geblieben?

Unsere Weltmeister von 1954 was wurde aus ihnen? Unser Foto: Fritz Walter.
188

Wer hat das Tor so klein gemacht?

Einen großen WM-Erfolg haben unsere Fußballer schon errungen — die Langspielplatte mit Udo Jürgens ist ein Super-Hit
152

Vier Trümpfe, die nicht stechen

Vier aus der Weltmeisterelf '74, die nicht mehr dabei sind, zeigt unser Foto: Breitner, Beckenbauer, Müller, Overath. Breitner und Beckenbauer zählen auch zu jenen Trümpfen, auf die noch viele hofften, die wir aber nicht in unserer WM-Karte haben. Wir sagen hier, warum
38

In 75 Ländern Symbol für Pünktlichkeit.

Lufthansa

Beratung und Buchung in allen Reisebüros mit Lufthansa-Agentur.

Der WM-Spielplan

1. Final-runde Alle Zeitangaben nach deutscher Zeit	Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III	Gruppe IV
	Argentinien **Ungarn** **Frankreich** **Italien**	**Polen** **Deutschland** **Tunesien** **Mexiko**	**Österreich** **Spanien** **Schweden** **Brasilien**	**Holland** **Iran** **Peru** **Schottland**
1. Juni Donnerstag		Buenos Aires, 19.00: **Deutschland — Polen**		
2. Juni Freitag	Buenos Aires, 23.15: **Argentinien — Ungarn** Mar del Plata, 17.45: **Frankreich — Italien**	Rosario, 20.45: **Tunesien — Mexiko**		
3. Juni Samstag			Buenos Aires, 17.45: **Spanien — Österreich** Mar del Plata, 17.45: **Schweden — Brasilien**	Cordoba, 20.45: **Peru — Schottland** Mendoza, 20.45: **Iran — Holland**
6. Juni Dienstag	Buenos Aires, 23.15: **Argentinien — Frankreich** Mar del Plata, 20.45: **Italien — Ungarn**	Rosario, 20.45: **Polen — Tunesien** Cordoba, 20.45: **Deutschland — Mexiko**		
7. Juni Mittwoch			Buenos Aires, 17.45: **Österreich — Schweden** Mar del Plata, 17.45: **Brasilien — Spanien**	Cordoba, 20.45: **Schottland — Iran** Mendoza, 20.45: **Peru — Holland**
10. Juni Samstag	Buenos Aires, 23.15: **Argentinien — Italien** Mar del Plata, 17.45: **Frankreich — Ungarn**	Rosario, 20.45: **Mexiko — Polen** Cordoba, 20.45: **Deutschland — Tunesien**		
11. Juni Sonntag			Buenos Aires, 17.45: **Schweden — Spanien** Mar del Plata, 17.45: **Brasilien — Österreich**	Cordoba, 20.45: **Peru — Iran** Mendoza, 20.45: **Schottland — Holland**

2. Final-runde	Gruppe A	Gruppe B
14. Juni Mittwoch	Buenos Aires, 17.45: **Zweiter Gruppe II — Sieger Gruppe I** Cordoba, 17.45: **Sieger Gruppe III — Zweiter Gruppe IV**	Rosario, 20.45: **Sieger Gruppe II — Zweiter Gruppe I** Mendoza, 20.45: **Zweiter Gruppe III — Sieger Gruppe IV**
18. Juni Sonntag	Buenos Aires, 20.45: **Sieger Gruppe I — Sieger Gruppe III** Cordoba, 20.45: **Zweiter Gruppe IV — Zweiter Gruppe II**	Rosario, 17.45: **Zweiter Gruppe I — Zweiter Gruppe III** Mendoza, 17.45: **Sieger Gruppe IV — Sieger Gruppe II**
21. Juni Mittwoch	Buenos Aires, 17.45: **Zweiter Gruppe IV — Sieger Gruppe I** Cordoba, 17.45: **Sieger Gruppe III — Zweiter Gruppe II**	Rosario, 20.45: **Sieger Gruppe IV — Zweiter Gruppe I** Mendoza, 20.45: **Zweiter Gruppe III — Sieger Gruppe II**

Spiel um den 3. Platz: am 24. Juni (Samstag), 19 Uhr deutscher Zeit, in Buenos Aires zwischen den beiden Gruppenzweiten der 2. Finalrunde.

Endspiel um die WM 78: am 25. Juni (Sonntag), 19 Uhr deutscher Zeit, in Buenos Aires zwischen den beiden Gruppensiegern der 2. Finalrunde.

Sepp Maier

FC Bayern München

Berti Vogts

Bor. Mönchengladbach

Bernard Dietz

MSV Duisburg

Georg Schwarzenbeck

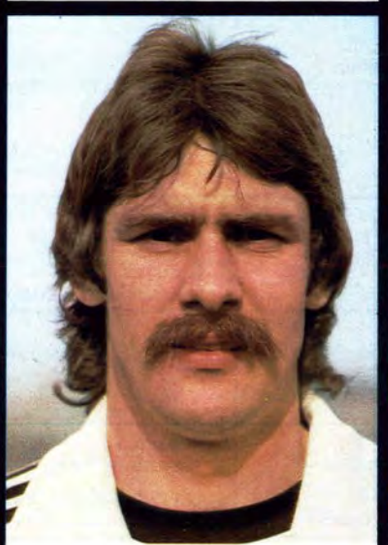
FC Bayern München

Rudi Kargus

Hamburger SV

Manfred Kaltz

Hamburger SV



Herbert Zimmermann

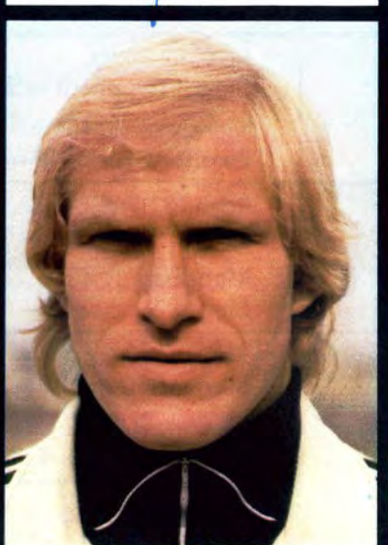
1. FC Köln

Rainer Bonhof

Bor. Mönchengladbach

Dieter Burdenski

Werder Bremen



Rolf Rüßmann

FC Schalke 04

Karl-Heinz Förster

VfB Stuttgart

Heinz Flohe

1. FC Köln

Hans Müller

VfB Stuttgart

Manfred Burgsmüller

Borussia Dortmund

Rüdiger Abramczik

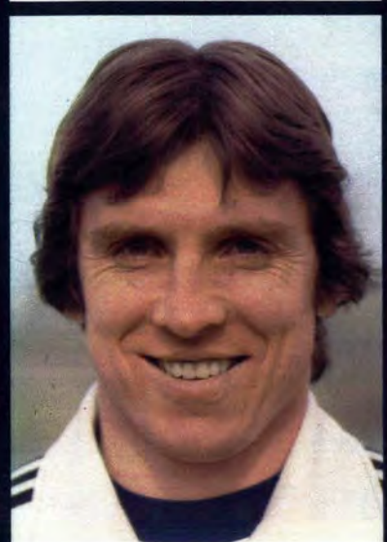
FC Schalke 04

Ronald Worm

MSV Duisburg

22 Spieler

umfaßt der Spielerkreis für die WM. Helmut Schön hat bis zum 24. Mai Zeit, sein endgültiges Aufgebot zu benennen. Die Spieler, die wir Ihnen auf diesen Seiten vorstellen, haben die größten Chancen, in der Liste der 22 genannt zu werden.

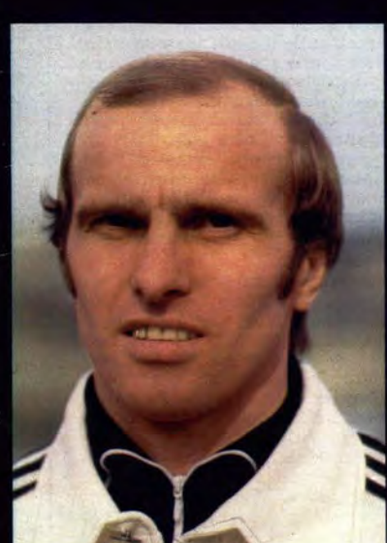


Klaus Fischer

FC Schalke 04

Bernd Hölzenbein

Eintracht Frankfurt



Erich Beer

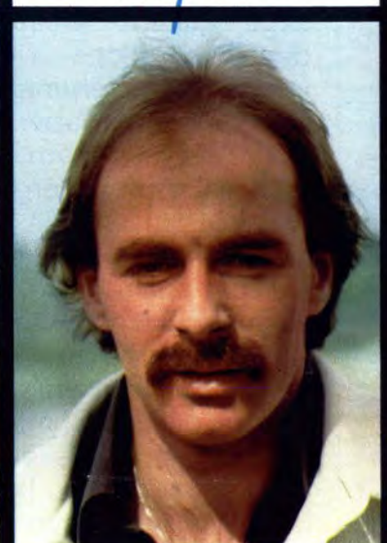
Hertha BSC Berlin

Bernd Cullmann

1. FC Köln

Karl-Heinz Rummenigge

FC Bayern München



Rudi Seliger

MSV Duisburg

Wer Weltmeister 1978 wird, kann niemand sicher vorhersagen. Es gibt viele Favoriten. Alle Welt zählt Deutschland dazu. Doch die Spieler brauchen auch die Rückenstärkung ihrer eigenen Anhänger. Deshalb:

Vertrauen für unsere Mannschaft!

Fußball-Weltmeisterschaft 1978 in Argentinien, das ist in diesen Wochen ein schier unerschöpfliches Diskussionsthema. Unter Fußballanhängern, aber auch unter sportfernen politischen Ideologen aller Schattierungen. In deren Dogmenstreit wollen wir uns nicht auch noch einmischen, dazu hat er schon viel zu sehr an Redlichkeit verloren. Dieses Sonderheft haben wir den sportlichen Themen gewidmet mit einer Fülle von Informationen, die es den Millionen von kicker- und fußball-magazin-Lesern erleichtern sollen, den sicher spannenden Turnierablauf besser verfolgen zu können. Wer Weltmeister 1978 wird, können auch wir Ihnen nicht sagen. Natürlich kann die deutsche Nationalelf ihren vor vier Jahren errungenen Titel verteidigen, aber dann müßte sie wieder an die 74er Form anknüpfen. Vergessen wir nicht: Unsere Mannschaft ist eine von 16, die ausziehen, um am 25. Juni in Buenos Aires den Weltmeistertitel zu gewinnen. Nicht alle können sich die gleiche Chance ausrechnen, aber alle gehen mit dem Vorsatz ins Turnier, besser abzuschneiden als andere. Favoriten gibt es genug, einer von ihnen heißt Deutschland.

Seit nahezu alle europäischen WM-Teilnehmer im vergangenen Jahr in Argentinien ihre Visitenkarten abgaben, hat sich die internationale Diskussion auf eine Vierergruppe als Favoritenkreis festgelegt: Brasilien und Argentinien, Deutschland und Holland. Auch unterschiedliche Ergebnisse und Eindrücke aus den letzten Vorbereitungsspielen haben an diesen Prognosen kaum etwas verändert.

Den Londoner Buchmachern kann man ziemlich trauen. Wie sie ihre Wetten legen, das spiegelt meist wider, welche Mannschaft welches Vertrauenskapital genießt. Nach der Europareise ist einerseits der „Kurs" der Brasilianer leicht auf 4:11 angestiegen (wer 4 Pfund auf Brasilien setzt, bekommt 11 Pfund, wenn Brasilien Weltmeister wird) und hat sie damit zum eindeutigen Favoriten Nr. 1 gestempelt. Andererseits sank der Kurs der deutschen Elf nach ihren Niederlagen gegen Brasilien und Schweden von 1:3 auf 1:5, doch rangiert sie weiterhin auf Platz zwei vor Argentinien (2:11) und Holland (1:7). Als krasse Außenseiter stufen die Londoner Buchmacher Iran (1:500) und Tunesien (1:1000) ein.

Doch Außenseiter haben in WM-Turnieren schon hohe Favoriten aufs Kreuz gelegt, denken wir nur an die Nordkoreaner, die 1966 Italien rauswarfen und im Viertelfinale gegen Portugal 3:0 führten, ehe sie dann doch noch 3:5 unterlagen. Und 1954 rangierte die deutsche Nationalmannschaft nur unter den Außenseitern, ehe das Turnier in der Schweiz begann. Sie gehörte noch nicht einmal zu den acht „Gesetzten", die damals etliche Privilegien besaßen. Am Ende hieß der Weltmeister Deutschland!

Doch zurück zu den Favoriten. Brasilien ist auch deshalb zur eindeutigen Nummer eins avanciert, weil man dort inzwischen doch wohl von dem „Mißverständnis" abgerückt ist, man müßte „europäisch" spielen, um gegen die Europäer bestehen zu können. Alle Eindrücke bestätigten: Brasilien ist deutlich stärker als 1974, es hat vor allem wieder eine Mannschaft, nicht mehr nur elf Einzelkämpfer. Ob sie so stark ist wie jene, die 1970 in Mexiko zum dritten Male den Titel gewann, ist zu bezweifeln. Weder einen Pele, noch einen

Fortsetzung auf Seite 10

Pitralon. Naturfrisch.

Die Pflege-Serie mit Zedernöl.

Pitralon mit den natürlichen Wirkstoffen der Zeder.
Verwöhnt die Haut nach dem Rasieren
mit wohltuender Pflege und prickelnder Frische.
Naturfrische Pflege mit Zedernöl.

FÜR DEN GANZEN MANN: AFTER SHAVE · PRE SHAVE · EAU DE COLOGNE · RASIERCREME · SEIFE

P2/78

Vertrauen für unsere Mannschaft!

Fortsetzung von Seite 8

Gerson oder Tostao haben die Brasilianer seither wieder gefunden! Doch das rührt schon ein anderes Thema an, auf das noch zu kommen ist.

Argentinien spielt im eigenen Land. Das ist ein unschätzbarer Vorteil. Nach etlichen Enttäuschungen im letzten Jahr und nachfolgendem Krach hat Argentiniens Nationalelf in diesem Frühjahr mit einer Siegesserie aufhorchen lassen. Das beruhigte die Nerven der Verantwortlichen, gab den Spielern Selbstvertrauen und den Fans Optimismus. Einsichtige haben jetzt nur Angst, das könnte zu Überheblichkeit führen.

Holland verdankt seinen Platz im Favoritenquartett in erster Linie dem zweiten Platz im letzten WM-Turnier. Seither haben die Holländer keine Bäume mehr ausgerissen, nach den Enttäuschungen bei der Europameisterschaft 1976 schienen sie gar völlig weg vom Fenster. Johan Cruyff, eine der großen Persönlichkeiten der letzten WM, war zum Zankapfel geworden. Als alles danach aussah, ohne ihn ginge es besser, da packte den Johan der Ehrgeiz: „Ich will alles tun um mitzuhelfen, daß Holland in Argentinien dabei ist!" Er hatte daran noch einen Nachsatz gehängt, den niemand so recht ernst nahm, schon gar nicht, als, nicht zuletzt dank Cruyff, Holland die WM-Teilnahme erkämpft hatte: „Aber in Argentinien spiele ich auf gar keinen Fall mehr!" Ich traf ihn im letzten Herbst in Spanien, und er beteuerte mit allem Nachdruck: „Dabei bleibe ich, die WM in Argentinien läuft ohne mich ab!" Unterschriftensammlungen, Parlamentsanfragen, flammende Appelle: Johan Cruyff ließ sich nicht erweichen.

Gruppen-Unterschiede

Wie stark ist Holland ohne Cruyff? Bestimmt nicht so stark, wie mit dem eigenwilligen, mitunter schwierigen, aber, wenn man das über einen Fußballer sagen kann, genialen Spielmacher. Zumal auch einige andere erstklassige Leute nicht mit von der Partie sind.

Die Holländer haben — wie die deutsche Elf — eine der beiden Gruppen in der 1. Finalrunde erwischt, in denen (wenigstens auf dem Papier) die Spreu fein vom Weizen getrennt ist: Zwei Favoriten, dazu zwei krasse Außenseiter. In den anderen Gruppen ist die Kräfteverteilung längst nicht so klar.

In der Gruppe I sind alle vier zum Vorstoß in die 2. Finalrunde fähig: Argentinien (mit Heimvorteil), Frankreich mit einer enorm erstarkten und sehr spielfreudigen Mannschaft, Italien und Ungarn. Die Gruppe III hat in Brasilien zwar den klarsten Favoriten, doch Österreich, Schweden und Spanien kann man durchaus auf eine Stufe stellen. Mich würde es nicht wundern, wenn die Österreicher so etwas wie den „Hecht im Karpfenteich" spielen.

In Gruppe II stehen Deutschland und Polen (Sieger und Dritter des letzten Turniers) in allen Prognosen vor Mexiko und Tunesien, genauso deutlich, wie in der Gruppe IV Holland und Schottland vor Peru und Iran.

Den Stärksten zuerst

Als uns ausländische Kollegen und Trainer in Buenos Aires am 14. Januar 1978 zum „Auslosungsglück" gratulierten, war die Meinung einhellig: „Klare Sache für Deutschland und Polen!" Natürlich hatten alle noch in frischer Erinnerung, wie stark unsere Elf in Buenos Aires und Rio, daheim gegen Italien und die Schweiz aufgetreten war. Die schwachen Leistungen in diesem Frühjahr haben an der international hohen Meinung über die deutsche Nationalmannschaft so gut wie nichts verändert. Wir wurden zwar aus verschiedenen Ländern um Erklärungen angegangen, doch übereinstimmend hieß es dann immer: „Na ja, das sind wir von der deutschen Mannschaft schon gewohnt, vorher schwache Spiele, Streit um die Aufstellung, manchmal meint man, darin liege Absicht. Bei der Weltmeisterschaft aber ist sie dann in Topform und steigert sich von Spiel zu Spiel!"

Das war in der Vergangenheit oft so — nicht nur bei der deutschen Mannschaft. Wenn am 1. Juni die Weltmeisterschaft beginnt, dann zählt kein Ergebnis mehr aus den vorangegangenen Spielen, aufs Konto kommen allein die Punkte und Tore, die man im Turnier verdient oder verliert.

Der Spielplan beschert der deutschen Mannschaft diesmal in der 1. Finalrunde die Gegner zur Abwechslung einmal in umgekehrter Rangfolge: Den stärksten, Polen, zuerst, den (vermeintlich) schwächsten, Tunesien, zuletzt. Das heißt: Es wird sofort Bestform verlangt!

Was die Aufgabe für Helmut Schöns Schützlinge besonders schwer macht: Das Eröffnungsspiel eines WM-Turniers hat sich noch allemal als eine besondere nervliche Belastung für die Beteiligten erwiesen. Gut, das drückt auch auf den Gegner. Doch unsere Mannschaft tat sich 1970 (gegen Marokko) und 1974 (gegen Chile) in ihren Startspielen ohnehin schon ausgesprochen schwer. Ein Punktverlust gegen Polen bedeutete zwar in keinem Fall das „Aus", aber er erschwerte ein Weiterkommen ungemein.

Obacht auf Mexiko!

Denn der zweite Gegner Mexiko ist keinesfalls so schwach, wie sich das einige vorstellen. Die radikal verjüngte Mannschaft hat zwar wenig Erfahrung, doch ihr Eifer ist riesig. Am Ball können die Mexikaner eine ganze Menge, sie sind schnell und wendig, haben auch ganz überraschende Einfälle.

Bei uns hat man sich angewöhnt, andere über die Schulter anzusehen und als zweit- oder drittklassig abzustempeln, ohne sie zu kennen. Tunesien ist der große Unbekannte unserer Gruppe. Ein Neuling, ohne internationales Renommee. Und zweifellos nicht von der Spielstärke des deutschen Fußballs. Die Hoffnungen, die Tunesier werden unserer Mannschaft nicht die gleichen Schwierigkeiten machen wie acht Jahre zuvor die Marokkaner, gründen sich unter anderem auch darauf, daß wir sie nicht im ersten, sondern erst im dritten Spiel zum Gegner haben. Erfahrungsgemäß haben dann die Außenseiter, die mit enormem Elan die Spiele angehen, schon viel von ihrem Schwung und ihren Kräften eingebüßt.

Starker Mann gesucht

Die Formation der deutschen Mannschaft schien vor einem Jahr nach der Lateinamerikareise schon beinahe „WM-fertig". Die Abwanderung Beckenbauers hatte, so sahen es viele, keine Lücke hinterlassen. Die meisten glaubten, das werde die Mannschaft genauso verkraften, wie sie die Rücktritte von Overath und Gerd Müller, von Netzer und Grabowski nach mehr oder weniger kurzen „Tiefs" überwunden hatte.

Doch als dann Formschwächen einzelner zum Formverlust der ganzen Mannschaft führten, wurde offenbar, wie wenig Persönlichkeiten nachgewachsen waren, die einem Spiel eine andere Richtung geben, an die sich andere Spieler auch mal anlehnen können.

Was in anderen Ländern schon seit Jahren Diskussionsthema ist, wurde plötzlich bei uns zum akuten Problem: Der Fußball hat seine Persönlichkeiten verloren. Was nachgewachsen ist, sind zu oft nur schnell hochgejubelte Stars, zu selten starke Persönlichkeiten. Es ist ein bislang eigentlich stets bestätigtes „Gesetz" bei Weltmeisterschaften: letztlich hat sich immer die Mannschaft durchgesetzt, die über die größere Zahl von Spielerpersönlichkeiten verfügte! Nicht wenige Fußball-Experten in der ganzen Welt sagen für die WM '78 voraus, dieses Gesetz werde seine Gültigkeit verlieren. Denn Spieler vom Range eines Pele, eines Beckenbauer oder eines Cruyff — um nur drei aus der jüngeren Zeit zu nennen — sind derzeit weit und breit unter denen nicht zu finden, die im Juni in Argentinien antreten, um Weltmeister zu werden!

Es ist heute müßig darüber zu streiten, ob genug getan wurde, Beckenbauer und Grabowski in die Nationalmannschaft zurückzuholen, oder ob Stielike oder Breitner um jeden Preis, selbst um den der eigenen Glaubwürdigkeit, hätten berufen werden müssen. Das kann nach der WM wieder ein Thema werden. Jetzt geht's nicht um die Spieler, die nicht dabei sind, sondern um die, mit denen der Titel verteidigt werden muß.

Daß der „starke Mann", den unsere Nationalelf noch sucht, nicht unbedingt ein „Supertechniker" sein muß, läßt sich an einer Rückblende auf die WM 1970 aufzeigen: Trotz eines Beckenbauer und eines Overath war es in einigen ganz entscheidenden Phasen das kämpferische Vorbild und der bedingungslose Einsatzwille eines Uwe Seeler, an dem sich die ganze Mannschaft wieder aufrichtete!

Auch die spielerische Harmonie innerhalb der Mannschaft zu erreichen, ist nicht leichter geworden. 1954, beim ersten Titelgewinn, stellte der 1. FC Kaiserslautern, als die seinerzeit herausragende Mannschaft, die Hälfte der Spieler. In jüngster Vergangenheit bildeten die Spieler zweier Klubs, Bayern München und Borussia Mönchengladbach, den Kern der Mannschaft, die sicher 1972 am stärksten war und 1974 in München Weltmeister wurde.

Diese Klubs haben ihre unangefochtene Position verloren, eindeutige Nachfolger gibt es noch nicht. Auch das muß sich in der Nationalmannschaft widerspiegeln. Deshalb ruhen so große Hoffnungen auf den Abschlußlehrgängen, in denen die Spieler, ledig aller Gedanken an den nächsten Bundesligaspieltag, sich ganz auf die WM konzentrieren und auch als Mannschaft zusammenwachsen können.

Allen Enttäuschungen, die wir vor beinahe jedem WM-Turnier erlebten, und allen Unkenrufen zum Trotz: Helmut Schön und seine Spieler haben Vertrauen verdient. Zu verlangen, sie dürften nur als Weltmeister wieder zurückkehren, wäre eine untragbare Belastung für sie und ein Hohn auf den Sport dazu.

Was man von ihnen erwarten muß, ist volle Einsatzbereitschaft und ein Vordringen in die 2. Finalrunde. Alles, was darüber hinausreicht, ist ein Erfolg. Die Endspielteilnahme oder gar der erneute Titelgewinn wären dann schon Riesenerfolge!

Taktik nur Hilfsmittel

Daß die WM 78 durch umwälzende taktische Neuerungen entschieden wird, steht nicht zu erwarten. Viel wird davon abhängen, wer sich am schnellsten an nicht einkalkulierte und nicht voraussehbare Entwicklungen anpassen kann. Das Geschick beim Spieleraustausch kann schon die Kleinigkeit sein, die den Ausschlag gibt.

Vom Klima her sind die europäischen Mannschaften diesmal nicht benachteiligt. Im Juni ähnelt die Witterung in Argentinien unserem Spätherbst.

Welches Klima auf den Spielfeldern herrscht, hängt weitgehend von den Schiedsrichtern ab. 1970 und 1974 sorgten die meisten von ihnen dafür, daß nicht über die Stränge geschlagen wurde. Was in manchen Qualifikationsspielen und auch in einigen Szenen in den letzten Vorbereitungsspielen (etwa der Brasilianer in London) passierte, kann nur die Forderung an die Schiedsrichter verstärken, konsequent und streng den Regeln Geltung zu verschaffen.

Karl-Heinz Heimann

Männer haben Metabo.

z.B. die unvergleichliche »0176«:

Einmalig hoher Wirkungsgrad

Die Zweigang - Schlagbohrmaschine 0176/2 S-metabomatic hat einen bulligen Motor mit 600 Watt Leistungsaufnahme.

Doch was wirklich zählt, ist die Abgabe-Leistung: Die 0176 bringt solide 370 Watt ans Werkstück = 61 Prozent Wirkungsgrad.

Damit können Sie mühelos Dübellöcher bis zu 20 mm ø in den härtesten Beton bohren.

Materialgerecht bohren

Mit der Metabomatic-Elektronik können Sie jede Drehzahl zwischen 0 und 2 200 Umdrehungen frei wählen. Sie brauchen also nicht vorzukörnen, sondern bohren langsam an – und bohren dann gleich materialgerecht weiter. Das ist praktisch.

Und wenn Sie Vollgas geben wollen, drücken Sie einfach den kick-down-Knopf. Schon haben Sie die Höchstgeschwindigkeit in der jeweiligen Getriebestufe.

Vorgewählte Drehzahl bleibt konstant

Automatisch sorgt die stufenlose elektronische Drehzahlregelung der 0176 dafür, daß die eingestellte Drehzahl auch bei Belastung praktisch konstant bleibt. Ein weiterer Vorteil der Metabomatic-Elektronik.

Sicherheit, ohne die maximale Leistungsabgabe zu begrenzen

Die Metabo S-automatic Sicherheitskupplung unterbricht blitzschnell den Kraftfluß zwischen Motor und Bohrspindel, falls der Bohrer z. B. einmal in der Stahlarmierung des Betons festhaken sollte. Die Maschine kann Ihnen also nicht aus der Hand gerissen werden.

Die Sicherheitskupplung schützt Sie, den Motor und das Getriebe. Und die eingesetzten Werkzeuge halten länger.

Größtes Heimwerker-Programm der Welt

Zu den Metabo Heimwerkmaschinen paßt das Metabo Multitool-Programm. Das sind 31 Vorsatzgeräte und 274 Einsatzwerkzeuge zum Sägen, Hobeln, Drechseln, Fräsen, Schleifen, Heckenschneiden usw.

Die Zweigang-Schlagbohrmaschine 0176/2 S-metabomatic auf einen Blick:

Schlagbohrleistung in Beton	**20 mm**
Bohrleistung in Stahl	**13 mm**
Bohrleistung in Weichholz	**40 mm**
Leistungsaufnahme	**600 Watt**
Abgabeleistung	**370 Watt**
Schlagzahl	**46000/min**
Zweiganggetriebe und stufenlose elektronische Drehzahleinstellung mit Regelautomatik	
Leerlaufdrehzahl	**0-1000/3000/min**
Gewicht	**2,6 kg**

Profi-Fachberatung und Kundendienst

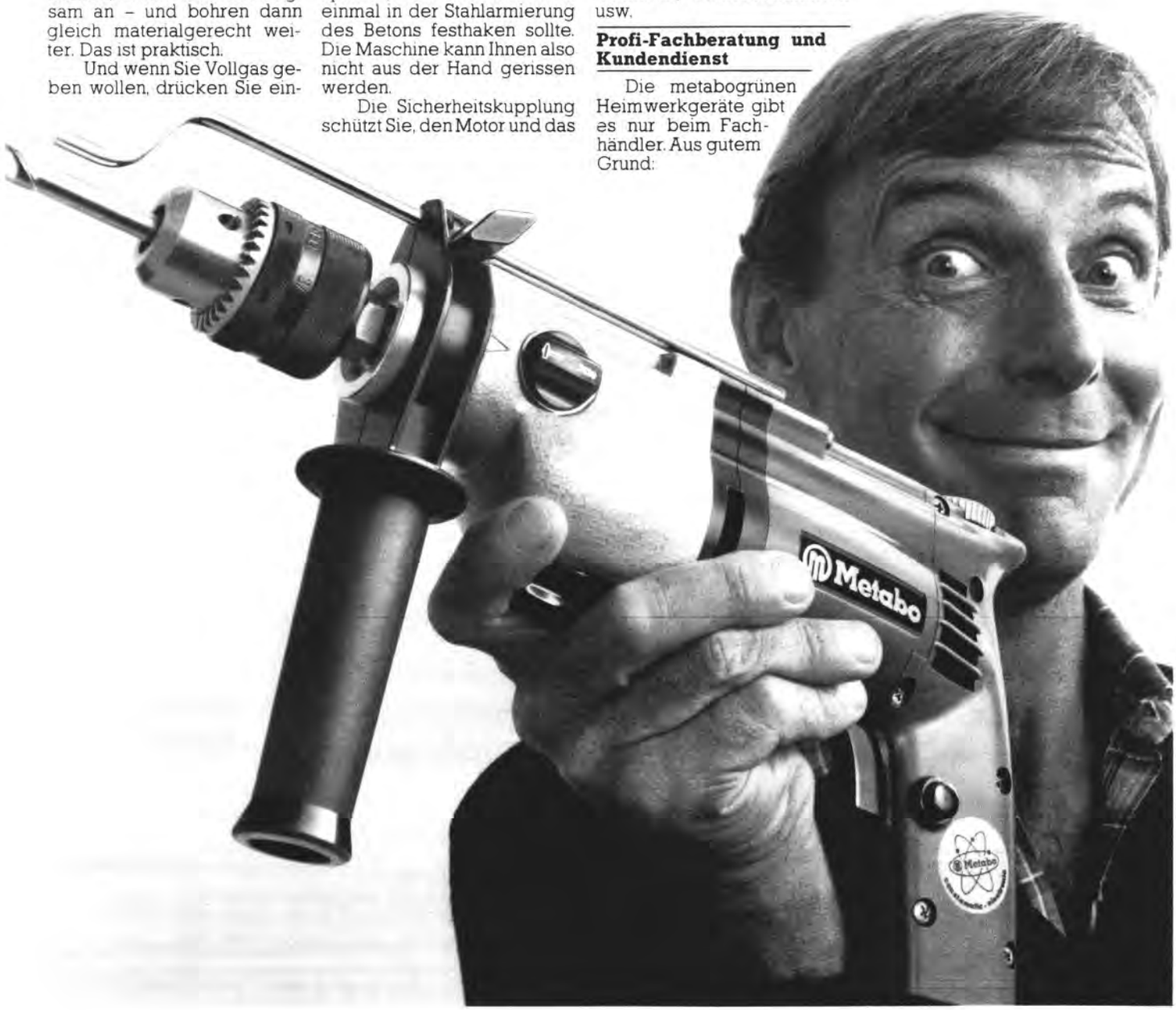
Die metabogrünen Heimwerkgeräte gibt es nur beim Fachhändler. Aus gutem Grund:

Beim Metabo Fachhändler werden Sie gut beraten. Und für einen reibungslosen Kundendienst sorgt er auch.

Wenn Sie mehr über Metabo Heimwerkgeräte wissen wollen, schreiben Sie uns eine Postkarte. Stichwort »Heimwerkgeräte«.

Metabowerke GmbH & Co, Postfach 1229, 7440 Nürtingen.

Metabo
Elektrowerkzeuge



Ein vorzüglicher Zug der Bahn.

Damit vielversprechende Talente nicht im stillen Kämmerlein verkümmern, hat die Bahn ein Angebot, von dem man auch mit schmalen Gagen profitieren kann: die Vorzugskarte.

Damit spart man 15% des normalen Fahrpreises. In allen Klassen, auf allen Strecken, in allen Zügen (IC-Zuschläge gehen natürlich extra). Mit der Vorzugskarte können Sie an jedem Tag der Woche verreisen. Die Rückfahrt ist jedoch frühestens an dem Sonntag möglich, der auf den ersten Geltungstag folgt. Die Vorzugskarte gilt 2 Monate. Die Mindestentfernung beträgt 201 km. Und billiger in den Urlaub kommt der aufgehende Stern damit auch.

Informationen gibt's bei allen Fahrkartenausgaben, DER-Reisebüros und den anderen DB-Verkaufsagenturen.

Übrigens: Unser Gepäck-Service von Haus zu Haus – jetzt bereits in über 2.000 Orten! Informieren Sie sich.

Nachdenken und Bahnfahren.

DB

Die Vorzugskarte: Man spart 15% des normalen Fahrpreises.

Der Mann mit der Mütze nimmt seinen Hut. Die WM 78 bedeutet für Helmut Schön zugleich Abschied von „seiner" Nationalmannschaft, die unter seiner Regie eine Erfolgsbilanz ohnegleichen aufweist. Rückblick mit Wehmut von Wolfgang Rothenburger

Schön war die Zeit...

Vielleicht — so hoffen noch immer viele — ist es der Endspieltag der Weltmeisterschaft, vielleicht aber auch — wer kann das schon mit Gewißheit voraussagen — ein Tag einige Tage früher.

Ein Tag, den er nach seinem größten Triumph noch einmal um vier Jahre hinausschob. Der Tag, an dem Helmut Schön seine Mütze und als Bundestrainer Abschied nimmt.

Ein Tag, sicherlich kein Tag wie jeder andere. Nicht für die Nationalmannschaft, für die mit Argentinien, egal, was dort passieren mag, die erfolgreichste Aera ihrer Geschichte endet.

Nicht für den deutschen Fußball, der Helmut Schön — was immer auch Kritisches über ihn gesagt und geschrieben worden ist und werden mußte — Weltruhm und Weltruf verdankt.

Nicht für Helmut Schön, dem es ums Herz ein bißchen anders werden mag, wenn er sich von denen verabschiedet, die seine Fußball-Vorstellungen erst mit Leben erfüllten.

Wenn er es könnte, er würde diese Szene in aller Stille, eher unbeachtet und unbeobachtet, ablaufen lassen. Es gäbe ein „Auf Wiedersehen", ein bißchen länger als sonst, ein Händedrücken, ein bißchen herzlicher noch als sonst.

Doch ein Mann, der sich zu einer Persönlichkeit der Öffentlichkeit entwickelte (nicht erst, seit er Bundestrainer ist), muß in Kauf nehmen, auch vor Millionen Augen verabschiedet zu werden.

Der DFB vollzieht die offizielle Danksagung im ersten Länderspiel nach der WM, gleich, wie sie ausgehen mag. Ein bißchen von der Anerkennung, die der DFB seinem Meister schuldig zu sein glaubt, verrät die Verlegung des ersten Spieles „danach" ins Frankfurter Waldstadion.

Vor der Haustür des DFB, durch die Helmut Schön ungezählte Male schritt. Aber auch nur einen Katzensprung entfernt von der Heimstatt Helmut Schöns in Wiesbaden.

Helmut Schön mag es ergehen wie zu jenem Augenblick, da er seinen Sohn Stefan auf eigene Füße stellte, wissend, daß er von nun an auf seine selbstbestimmten Wege gehen mußte.

Seine Nationalspieler übergibt er allerdings in die Obhut eines Mannes (Jupp Derwall), der schon seit Jahren an seiner Seite steht, so wie Schön einst das Erbe seines Lehrers Sepp Herberger antrat.

Vertraut mit den Gepflogenheiten und Gewohnheiten der Nationalmannschaft, aber doch inspiriert von neuen Ideen, fixiert auch auf neue Spieler, sich anpassend einer unaufhaltsamen Veränderung, die, wie in allen Bereichen unseres Lebens, auch vor dem Fußball nicht haltmachte. So stieg Schön den Spuren Herbergers nach.

Der Trainer Schön lernte und handelte wie der Spieler Schön. Der „Lange" aus Sachsen — das war er schon mit knapp 18. Fast zu schlank, fast zerbrechlich wirkend wie kostbares sächsisches Meißner Porzellan.

Der lange, ranke Dresdner beherrschte wie kaum ein anderer zu seiner Zeit den klassisch langen Paß in den freien Raum oder auf die Flügel.

Bitte blättern Sie um

T2 Rasierkosmetik:
Pre Shave, After Shave,
Rasierschaum, Rasiercreme.

Fortsetzung von Seite 13

Schön war die Zeit

Neben ihm lebten die Außenstürmer wieder auf.

Keine Zufälligkeit, daß die größte Zeit des Dresdner SC mit der großen Zeit Helmut Schöns zusammenfiel. Selbst das Idol der 30er Jahre Richard Hofmann respektierte das Riesentalent der 40er Jahre als Spiellenker des DSC. Das alte Herz Hofmanns wurde in der neuen DCS-Umgebung noch einmal jung.

„Der DSC von gestern würde, heutige Bedingungen vorausgesetzt, unter heutigen Trainingserkenntnissen trainierend, von seiner Spielstruktur und Spielauffassung auch in unseren Tagen eine Spitzenmannschaft bilden", sagte er mir.

Das Talent ist weder an Ort noch an Zeit gebunden.

Doch den DSC gab es nicht mehr, als der Kriegsbrand gelöscht war. Aus dem Klub mit dem ruhmreichen Namen (1940 und 1941 Pokalsieger, 1943 und 1944 Deutscher Meister) wurde damals die magistratsgebundene, ruhmlose, klanglose SG Friedrichstadt. Der DSC starb in den Trümmern des Krieges und unter dem Schutt dieser Stadt, die das Leid der Bombenangriffe wie kaum eine zweite in zwei fürchterlichen Nächten hatte über sich ergehen lassen müssen.

Schön verließ die Heimat und ging zunächst einer ungewissen Zukunft entgegen.

Mit Fußball war damals noch kein Geld zu verdienen. Zudem hinderte ihn eine alte Meniskusgeschichte daran, noch einmal sein volles Können zu entfalten.

Noch ein kurzes Gastspiel bei Hertha BSC, beim FC St. Pauli.

Der Weg des Trainers Schön enthielt schnell eine besonders pikante Situation. Als Coach des damals noch international selbständigen Saarlandes mußte er mit seinem, überwiegend aus Spielern des 1. FC Saarbrücken gebildeten Team in der WM-Qualifikation für 1954 ausgerechnet gegen die deutsche Nationalmannschaft spielen.

Das kleine Saarland zog sich dabei mit 0:3 in Stuttgart und 1:3 in Saarbrücken außerordentlich achtbar aus der Affäre.

Noch ahnte da niemand, daß die gleiche deutsche Mannschaft (in der schon neun der späteren elf Berner standen) knapp dreieinhalb Monate später Weltmeister sein würde, niemand auch, daß der Saar-Trainer Helmut Schön bald darauf schon Herbergers erster Assistent und nach dessen Rücktritt selbst Bundestrainer der deutschen Mannschaft sein würde.

Das Schicksal zeichnet oft eigenartige Wege vor . . .

Helmut Schön wußte, daß ihm eine andere Generation Nationalspieler begegnen würde als seinem Lehrmeister Herberger.

Die Bundesliga sonderte viel eher die Spreu vom Weizen — das machte ihm die Aufgabe zweifellos leichter. Die neu heranwachsende und nachgewachsene Generation sprach einen anderen Ton als die vorangegangene, der Trainer mußte sich ihr zuordnen.

Helmut Schon in den Sekunden seines großten Erfolges: Weltmeisterschaftssieg 1974!
Links: Es ist geschafft. Holland besiegt!
Unten: Schön und sein WM-Kapitan Beckenbauer. Für 1978 muß er auf den „Kaiser" verzichten.

Eines von vielen jungen Talenten, denen der Bundestrainer sein Vertrauen gab: Hansi Müller, Filigrantechniker aus Stuttgart, bestand kurz vor der WM noch seine Länderspiel-Feuertaufe.

ihre Sprache sprechen, ihre Gedanken kennen(lernen).

Mancher mag Schön einen Zauderer genannt haben, weil er keiner war, der die Axt nahm, um Probleme zu lösen. Weil er sich zu viele Gedanken machte um Konsequenzen, die seine Entscheidungen hervorriefen, ließ er sich oft zu viel Zeit mit ihnen.

Verdienst oder Verdammnis — Helmut Schön weiß, welch dünnes Seil er mit jedem Länderspiel, vor allem aber mit jeder Weltmeisterschaft betrat.

Es waren nicht immer die populärsten Entscheidungen, die er treffen mußte:

1966 ließ er vor seiner ersten Weltmeisterschaft jenen Mann zu Hause, dem er im ersten Länderspiel des gleichen Jahres noch die Kapitänswürde anvertraut hatte: Horst Szymaniak.

1970 mußte er Grabowski davon überzeugen, daß seine Rolle als Feuerwehr die für die Mannschaft nützlichste sei.

1974 konnte er Günter Netzer nur die Chance eines zudem voraussehbar verunglückten 25-Minuten-Auftritts gegen die DDR einräumen.

Sein letztes WM-Jahr 1978 konfrontierte ihn mit dem Problem Beckenbauer. Er hat es nur angedeutet, nie gesagt, daß ihn der Weggang des Kaisers viel stärker getroffen hatte, als mancher annahm. Vor allem, weil er um Beckenbauer herum sein WM-Team 78 aufzubauen gedachte.

Auch der junge Schön war ein harter Kerl

Er nahm die Situation, wie sie sich ihm danach bot. Ihm brauchte keiner zu sagen, was er und unser Fußball mit dem Franz verloren hatte. Sicherlich wäre er der letzte gewesen, der den Franz nicht mit offenen Armen aufgenommen hätte.

Doch die Zeit lief weiter, die Nationalmannschaft auch. Ohne Beckenbauer.

Mag sein, daß es ihm innerlich (wider besseres Fußballwissen) auch unfair vorgekommen sein mag, einen Spieler als Beckenbauer-Nachfolger aufzubauen, um ihn dann, je nach Lust und Laune des US-Profiklubs, wieder fallen zu lassen.

Mag sein, daß er oft empfindsamer reagierte, als es die Öffentlichkeit erwartete. Vielleicht wären sonst Breitner und Schön doch eher aufeinander zugekommen, wäre frühzeitig doch ein Paragraphen-Schlupfloch für Beckenbauer entdeckt, eine Brükke für Stielike gebaut worden.

Mag sein, daß von einem Gespräch mit Grabowski über ein mögliches Comeback zwei oder vier Ohren zuviel erfahren hatten — so entstand ein Öffentlichkeitswirbel, den keiner von beiden vorausgesehen hatte und haben wollte.

Eine dünne Haut zu haben, weist Schön weit von sich. Mag sein, daß er nur auf seine eigene Art konsequent ist. Mag sein, daß er öfter einmal das Herz auf der Zunge hätte tragen sollen. Er schluckte manches wortlos und ohne Aufhebens.

Ich entsinne mich da eines Vorfalles in einem Pokal-Halbfinale 1940 in Dresden — bei einem kürzlichen Interview erinnerte ich Schön daran.

Im Spiel gegen Rapid Wien zog er sich zur Halbzeit eine klaffende Kopfverletzung zu. Man riet ihm, ins Krankenhaus zu fahren. Das aber hätte bedeutet: der DSC hätte die zweite Halbzeit mit zehn Mann auskommen müssen. Einen Spielerwechsel heutigen Reglements gab es seinerzeit noch nicht.

Schön lehnte ab, der Klubarzt nähte die Wunde in der Pause, umwickelte den Kopf mit einem mächtigen turbanähnlichen Verband. Schön spielte weiter (und wie hervorragend!) bis zum Schluß und 3:1-Sieg.

Sage also niemand, er könne nichts wegstecken.

Spieler überragender Technik sind oft sensible Naturen. Helmut Schön bildete da sicherlich keine Ausnahme, reagierte empfindsamer als mancher andere, ohne empfindlich zu sein.

Wenn einer seinen Nationalspielern etwas am Zeuge flicken wollte, wurde aus ihm plötzlich ein zorniger, impulsiver Mann. Da fühlte er sich als Vater seines Teams.

Daß ihm ein Beckenbauer und ein Müller, ein Overath und ein Maier, ein Vogts und ein Breitner (1974) über den Weg hefen, gehört zu den glücklichen Zufällen des Lebens.

Ohne das kleine Quentchen Glück ist auch der Listigste, Klügste, Schlaueste oft verloren.

Schön hätte sich hinstellen können wie Napoleon, voller Stolz die Arme über der Brust verschränkt: seht her, was ich schaffte.

Weltmeister 1974, Weltmeisterschaftszweiter 1966, Weltmeisterschaftsdritter 1970, Europameister 1972, Europameisterschaftszweiter 1976 — eine Bilanz, wie sie kein anderer Nationaltrainer der Welt vorweisen kann.

Er hätte 1974 wie ein Triumphator abtreten können — als Held im eigenen Lande als Weltmeister. Vor vier Jahren. Er riskiert das Waterloo, wenn sich der Erfolg nicht wiederholt. Keiner wohl weiß es besser als er, daß nur zählt, was heute ist — und nicht mehr was gestern war.

Unbestritten wählte er oft den bequemeren Weg und mied manchen unbequemen Spieler — aber es mag nicht immer er allein gewesen sein, der darüber zu befinden hatte.

Die Weltmeisterschaft 78 wird seine schwerste, er hat daran nie einen Zweifel gelassen.

Zwei Niederlagen nacheinander — das mußte ihm erstmals ausgerechnet in seinen letzten beiden Länderspielen vor dem WM-Start passieren!

Er wird uns fehlen, der Mann mit der Mütze

Vielleicht aber stellt sich ihm in Argentinien doch wieder das Glück zur Seite, das erfahrungsgemäß nur dem Tüchtigen unter die Arme greift. Wir sollten es ihm und damit dem deutschen Fußball wünschen.

Wir wissen, daß er uns „morgen" schon fehlen wird. Der Lange mit dem immer etwas gebückten, etwas schleppenden Gang, dessen Tonfall seine sächsische Heimat nie verleugnen konnte (und wollte).

Der Mann, den man in den letzten Jahren nie ohne jene schottische, karierte Mütze sah, die ein bißchen an die Romanfigur des Detektivs Sherlock Holmes erinnerte.

Ein bißchen Spürhund war Schon ja auch immer — auf der Suche nach den richtigen Spielern für die richtigen Posten seiner Nationalmannschaft.

Wenn die Weltmeisterschaften von gestern und heute nur noch Erinnerung sind, wird mancher noch sagen:

Schön (und erfolgreich) war sie doch — die Zeit mit Schön.

Wolfgang Rothenburger

Ein großes Farbfoto-Porträt des Bundestrainers auf Seite 193

Vielleicht ist dies das wichtigste Bild für

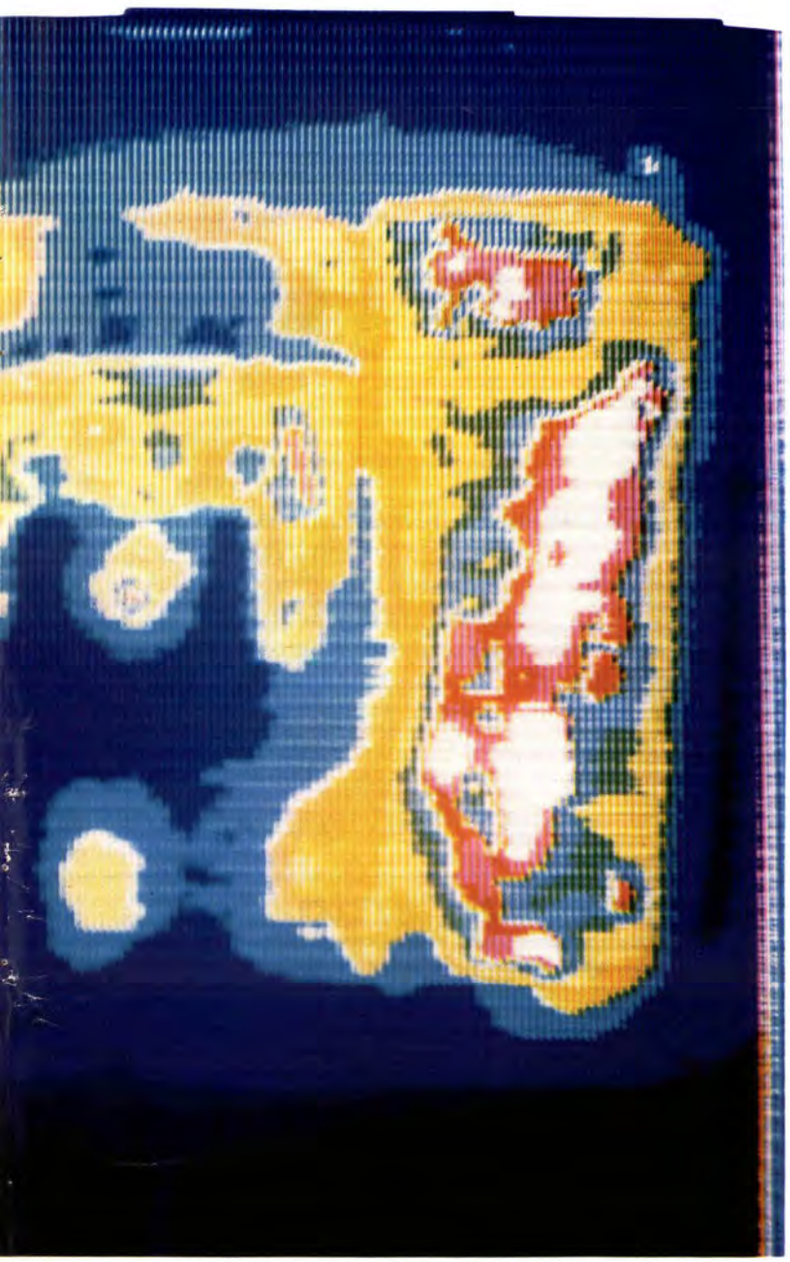
Dieses Bild ist die thermographische Aufnahme eines neuen Grundig Super Color Farbfernsehers. Blau steht für kühl. Und das viele Blau zeigt Ihnen, wie wenig Wärme sich da entwickelt. Eine ganz raffinierte Speisestromregelung sorgt nämlich dafür, daß nur so viel Energie aus dem Stromnetz aufgenommen wird, wie unbedingt nötig ist. Deshalb entsteht wenig Wärme. Und wenig Wärme bedeutet lange Lebensdauer.

Aber es gibt noch mehr Neues bei Grundig Super Color. Eine neue, noch hellere und vor allem schärfere Bildröhre und weitere technische Verbesserungen, die das Farbbild noch brillanter machen.

Aber es gibt noch mehr Neues bei Grundig Super Color. Die Spitzenmodelle haben eine richtige Lautsprecherbox eingebaut und einen kraftvollen Verstärker mit 15 Watt Musikleistung. Beinahe schon HiFi-Qualität im Farbfernseher.

Als erste Farbfernseher in Deutschland sind Grundig Spitzenmodelle durch einen Trenntransfor-

GGK Frankfurt



Sie bei der Fußball-Weltmeisterschaft.

mator total netzgetrennt. Damit ist das gesamte Gerät, wie die Techniker sagen, „elektrisch kalt" und bietet höchste Sicherheit beim Anschluß aller Zusatzgeräte.

Obendrein ist das gesamte Chassis auch „thermisch kalt". Es entsteht keine unnötige Wärme mehr, die die Lebensdauer des Geräts unnötig verkürzen könnte. Grundig Farbfernseher sind jetzt so sicher, daß sie die höchste Sicherheitsstufe des VDE erfüllen – Schutzklasse II.

Bei Ihrem Fachhändler können Sie am besten mit eigenen Augen und Ohren den neuen Grundig prüfen und mit anderen vergleichen.

Die Sicherheit eines großen Namens.

Noch 18 zuviel an Bord

Das sind die „Steckbriefe" der 40 bundesdeutschen WM-Kandidaten für Argentinien. Bis zum 24. Mai müssen hieraus die letzten 22 gemeldet werden, das heißt: noch sind 18 zuviel an Bord. Unser Foto links zeigt drei Asse, die mit Sicherheit dabei sein werden (v. l.): Bonhof (Gladbach), Fischer (Schalke) und Sepp Maier (Bayern München).

Wer dem Studium unserer 40 für Argentinien gemeldeten Spieler ein bißchen mehr Aufmerksamkeit schenkt, der wird dabei auf ganz interessante Dinge stoßen, die er sonst einfach übergeht.

Wo kommen sie her? 24 Spieler sind aus dem Westen, 8 aus dem Süden, 5 aus dem Norden, 2 aus Berlin und einer aus dem Südwesten.

31 dieser Spieler haben bereits in der A-Elf gespielt und wurden dort zusammen 551mal eingesetzt. 30 Spieler haben 130 B-Berufungen aufzuweisen, 9 Spieler standen 84mal in der Amateurmannschaft, 20 Spieler absolvierten 60 Junioren-Einsätze und 17 Spieler standen 183mal in der DFB-Jugendelf. Oder: neun der 40 benannten Spieler haben noch kein A-Länderspiel absolviert.

Verheiratet sind von diesen 40 Spielern 28, ledig also 12. 14 Spieler haben ein Kind, 8 Spieler zwei Kinder — keiner mit drei oder mehr.

Bis zur Benennung dieser 40 Spieler hatte der Berliner Weiner überhaupt noch keine internationale Berufung aufzuweisen.

Seit dem WM-Endspiel 1974 hat Helmut Schön 33 Neulinge berufen, aber nur sieben zählen heute zum erweiterten Stamm von 16 Akteuren. Drei dieser Neuen absolvierten ihr erstes Länderspiel erst in diesem Jahr (Neumann, Müller, Förster).

Der Jüngste dieser Neulinge war Karl-Heinz Förster mit 19,8 Jahren am Tage seiner Berufung, der Älteste Peter Nogly mit 30. Der Jüngste des 40er-Aufgebotes ist Förster (19), der Älteste Sepp Maier (34) — dazwischen liegen 15 Jahre.

Von der Endspielelf 1974 sind noch sechs dabei: Maier, Vogts, Schwarzenbeck, Bonhof, Hölzenbein und Hoeneß.

Vom letzten 22er-Aufgebot sind's immerhin noch acht: Maier, Vogts, Schwarzenbeck, Hoeneß, Flohe, Cullmann, Hölzenbein und Bonhof.

Und vom 40er-Kreis von 1974 finden wir auch diesmal wieder: Maier, Franke, Vogts, Schwarzenbeck, Bonhof, Cullmann, Flohe, Hoeneß, Hölzenbein, Seel, Seliger und Volkert, also 12 Spieler.

Vom 22er-Aufgebot in Mexiko 1970 sind nur Maier und Vogts übriggeblieben und vom 22er-Kreis 1966 gar nur Sepp Maier, der in England aber nicht eingesetzt wurde.

Das erweiterte Aufgebot der 40 Spieler kommt aus 15 (der 18) Bundesligavereine; nur die drei Absteiger 1860 München, FC St. Pauli Hamburg und 1. FC Saarbrücken haben keinen Spieler dabei. Im einzelnen: 1. FC Köln 9 Spieler, Bayern München und Schalke 04 je 4, HSV, Mönchengladbach, VfB Stuttgart, MSV Duisburg je 3, Fortuna Düsseldorf, VfL Bochum, Hertha BSC Berlin je 2, Werder Bremen, Braunschweig, Dortmund, Eintracht Frankfurt und 1. FC Kaiserslautern je einen Spieler.

Zwei dieser 40 Akteure spielten schon im Ausland: Volkert beim FC Zürich und Rüßmann beim FC Brügge.

Am häufigsten für verschiedene Vereine spielten Beer (bei sechs Klubs) und Franke (bei fünf Vereinen).

Das wär's! Und wie lauten Ihre 22, die aus diesem 40er-Kreis für Argentinien übrig bleiben?

Karl-Heinz Jens

Die Liste der Vierzig

Maier, Josef, 28. 2. 1944, Bayern München

1,83 m, 77 kg, früher: TSV Haar. — 83 A-Länderspiele (erstes am 4. 5. 1966 gegen Irland 4:0), 4 Amat., 11 DFB-Jugend. — Verheiratet, 1 Kind. — Anschrift: Birkenweg 6, 8011 Anzing.

Kargus, Rudolf, 15. 8. 1952, Hamburger SV

1,83 m, 76 kg, früher: Wormatia Worms. — 3 A-Länderspiele (erstes am 20. 12. 1975 gegen die Türkei 5:0), 6 B, 8 DFB-Jugend. — Verheiratet, 1 Kind. — Anschrift: Rehagenring 11 g, 2071 Bünningstedt.

Burdenski, Dieter, 26. 11. 1950, Werder Bremen

1,80 m, 73 kg, früher: STV Horst Emscher, Schalke 04, Arminia Bielefeld. — 2 A-Länderspiele (erstes am 8. 6. 1977 gegen Uruguay), 8 B, 7 Junioren. — Ledig. — Anschrift: Nietzschestr. 48, 2800 Bremen.

Schumacher, Harald, 6. 3. 1954, 1. FC Köln

1,86 m, 78 kg, früher: Schwarz-Weiß Düren. — Kein A-Länderspiel, 6 DFB-Jugend. — Verheiratet. — Anschrift: Raufteschtstr. 9, 5030 Hürth-Efferen.

Franke, Bernd, 12. 2. 1948, Eintracht Braunschweig

1,84 m, 76 kg, früher: Urexweiler, SV Bliesen, Saar 05 Saarbrücken, Fortuna Düsseldorf. — 5 A-Länderspiele (erstes am 28. 3. 1973 gegen die Tschechoslowakei 3:0), 6 B. - Verheiratet, 1 Kind. - Anschrift: Leimenweg 3, 3300 Braunschweig-Veltenhof.

Vogts, Hans-Hubert, 30. 12. 1946, Borussia M'gladbach

1,68 m, 67 kg, früher: VfR Büttgen. — 90 A-Länderspiele (erstes am 3. 5. 1963 gegen Jugoslawien 0:1), 3 Junioren, 9 DFB-Jugend. — Ledig. — Anschrift: Mozartstraße, 4052 Kleinenbroich

Kaltz, Manfred, 6. 1. 1953, Hamburger SV

1,84 m, 77 kg, früher: VfL Neuhofen, TuS Altrip. — 15 A-Länderspiele (erstes am 3. 9. 1975 gegen Österreich 2:0), 3 B, 7 Amat., 2 Junioren, 10 DFB-Jugend. — Verheiratet, 1 Kind. — Anschrift: Walderseestr. 22, 2000 Hamburg 52.

Rüßmann, Rolf, 13. 10. 1950, Schalke 04

1,85 m, 76 kg, früher: Schwelm 06, FC Brügge. — 13 A-Länderspiele (erstes am 30. 4. 1977 gegen Jugoslawien 2:1), 5 Junioren, 6 DFB-Jugend. — Verheiratet, 1 Kind. — Anschrift: Kurfürstenstr. 12, 4650 Gelsenkirchen.

Bitte lesen Sie weiter auf der Seite 20

Holen Sie sich bei uns Ihren Auto-Kredit:

Schnell, bequem und zinsgünstig wie vor 15 Jahren!

Bis zu 30.000 Mark geben wir Ihnen. Mit der Rückzahlung können Sie sich bis zu 60 Monaten Zeit lassen. Und die Zinsen (die wir Ihnen natürlich für die gesamte Laufzeit garantieren!) sind so niedrig wie vor 15 Jahren. Kommen Sie deshalb gleich zu uns und holen Sie sich Ihren Auto-Kredit.

Soviel Kredit können Sie sich leisten!

(Bei 60 Monaten Laufzeit)

Für monatlich	Kredit
202 Mark	**10.000 Mark**
303 Mark	**15.000 Mark**
404 Mark	**20.000 Mark**

- effektiver Jahreszins 8,34 % -

Bringen Sie bei Ihrem Besuch gleich Ihren Personalausweis und einen Verdienstnachweis mit, damit wir Ihren Kreditwunsch auch sofort bearbeiten können. Oder rufen Sie uns vorher an: Dann bereiten wir schon alles vor. Auf bald also!

Fragen Sie die

Deutsche Bank

Berliner Disconto Bank · Saarländische Kreditbank

Dietz, Bernard, 22. 3. 1948, MSV Duisburg

1,78 m, 76 kg, früher: SpVgg Bockum-Hövel. — 24 A-Länderspiele (erstes am 22. 12. 1974 gegen Malta 1:0), 3 B. — Verheiratet, 1 Kind. — Anschrift: Kernbrock 41, 4406 Drenksteinfurt-Walstedde.

Zimmermann, Herbert, 1. 7. 1954, 1. FC Köln

1,78 m, 67 kg, früher: FV Engers, Bayern München. — 4 A-Länderspiele (erstes am 6. 10. 1976 gegen Wales 2:0), 4 B. — Verheiratet. — Anschrift: Kasparstr. 2, 5030 Hürth-Efferen.

Schwarzenbeck, Hans-Georg, 3. 4. 1948, Bayern München

1,83 m, 78 kg, früher: Sportfreunde München. — 44 A-Länderspiele (erstes am 12. 6. 1971 gegen Albanien 2:0), 2 Junioren. — Verheiratet, 2 Kinder. — Anschrift: Dreisesselbergstr. 54, 8000 München 90.

Förster, Karl-Heinz, 25. 7. 1958, VfB Stuttgart

1,78 m, 73 kg, früher: TSV Badenia Unterschwarzbach, SV Chio Waldhof Mannheim. — 1 A-Länderspiel (am 5. 4. 1978 gegen Brasilien 0:1), 2 B, 2 Amat., 20 DFB-Jugend. — Ledig. — Anschrift: 6951 Unterschwarzbach/ Odenwald.

Zewe, Gerd, 13. 6. 1950, Fortuna Düsseldorf

1,78 m, 70 kg, früher: SV Stenweiler, Borussia Neunkirchen. — Kein A-Länderspiel, 2 B, 3 Junioren. — Ledig. — Anschrift: Neersenerstr. 35, 4000 Düsseldorf.

Konopka, Harald, 18. 11. 1952, 1. FC Köln

1,75 m, 71 kg, früher: Düren 99. — Kein A-Länderspiel, 10 B, 7 Junioren, 1 DFB-Jugend. — Verheiratet, 2 Kinder. — Anschrift: Dellbrücker Str. 99, 5070 Bergisch-Gladbach.

Tenhagen, Franz-Josef, 31. 10. 1952, VfL Bochum

1,82 m, 83 kg, früher: TuS Millingen, Rot-Weiß Oberhausen. — 3 A-Länderspiele (erstes am 30. 4. 1977 gegen Jugoslawien 2:1), 3 B, 1 Junioren. — Verheiratet, 2 Kinder. — Anschrift: Bahnstr. 45, 4242 Rees.

Lameck, Michael, 15. 9. 1949, VfL Bochum

1,78 m, 74 kg, früher: TuS Essen West 81, Schwarz-Weiß Essen. — Kein A-Länderspiel, 9 B, 2 Junioren. — Verheiratet. — Anschrift: Wehmenkamp 31-33, 4300 Essen.

Gerber, Roland, 20. 5. 1953, 1. FC Köln

1,76 m, 72 kg, früher: FV Lauda. — Kein A-Länderspiel, 7 B. — Verheiratet, 1 Kind. — Anschrift: Bellerstr. 2, 5030 Hürth-Efferen.

Weiner, Hans, 29. 11. 1950, Hertha BSC Berlin

1,82 m, 74 kg, früher: TuS Neunkirchen, Tennis Borussia Berlin. — Kein A-Länderspiel, 1 B. — Ledig. — Anschrift: Lehrter Str. 2a bei Lune, 1000 Berlin 21.

Strack, Gerd, 1. 9. 1955, 1. FC Köln

1,86 m, 76 kg, früher: Habbelrath 20, Frechen 20. — Kein A-Länderspiel, 1 B, 5 DFB-Jugend. — Verheiratet. — Anschrift: Krankenhausstr. 104, 5030 Hürth-Hermülheim.

Den letzten Schliff für die WM bekommen die Spieler in Malente. V. l.: Bonhof, Konopka, Kaltz, Vogts und Helmut Schön.

Bonhof, Rainer, 29. 3. 1952, Borussia Mönchengladbach

1,80 m, 72 kg, früher: TuS Emmerich. — 34 A-Länderspiele (erstes am 26. 5. 1972 gegen Sowjetunion 4:1), 5 Junioren, 10 DFB-Jugend. — Ledig. — Anschrift: Thomas-Mann-Str. 59, 4050 Mönchengladbach.

Flohe, Heinz, 28. 1. 1948, 1. FC Köln

1,75 m, 72 kg, früher: TSV Euskirchen. — 35 A-Länderspiele (erstes am 22. 11. 1970 gegen Griechenland 3:1), 1 B, 4 Junioren, 4 DFB-Jugend. — Verheiratet, 1 Kind. — Anschrift: In den Herrenbenden 16, 5350 Euskirchen.

Müller, Hans, 27. 7. 1957, VfB Stuttgart

1,80 m, 73 kg, früher: SV Rot. — 2 A-Länderspiele (erstes am 5. 5. 1978 gegen Brasilien 0:1), 5 B, 7 Amat. — Ledig. — Anschrift: Löwentorstr. 59a, 7000 Stuttgart 1.

Beer, Erich, 9. 12. 1946, Hertha BSC Berlin

1,73 m, 67 kg, früher: SV Ebing, VfL Neustadt, SpVgg Fürth, 1. FC Nürnberg, Rot-Weiß Essen. — 20 A-Länderspiele (erstes am 17. 5. 1975 gegen Holland 1:1), 3 B, 1 Junioren. — Verheiratet, 2 Kinder. — Anschrift: Fürstendamm 23a, 1000 Berlin 28.

Cullmann, Bernd, 1. 1. 1949, 1. FC Köln

1,86 m, 80 kg, früher: SpVgg Porz. — 22 A-Länderspiele (erstes am 14. 2. 1973 gegen Argentinien 2:3), 5 B, 3 Junioren. — Verheiratet, 2 Kinder. — Anschrift: Hermann-Löns-Str. 8a, 5000 Köln 90.

Burgsmüller, Manfred, 22. 12. 1949, Borussia Dortmund

1,78 m, 70 kg, früher: Rot-Weiß Essen, Bayer 05 Uerdingen. — 3 A-Länderspiele (erstes am 16. 11. 1977 gegen die Schweiz 4:1), 8 B. — Verheiratet, 2 Kinder. — Anschrift: Schliepersberg 39a, 4300 Essen-Kupferdreh.

Bongartz, Hans, 3. 10. 1951, Schalke 04

1,82 m, 72 kg, früher: Bonner SC, Wattenscheid 09. — 4 A-Länderspiele (erstes am 28. 2. 1976 gegen Malta 8:0), 8 B. — Ledig. — Anschrift: Nienhofstr. 1, 4660 Gelsenkirchen-Buer.

Neumann, Herbert, 14. 11. 1953, 1. FC Köln

1,83 m, 78 kg, früher: SpVgg Porz. — 1 A-Länderspiel (am 22. 2. 1978 gegen England 2:1), 1 B, 2 DFB-Jugend. — Ledig. — Anschrift: Am Sommerberg 25, 5062 Forsbach.

Hadewicz, Erwin, 2. 4. 1951, VfB Stuttgart

1,75 m, 72 kg, früher: TSV Ellwangen, VfR Aalen, Bayern München. — Kein A-Länderspiel, 2 B, 1 Amat. — Verheiratet, 1 Kind. — Anschrift: Haldenäcker 17, 7051 Hegnach.

Abramczik, Rüdiger, 18. 2. 1956, Schalke 04

1,80 m, 72 kg, früher: aus der Schalker Jugend. — 12 A-Länderspiele (erstes am 27. 4. 1977 gegen Nordirland 5:0), 2 B, 23 DFB-Jugend. — Ledig. — Anschrift: Eschfeldstr. 22, 4660 Gelsenkirchen-Buer.

Fischer, Klaus, 27. 12. 1949, Schalke 04

1,80 m, 72 kg, früher: SC Zwiesel, München 1860. — 12 A-Länderspiele (erstes am 27. 4. 1977 gegen Nordirland 5:0), 2 Junioren. — Verheiratet, 2 Kinder. — Anschrift: Bergmannstr. 158a, 4650 Gelsenkirchen.

Rummenigge, Karl-Heinz, 25. 9. 1955, Bayern München

1,82 m, 74 kg, früher: Borussia Lippstadt. — 12 A-Länderspiele (erstes am 6. 10. 1976 gegen Wales 2:0), 1 B. — Ledig. — Anschrift: Muxelstr. 2, 8000 München 71.

Worm, Ronald, 7. 10. 1953, MSV Duisburg

1,77 m, 74 kg, früher: aus der MSV-Jugend. — 6 A-Länderspiele (erstes am 20. 12. 1975 gegen die Türkei 5:0), 10 B, 10 Amat., 3 Junioren, 25 DFB-Jugend, 4 DFB-Schüler. — Verheiratet, 1 Kind. — Anschrift: Schumannstr. 8, 4176 Issum 2/Sevelen.

Hölzenbein, Bernd, 9. 3. 1946, Eintracht Frankfurt

1,75 m, 65 kg, früher: TuS Dehrn. — 37 A-Länderspiele (erstes am 10. 10. 1973 gegen Österreich 4:0), 1 B, 2 Junioren. — Verheiratet, 1 Kind. — Anschrift: Am Forsthaus Gravenruch 52, 6078 Neu Isenburg.

Müller, Dieter, 1. 4. 1954, 1. FC Köln

1,83 m, 71 kg, früher: Kickers Offenbach. — 8 A-Länderspiele (erstes am 17. 6. 1976 gegen Jugoslawien 4:2 n. V.), 3 B, 6 Amat., 15 DFB-Jugend. — Ledig. — Anschrift: An der Holzhecke 11, 5020 Frechen-Bachem.

Volkert, Georg, 28. 11. 1945, Hamburger SV

1,77 m, 74 kg, früher: SpVgg Ansbach, 1. FC Nürnberg, FC Zürich. — 12 A-Länderspiele (erstes am 6. 3. 1968 gegen Belgien 3:1), 1 Junioren. — Verheiratet, 1 Kind. — Anschrift: Buckhörner Moor 7, 2000 Norderstedt.

Seel, Wolfgang, 21. 6. 1948, Fortuna Düsseldorf

1,73 m, 72 kg, früher: SV Kirkel, 1. FC Saarbrücken, 1. FC Kaiserslautern. — 6 A-Länderspiele (erstes am 4. 9. 1974 gegen die Schweiz 2:1), 9 B, 4 Junioren. — Verheiratet, 2 Kinder. — Anschrift: Klopstockstr. 10, 4006 Erkrath.

Seliger, Rudolf, 20. 9. 1951, MSV Duisburg

1,76 m, 71 kg, früher: Union 09 Mülheim, Eintracht Duisburg. — 2 A-Länderspiele (erstes am 22. 12. 1974 gegen Malta 1:0), 5 B, 25 Amat., 1 Junioren. — Verheiratet, 1 Kind. — Anschrift: Boschheideweg 58, 4130 Moers.

Hoeneß, Ulrich, 5. 1. 1952, Bayern München

1,81 m, 79 kg, früher: VfB Ulm, Ulm 46. — 35 A-Länderspiele (erstes am 29. 3. 1972 gegen Ungarn 2:0), 22 Amat., 2 Junioren, 17 DFB-Jugend, 3 DFB-Schüler. — Verheiratet, 1 Kind. — Anschrift: Finkenstr. 14a, 8012 Ottobrunn.

Toppmöller, Klaus, 12. 8. 1951, 1. FC Kaiserslautern

1,85 m, 70 kg, früher: SV Rivenich, Eintracht Trier. — 1 A-Länderspiel (am 22. 5. 1976 gegen Spanien 2:0), 1 B. — Verheiratet. — Anschrift: Eisenbahnstr. 29, 6750 Kaiserslautern.

Del'Haye, Karl, 18. 8. 1955, Borussia Mönchengladbach

1,68 m, 56 kg, früher: Alemannia Aachen. — Kein A-Länderspiel, 11 DFB-Jugend. — Verheiratet. — Anschrift: Adalbert-Stein-Weg 88, 5100 Aachen.

QUARTZ TIMEX

Die macht alles mit. Die hält alles aus. Timex Marathon.

Die Timex Marathon kann nichts erschüttern. Zuverlässig zeigt sie Ihnen ständig die präzise Quartz-Zeit. Bis auf die Hundertstel-Sekunde. Das garantiert der Name Timex.

TIMEX

Wasserdicht. Stoßfest.
1 Jahr Vollgarantie.

NEU: Mit Stopp-Funktion

Minute
Sekunde
1/100 Sekunde

Ein Knopfdruck startet Ihre Zeitmessung in Minuten, Sekunden und Hundertstel-Sekunden. Eine Intervallsteuerung sorgt dafür, daß Sie mehrere Zwischenzeiten addieren können.

Auf Timex kann man sich verlassen

Zu Gast bei Wicküler Pilsener

Ob nun als Gast oder als Gastgeber zu Hause: wer Gastlichkeit zu schätzen weiß, kredenzt ein Pilsener, an dem man wahre Gastfreundschaft erkennt: Wicküler Pilsener – mit echt Saazer Hopfen veredelt.

WICKÜLER PILSENER
Wegweiser
zur Gastlichkeit

Gut betreut ist halb gewonnen

Die medizinische Betreuung der Nationalelf liegt in den Händen von Mannschaftsarzt Prof. Dr. Heß (links) und Masseur Deuser (rechts). Hier führen sie den verletzten Berti Vogts vom Platz.

Weltmeister im Fußball sind wir noch, als Weltmeister in Sachen Organisation galten die Deutschen schon immer. Bereits zu den Zeiten Sepp Herbergers wurde ein WM-Turnier generalstabsmäßig vorbereitet und in der Betreuung fehlte es unseren Nationalspielern an nichts. Auf daß sie sich ganz auf ihre Aufgabe — Spielen und Siegen — konzentrieren konnten.

Der personelle und finanzielle Aufwand anderer WM-Teilnehmer ist zwar inzwischen noch gewaltiger als bei uns, doch eines kann man wohl schon jetzt feststellen: an der Betreuung wird es nicht liegen, falls es mißlingt, den WM-Titel zu verteidigen.

Die Mannschaft hinter unserer Mannschaft führt als Delegationsleiter DFB-Präsident Hermann Neuberger höchstpersönlich an. Der Toto- und Lottodirektor aus Saarbrücken wird sich in seiner Eigenschaft als Präsident des WM-Organisationskomitees allerdings oft im Hauptquartier in Buenos Aires aufhalten müssen. Seine Aufgaben bei der Nationalelf wird dann DFB-„Vize" Otto Andres, Rechtsanwalt aus dem hessischen Hanau, wahrnehmen. Die Führungscrew komplettiert Walter Baresel aus Hamburg, der pensionierte Beamte und Spielausschußvorsitzende des Verbandes.

Die Organisation des „Unternehmens Argentinien '78" liegt in den Händen von Horst Schmidt, dem Abteilungsleiter in der Frankfurter DFB-Zentrale (mehr darüber auf den Seiten 148/150).

Als Mittler zwischen Mannschaft, Delegationsleitung und Öffentlichkeit wird wieder Dr. Wilfried Gerhardt fungieren, seit zwei Jahrzehnten Pressesprecher des DFB. Da allein über 100 deutsche Journalisten von der WM berichten werden, dürfte es ihm an Arbeit nicht fehlen.

Bürde und Würde der sportlichen Verantwortung trägt zum letztenmal Bundestrainer Helmut Schön. Für ihn ist es schon die sechste Weltmeisterschaft: 1958 und 1962 war er Assistent von Herberger, danach selbst der Boß. Nach Argentinien wird Schön das Zepter an Jupp Derwall weiterreichen, der seit dem Turnier 1970 in Mexiko seine rechte Hand ist.

Hilfe erhalten Schön und Derwall von Erich Ribbeck, dem Bundesligatrainer des 1. FC Kaiserslautern. Ribbeck tritt zwar offiziell erst ab 1. Juli als Derwall-Nachfolger in die Dienste des DFB, aber er wird sich schon in Argentinien nützlich machen und u. a. jeweils den nächsten Gegner beobachten.

Als „Spion für Deutschland" wird sich auch Fußballehrer Karl-Heinz Heddergott betätigen, der im Auftrag der FIFA die Gruppe IV mit Holland, Schottland, Peru und Iran unter die Lupe nimmt.

Die medizinische Versorgung liegt in den bewährten Händen von Prof. Dr. Heinrich Heß und Erich Deuser. Für den Mannschaftsarzt, der hauptberuflich an der Universitätsklinik in Saarlouis praktiziert, ist es die zweite WM, Masseur Deuser dagegen betreut bereits seit über 25 Jahren die Auswahlmannschaften des DFB.

Damit sich der inzwischen 67jährige Physiotherapeut aus Düsseldorf diesmal auf die Behandlung verletzter Spieler konzentrieren kann, erhält er für die Routinemassagen einen Assistenten: Heinz Fiene aus Berlin, der ansonsten die DFB-Jugendauswahl pflegt.

Für das Handwerkszeug der Profis — Schuhe, Spielkleidung, Bälle etc. — ist der altbewährte Zeugwart Heinz Dahn zuständig, ein pensionierter Polizeibeamter aus dem Rheinland.

Selbst bei ihren Fahrten durch die Lande kann die Nationalelf auf die Künste eines Landsmannes vertrauen. Wie schon 1974 wird Walter Kohr den Mannschaftsbus steuern.

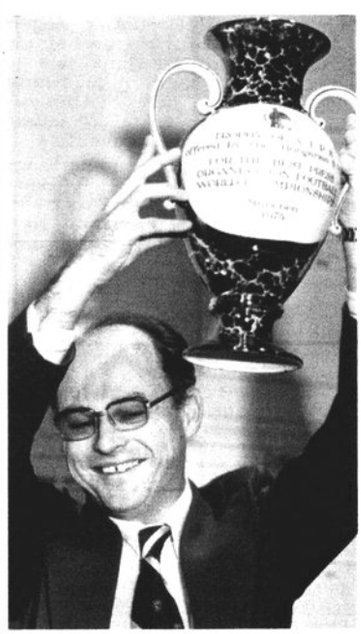
In der Küche der verschiedenen WM-Quartiere wird natürlich wieder Leibkoch Hans Damker herrschen, der zur Unterstützung diesmal sogar seine Frau mitnimmt.

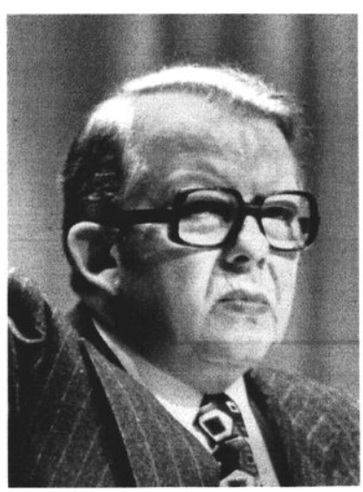
Selbst ein Gottesmann steht den Spielern zur Verfügung: Dekan Wolfgang Dietrich aus Fritzlar wird die DFB-Delegation wie schon 1970 und 1974 begleiten. An dem evangelischen Geistlichen schätzt Bundestrainer Schön nicht zuletzt auch „Unaufdringlichkeit und Loyalität".

Kontaktmann zu den Veranstaltern schließlich wird ein ehemaliger hoher Offizier der argentinischen Luftwaffe sein: Carlos E. Wilkendorf wurde zum Attaché der deutschen Delegation berufen.

Für alles ist also gesorgt. Jetzt muß das Team, das auszieht, den höchsten Titel des Fußballs zu verteidigen, nur noch siegen.

Heinz Wiskow





DFB-Präsident Neuberger (oben) leitet die deutsche Delegation. Als Mittler zwischen Mannschaft und Öffentlichkeit fungiert Pressechef Dr. Gerhardt (links).

Die Nummer 1

Zwölf Jahre sind seither vergangen. Bundestrainer Helmut Schön und Torwart Sepp Maier während der WM auf der Bank.

Torhüter

Sepp Maier bleibt die Nummer eins der Torhüter, sogar unbestritten von den Konkurrenten. Während der WM 1966 in England saß der Sepp auf der Bank. Während des Trainings hatte er sich übrigens den Finger gebrochen. Sowohl 1970 als auch 1974 war Sepp Maier während der Weltmeisterschaften die Nummer eins im Tor. Das ist er auch jetzt.

Er macht zwar auch Fehler wie jeder andere, aber er ist unbestritten die Nummer eins: Sepp Maier. Ob Rudi Kargus, Bernd Franke, Harald Schumacher oder Dieter Burdenski oder Jupp Koitka, der auch gerne nach Argentinien gefahren wäre ... alle sagen: Der Sepp ist der Beste.

Er ist so populär, daß die anderen Torhüter sogar seine langen Hosen, die beinah bis zum Knie reichen, anziehen. „Erfahrung ist alles", sagt der Sepp immer, wenn er auf seine Erfolge angesprochen wird. Wenn er sich Billy Bremner, Kopf und Kragen riskierend, im Europapokal-Endspiel gegen Leeds entgegenwarf.

Nur mit den Elfmetern hatte er immer Schwierigkeiten. Erst im siebten Bundesligajahr hielt er in Duisburg den ersten. Und im Weltmeisterschafts-Endspiel gegen die Holländer ärgerte er sich hinterher, weil er nicht stehen geblieben war. Sonst hätte er nämlich den Elfmeter von Neeskens gehalten.

Seien wir froh, daß Sepp Maier die Nummer eins ist. Denn eine gute Nummer zwei war er nie. Als Hans Tilkowski (ebenfalls so ehrgeizig wie Sepp Maier und kein guter Ersatzmann) 1967 sein Abschiedsspiel in Dortmund gegen Albanien erhielt, saß der Maier Sepp nicht auf der Bank, wie es sich gehörte, sondern er filmte ärgerlich auf dem Tribünendach ... doch er hatte vor lauter Ärger keinen Film eingelegt.

Die Treue, die ihm Bundestrainer Helmut Schön hielt, hat Sepp Maier zurückgezahlt. Auch in schwierigsten Zeiten stand Helmut Schön zu seiner Nummer eins, in jenen Tagen, als es hieß: Jetzt muß der Rudi Kargus ins Tor!

Weil wir wahrscheinlich in Argentinien nicht groß aufspielen werden, lastet auf Sepp Maier eine große Verantwortung: Er muß die Nummer eins bleiben, der einzige Mann unserer Mannschaft, dessen Position unbestritten ist.

Sepp Maiers Späße sind ernst gemeint. Spaß versteht er nur unter vier Augen.

Zum Beispiel versteht er keinen Spaß, wenn ein Mitspieler kritisiert wird. „Sie wissen doch, wie schwer es der Oki hat", fauchte er 1968 nach dem Spiel in Santiago. Sepp verteidigte den Ohlhauser gegenüber dem Kicker-Korrespondenten.

Sepp Maiers Stärke ist die Bande der Freundschaft. Schließlich war er der einzige, der zum Flugplatz kam, als Franz Beckenbauer nach New York flog. Aber der Sepp hatte zuvor auch dem Franz die Meinung gesagt: „Wenn du mich weiter so beschimpfst, werde ich vor dir niederknien und dich um Verzeihung bitten!"

Sepp Maier ist eben Sepp Maier, wenn er während eines Interviews sagt: „Ich lobe gerne meine Frau, darf es aber nicht, weil sonst meine Kollegen sagen: Jetzt hast du sicher wieder was ausgefressen!"

Sein Vorbild hieß immer Jaschin. Frech, wie der Sepp immer war und ist, sagte er: „Der Jaschin stand doch nur deshalb noch mit 40 Jahren im Tor, damit er raus kam in andere Länder."

Mit 40 Jahren wird Sepp Maier nicht mehr im Tor stehen. Aber ein paar Jahre lang noch wird er die Nummer eins sein, weil kein besserer da ist.

Walter Setzepfandt

Es braucht mehr als nur ein Land, um einen Whisky rauchzart® zu machen.

Racke rauchzart vereinigt die Seelen zweier Länder.

Ein Land alleine kann sicher einen guten Whisky machen. Schottische, irische, amerikanische, kanadische und japanische Erzeugnisse sind ein Beweis dafür.

Jenen Whisky aber, der sich als einziger auf der Welt *rauchzart* nennen darf, kann offensichtlich kein Land alleine machen. Dazu müssen schon zwei Länder ihr Bestes geben.

Aus Schottland kommen die rauchigen Malts.

Diese Whiskys sind 3, 5, 8, 10 und 12 Jahre alt. Wir wählen sie in den renommierten Destillerien der schottischen Highlands, der Lowlands und der Insel Islay aus. Weil sie die rauchige Seite im Geschmack unseres Racke *rauchzart* bilden.

Wir müssen für die Malts mit harter Mark zahlen. Aber mit Geiz wären wir bestimmt nicht einer der beliebtesten Whiskys in Deutschland geworden.

Aus Deutschland kommen die zarten Grains.

Gemeint sind die drei Whiskys, die wir für Racke *rauchzart* in Deutschland brennen lassen. Aus bestem Getreide, wie es beispielsweise in der Hildesheimer Börde wächst.

Weil nur so die andere, die zarte Seite unseres Whiskys zustandekommt.

Bevor nun eines zum anderen kommt, passiert etwas entscheidendes:

Die schottischen Malts werden mit den deutschen Grains vermählt.

Das ist die hohe Kunst des Blendens, die Georg Habermann, einziger deutscher Whisky-Blendmeister vollendet beherrscht.

Erst wenn die rauchigen Malts und die zarten Grains mit dem besonders weichen, whiskyfreundlichen Brunnenwasser aus 240 Metern Tiefe eine gelungene Einheit bildet, gibt es bei uns zufriedene Gesichter.

Damit der Racke *rauchzart* jetzt noch die nötige Reife bekommt, legen wir ihn in kleine Holzfässer schlafen.

Bis zu dem Tag, an dem Sie ihn endlich trinken können. Zum Wohl!

6 Gläser zum Preis von DM 18,90 zuzügl. Porto und Nachnahme
A. RACKE
Postfach 208
6530 Bingen

rauchzart:
eingetragenes Warenzeichen D 863011/IR 368508

Nur ein Whisky ist rauchzart® – Racke rauchzart.

Abwehr

Die Deckung der deutschen Nationalmannschaft gehört zu den stabilsten auf der Welt. Während der WM wird auf sie viel Arbeit zukommen. Aber dieser Mannschaftsteil mit den routinierten und kampfstarken Vogts, Kaltz, Dietz und Rüßmann als Stammbesetzung verdient unser Vertrauen. Er ist fest zusammengeschweißt.

Die Probleme liegen woanders

Bundestrainer Helmut Schön und sein verlängerter Arm Berti Vogts.

Wann hat die deutsche Nationalmannschaft drei Gegentore einstecken müssen, wie zuletzt in Schweden? Die Beantwortung dieser Frage wird zuallererst Bundestrainer Helmut Schön Kopfzerbrechen bereiten. Zumindest auf diesen Mannschaftsteil meinte er sich im Hinblick auf Argentinien hundertprozentig verlassen zu können. Und dann diese drei Gegentreffer!

Dabei schien die Abwehr der am wenigsten mit Problemen beladene Mannschaftsteil, als es ein Jahr vor der WM 78 zur Bestandsaufnahme ging. Wider Erwarten!

Denn schließlich hatte sich damals gerade ein „Kaiser" von seinen „Untertanen" verabschiedet. Franz Beckenbauer war gegangen, der Mann, der Sinnbild für den erstklassigen deutschen Fußball geworden war. Der Mann, der mit nicht nachzuahmender Grandezza dem deutschen Spiel seinen Stempel aufzudrücken verstand. Beckenbauers großes Plus war neben seiner technischen Perfektion die Organisation des Spielaufbaus vom eigenen Strafraum an. Da war er — und bleibt es wohl auch — unerreicht.

Aber es gab dann keinen Beckenbauer mehr. Cosmos New York hatte sich „Kaiser Franz" gesichert, der DFB das Nachsehen, zumindest im Nachhinein, denn er mußte sich fragen, oder zumindest fragen lassen, ob er nicht vorschnell und ohne Option den Mann freigab, mit dem er Europa- und Weltmeister geworden war.

Damals kam aber sofortige Rettung aus der Not. Bundestrainer Helmut Schön funktionierte blitzschnell den schon auf dem Sprung in die Stamm-Nationalmannschaft stehenden Rechtsverteidiger des HSV, Manfred Kaltz, in seinen neuen Libero um. Was gut ging.

Kaltz ein würdiger Nachfolger

Zwölf Spiele hintereinander mit Kaltz als Libero blieb unsere Nationalmannschaft ohne Niederlage. Bis es dann gleich zweimal krachte. Erst gegen Brasilien und dann gegen Schweden. Ob „Kaiser Franz" uns vor diesen Niederlagen hätte bewahren können? Es ist müßig, sich in dieser Richtung Gedanken zu machen. An Kaltz lag es bestimmt nicht, zumindest nicht allein.

Bei seinem Einstieg in den neuen Posten hatte er mit Vorbehalten zu rechnen. Er wurde an der Elle des „Kaisers" gemessen. Doch sogleich bewies er, daß er ein würdiger Nachfolger Beckenbauers war.

Die Südamerikareise im letzten Jahr wurde für den Hamburger zu einer wahren Jubelfahrt. Der WM-Test schien uns aller Sorgen zu entheben. Zu nahtlos war der Übergang von Beckenbauer zu Kaltz vonstatten gegangen. Probleme gab es nicht.

Die gute, was heißt da die gute, die Superform von Kaltz im Superjahr des Europapokalsiegers HSV brachte alle kritischen Stimmen zum Schweigen. Beckenbauer war Vergangenheit. Das Messen von Kaltz an seinem Vorgänger wurde als Sakrileg angesehen.

Genies sind nun mal dünn gesät

Der Schatten des „Kaisers" tauchte erst wieder auf, als es in der Endphase der Testspiele auch in der Deckungsarbeit nicht so lief, wie man sich das eigentlich erwartet hatte. Doch zudecken konnte dieser Schatten Kaltz nicht. Dazu hatte er zu gute Arbeit geleistet, wenn er auch nicht so dominierend in der Spielanlage wie sein Vorgänger sein konnte. Doch Genies sind nun mal dünn gesät.

Beckenbauer war auch der unumstrittene Chef der Abwehr. Was

Bitte blättern Sie um

Libero Manfred Kaltz vom HSV und der Schalker Vorstopper Rolf Rüßmann bilden im Deckungszentrum ein Bollwerk.

Der neue Ford Capri. Zum Glück ist er kein Traumwagen.

Es gibt mehr zwischen 1.6 und 3.0 Liter als den Sportwagen, von dem man nur träumen kann. Und die Limousine, die man schon kennt. Es gibt den Ford Capri. Er hat nicht nur die Proportionen zeitgemäßer Sportlichkeit, sondern auch die technischen Voraussetzungen. Tiefliegender Schwerpunkt und ein sportlich abgestimmtes Fahrwerk mit serienmäßigen Gasdruck-Stoßdämpfern hinten vermitteln einen Kontakt zur Straße, der mehr als nur ein sicheres Gefühl gibt.

Die neue Aerodynamik mit Frontspoiler macht das strömungsgünstige Auto noch windschnittiger. Und verbessert die Bodenhaftung und Richtungsstabilität.

Wer die Fahreigenschaften des neuen Capri auch in gesteigerte Fahrleistung umsetzen möchte, bekommt den gepflegten Schub eines Sechszylinders, wenn es gewünscht wird, schon ab 2 Liter. Und selbst der Capri 3.0 S hat mit 101 kW (138 PS) noch einen sehr vernünftigen Preis. So braucht man glücklicherweise von einem neuen Ford Capri nicht nur zu träumen.

Kein Traum sind auch die neuen Wartungsintervalle: Inspektionen nur noch alle 20.000 km. Dazwischen lediglich eine Kontrolle.

Ford

Das Zeichen der Vernunft.

Auf unsere Deckung dürfte Verlaß sein

Fortsetzung von Seite 26

Der Duisburger Außenverteidiger Bernard Dietz besticht immer wieder durch seinen Elan, mit dem er jedem Gegner den Schneid abzukaufen versteht.

ein Manfred Kaltz gar nicht sein kann, eben weil ihm die Erfahrung fehlt. Die sprach für Berti Vogts. Nicht von ungefähr wurde der Gladbacher auch Kapitän der Nationalmannschaft. Der Berti machte das schon und er wird das auch in Argentinien machen.

Die Kehrseite der Medaille

Mehr als jeder andere Nationalspieler mußte er sich in den letzten Monaten der Kritik stellen. Aus dem „Terrier der Nation" war plötzlich der „Prügelknabe der Nation" geworden. Bitter für den großen Kämpfer, dem am Ende seiner Karriere die Kehrseite der Medaille gezeigt wurde. Verfrüht, wie ich anzunehmen wage. Wer einen Berti Vogts zu bald abschreibt, weiß nichts vom Kämpferherzen eines Mannes, der sich fast alles selbst erarbeitet hat, dem nichts geschenkt wurde.

Er, der das Ende seiner Nationalmannschaftskarriere mit dem letzten WM-Spiel mit deutscher Beteiligung in Argentinien bestimmte, wird sich, wie so oft, wieder einmal zu steigern wissen. Mit einer guten Leistung, sicherlich, wird er von der internationalen Bühne abtreten.

Mit dem Übergang von Beckenbauer zu Vogts wurde der Übergang vom Außerordentlichen zum Normalen vollzogen. Mit ihm einher ging der Wechsel von der Mann- zur Raumdeckung. Die letzten WM-Testspiele konfrontierten uns mit dem Problem. Ausländische Kritiker meinten auch ganz offen, die deutschen Chancen wären gemindert, weil speziell unsere Abwehr mit den neuen Gegebenheiten nicht fertig wurde. Aber die werden sich schon noch wundern. Denn jedes System ist so gut wie die Leute, die dafür stehen.

In unserer Mannschaft ist genügend geistige Beweglichkeit vorhanden, um sich auf neue Gegebenheiten einzustellen. Natürlich muß man bei uns noch den Prozeß des Umlernens durchmachen. Waren wir vor einem Jahr auf der Südamerikareise noch die „Lehrmeister", mußten wir bei den beiden letzten bitteren Niederlagen gegen Brasilien und Schweden hinzulernen. Die Lektion dürfte aber gesessen haben. Vor allem wurde bewußt, wie wichtig die Verzahnung der Deckung mit einem gut funktionierenden Mittelfeld ist.

Auch in der Abwehr ganz ohne Schnörkel

Alibi-Abspiele, wie sie zuletzt zu sehen waren aus der Sorge, ja keinen Fehler zu machen und die WM-Fahrkarte zu verspielen, waren kein zukunftsträchtiger Ausweg.

Helmut Schöns Forderung nach dem einfachen Spiel, das auf Schnörkel verzichtet, gilt gerade auch für die Abwehrarbeit. Kaltz und Vogts erfüllen sie ebenso wie ihre Nebenleute Rüßmann und Dietz. Der Schalker und der Duisburger sind erste Wahl. Das bewiesen die letzten Länderspiele zur Genüge. Sie sind auch unumstritten.

Der Stuttgarter Karl-Heinz Förster ist als Vorstopper noch zu jung, als daß er Rüßmann das Wasser reichen könnte und der Kölner Herbert Zimmermann weist in der Deckungsarbeit doch zu große Schwächen auf, um einen Dietz vergessen lassen zu können.

Auf jeden Fall mit Schwarzenbeck

Wer ist sonst noch für die Deckung verfügbar aus dem Aufgebot der 22? „Katsche" Schwarzenbeck auf jeden Fall. Nach seiner in den letzten Monaten gezeigten Formsteigerung wird er zu keinem Sicherheitsrisiko. Andere Spieler dürften das auch kaum werden.

An der möglichen Titelverteidigung wird der Weltmeister von 1974 nicht wegen seiner Abwehr scheitern — trotz der drei Gegentore von Stockholm bei der Niederlage gegen Schweden. Unsere Probleme liegen woanders.

Sie so gering wie möglich zu halten, wird die Abwehr alle Geschlossenheit aufbringen müssen, deren sie fähig ist. Sie hatte den abrupten Abschied ihres langjährigen Chefs zu verschmerzen, der immerhin Franz Beckenbauer hieß. Sie fand zu neuem Selbstbewußtsein, das es auch in Argentinien zu bestätigen gilt.

Selbst wenn ein Franz Beckenbauer für die WM freizubekommen gewesen wäre, hätte er kaum den festgefügten Abwehrblock sprengen können, sondern wohl eine Position im Mittelfeld gefunden. Das spricht doch für die Deckung in der Formation Vogts, Kaltz, Rüßmann, Zimmermann.

Hildebrand Kelber

Auf dem Sprung steht der junge Stuttgarter Karl-Heinz Förster (rechts).

Vaillant Heizberatung!

Die Vaillant Gas-Zentralheizung... weil Markenqualität ihren Preis wert ist.

Es gibt eine Menge guter Gründe, sich für Vaillant zu entscheiden, wenn Sie eine Gas-Zentralheizung für Ihre Etagenwohnung oder Ihr Haus suchen: Problemloser Einbau. Markenqualität, die sich über Jahre bewährt. Sparsamer Energieverbrauch. Und ein Kundendienst, der einfach unübertroffen ist. 66 Kundendienst-Vertretungen mit rund 170 Kundendienstmonteuren in Deutschland sind immer und überall für Sie da.
Fragen Sie jetzt Ihren Heizungsfachmann nach Vaillant. Er kennt Vaillant seit vielen Jahren. Seiner Empfehlung können Sie vertrauen.

Kostenlose Information

Ich interessiere mich für die Vaillant Gas-Zentralheizung. Bitte senden Sie mir Unterlagen

O für Neubauten

O für Althäuser

Einsenden an
Joh. Vaillant GmbH u. Co
Postfach 10 10 20, 5630 Remscheid

Vaillant
Europas große Marke für Heizen, Regeln, heißes Wasser.
KIS 1/78

...jetzt kann ich endlich auch die Bestell- und Liefertermine für den Brennstoff vergessen."

Sparsamkeit & Heizkomfort: Erdgasheizung

- heizt schnell auf, ist fein regulierbar
- niedrige Anlagekosten
- geringer Wartungsaufwand
- kompakte, platzsparende Geräte
- schnelle und problemlose Modernisierung
- umweltfreundlich
- immer einsatzbereit
- macht unabhängig von Lieferterminen
- Vorratsüberwachung und -lagerung überflüssig.

Übrigens: mit Erdgas wurde schon immer Energie gespart.

Beratung durch Ihre Stadtwerke oder Heizungsfachleute (siehe Branchenfernsprechbuch GELBE SEITEN, Stichwort Gasheizung).

Wärme, die einfach da ist

erdgas

Die deutsche Gaswirtschaft

Bitte informieren Sie mich kostenlos über die moderne Haushalts-Wärmeenergie Erdgas.

☐ **Ich will bauen** ☐ **Ich will modernisieren**

Bitte einsenden an: **Information Erdgas**
Postfach 790 · 4300 Essen 1

Name

Straße

Wohnort ( )

Kicker 10/78

Der Poker mit dem Joker

Jürgen Grabowski war 1970 und 1974 der ideale Auswechselspieler. Wer spielt in Argentinien diese Rolle? Es gibt viele Möglichkeiten, doch das Jokerspiel ist auch immer ein Risiko.

Seitdem die Regel das Auswechseln von zwei Spielern zuläßt, haben die Trainer nicht nur Hilfe bei Verletzungen oder Ermüdungen, mitunter ziehen sie bewußt einen Spieler als Joker ins Kalkül. Der Joker wird zum Poker.

Die deutsche Nationalmannschaft hat schon gute Erfahrungen gemacht mit dem Einwechseln.

Als Muster eines idealen Jokers galt Jürgen Grabowski bei der Weltmeisterschaft 1970. In vier Spielen nacheinander wurde der Frankfurter eingewechselt. Gegen Marokko kam er zur Pause für Haller ins Spiel, gegen Bulgarien für Löhr, gegen Peru und England für Libuda.

In das verfahrene Marokko-Spiel brachte er frischen Wind. Die Spielzüge zum Ausgleich und Siegestor gingen von ihm aus. Gegen Bulgarien und Peru war das Spiel schon für uns gelaufen, als er hereinkam. Seine Dribblings halfen, die Abwehr zu entlasten. Fast wäre ihm unmittelbar nach dem Einwechseln ein Tor geglückt.

Aber seine größte Stunde schlug im großen Spiel gegen England. Als ihn Schön holte, stand es 2:0 für England. Grabowski kam, sah und riß das Ruder herum, zwang

Neu von der Dresdner Bank

Unser Privatdarlehen bietet jetzt zwei neue Vorteile

Neu ist die längere Laufzeit.
Sie können sich jetzt 6 Jahre lang Zeit lassen, um Ihr Privatdarlehen zurückzuzahlen. Also 1 Jahr länger als bisher – 1 Jahr länger als üblich. Damit werden Ihre Monatsraten spürbar niedriger.
Neu ist auch der höhere Betrag.
Sie können jetzt bis zu 30.000 Mark als Privatdarlehen bekommen.
Das sind 5.000 Mark mehr als bisher.

Geblieben sind:
die garantierten niedrigen Zinsen für die gesamte Laufzeit und die einfache und schnelle Abwicklung.
Sie brauchen in der Regel nur Ihren Personalausweis und einen Einkommensnachweis.

Wir informieren Sie gern ausführlich über das Dresdner Bank-Privatdarlehen.

45 A

Dresdner Bank
Mit dem grünen Band der Sympathie

In Berlin: BHI

Jürgen Grabowski (rechts) war bei der WM 1970 in Mexiko der beste Auswechselspieler des Turniers. Hier eine Szene aus dem dramatischen England-Spiel.

den vordem so offensiven Cooper zum Nachlaufen. Zwei der drei Tore bereitete er vor. Schlagzeile des kicker zur Einzelkritik: „Als Grabowski kam ...

Vier Jahre später in der WM-Finalrunde gegen die Schweden wiederholte er das Kunststück noch einmal. In der 66. Minute beim Stand von 2:2 kam er von der Bank. Mit frischen Kräften trieb er die abgekämpften Kameraden an, kraftvoll und dynamisch riß er die Initiative an sich und sein herrlicher Volleyschuß brachte unsere Mannschaft endlich auf die Siegerstraße. Der Joker vom Dienst hatte wieder mal zugeschlagen.

Grabowskis besondere Stärke: Er brauchte keine Zeit, um warm zu werden, fand sofort seinen Rhythmus, ja: er belebte auf Anhieb den ganzen Sturm.

Daß der neue Mann zum entscheidenden Mann wurde, dafür gab es freilich noch etliche andere Beispiele.

Die bekanntesten:

Alle vier Tore im Europameisterschaftshalbfinale von Belgrad zum 4:2 nach Verlängerung schossen die eingewechselten Dieter Müller (3) und Flohe. Für Müller war es das Debüt!

Im Herbst 1975 erzielte der hereingenommene Erich Beer beide Tore in Wien zum 2:0-Sieg über Österreich.

Ein Vierteljahr später glückten dem für Stielike eingewechselten Ronny Worm bei seinem ersten A-Spiel zwei Tore zum 5:0 gegen die Türken in Istanbul.

In frischer Erinnerung ist Worms Ausgleich in der Endphase des Münchner England-Spiels. Er war gerade vier Minuten im Spiel.

Auch in Argentinien dürfte wieder kräftig gejokert werden. Den Wechsel probte Helmut Schön bei der Südamerikareise im Vorjahr. Rummenigge, Abramczik, Hölzenbein und Beer boten sich an. Dieser Kreis ist inzwischen erweitert durch Worm und Hansi Müller.

Das Jokerspiel kann unter Umständen wieder Zünglein an der Waage werden in Anbetracht der Tatsache, daß Helmut Schön in Mittelfeld und Angriff ja nicht mehr über die Ausnahmespieler der vergangenen Jahre verfügt: Kein Beckenbauer, kein Netzer, kein Overath, kein Gerd Müller, kein Grabowski mehr. Das liegt um so näher, als das Mannschaftsgefüge keine so klaren Konturen hat wie bislang. Der Zwang zum Variieren war nie so groß.

Je nachdem: Als Überraschungsmoment, als Stabilisierungsfaktor, um das Schwergewicht zu verlagern, den Ball zu halten, das Tempo zu forcieren ... ein Joker kann vieles bewirken.

Ein Rummenigge, der öfter als die andern mal was auf eigene Faust wagt, bringt andere Elemente als Flankenspezialist Abramczik, ein Hansi Müller in Stuttgarter Form könnte — da international noch nicht durchschaut — mit unerwarteten Zügen überraschen, es gibt Spiele und Gegner, die Hölzenbein besser als Flohe liegen und es gibt Tage, an denen das Spiel an dem vorbeiläuft, der es eigentlich gestalten soll.

Die Handlungsfreiheit auf der Bank ist freilich eingeengt. Verletzungen auf Posten, die fürs Auswechseln gar nicht vorprogrammiert waren, können zu völlig neuen Überlegungen zwingen und das Kontingent erschöpfen, bevor der Joker zum Zuge kommt. Die schönste Spekulation zerplatzt dann wie eine Seifenblase. Nicht Planung diktiert, sondern Praxis. Eine Rechnung ohne seine Majestät Spielgeschehen ist wie die Rechnung ohne Wirt.

Jokerspiel ist immer ein Risiko.

Man hat sich auch verrechnet. Legende wurde die Herausnahme Bobby Charltons 1970 beim oben erwähnten Viertelfinalspiel von Leon beim Stande von 2:0 für England gegen Deutschland. Trainer Ramsey wollte ihn fürs Halbfinale schonen, das dann ohne den Weltmeister England stattfand.

Wechseln wirkt sparsam wohl am besten.

Immer dann, wenn ein Spiel festgefahren ist, die Kräfte erschöpft und die Stürmer mit ihrem Latein am Ende sind, kann der Joker die letzte Hoffnung sein, die andere aufrichtet, noch einmal Kräfte freimacht, neue Ideen bringt, eine Wunderwaffe, bei der freilich niemand garantieren kann, ob sie explodiert oder ein Blindgänger ist. Nicht jeder Joker hat Mumm und Können, den festgefahrenen Karren aus dem Dreck zu ziehen.

Wohl dem, der gute Joker hat.

Werner Schilling

Es gibt nur ein GINSENG KRAFT

Das sollten Sie wissen:
Es gibt nur ein GINSENG KRAFT.
Und das ist aus dem Hause INTERN-VERTRIEB.
GINSENG KRAFT enthält pro 1000 g die außergewöhnlich hohe Menge von 60 g Ginseng-Extrakt (1 : 1).
So sorgt GINSENG KRAFT für die hohe unverfälschte Wirkung.

Und das:
Regelmäßig eingenommen wirkt GINSENG KRAFT stabilisierend und vorbeugend gegen Erschöpfung, Konzentrationsschwäche und Leistungsabfall.

Und das:
GINSENG KRAFT stimuliert, aktiviert und regeneriert auf natürliche Weise.

GINSENG KRAFT gibt es in Fachabteilungen führender Häuser. Fragen Sie danach.

Zu jedem guten Käse gehören 43 klare, würzige Prozente.

Malteserkreuz Aquavit. Das kalte Ereignis.

07 07 5 8

6 Originalgläser erhalten Sie für DM 11,50 (plus DM 2,50 Porto-Beteiligung) per Nachnahme von Danisco · De Danske Spritfabrikker Berlin GmbH, Ilsenburger Straße 15, 1000 Berlin 10.

Mittelfeld

Der blutjunge Hansi Müller (links) ist über Nacht zu einem ernsthaften Rivalen des routinierteren, aber wankelmütigen Kölners Heinz Flohe geworden. Aber vielleicht können auch beide unser Spiel ankurbeln . . .

Wer führt Regie?

Bei der WM '74 hatten wir in Libero Beckenbauer und dem Mittelfeldregisseur Overath zwei überragende Spielgestalter. Ein dritter, nämlich Günter Netzer, mußte sogar zusehen. Heute, vier Jahre später, tun sich im Mittelfeld Probleme auf. Wem vertraut Helmut Schön als Regisseur?

Als am 5. Juni 1977 die deutsche Nationalelf im ersten Spiel ihrer Südamerikatournee in Buenos Aires gegen Argentinien 3:1 gewann, überzeugte besonders auch das Mittelfeld in der Besetzung Bonhof—Beer—Hölzenbein. Die drei ergänzten sich gut. Keiner war dabei „König", keiner „Wasserträger". Das deutsche Spiel lief auch ohne die große Spielerpersönlichkeit.

Aber nach der Rückkehr von der erfolgreichen Reise (drei Siege, ein Remis) lief es nicht so weiter. In weiteren acht Begegnungen erlitt Helmut Schöns Elite zwar keine Niederlage mehr, bis Brasilien nach Hamburg kam und die stolze Serie beendete; aber spielerisch blieben von Mal zu Mal mehr Wünsche offen.

Besonders augenfällig wurde dabei auch, daß aus dem Mittelfeld zu wenig Ideen kamen, daß eben doch ein Regisseur fehlte, der mehr spielerische Impulse geben konnte.

Heinz Flohe, der bereits bei seinem 1. FC Köln die Rolle Wolfgang Overaths erfolgreich übernommen hatte, ließ in einigen Spielen die Hoffnung keimen, daß er auch in der Nationalelf dessen Erbe antreten könne. Aber der Kölner Filigrantechniker, der am Ball alles kann, wurde doch immer wieder rückfällig, wirkte zeitweilig immer noch verspielt.

Als ihm Helmut Schön in München gegen England seinen Vereinskameraden Neumann zur Seite stellte, schien für „Flocke" die endgültige Ergänzung gefunden zu sein. Aber das junge Kölner Talent mußte bei den nächsten Proben wegen Verletzung passen. Beide, Flohe und Neumann, scheinen überhaupt etwas verletzungsanfällig zu sein.

Da war Overath aus anderem Holz geschnitzt! Als 22jähriger in England (1966), in Chile 1970 (wo er groß gefeiert wurde!) und schließlich 1974 erwies er sich als der ideale Turnierspieler. Er konnte sich bei WM-Turnieren immer ganz enorm steigern.

Vor vier Jahren war es ja gar nicht mal hundertprozentig sicher, ob Overath zur ersten Wahl gehören würde. Während der vier Wochen im Trainingslager Malente gab es ein Riesengerangel um die Plätze im Mittelfeld. Der Konkurrenzkampf stachelte alle an. Im Gegensatz zu jetzt hatte Helmut Schön die Qual der Wahl. In erster Linie zwischen zwei so großen Persönlichkeiten wie Overath und Netzer.

Daß Overath das Duell mit dem sensibleren Gladbacher für sich entschied, ist bekannt. Netzer, unübertrefflicher Regisseur der spielerisch begeisternden Europameisterelf von 1972, kam nur in den letzten 20 Minuten gegen die DDR zum Einsatz. Eine undankbare Aufgabe für ihn. Da hätte auch kein anderer noch was rausgerissen.

Overath wurde schließlich in den weiteren Spielen wieder zum Mittelfeld-As. Wobei der Kölner natürlich von einem Libero Beckenbauer profitierte, der das Mittelfeldspiel und den gesamten Rhythmus entscheidend beeinflußte!

Nach der 0:1-Niederlage gegen die DDR in Hamburg, die viel Staub aufwirbelte, bot Helmut Schön gegen Jugoslawien in Düsseldorf (2:0) erstmals Bonhof und Hölzenbein auf. Beide hatten sich übrigens schon während der Probespiele in Malente stark in den Vordergrund gespielt. In kickersportmagazin wurde dies damals nachdrücklich herausgestellt.

Mit Bonhof, der im Mittelfeld den defensiven Part übernahm, erhielt der Spielgestalter Overath eine ideale kämpferische Ergänzung.

In den letzten Wochen hieß meist die Frage: Wer wird der dritte Mann neben dem Gladbacher und Flohe?

Inzwischen ist allein Bonhof unumstritten. Nicht nur wegen seiner „tödlichen" Elfmeter und seiner sagenhaften Freistöße. Wenn der Modellathlet nach der kräftezehrenden Saison seinen Akku wieder aufgeladen hat, gehört er mit seiner großen internationalen Erfahrung zu unseren Trümpfen für Argentinien.

Aber der Typ eines Spielmachers ist er eben nicht.

Weil Flohe Schwächen zeigte, Beer und Hölzenbein nicht Bestform aufwiesen, kam über Nacht die Stunde für Hansi Müller. Mit 20 Jahren kann man von ihm auf Anhieb wohl nicht erwarten, daß er sich zum Regisseur aufschwingt. Schließlich mangelt es

Fortsetzung auf Seite 34

Auf Rainer Bonhof ist Verlaß. Seine Zweikämpfe mit Kevin Keegan (rechts) gehörten zu den Höhepunkten des Länderspiels gegen England in München.

Fortsetzung von Seite 33

Wer führt Regie?

ihm ganz natürlich noch an Routine. Aber Helmut Schön konnte in der gegebenen Situation sicher nichts Besseres tun, als das Stuttgarter VfB-Talent zu rufen.

Franz Beckenbauer dürfte zwar lange Zeit als Ausnahmeerscheinung gelten; aber es sei doch darauf hingewiesen, daß er beim WM-Turnier in England 1966 ebenfalls erst zwanzig war. Sein erster WM-Einsatz gegen die Schweiz, wo er gleich zwei Tore zum 5:0-Sieg beisteuerte, war sein achtes Länderspiel.

Mit dem erfahrenen Haller (27) und mit Overath (22) bildete er damals ein Mittelfeld, in dem alles zusammenpaßte.

Hansi Müller hat das Zeug, im gleichen Alter wie der Franz die Chance beim Schopfe zu packen. Neben seiner Technik zeichnet ihn bei seiner Jugend bereits eine erstaunliche Übersicht aus. Bonhof, Müller und wer noch? Inzwischen stellte sich diese Frage.

Flohe, Beer, Burgsmüller und vielleicht auch Cullmann stehen zur Debatte. „Culli", dem der Sprung zurück in den Kreis zu gönnen war, ist allerdings mehr ein Kämpfertyp wie Bonhof, auch besonders kopfballstark und bewies sowohl in der Nationalelf als auch im Verein seinen Torriecher. Er gilt als Spezialist für entscheidende Treffer.

Auch Hölzenbein, für den Angriff nominiert, kommt natürlich für die „zweite Reihe" in Frage. Er neigt ja sowieso mehr zum Mittelfeldspieler bzw. einem „hängenden" Außenstürmer. Selbst Rummenigge könnte man sich, wenn es die Taktik mit nur zwei Spitzen erfordert, in der „zweiten Reihe" vorstellen.

So ganz finster sieht's also auch wieder nicht aus. Helmut Schön bieten sich einige Variationsmöglichkeiten, um mit dem aufgetauchten „Problem Mittelfeld" fertig zu werden. Kurz vor dem Startschuß zu einer WM hat es immer wieder die eine oder andere Überraschung gegeben. Das wird auch diesmal nicht anders sein. Ganz zu schweigen von den Veränderungen, die sich von Spiel zu Spiel zwangsläufig (Verletzungen) oder taktisch bedingt ergeben.

Neben der fußballerischen Befähigung heißt die wichtigste Frage im Mittelfeld immer: Wer paßt zu wem? Der Bundestrainer bewies gerade hierin, genau wie sein Vorgänger Herberger, immer großes Geschick. Wünschen wir ihm, daß er schon beim Auftakt gegen Polen am 1. Juni die richtige Mischung findet.

Helmut Dirschner

Angriff

Eine kritische Bewertung des deutschen Angriffs und seine Chancen für Argentinien

Wenn diese Trümpfe stechen

. . . dann fliegt unsere Mannschaft mit guten Aussichten zur WM nach Argentinien. Sie gelten als unsere erste Sturmformation (v.l.): Abramczik, Fischer und Rummenigge

Die deutschen Weltmeistermannschaften von 1954 und 1974 haben die beiden extremsten WM-Rekorde aufzuweisen, die man sich denken kann. Bei einem Spiel, in dem es, wie beim Fußball, um Sieg und Tore geht, identifiziert man — immer noch! — in erster Linie die Stürmer mit dem Gewinn und vergißt ganz einfach — eher leichtfertig, gewiß nicht böswillig —, daß auch die Abwehr in gleichem Maße zum Erfolg beigetragen hat.

Doch attraktive Tore, ganz gleich wie sie nun geschossen, geköpft, geschmettert, gebombt oder abgestaubt werden, bleiben in der Erinnerung der Zuschauer nun einmal stärker und länger haften, als die Zerstör- und Kanalarbeit der Abwehrspieler, bei denen gerade noch die Torhüter mit

Auf Seite 36 geht's weiter

Fortsetzung von Seite 35

ihren Paraden die Zuschauer von den Sitzen zu reißen vermögen.

In der Zuschauergunst stehen also Torjäger wie einst Harder, Jäger, Pöttinger, Conen, Siffling, Morlock, Rahn, Seeler, Müller und heute Fischer oder auch Torhüter wie früher Stuhlfauth, Kreß, Jakob, Turek, Tilkowski und heute Maier weitaus höher, als die unauffälligeren Zuarbeiter aus Abwehr und Mittelfeld, damals Verteidigung und Läuferreihe.

Ganz zu schweigen von Stars wie Pelé, Puskas, Di Stefano, Ademir, Meazza oder Eusebio und von Torhütern wie Zamora, Combi, Planicka, Jaschin und Gylmar, denen man im Überschwang journalistischer Entzückung „göttliche" Taten im Tor nachsagte.

Um jedoch auf die anfangs erwähnten Rekorde der deutschen Teams zurückzukommen: unsere Elf von 1954 wurde mit dem höchsten Torquotienten — 4,16 — Weltmeister; unsere 74er-Elf hingegen mit dem niedrigsten — 1,85 — Turniersieger, wohlgemerkt: immer bei wenigstens sechs oder neuerdings auch sieben Spielen. Und: im 54er-Gesamtturnier gab es den höchsten — im 74er-Gesamtturnier den niedrigsten Zuschauerdurchschnitt. Obwohl — paradox — 1974 die meisten Zuschauer aller Turniere kamen, die Spieleanzahl aber entsprechend höher lag.

Es ist also reiner Zufall, daß dies auf das jeweilige Siegerteam zutraf, obwohl das gar nicht so selbstverständlich sein mußte. Und während 1954 alle 25 deutschen Tore ausnahmslos von Stürmern erzielt wurden, war der Anteil der Abwehrspieler 1974 mit fünf Treffern von 13 — beinahe also die Hälfte! — überraschend groß. Ob eine Folge des Formationswechsels, des Systemwandels oder noch anderer Umstände — das soll hier nicht untersucht werden.

Mit dieser interessanten Darstellung verknüpft sich natürlich die bange Frage nach Zusammensetzung, Trefferanzahl und Erfolg unseres WM-Angriffs für Argentinien, wenngleich Tore nicht mehr allein — wie gesehen — von Stürmern erzielt werden. Erfolg oder Mißerfolg, sie sind das Produkt einer Mannschaftsleistung vom Torwart bis zum Linksaußen.

Schon mit einem Gutpunkt im Gepäck

Statistiken sind zwar untrüglich, doch beileibe keine Garantie für den Erfolg. Einen Gutpunkt dürfen wir dennoch schon mit über den großen Teich nehmen: in der verflossenen Saison präsentierte sich die Bundesliga als jene mit dem höchsten Tordurchschnitt in ganz Europa. Ein Vergleich zur jetzt zu Ende gehenden ist deshalb nicht möglich, weil die Meisterschaft in vielen Ländern noch nicht beendet ist.

So ist denn auch ihr unumstrittenster im deutschen Angriff zugleich auch ihr erfolgreichster Goalgetter: Klaus Fischer, z. Z. führender Torschütze nicht nur der Nationalelf, sondern auch in der Bundesliga ganz vorn in der Spitze zu finden. Der Mann, der Seelersche Dynamik und Müllerschen Instinkt so glücklich vereint, auf dessen späte Karriere aber immer noch der Schimmer seiner großen Vorgänger fällt, ist unsere große Torehoffnung dieser Weltmeisterschaft. Mit seiner Trefferzahl in den bisherigen Länderspielen hat er bewiesen, daß er auf diesem Posten unsere unbestrittene Nummer eins ist.

Wer „A" sagt, muß auch „B" sagen . . .

Wer Fischer sagt, muß logischerweise auch Abramczik sagen. Das eingespielte Schalker Vereinstandem ist nur als solches auch in der Nationalelf stark, wenngleich bei Abramczik schon gewisse Abstriche gemacht werden müssen. Bei ihm wechseln zu häufig noch Licht und Schatten, folgen nach mitreißenden Spurts, kunstvollen Dribblings und gefühlvoll geschlagenen Flankenbällen Leichtsinnsfehler und gelegentlich Zeichen der Resignation. Dennoch sollte es um „Abi" keinerlei Diskussion geben.

Das oft strapazierte Wort, daß sich die zwei aus Schalke „blind" verstehen, daß der eine (Fischer) ahnt, was der andere (Abramczik) plant, hat, wie ihre gemeinsamen Erfolge beweisen, letztlich doch seine Gültigkeit. Aber bewiesen ist auch, daß, wenn der eine fehlt, der andere eine ganze Menge weniger wert ist. Bleibt nur zu wünschen, daß „Abi" auch sein seelisches Gleichgewicht wiederfindet, das durch das ewige Hickhack in Schalke in den letzten Monaten erheblich gestört war. In Argentinien wird dieser Negativ-Einfluß ja weitgehend, wenn nicht gar völlig entfallen.

Fischer und Abramczik sollten sich am guten Beispiel vor noch gar nicht so langer Zeit orientieren, als Uwe Seeler (in der Mitte) und Charly Dörfel (am linken Flügel) ein ebenso erfolgreiches Tandem bildeten und der Schrekken aller Abwehrspieler in der Bundesliga waren. Sie demonstrierten nicht nur in überzeugender Weise den HSV-Erfolgsstil der späten 50er- und frühen 60er-Jahre, sondern sie steuerten auch in der Nationalelf in vielen gemeinsamen Spielen auf Erfolgskurs.

Die schon von Herberger praktizierte Blockbildung erfuhr indes unter Helmut Schön Höhepunkt und Bestätigung zugleich in den glanzvollen Erfolgen von 1972 (Europameister) und 1974 (Weltmeister), als beide Male Bayern München und Borussia Mönchengladbach das Rückgrat der Siegerteams bildeten. Die beiden führenden Spitzenmannschaften des deutschen Fußballs der letzten Jahre waren damit auch die ganz natürlichen Leistungsträger der Nationalmannschaft.

Vom Talent her, von anderm Zuschnitt zwar als Abramczik, und von der Dynamik, mit der er seine Angriffe vorträgt, wäre der Münchner Rummenigge als „Dritter im Bunde" eigentlich die ideale Ergänzung. Doch am Strafraum ist leider oft „alle Herrlichkeit" zu Ende, verpuffen seine kraftvollen Aktionen häufig in einem Nichts. Dabei könnte er mit seiner guten Ballführung, mit seinem kerngesunden Schuß mehr erreichen als er zuletzt zeigte. Für Argentinien dürfen wir also auf eine Steigerung (und Besserung) hoffen.

Sein größter Nachteil besteht darin, daß er links und aus dem Lauf nicht flanken kann; sein größter Fehler: einen Haken zuviel schlagen und einen Gegner zuviel umspielen zu wollen. Wie alle nicht „gelernten" Linksaußen muß er seine oft unwiderstehlichen Sturmläufe abrupt abstoppen und sich das Leder erst vom linken auf den rechten Fuß legen.

Deshalb sieht Rummenigge in Volkert, unserm einzigen „echten Linkser", auch seinen größten Rivalen, obwohl Volkert von sich selbst behauptet, ein geborener „Rechtser" zu sein; als solcher begann er auch seine Laufbahn beim 1. FC Nürnberg. Rummenigges Vorzug: daß er ebensogut Rechtsaußen spielen kann, wenn der Schalker Abramczik ausfallen sollte.

Sie können links und rechts spielen

„Links orientierte" Stürmer wären mit Worm, Hölzenbein und Hansi Müller, aber auch mit Seel und Seliger „gegeben", „rechts orientierte" mit Hölzenbein, Del'Haye, Seel und Seliger. Erfreulicherweise können zwar gleich drei dieser Genannten auf beiden Außenstürmerpositionen eingesetzt werden, aber allen „Linksern" haftet Rummenigges Mangel, nicht präzise aus dem Lauf und ohne abzustoppen flanken zu können, belastend an.

Außerdem zeigte das Pokalfinale wieder einmal mit aller Deutlichkeit, warum Seel einfach nicht den Durchbruch schafft und er nur eine „Notlösung" sein kann, wohl ebenso wie der „unbeständige" Seliger. Del'Hayes nimmermüder Einsatz wurde mit der Berufung ins 40er-Aufgebot belohnt.

Schließlich hängt es weitgehend vom Gegner und dessen Spielsystem ab, ob wir mit einem „taktischen" oder „hängenden" Links-/Rechtsaußen Hölzenbein/Hansi Müller oder einem „Joker" wie Worm auflaufen. Denn die „Not"-Außen Seel und Seliger dürften die 22er-Hürde wohl kaum nehmen.

Die Fußball-Astheten mag es ein wenig schmerzlich berühren, daß unser einziger „echter" Linksaußen, der Individualist Volkert, wohl nicht dabei ist. Als ihn der Bundestrainer nach neunjähriger (!) Abwesenheit in der Nationalelf nach seinem begeisternden Spiel im Europapokalfinale 1977 gegen Anderlecht (2:0) spontan mit einer neuen Chance belohnte, hat sie der Hamburger nicht in dem Maße wahrgenommen, wie sich das Helmut Schön erhoffte. Doch die „Alibi"-Chance gegen Brasilien im eigenen Hamburger Volksparkstadion und vor eigener Zuschauerkulisse hätte er verdient gehabt. So aber ist die „Akte Volkert" endgültig geschlossen.

Wer macht es Bernd Hölzenbein nach?

Wer aus dem 40er-Kreis übrigbleibt, wissen wir erst, wenn dieses WM-Sonderheft längst im Handel ist. Der Termin für die Meldung der „letzten 22" ist der 24. Mai.

Als der „etatmäßige zweite Mann" für den Mittelstürmerposten aber sollte die wirklich einzige Alternative (doch) Dieter Müller heißen — nicht Hölzenbein und auch nicht Worm, wie das Länderspiel gegen England zeigte, in dem zunächst Hölzenbein Fischers Posten eingenommen hatte und später von Worm abgelöst wurde. Diese wichtigste und zentrale Angriffsposition ist kein Tummelplatz taktischer Wechselwirkungen, sondern hier gehört ein Mann mit Verve und Torinstinkt hin. Was nach Fischer ganz sicherlich auf Dieter Müller zutrifft.

Beides vermißt man auch bei Burgsmüller, dem einstigen „spielenden und torgefährlichen" Mittelstürmer, der sich bei Dortmund aber längst im Mittelfeld etabliert hat und nur unter äußerstem Vorbehalt für diesen Posten genannt werden sollte.

Vielleicht aber glückt einem Mann aus dem „zweiten Glied" ein ähnlich sensationeller Höhenflug wie 1974 Bernd Hölzenbein, der bis zum Polenspiel (1:0) kein einziges „volles" Länderspiel durchgestanden hatte, sondern bis dahin siebenmal (!) ein- oder ausgewechselt worden war. Am ehesten wäre vielleicht dem jungen Stuttgarter Talent und Himmelsstürmer Hansi Müller eine solche, im Verlauf der WM sogar „tragende" Rolle zuzutrauen. Wenn er dabei ist . . .

Karl-Heinz Jens

Eine große Altbier-Spezialität

Man sagt, Altbier-Freunde hätten eine außergewöhnliche Lebensart. Eins wissen wir sicher, sie haben einen außergewöhnlichen Geschmack.

Diebels Alt

Das freundliche Alt

Brauerei Diebels KG, 4174 Issum/Niederrhein

Herrwerth & Partner

Vier Buben stechen nicht

Die Weltmeisterschaft 78 findet ohne drei Weltmeister von 74 statt. Beckenbauer (links), Grabowski (oben), Breitner (unten links) können sich wie Stielike (unten) die Spiele im Fernsehen angukken. Viel Wert wurde auf ihr Mitwirken nicht gelegt.

Sollte es in Argentinien nicht so klappen mit unserem Team, dann werden den DFB-Gewaltigen sicher vor allem vier Namen um die Ohren geschlagen: Beckenbauer, Stielike, Breitner und Grabowski!

Die WM muß ohne die vier stattfinden. Mußte sie es wirklich? Kaum! Bei etwas mehr psychologischem Fingerspitzengefühl wären einige der „Herren" ohne weiteres und großen Aufwand zu haben gewesen.

Ein Jürgen Grabowski hätte unserem nicht gerade vor Ideen sprühenden Mittelfeld gut zu Gesicht gestanden. Doch nicht nur er! Der Frankfurter wäre aber am einfachsten zu haben gewesen. Er war ja schon dabei, seinen nach dem WM-Finale in München verkündeten Rücktritt rückgängig zu machen. Alles rechnete mit seiner Rückkehr, als sich Grabowski von einer schroffen Reaktion von Kölner Seite, wo man Herbert Neumann im Spiel behalten wollte und ihn zusammen mit Heinz Flohe als Achse des deutschen Spiels pries, obwohl er gerade erst ein halbes Länderspiel in seinem Rekord aufzuweisen hatte, brüskiert fühlte. Er sagte ab.

Gar nicht erst gefragt wurde Paul Breitner. Dazu mag jeder stehen, wie er will. Breitner wird immer ein Reizthema sein, weil er in seiner Auffassung unkonventionell war und ist. Es mag sein, daß er zu sehr den Individualisten und Besserwisser herauskehrt. Seine Bemerkungen zu den Verhältnissen in Argentinien hätte er sich ruhig sparen können, spielte er doch selbst ungerührt in Franco-Spanien und fand an den Verhältnissen, die nicht so unähnlich von denen in Argentinien waren, nichts auszusetzen.

Als er da die DFB-Oberen anging, war sein Bruch schon längst vollzogen, kippte jeder Kübel des Hohns über den anderen. Einen Breitner als Leistungsträger hätten wir aber gebrauchen können. Denn selbst seine strengsten Kritiker können ihm nicht absprechen, daß er auf dem Spielfeld was bringt.

Gerade das wurde aber bei Rekordnationalspieler Franz Bekkenbauer in Zweifel gezogen. Der DFB mochte dem Ausnahmefußballer Beckenbauer nicht zutrauen, er wäre ohne die nötigen Trainingslager in WM-Form. Pro forma wurden zwar Freigabeverhandlungen mit Beckenbauers neuem Klub, Cosmos New York geführt, aber mit welchen Vorbehalten und Bedingungen. Dabei machte schon längst das Neuberger-Wort: „Es kann laufen wie es will, Beckenbauer spielt nie mehr in der Nationalmannschaft", die Runde. Gefallen war es im letzten Herbst, als die deutschen Aktien noch höher standen.Der DFB-Boß hatte es offensichtlich noch nicht verwunden, daß ihm „Kaiser Franz" einen Korb gab, als er ihm einen Job als DFB-Trainer anbot und statt dessen lieber in die von Neuberger als „Operettenliga" abqualifizierte US-Profiliga wechselte.

Nirgendwo auf der Welt wird der Verzicht auf Beckenbauer verstanden. Wie kann man allein auf den psychologischen Effekt eines Beckenbauer-Einsatzes in Argentinien verzichten?, wird gefragt.

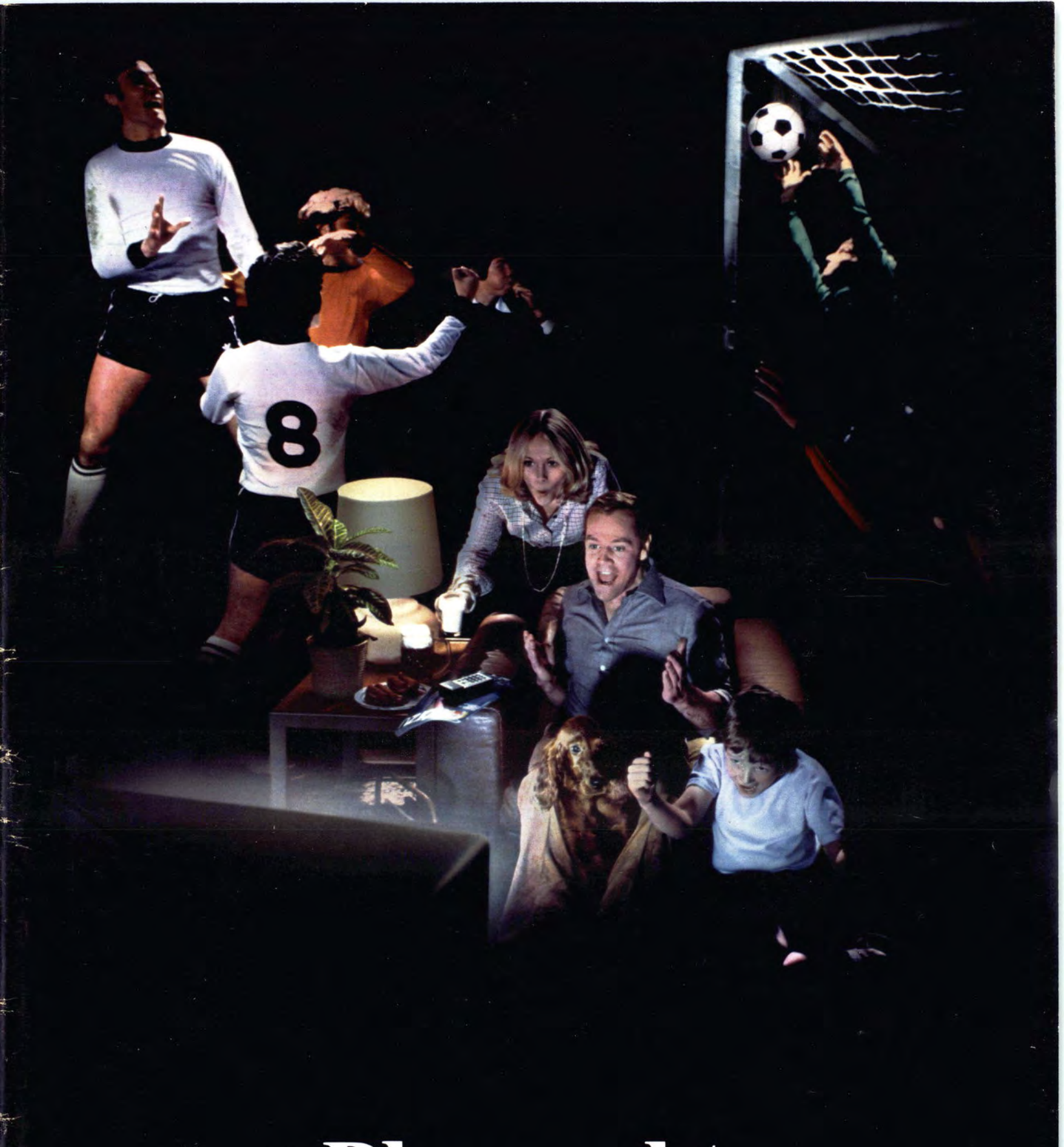
Schöns Vorgänger Sepp Herberger spielte 1962 bei der WM in Chile ernsthaft mit dem Gedanken, den nicht mehr aktiven Fritz Walter einzusetzen. Der war damals 42. Beckenbauer ist jetzt 32. Und er spielt noch!

Groß im Geschäft ist auch der vierte auf unserer Liste, Uli Stielike. Leider auch wieder für den verkehrten Verein. Der Exgladbacher erdreistete sich doch vor einem Jahr, für schnöden Mammon zu Real Madrid zu wechseln und dort zur überragenden Spielerpersönlichkeit zu werden.

Er möchte und könnte während der WM für Deutschland spielen. Aber justament um den „Republik-Flüchtigen" zu treffen, ersann die DFB-Führung ein Verdikt, wonach „Ausländer" nicht mehr in die deutsche Nationalmannschaft berufen werden können, eine „Lex Stielike" sozusagen. Früher gab es auch schon solche Bestimmungen von eigenen Gnaden. Doch da machte man sich nichts daraus, sie von mal zu mal zu modifizieren. Dabei hätte Stielike eine Schlüsselrolle ausfüllen können. Nach einem Jahr Spanien kennt er die Mentalität und Schliche der Südländer und Südamerikaner, von denen genug in der spanischen Spitzenliga ihr Brot verdienen, besser als jeder von uns und auch als die DFB-Verantwortlichen.

Vier verschiedene Fälle, vier Möglichkeiten, die vertan wurden. Viermal konnte die DFB-Führung nicht über ihren Schatten springen.

Hildebrand Kelber



Blaupunkt Farbfernsehen "live."

Für alle, die hautnah dabeisein wollen:

PS 19 Programm-Service

Sendeschlüssel für die Programmierung der Spiele.
P = Programmier-Beginn, D = Datum, T = Zeit,
1 oder 2 = Programm, EE = Programmier-Ende.

2. Finalrunde mit 8 Mannschaften.

ZDF **14.6. 17⁴⁵** P 1406 D 1745 T 2 EE Buenos Aires: (Gruppe A)
Zweiter Gruppe 2 – Sieger Gruppe 1
Cordoba: (Gruppe A)
Sieger Gruppe 3 – Zweiter Gruppe 4

ZDF **14.6. 20⁴⁵** P 1406 D 2045 T 2 EE Rosario: (Gruppe B)
Sieger Gruppe 2 – Zweiter Gruppe 1
Mendoza: (Gruppe B)
Zweiter Gruppe 3 – Sieger Gruppe 4

ARD **18.6. 17⁴⁵** P 1806 D 1745 T 1 EE Rosario: (Gruppe B)
Zweiter Gruppe 1 – Zweiter Gruppe 3
Mendoza: (Gruppe B)
Sieger Gruppe 4 – Sieger Gruppe 2

ARD **18.6. 20⁴⁵** P 1806 D 2045 T 1 EE Buenos Aires: (Gruppe A)
Sieger Gruppe 1 – Sieger Gruppe 3
Cordoba: (Gruppe A)
Zweiter Gruppe 4 – Zweiter Gruppe 2

ZDF **21.6. 17⁴⁵** P 2106 D 1745 T 2 EE Buenos Aires: (Gruppe A)
Zweiter Gruppe 4 – Sieger Gruppe 1
Cordoba: (Gruppe A)
Sieger Gruppe 3 – Zweiter Gruppe 2

ZDF **21.6. 20⁴⁵** P 2106 D 2045 T 2 EE Rosario: (Gruppe B)
Sieger Gruppe 4 – Zweiter Gruppe 1
Mendoza: (Gruppe B)
Zweiter Gruppe 3 – Sieger Gruppe 2

ARD **24.6. 19⁰⁰** P 2406 D 1900 T 1 EE Buenos Aires:
Finalspiel um den 3. Platz.
zwischen den beiden Gruppenzweiten der 2. Finalrunde.

"live" beim Endspiel.

Am 25. Juni um sieben Uhr abends ist es soweit. Eine Milliarde Menschen hält den Atem an, die Welt steht für eine kurze Weile still – in Buenos Aires ist Anpfiff zum Endspiel.

Die eineinhalb Stunden Spannung, die dann folgen, können Sie zu Hause hautnah mitverfolgen. Mit einem außergewöhnlichen Fernseher, dem BLAUPUNKT PS 19 Color.

Dieser Farbfernseher hat eine "live"-Röhre. Das heißt, Glastransparenz und Schlitzmaske wurden erneuert. Die Phosphorpigmentierung wurde verbessert. Und die Farbkonvergenz wurde nicht nur perfekt justiert, sondern auch auf Dauer versiegelt.

Linke Seite des Spielers:
brillant und farbsatt bei Sonneneinfall dank neuer Phosphorpigmentierung.
Rechte Seite des Spielers:
blaß und verwaschen bei Sonneneinfall ohne neue Phosphorpigmentierung.

Das Ergebnis: Ein konturenscharfes wie kontrastreiches Bild. Und Farben, die, selbst wenn die Sonne ins Zimmer scheint, brillant und satt sind. Und nicht blaß und verwaschen.

Doch das war uns nicht genug. Denn jeder sieht Bild, Farben und Töne anders. Helligkeit, Farbintensität und Lautstärke müssen daher auf das persönliche Empfinden eingestellt und abgerufen werden können. Der PS 19 besitzt aus diesem Grund einen Computer. Er merkt sich Ihr Lieblingsbild und kontrolliert es 130mal in der Sekunde.

Wenn Sie möchten, daß sich der PS 19 Color zum Endspiel selbst einschaltet, programmieren Sie P (Programmier-Beginn), 25.06 D (Datum) 19.00 T (Zeit) 2 (2. Programm) und EE (Programmier-Ende).

Außerdem können Sie mit diesem Computer programmieren. Zum Beispiel, daß er den Fernseher exakt zu Beginn der Übertragung des Endspiels im ZDF einschaltet. Oder überhaupt zu allen Spielen der 2. Finalrunde. Denn er merkt sich bis zu 20 Befehle verschiedenster Art.

Und nichts geht schief.

Wer Fußball "live" im Fernsehen verfolgen möchte, sollte daran denken, in welchem Abstand er zum Fernseher sitzt. Denn sitzt man zu nahe vor einem großen Fernseher, wird das Auge müde, und das Bild beginnt zu flimmern. Merken Sie sich deshalb folgende Faustregel: Der ideale Bildschirm entspricht dem Abstand zwischen Auge und Fernseher geteilt durch fünf.

Lürzer, Conrad 3/78

PS 19 Programm-Service

Sendeschlüssel für die Programmierung der Spiele.
P = Programmier-Beginn, D = Datum, T = Zeit,
1 oder 2 = Programm, EE = Programmier-Ende.

ZDF **25.6. 19⁰⁰** Buenos Aires:
P 2506 D 1900 T 2 EE **Endspiel**
zwischen den beiden Gruppensiegern der 2. Finalrunde. Nach unentschiedenem Ausgang des Endspiels (auch nach eventueller Verlängerung) gibt es am 27. Juni, 19.00 Uhr, in Buenos Aires eine Wiederholung.

Am Ufer des Rio de la Plata ist das River Plate Stadion Mittelpunkt der Weltmeisterschaft. Hier finden die Finalspiele um die ersten 4 Plätze statt.

Beim BLAUPUNKT PS 19 Color können Sie wählen zwischen den Größen 56 und 67 cm. Sitzen Sie mehr als 3 Meter entfernt, empfehlen wir den größeren Bildschirm. Ist es weniger, entsprechend den kleineren. Bei beiden Fernsehern ist die Technik natürlich gleich: Beide sind mit einer stabilisierten Bildröhrenheizung ausgerüstet, die Schwankungen im Stromnetz ausgleicht (schon Schwankungen von nur 10% können das Leben einer Röhre um 65% verkürzen). Und beide benötigen extrem wenig Strom, bleiben also immer schön kühl und sind wenig störanfällig.

Damit sind bei Ihnen zu Hause alle Voraussetzungen gegeben, daß beim Endspiel nichts schiefgehen kann.

BLAUPUNKT
BOSCH Gruppe

BLAUPUNKT: Die große Auswahl in "live"-Qualität.
Es gibt 36 verschiedene BLAUPUNKT Farbfernseher. Sie haben die Wahl von Bildschirmgröße, Bedienungskomfort und Design.
Wir schicken Ihnen gegen diesen Coupon gerne kostenlos Informationsmaterial.
Bitte einsenden an:
Blaupunkt, Farbfernsehen "live", 3200 Hildesheim

Name:

Straße: PLZ/Ort:

105 Stunden (umgerechnet viereinhalb Tage lang) werden ARD und ZDF von der WM in Argentinien berichten. Das sind 10 Prozent mehr als noch 1974 in Deutschland. Die Übertragungszeiten liegen für deutsche Verhältnisse sehr günstig. Über das, was die deutschen Zuschauer am Bildschirm erwartet, sprachen wir mit Rudi Michel, dem ARD-Teamchef für Fernsehen und Hörfunk.

Reporter sind besser als ihr Ruf!

Herr Michel, für unser Gespräch haben wir Sie während ihrer Kneippkur in Bad Wörishofen aufgestöbert. Haben Sie die TV-Sorgen vor der WM während der letzten Monate schon erholungsreif gemacht?

„Nein, das ist Gott sei Dank nicht der Fall. Die Sorgen und Probleme haben sich in Grenzen gehalten. Man kann sagen, daß im allgemeinen die Vorbereitungen auf die WM in Argentinien normal gelaufen sind, was die Fernsehseite angeht."

Stichwort Probleme: während der Übertragungen der Auslosungszeremonie aus Buenos Aires vor vier Monaten waren die Fernsehzuschauer hier bei uns sehr unzufrieden über die mangelnde Tonqualität. Wurde hier Abhilfe geschaffen?

„Ich hoffe, daß während der WM keine Tonschwierigkeiten auftreten. Meine Hoffnung stützt sich vor allem darauf, daß wir während der WM — im Gegensatz zur Sendung der Auslosung — über eine eigene, festgebuchte Tonleitung aus Argentinien verfügen."

Recht unzufrieden waren die Zuschauer auch über die schlechte Qualität der TV-Übertragung des Spieles Argentinien — Deutschland vergangenes Jahr. Das Bild war bräunlich-grau und miserabel.

„Keine Sorge! Die Übertragungen von der WM werden besser sein. Die schlechte Qualität damals lag daran, daß die Argentinier Kameras einsetzten, die zum Teil 30 Jahre alt waren. Aber nun sind sie ja auf dem modernsten Stand der Technik. Es gibt — übrigens aus Deutschland importiert — völlig neue Übertragungswagen, Studiogeräte und Farbkameras."

Niemals zuvor ist eine WM so umfangreich im Fernsehen übertragen worden wie jetzt Argentinien. 105 Stunden oder umgerechnet viereinhalb Tage ohne Unterbrechung. Ist da nicht irgendwie ein totaler Sättigungsgrad erreicht?

Ein unheimlicher technischer Aufwand

„Man sollte es fast annehmen. 105 Stunden — das sind gut zehn Prozent mehr als wir noch von der WM '74 übertrugen. Aber das Interesse am Fußball ist eben übermächtig. 105 Stunden — bei der Planung meinten meine Vorgesetzten schon im Scherz: jetzt spinnt er, der Michel!"

Zur technischen Seite: von wievielen Kamerapositionen aus werden die Zuschauer bedient?

„Fünf Kameras sind fest installiert, und zwar zwei, die von oben die Aktionen ständig verfolgen,

WM-Teamchef des ZDF in Argentinien ist Hanns-Joachim Friedrichs.

eine am Spielfeldrand in Augenhöhe der Spieler, dann hinter jedem Tor — wie schon bei uns '74 — eine Kamera, die nachträglich die Torszenen in Zeitlupe zeigt. Außerdem werden bewegliche Kleinkameraeinheiten eingesetzt, um Studien z. B. an der Trainerbank zu machen."

Das ist ja ein unheimlicher technischer Aufwand ...

„Sicher! Ich vertrete ja immer noch die provokative Ansicht, daß man aueh heute noch ein Fußballspiel mit nur einer einzigen Kamera übertragen könnte."

Unkompliziertheit, das ist wohl auch die Chance des Hörfunks, für den Sie ja ebenfalls als Teamchef verantwortlich zeichnen?

„Ja, die Hörfunkleute sind schneller und beweglicher. Nach dem Spiel haben die einen ersten Kommentar Helmut Schöns früher, als die Fernsehkollegen. Da in Argentinien außerdem jeweils zwei Spiele gleichzeitig stattfinden, bietet sich für den Funk auch die Möglichkeit der Konferenzschaltung. Das Fernsehen müßte da das Bild schon in der Mitte aufteilen, um genauso aktuell und informativ zu sein. Vielleicht kommt das eines Tages aber auch noch, Gott behüte!"

Müssen die deutschen Fernsehzuschauer ihre Sehgewohnheiten

umstellen, was die spezielle Art der Übertragung eines Fußballspiels aus Südamerika angeht?

„Ein wenig wohl schon, denn die Argentinier legen mehr Wert auf attraktive Großaufnahmen, in den die Theatralik des Spiels und der einzelnen Spieler zum Ausdruck kommt, als auf Aufnahmen, bei denen ein guter Überblick über die Entfaltung einzelner Spielzüge möglich wäre."

ARD und ZDF (Teamchef Hanns-Joachim Friedrichs) berichten über die Spiele der WM im täglichen Wechsel. Wie wollen die beiden Teams verhindern, daß es zu einem Einheitsbrei kommt, wo gibt es Möglichkeiten der Profilierung?

Richtfunkstrecke vom Team-Quartier

„Dies ist natürlich eine Frage des persönlichen Könnens der Mitarbeiter. Möglichkeiten der Profilierung gibt es genügend, speziell in der sogenannten „Background-Berichterstattung" zwischen den Spielen, also die Frage: wer holt wo, was, am besten heraus an Information für den Zuschauer."

Die Hintergrundberichterstattung wird ja einigermaßen schwierig für Sie werden. Cordoba liegt gut 1000 km von Buenos Aires entfernt, das Quartier der deutschen Elf nochmals 65 km außerhalb Cordobas. Simple Frage: wie schaffen Sie das zeitlich und transportmäßig?

„Wir werden vom Quartier der Mannschaft ins Hauptübertragungszentrum nach Buenos Aires eine Richtfunkstrecke installieren, über die wir unsere elektronischen Aufzeichnungen schikken können. Von Buenos Aires aus, gehen die Berichte dann normal nach Europa."

Sie waren gerade bei der Qualität der Reporter. In der Richtung werden seitens der Zuschauer bei uns immer wieder Klagen laut.

„Ich meine, unsere Reporter sind besser als ihr Ruf. Wenn ich da Kollegen aus anderen Ländern betrachte ... Unser Ziel muß es sein, objektiv zu berichten und nicht nationalistisch, ohne falsche Euphorie. Der Reporter sollte sich primär als „Erklärer" betrachten. Wichtiger für mich ist die Bildführung. Was da Schnitzer gemacht werden! Das ärgert mich oft viel mehr, als ein mangelhafter Kommentator."

Steht der Endspielkommentator fest?

„Das ZDF überträgt das Finale und Rolf Kramer die deutschen Spiele. Also, wenn unsere Mannschaft ins Endspiel kommt ..."

Die Reaktionen in der breiten Öffentlichkeit haben gezeigt, daß Argentinien nicht nur wegen des Fußballs von Interesse ist. Wer wird sich bei Ihnen denn um die politischen und sozialen Aspekte der WM kümmern?

„Für diese Art der Berichterstattung sind die politischen Korrespondenten Dr. Rolf Pflücke, Dr. Thomas Reimer und Wolfgang Gahbauer vorgesehen."

Abschließend Ihr WM-Tip, Herr Michel?

„Brasilien vor Deutschland, Holland und Argentinien. Außenseiter: Ungarn und Österreich."

Werner-Johannes Müller

Karl der Große
August der Starke
Hulstkamp der Klare

Radio muß auf Draht sein

Nachdem sie in Montreal das Fernsehen schlugen, haben sich unsere Rundfunkmacher auch für die WM viel vorgenommen. Wir sagen, wo Sie was hören können.

Bei den Olympischen Spielen von Montreal gehörte der Hörfunk zu den großen Gewinnern. Das gute, alte Radio schlug damals die stark kritisierten TV-Programme an manchen Tagen um Längen. Ob es in Argentinien wieder so günstig für die Hörfunk-Leute ausschauen wird, steht freilich in den Sternen.

Der relativ günstige Zeitunterschied zwischen Argentinien und Deutschland spielt in die Karten des attraktiveren Fernsehens.

Chancen, sich gegen den „großen Bruder TV" zu profilieren, sind für den Funk spärlich bemessen. Rudi Michl, ARD-Teamchef Hörfunk/Fernsehen, sieht eigentlich nur eine einzige Möglichkeit: „Da jeweils zwei Spiele gleichzeitig ablaufen, kann der Hörfunk im Gegensatz zum Fernsehen beide Spiele gleichzeitig in Konferenz übertragen. Der Hörer weiß also exakt mit dem Schlußpfiff, wie beide Spiele ausgegangen sind."

Federführend für die Radio-Berichterstattung ist der Südwestfunk (SWF), der die gesamte Technik für Argentinien stellt und den einzelnen ARD-Häusern ein komplettes Programm anbietet. Die anderen ARD-Anstalten beteiligen sich an den Kosten und steuern Material bei. Diese Ausrüstung für zwei Hörfunk-Studios füllte immerhin einen großen Flugzeugcontainer.

Das ganze Unternehmen Argentinien kostet die ARD für den Hörfunk zwischen 1,2 und 1,5 Millionen, während die Fernsehübertragungen zusätzlich mit je

Bei ihnen laufen die Drähte zusammen: Fritz Hausmann (oben) vom Bayerischen Rundfunk fungiert bei der WM als Moderator. Werner Zimmer (rechts) vom Saarländischen Rundfunk ist Programmchef des Radioteams.

2,5—2,8 Millionen (für ARD und ZDF) zu Buche schlagen.
Fritz Niehus, Presseabteilung SWF, bangt sogar: „Wer weiß schon, wie bei der WM noch die Preise für Hotelunterkunft etc. ansteigen?"
Wie das Fernsehen, so wird auch der Funk auf etwa 105 Stunden Gesamt-Übertragungszeit kommen. Die deutschen Spiele laufen natürlich live über die Sender, doch auch an Background-Berichterstattung zwischen den Spielen bieten die Funk-Leute ein abgerundetes Programm. Dafür sind die sogenannten „Früh- und Spätreports" vorgesehen. Frühre-

Sulfrin gegen Schuppen.
Weil nichts nachhaltiger wirkt
und pflegt.

Erhältlich auch in Benelux-Ländern, Dänemark, Griechenland, Italien, Jugoslawien, Österreich, Schweiz, Spanien und in weiteren 20 Ländern.

1/78 wpt

ports über das WM-Geschehen bietet der SWF den angeschlossenen Sendern ab 4.45 Uhr morgens an. Länge: 15 Minuten.

Die Sendezeiten unterscheiden sich von Anstalt zu Anstalt. Der SWF etwa bringt seinen Frühreport etwa von 7.05—7.15 Uhr.

Die Spätreports laufen einheitlich jeweils ab 22.15 Uhr.

Mit dem Stand der Vorbereitungen zeigten sich die Verantwortlichen bereits Wochen vor dem WM-Anpfiff sehr zufrieden. Es lief alles planmäßig.

Für die WM-Berichterstattung selbst geben sich die Radio-Macher optimistisch. Fritz Niehus: „Unsere Leute sind beweglicher als die Kollegen vom Fernsehen, die ja immer gezwungen sind, einen großen technischen Apparat hinter sich her zu schleppen."

So steht das Team der Reporter und Redakteure unter einem gehörigen Erwartungsdruck. Montreal verpflichtet. Folgende Reporter berichten von den WM-Spielen: Heribert Faßbender, Armin Hauffe (beide WDR), Joachim Sprenzel (SFB), Kurt Emmerich (NDR), Hans-Reinhard Scheu (SWF), Alfred Herzka (Deutsche Welle) und Peter C. Fischer für den Deutschlandfunk. Sonderreporter für allgemeine Themen sind Michael Korth (BR) und Thomas Kettner (HR).

Als Moderator fungiert der bewährte Funk-Routinier Fritz Hausmann vom Bayerischen Rundfunk, Programmchef ist Werner Zimmer vom Saarländischen Rundfunk. Die Heimatredaktion (in der auch eine ganze Anzahl von Redakteuren der übrigen ARD-Anstalten arbeiten werden) leitet Fritz Heinrich vom SWF. Boß vom Ganzen ist Rudi Michl, der ja auch den gesamten ARD-Fernsehbereich verantwortet.

Werner-Johannes Müller

Wo Sie die WM im Radio hören können:

NDR/WDR: die erste Finalrunde auf Mittelwelle im ersten Programm, die zweite Runde jeweils in den zweiten UKW-Programmen.

Rias: montags bis samstags im ersten, sonntags im zweiten Programm

Radio Bremen: alle Spiele im zweiten Programm

SFB: zweites Programm

SDR: erstes Programm

SWF: erstes Programm

HR: im dritten Programm

Saarl. Rundfunk: drittes Programm

BR: erstes Programm

Deutsche Welle, Deutschlandfunk (Kurzwelle bzw. Mittel- und Langwelle): individuelle Ausstrahlung, nicht identisch mit dem vom SWF angebotenen Programm.

Das Fernsehprogramm

29. Mai, Montag

21.15—22.00 **Argentinien**
ARD 72 Stunden vor dem Anpfiff

31. Mai, Mittwoch

19.30—20.15 **Buenos Dias Argentina**
ZDF Auftaktsendung aus dem ZDF-Studio in Buenos Aires

1. Juni, Donnerstag

17.48—18.50 **Eröffnungsfeier**
ARD im River-Plate-Stadion von Buenos Aires

18.50—20.45 **Deutschland — Polen**
ARD Live-Übertragung aus Buenos Aires

23.00—23.15 **Berichte, Kommentare, Interviews** aus den ARD-Studios in Buenos Aires und Baden-Baden

2. Juni, Freitag

10.05—12.00 **Zusammenfassung vom Vortag**
ARD

17.40—19.30 **Frankreich — Italien**
ZDF Live-Übertragung aus Mar del Plata

20.00—20.40 **WM aktuell**
ZDF Berichte und Interviews

20.40—22.30 **Tunesien — Mexiko**
ZDF Live-Übertragung aus Rosario

22.30—23.10 **WM aktuell**
ZDF Der zweite Spieltag

23.10— 1.00 **Ungarn — Argentinien**
ZDF Live-Übertragung aus Buenos Aires

3. Juni, Samstag

10.05—12.00 **Zusammenfassung vom Vortag**
ZDF

17.33—19.30 **Schweden — Brasilien**
ARD Live-Übertragung aus Mar del Plata

20.15—20.40 **Spanien — Österreich**
ARD Aufzeichnung aus Buenos Aires

20.40—22.30 **Peru — Schottland**
ARD Live-Übertragung aus Cordoba

22.45—23.45 **Iran — Holland**
Aufzeichnung aus Mendoza

4. Juni 1978, Sonntag

10.00—12.00 **Zusammenfassung vom Vortag**
ARD

17.02—17.45 **Die Sport-Reportage**
ZDF mit Berichten aus Argentinien

18.33—19.20 **Die Sportschau**
ARD mit Berichten aus Argentinien

5. Juni 1978, Montag

21.20—22.00 ZDF-Studio Buenos Aires:
ZDF **WM-Extra**

6. Juni 1978, Dienstag

17.40—19.30 **Italien-Ungarn**
ZDF Live-Übertragung aus Mar del Plata

20.00—20.40 **WM aktuell**
ZDF Berichte und Interviews

20.40—22.30 **Mexiko — Deutschland**
ZDF Live-Übertragung aus Cordoba

22.30—23.10 **WM aktuell:** Der vierte Spieltag
ZDF u. a.:
Polen — Tunesien
Aufzeichnung aus Rosario

23.10— 1.00 **Argentinien — Frankreich**
ZDF Live-Übertragung aus Buenos Aires

7. Juni 1978, Mittwoch

10.05—12.00 **Zusammenfassung vom Vortag**
ZDF

17.40—19.30 **Brasilien — Spanien**
ZDF Live-Übertragung aus Mar del Plata

20.00—20.40 **WM aktuell:** Berichte und Interviews
ZDF u. a.:
Österreich — Schweden
Aufzeichnung aus Buenos Aires

20.40—22.30 **Holland — Peru**
ZDF Live-Übertragung aus Mendoza

22.30—23.30 **WM aktuell:** Der fünfte Spieltag
ZDF u. a.:
Schottland — Iran
Aufzeichnung aus Cordoba

8. Juni 1978, Donnerstag

10.05—12.00 **Zusammenfassung vom Vortag**
ZDF

17.40—18.20 ZDF-Studio Buenos Aires:
ZDF **WM-Extra**

9. Juni 1978, Freitag

21.45—22.30 **Berichte, Kommentare, Interviews**
ARD aus den ARD-Studios in Buenos Aires und Baden-Baden

10. Juni 1978, Samstag

17.33—19.30 **Frankreich — Ungarn**
ARD Live-Übertragung aus Mar del Plata

20.15—20.40 **Berichte, Kommentare, Interviews**
ARD aus den ARD-Studios in Buenos Aires und Baden-Baden

20.40—22.30 **Tunesien — Deutschland**
ARD Live-Übertragung aus Cordoba

22.45—23.10 **Mexiko — Polen**
ARD Aufzeichnung aus Rosario

23.10— 1.00 **Argentinien — Italien**
ARD Live-Übertragung aus Buenos Aires

11. Juni 1978, Sonntag

10.00—12.00 **Zusammenfassung vom Vortag**
ARD

17.33—19.30 **Brasilien — Österreich**
ARD Live-Übertragung aus Mar del Plata
oder:
Schweden — Spanien
Live-Übertragung aus Buenos Aires

19.30—20.00 **Schweden — Spanien**
ARD Aufzeichnung/1. Halbzeit aus Buenos Aires
oder:
Brasilien — Österreich
Aufzeichnung/1. Halbzeit aus Mar del Plata

20.15—20.40 **Schweden — Spanien**
ARD Aufzeichnung/2. Halbzeit aus Buenos Aires
oder:
Brasilien — Österreich
Aufzeichnung/2. Halbzeit aus Mar del Plata

20.40—22.30 **Schottland — Holland**
ARD Live-Übertragung aus Mendoza

22.30—23.00 **Peru — Iran**
ARD Aufzeichnung aus Cordoba

12. Juni 1978, Montag

10.05—12.00 **Zusammenfassung vom Vortag**
ARD

21.15—22.00 **Berichte, Kommentare, Interviews**
ARD aus den ARD-Studios in Buenos Aires und Baden-Baden

13. Juni 1978, Dienstag

21.20—22.00 ZDF-Studio Buenos Aires:
ZDF **WM-Extra**

Bitte blättern Sie um

S/NA
Samson.
Für den Geschmack
dreh ich selbst.
NIEMEYER
SAMSON
HALFZWARE SHAG
Halfzware und Zware
DM 2,90
für ca. 40 Zigaretten
Der Echte aus Holland.
Schmackig & frisch.

Das Fernsehprogramm

Fortsetzung von Seite 46

14. Juni 1978, Mittwoch

17.40—19.30 2. Finalrunde
ZDF **Spiel 1 der Gruppe A**
Live-Übertragung

20.00—20.40 **WM aktuell:** Berichte und Interviews
ZDF u. a.:
2. Finalrunde
Spiel 2 der Gruppe A
Aufzeichnung

20.40—22.30 2. Finalrunde
ZDF **Spiel 1 der Gruppe B**
Live-Übertragung

22.30—23.30 **WM aktuell:** Der achte Spieltag
ZDF u. a.:
2. Finalrunde
Spiel 2 der Gruppe B
Aufzeichnung
Falls Argentinien die zweite Finalrunde erreicht, käme als dritte Anstoßzeit 23.15 Uhr hinzu. Der Sendeplan sähe dann wie folgt aus:

17.40—19.30 2. Finalrunde
ZDF **1. Spiel der Gruppe A**
Live-Übertragung

20.00—20.40 **WM aktuell:** Berichte und Interviews
ZDF

20.40—22.30 2. Finalrunde
ZDF **1. Spiel der Gruppe B**
Live-Übertragung

22.30—23.10 **WM aktuell:**
ZDF Der achte Spieltag

23.10— 1.00 2. Finalrunde
ZDF **Argentinien — ?**
Live-Übertragung

15. Juni 1978, Donnerstag

10.05—12.00 **Zusammenfassung vom Vortag**
ZDF

17.40—18.20 ZDF-Studio Buenos Aires:
ZDF **WM-Extra**

16. Juni 1978, Freitag

22.00—22.30 **Berichte, Kommentare, Interviews**
ARD aus den ARD-Studios in Buenos Aires und Baden-Baden

17. Juni 1978, Samstag

17.48—18.30 **Die Sportschau**
ARD mit Berichten aus Argentinien

21.55—23.10 **Das aktuelle Sport-Studio**
ZDF mit Berichten aus Argentinien

18. Juni 1978, Sonntag

17.33—20.00 **Spiele der 2. Finalrunde**
ARD Live-Übertragung und Aufzeichnung

20.15—23.30/ 1.00 **Spiele der 2. Finalrunde**
ARD
Live-Übertragung und evtl. Aufzeichnung
(Definitiver Programmablauf steht erst am 11. Juni fest)

19. Juni 1978, Montag

10.05—12.00 **Zusammenfassung vom Vortag**
ARD

21.45—22.30 **Berichte, Kommentare, Interviews**
ARD aus den ARD-Studios in Buenos Aires und Baden-Baden

20. Juni 1978, Dienstag

21.20—22.00 ZDF-Studio Buenos Aires:
ZDF **WM-Extra**

21. Juni 1978, Mittwoch

17.40—19.30 2. Finalrunde
ZDF **Spiel 1 der Gruppe A**
Live-Übertragung

20.00—20.40 **WM aktuell:** Berichte und Interviews
ZDF u. a.:
2. Finalrunde
Spiel 2 der Gruppe A
Aufzeichnung

20.40—22.30 2. Finalrunde
ZDF **Spiel 1 der Gruppe B**
Live-Übertragung

22.30—23.30 **WM aktuell:** Der zehnte Spieltag
ZDF u. a.:
2. Finalrunde
Spiel 2 der Gruppe B
Aufzeichnung

Wer in Urlaub fährt . . .

muß deshalb noch lange nicht auf WM-Übertragungen verzichten.

In allen europäischen Ferienländern und auch den meisten angrenzenden werden die WM-Spiele im Fernsehen ausgestrahlt. Leider halt nicht immer die deutschen. In Portugal werden in der 1. Finalrunde zum Beispiel die deutschen Spiele gegen Polen und Mexiko gezeigt, nicht aber das gegen Tunesien.

Die deutschen Reiseveranstalter haben sich uberall um Moglichkeiten fur ihre Gaste bemuht, die Fernsehubertragungen verfolgen zu konnen. Viele haben in ihren Prospekten vermerkt, wo das jeweils moglich ist. Deshalb: Erkundigen Sie sich bei den Reiseburos und den Reiseleitern!

Wer im Juni in die USA reist, wird dort im Fernsehen nichts von der WM sehen konnen. Er muß sich nach Kinos erkundigen, in denen die Spiele auf der Leinwand zu sehen sind!

Falls Argentinien die zweite Finalrunde erreicht, käme als dritte Anstoßzeit 23.15 Uhr hinzu. Der Sendeplan sähe dann wie folgt aus:

17.40—19.30 2. Finalrunde
ZDF **1. Spiel der Gruppe A**
Live-Übertragung

20.00—20.40 **WM aktuell:** Berichte und Interviews
ZDF

20.40—22.30 2. Finalrunde
ZDF **1. Spiel der Gruppe B**
Live-Übertragung

22.30—23.10 **WM aktuell:**
ZDF Der zehnte Spieltag

23.10— 1.00 2. Finalrunde
ZDF **Argentinien — ?**
Live-Übertragung

22. Juni 1978, Donnerstag

10.05—12.00 **Zusammenfassung vom Vortag**
ZDF

17.40—18.20 ZDF-Studio Buenos Aires:
ZDF **WM-Extra**

23. Juni 1978, Freitag

22.00—22.30 **Berichte, Kommentare, Interviews**
ARD aus den ARD-Studios Buenos Aires und Baden-Baden

24. Juni 1978, Samstag

17.48—18.30 **Die Sportschau**
ARD mit Berichten aus Argentinien

18.50—20.45/ 21.30 Buenos Aires:
ARD **Spiel um Platz 3**
Live-Übertragung

21.50—23.05 **Das aktuelle Sport-Studio**
ZDF mit Berichten aus Argentinien

25. Juni 1978, Sonntag

10.00—11.15 **Zusammenfassung vom Vortag**
ARD

17.00—18.55 ZDF-Studio Buenos Aires:
ZDF **Vor dem Finale**

18.55—21.00/ 21.35 **Endspiel um die Fußball-**
ZDF **Weltmeisterschaft 1978**
Sieger Gruppe A — Sieger Gruppe B
Live-Übertragung aus Buenos Aires
Falls das Endspiel auch nach Verlängerung unentschieden bleibt, wird es am Dienstag, 27. Juni, zur gleichen Zeit wiederholt und vom ZDF live übertragen.

26. Juni 1978, Montag

10.05—12.00 **Zusammenfassung vom Vortag**
ZDF

„Mich überzeugt nur, was ich schwarz auf weiß sehe. Als ich mit dem Mann von der Gothaer sprach, hab ich dem ganz schön auf den Zahn gefühlt. Aber der hatte stichhaltige Argumente. Er hat mir genau erklärt, wie die ihr Geld anlegen und wie das mit der Gegenseitigkeit ist. Deshalb ist eine Lebensversicherung bei der Gothaer eine Art der Vermögensbildung, die mir zusagt. Und daß die Versicherten die Gewinne zurückbekommen, hatte ich schon mal irgendwo gelesen. Und jetzt hab' ich's auch schwarz auf weiß. Also wenn Sie mich fragen: denen können Sie glauben."

Die Gothaer-ein beruhigendes Gefühl

Gothaer

150 Jahre gehaltene Versprechen

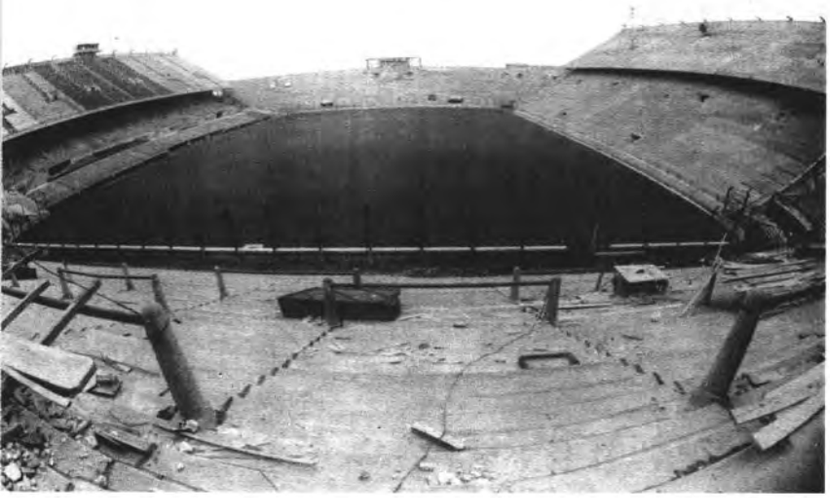
Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit

in der Gothaer Versicherungsgruppe · Gothaer Platz 8 · 3400 Göttingen

Gebaut wird überall noch!

▲ Buenos Aires

Das River-Plate-Stadion mit 76 609 Zuschauerplätzen ist „Hauptstadion" der WM 78. Hier finden am 1. 6. das Eröffnungsspiel Deutschland gegen Polen statt, 6 Gruppenspiele, Spiel um den 3. Platz und das Endspiel.



▲ Buenos Aires

Im Stadion Velez Sarsfield haben 49 318 Zuschauer Platz. Es wird nur für drei Spiele der Gruppe III in der 1. Finalrunde gebraucht.

Rosario ▶

Das umgebaute Stadion bietet Platz für nur 34 954 Zuschauer. Hier finden 3 Spiele der 1. und 3 Spiele der 2. Finalrunde statt.

▲ Mar del Plata

Ein neues Stadion mit 42 563 Zuschauerplätzen. In der 1. Finalrunde finden hier 6 Spiele der Gruppen I und III statt.

Das sind die sechs Stadien, in denen die 38 Spiele der WM 78 stattfinden. Die größte Anlage ist das River-Plate-Stadion in Buenos Aires mit 76 609 Zuschauerplätzen, die kleinste das Stadion von Rosario für nur knapp 35 000 Besucher.

◀ Cordoba

Im neugebauten Stadion mit 46 986 Plätzen finden 5 Spiele in der 1. Finalrunde (u. a. Deutschland — Mexiko und Deutschland — Tunesien) und 3 in der 2. Finalrunde statt. Als Gruppenzweiter würde unsere Mannschaft hier auch 2 Spiele in der 2. Finalrunde bestreiten.

Mendoza ▲

Der Stadionneubau hat 47 542 Plätze. In der 1. Finalrunde finden hier 3 Spiele statt (alle der holländischen Mannschaft!), auch in der 2. Finalrunde sind 3 Spiele vorgesehen. Wird Deutschland in der Gruppe II Erster, dann trägt es hier 2 Spiele der 2. Runde aus.

BASF Chrom-Klasse:

Die Leistungsspitze im Cassettenmarkt

Die Entwicklung der Chrom-Klasse hat Cassetten konzertreif gemacht. BASF chromdioxid-Cassetten nehmen tonsensibel auf und geben klanggetreu wieder. Die absolute Wahrheit für jedes Instrument.

Die Garde kommt aus der Provinz!

Wissen Sie, wo Büttgen, Neuhofen, Schwelm, Dehrn, Zwiesel, Kirkel, Schwarzenbach, Millingen und Bockum-Hövel liegt? Dort begann einst die Laufbahn unserer Fußball-Nationalspieler

Woher die Löcher im Käse kommen, ist trotz der tiefschürfenden Grundlagenforschung Kurt Tucholskys den breiten Volksmassen bis heute ein Rätsel geblieben. Der Käse schmeckt trotzdem.

Woher die Nationalspieler kommen, scheint dem Fußballvolk hingegen glasklar.

Sie kommen aus Gladbach, Hamburg, München, Köln, Gelsenkirchen, Frankfurt, eben aus unseren Bundesliga-Hochburgen. Das liest man doch regelmäßig. Da beißt die Maus keinen Faden ab.

Wirklich?

Denn was würden Sie zu folgender Nationalmannschaft nach Personen und Herkunft sagen:

Maier (TSV München-Haar) — Vogts (VfR Büttgen), Kaltz (VfL Neuhofen), Rüßmann (Schwelm 06), Dietz (SpVgg Bockum-Hövel) — Bonhof (SuS Emmerich), Flohe (TSV Euskirchen), Hölzenbein (TuS Dehrn) — Abramczik (Schalke 04), Fischer (SC Zwiesel), Rummenigge (Borussia Lippstadt). — Und dazu: Franke (SV Urexweiler), Kargus (Wormatia Worms), Zimmermann (FV Engers), Schwarzenbeck (Sportfreunde München), Förster (Badenia Schwarzenbach), Hansi Müller (SV Stuttgart-Rot), Volkert (SpVgg Ansbach), Seel (SV Kirkel), Tenhagen (TuS Millingen).

Die Reihe ließe sich beliebig fortsetzen mit den Stars von gestern und morgen. Ausnahmen wie Abramczik und Worm bestätigen nur die Regel:

Hauptsächlich kommen unsere Spitzenfußballer ursprünglich eben nicht von den Großvereinen, bei denen sie ihr Glück und Geld machen, sondern aus jenen Gegenden, wo die Schlachtenbummler herkommen und manchmal noch ein Stückchen weiter weg aus dem Hinterland, wo sich die Amateure gute Nacht sagen.

Die Bundesliga wurde zwangsläufig zum Tummelfeld der Großstadtklubs — der Klubs mit den großen Stadien, dem weiten Einzugsgebiet, der langen Tradition, dem modernen Management, dem werbewirksamen Image, dem Sitz der großen Zeitungen und Fernsehanstalten. Bundesliga: Kartell der Mächtigen.

Aber die Nationalmannschaft ist personell eben keine großstädtische Elite, sondern die Konzentration des ganzen Fußballvolkes.

Die Garde kommt aus der Provinz.

Ein Glasbläser aus dem Bayerischen Wald, ein Werkzeugmacher vom Niederrhein, ein Kraftfahrzeugschlosser von der holländischen Grenze, ein Kaufmann aus der Eifel, ein Schmied von den westfälischen Zechen, Schlosser, Studenten, auffallend viele Kaufmännische, eine bunte Palette quer durchs Volk, eine zusammengewürfelte Söldnerschar, die ungewöhnliches Fußballtalent auf einen Nenner brachte — und in die Charge der Großverdiener emporhob. Manche kennen ihren früheren Beruf gar nicht mehr. Der Fußball hat ihr Leben völlig verändert, sie den Umgang mit Geld und Menschen gelehrt.

Nachschub aus der Provinz, Sprungbrett Jugend- und Amateursichtung, Sammelpunkt Bundesliga, Bewährung Nationalelf: Das wird auch so bleiben, wie die Herkunft der Talente in den jüngsten DFB-Auswahlteams zeigt.

Unter 21 Namen der neugebildeten Schüler-Nationalmannschaft 1978 fanden sich nur zwei von Bundesligavereinen und fünf von Zweitligaklubs, die Masse kommt „von draußen": aus Waibstadt, Koslar, Marl, Cham, Vilshofen, Weiden, Aschaffenburg und von dort, wo auch die Großstadt Provinz ist: SC Dortmund-Dorstfeld, Teutonia Münster, Union Böckingen, PSV München-Sendling.

Der weite Weg zum großen Glück

Unermeßlich ist die Weitläufigkeit des Amateurlagers, ein Faß ohne Boden scheint der Fundus der Verbandstrainer und ihrer zahllosen Helfer bis in die Verästelung des Gefüges, und ihr Material, kaum überschaubar, verändert sich ständig, und nicht immer nach oben.

Ein Narr, der glaubte, da werde jedes echte Talent sich zwangsläufig durchsetzen. Als hätten wir nicht scharenweise Talente kommen, stagnieren, resignieren und verdörren gesehen. Denn die Auswahl ist unerbittlich; die Chance zum Klassemann eins zu tausend.

Daß gerade Jungs aus der Provinz besonders hartnäckig, zielbewußt und robust sind, gehört zum Geheimnis ihres Erfolgs. Der weite Weg ins Rampenlicht macht sie hart gegen Widerstände und clever im Existenzkampf, stärkt Lunge und Ellenbogen.

Länderspiele sind schließlich keine Spielerei.

Werner Schilling

BASF HiFi-Klasse:

Leistungsspitze – durch HiFi-Geräte und Cassetten der BASF

Die HiFi-Technologie der BASF ist eine Herausforderung an die Besten der Welt. BASF Geräte und Cassetten sind das System für musikalische Perfektion.

Z. B. das BASF HiFi-Stereo-Deck D 3035. Ein Frontloader der Spitzenklasse, Frequenzgang bei FeCr: 25–17 000 Hz (DIN), Dynamik mit FeCr und Dolby: 68 dB, Gleichlaufschwankungen: ≦ 0,15%.

Informationsmaterial und ein Verzeichnis der von uns autorisierten Fachgeschäfte erhalten Sie direkt von der BASF Aktiengesellschaft, Abt. VKW/MI, 6700 Ludwigshafen.

Der autorisierte Fachhändler demonstriert Ihnen den gehobenen Leistungsstandard der BASF HiFi-Geräte. Sie erkennen ihn an diesem Zeichen

BASF hifi
Geräte
Autorisiertes Fachgeschäft

1. BASF chromdioxid-Cassette
Höchste Dynamik, völlig rauscharme Aufnahme und Wiedergabe. Optimal auf allen Recordern mit CrO_2-Umschaltung. chromdioxid – damit Sie HiFi-Qualität erreichen.

2. BASF ferro super LH-Cassette
Mehr Dynamik, mehr Klanggewinn durch Verringerung des Klirrfaktors auf die Hälfte. ferro super LH – die Cassette mit besonderem Eisenoxid und High-Density-Schicht für alle Recorder.

3. BASF C-box
BASF Qualitäts-Cassetten kaufen Sie in der C-box, dem Cassetten-Archiv-System der BASF.

Ein Knick im letzten Viertel

Der Weggang Franz Beckenbauers in die USA war der härteste Schlag bei der WM-Vorbereitung. Er war die Seele des Weltmeisters

Manfred Kaltz, einer von 33 Neulingen seit 1974, aber der vielleicht wichtigste: Er übernahm für Franz Beckenbauer den Posten des Liberos. Und bestand.

Der Gewinn der Weltmeisterschaft am 7. Juli 1974 in München war Krönung und Abschluß der erfolgreichsten Ära des deutschen Fußballs. Die Weltmeisterelf spielte nie mehr zusammen.

Der Tag des höchsten Triumphs war ein Tag des Abschieds. Aber kein Mensch hatte Vorstellungen vom Ausmaß des Zerfalls dieser Erfolgsmannschaft. Gerd Müller, Wolfgang Overath und Jürgen Grabowski spielten nie wieder im Nationaltrikot. Overaths große Zeit war abgelaufen. Müller und Grabowski verzichteten und niemand konnte sie umstimmen, obwohl sie bis heute in der Bundesliga noch eine große Rolle spielen.

Aber das war nicht alles. Paul Breitner und Uli Hoeneß waren noch längst nicht ausgereift und man erwartete, daß sie zum Gerüst der neuen Elf für die Titelverteidigung gehören würden. Es kam anders. Schwere Verletzungen warfen Hoeneß in der Entwicklung weit zurück und Breitner schlug mit seinen Extratouren selbst das Tor zum Team zu.

Am härtesten aber traf die Nationalmannschaft der Wechsel Franz Beckenbauers in die USA. Es war ein Knick auf dem letzten Viertel des Weges von WM zu WM. Beckenbauer — der perfekteste Ballkünstler, Kopf und Seele des Weltmeisters — war unersetzlich. Der Lotse ging von Bord. Bis nach Meldeschluß hielten die leidenschaftlichen Diskussionen um seine Rückkehr an, ihn für die WM von Cosmos New York doch noch „freizukaufen".

Dieser Verlust des Kapitäns überschattete die Vorbereitung, die gekennzeichnet war von der umfassendsten Sammlung, Sichtung und Erprobung, die es je gegeben hatte.

In 31 Spielen in den vier Jahren zwischen München und Cordoba wurden 52 Spieler eingesetzt, davon 33 Neulinge, die B-Mannschaft wurde neu mobilisiert, der Nachwuchs einbezogen. Von den 33 Neulingen waren 13 vormalige Jugend-Nationalspieler.

Und die stärksten Gegner waren gerade recht: Unter ihnen neun WM-Teilnehmer 78: Vizeweltmeister Holland, Österreich, Spanien, Frankreich, WM-Gastgeber Argentinien, Gruppengegner Mexiko, Italien, der dreimalige Exweltmeister Brasilien und Schweden, dazu Europameister Tschechoslowakei und Nationen der ersten Kategorie wie England, Jugoslawien, Uruguay und die Sowjetunion.

Gleichwohl waren es zahlenmäßig höchst erfolgreiche Jahre. Erspart blieben uns Niederlagenserien wie nach der Weltmeisterschaft 1954 (drei Niederlagen gegen Belgien, Frankreich, England in den ersten drei Spielen nach dem Titelgewinn, 12 Niederlagen in den 17 ersten Spielen als Weltmeister), oder nach 1958 (in den ersten 7 Spielen nach dem WM-Turnier nur ein Sieg) oder nach 1962 mit nur vier Siegen in den ersten 10 Spielen.

Diesmal verzeichnete man bis zum Europameisterschaftsendspiel 1976, das erst durch Elfmeterschießen unglücklich gegen die CSSR verlorenging, in bis dahin 14 Spielen nur eine Niederlage in London. Und nach dem Abschied Franz Beckenbauers blieb die Mannschaft noch einmal über ein Jahr ungeschlagen trotz der strapaziösen Südamerikareise mit Spielen in Argentinien, Uruguay, Brasilien und Mexiko und namhafter folgender Gegner wie Italien, England und die UdSSR.

Aber schon gegen die Briten und Russen kündigte sich der Rückschlag an, der die Mannschaft ausgerechnet im letzten Heimspiel vor der Weltmeisterschaft gegen die Brasilianer wie ein Keulenschlag traf und schonungslos alle Schwächen aufdeckten, den Ruf nach Beckenbauer und Stielike neu entfachte, die verwöhnte Nation geradezu in Torschlußpanik versetzte. War's wirklich so schlimm?

Denn wer jammert, wen wir in diesen vier Jahren alles verloren, sollte auch daran denken, wen wir dazugewannen: Stammspieler wie Dietz, Kaltz, Rüßmann, Fischer und junge Leute wie Abramczik, Rummenigge und ganz zuletzt noch Hansi Müller und Förster, eine neue Generation.

Gleichviel: Der Verlust an überragenden Spielerpersönlichkeiten ist unübersehbar. Der Name Bekkenbauer wurde zum Symbol der Besorgnis.

Werner Schilling

Die Länderspielneulinge seit München 74

33 neue Namen

Zwei Torhüter: Kargus und Burdenski

Zehn Abwehrspieler: Dietz, Körbel, Kliemann, Nogly, Rüßmann, Reichel, Tenhagen, Zimmermann, Kaltz, Förster

Sieben Mittelfeldspieler: Beer, Bongartz, Stielike, Magath, Burgsmüller, Neumann und Hansi Müller

Vierzehn Stürmer: Seel, Pirrung, Seliger, Nickel, Kostedde, Ritschel, Keller, Gersdorff, Worm, Toppmöller, Dieter Müller, Rummenigge, Abramczik und Fischer.

Fünf von vielen

PUMAs

PUMA

Für Weltklassespieler den PUMA-perfekten Spitzenschuh „WM". Schaft aus erstklassigem Boxcalf mit Nylon-Schraubstollensohle, für fast alle Böden geeignet.

... denn:
PUMA®
macht's mit Qualität

wwl F/480

Wir geben Ihnen die DM für die neuen km.

Wie viele Kilometer hat Ihr Wagen auf dem Buckel? Bevor der Ärger losgeht, sollten Sie sich lieber einen neuen kaufen.

Das Geld dafür können Sie von uns bekommen. Welchen Kreditbetrag und welche Rückzahlungsraten Sie wählen, richtet sich nach Ihren Wünschen und Möglichkeiten. Die Zinsen sind in jedem Fall heute so günstig wie seit langem nicht mehr. Und den Kredit geben wir Ihnen schnell. Mit Zinsgarantie für die gesamte Laufzeit.

Wir, die Commerzbank, wollen Ihnen das Leben angenehmer machen. Zum Beispiel, wenn Sie Geld für ein neues Auto brauchen.

An die Commerzbank, Abt. ZPM, Postfach 2534, 6000 Frankfurt (Main).
Ich interessiere mich
für einen Commerzbank-Ratenkredit bis zu _____ DM
und bitte um nähere Informationen.

Name: _____

Straße: _____

(PLZ) Wohnort: _____

KI

COMMERZBANK

Die Bank an Ihrer Seite

Das Leben der Familie Ferdinand Biwersi im saarländischen Dorf Bliesransbach unweit von Saarbrücken war schon immer recht unruhig gewesen: der Vater Kriminalhauptmeister im Hauptberuf, Fußball-Schiedsrichter und -Funktionär im Nebenjob. Frau Sieglinde Biwersi und der 16jährige Filius hatten sich längst an die häufige Abwesenheit des Familienoberhauptes gewöhnt: Samstag Bundesliga, Sonntag Saarlandliga, mittwochs oft im Ausland (Länderspiele, Europacup-Einsätze), dazu fast täglich nach Feierabend Trainingsprogramm, das in der Regel diesen Rhythmus hat:

Montags spielt Ferdi Biwersi Fußball in der Mannschaft der saarländischen Kriminalpolizei.

Dienstags tritt er als Obmann der Schiedsrichtergruppe Obere Saar in Aktion und spielt Trainer für 50 Schiedsrichter seiner Region. Zuerst Lockerungsübungen, dann Gymnastik, dann Fußballspielen. Das Ganze dauert zwei Stunden.

Donnerstags wöchentliches Schwerpunkttraining an der Staatlichen Sportschule Saarbrücken. Harte Konditionsarbeit unter der Leitung des saarländischen Verbandstrainers Philipp Becker. Vorrangig ist Lauftraining, das über Sprints bis zum „Geht nicht mehr" (Biwersi) gesteigert wird. Nach einer Erholungsphase folgen Dauerläufe. Dauer: eineinhalb Stunden.

Freitags erfolgt schon die Anreise, wenn Biwersi für Samstag einen Spielauftrag hat. Seine körperliche Bewegung pro Woche hat der Schiedsrichter mit sechs Stunden addiert. Nicht eingeschlossen die Leitung eines Spieles. „In der Bundesliga laufe ich in 90 Spielminuten zwischen 12 und 14 Kilometer" ermittelte der Kriminalhauptmeister über sich selbst. Zwei Spiele pro Woche plus Trainingsleistung — das ergibt sicherlich die 42-km-Distanz eines Marathonläufers!

Wie gesagt, über all das hatte sich die Macht der Gewohnheit über Jahre hinweg in die familiäre Ordnung der Biwersis sozusagen als Tatsachenentscheidung eingenistet.

Als am Sonntag, dem 19. Februar 1978, gegen 11 Uhr am Vormittag das Telefon im Bliesransbacher Eigenheim schrillte, hatte der Nebenjob — zumindest einen Sommer lang — eine weitere Kerbe in das Biwersi-Familienleben geschnitten: ein saarländischer Journalist teilte ihm da mit, daß er, Ferdinand Biwersi, bei der Fußball-Weltmeisterschaft in Argentinien der einzige Schiedsrichter der Bundesrepublik Deutschland sein werde.

„Das ist eine herrliche Meldung", freute sich der Saarländer spontan über seine Nominierung durch den Weltfußball-Verband FIFA. 40 000 Schiedsrichter sind im DFB-Bereich gemeldet, und nur einer davon, nämlich er, zum Weltfestival nach Übersee — das war schon der Freude und des Feierns wert.

Der Unparteiische spürte schon in den ersten Tagen nach der Berufung, daß er fortan nicht mehr Biwersi/Bliesransbach war, sondern Biwersi/Deutschland. Das mag zwar etwas übertrieben klingen, hat aber einen realen Hintergrund: daheim und in der Dienststelle stand das Telefon nicht mehr still; Zeitungs- und Rundfunkjournalisten riefen an. Fotografen und Kameraleute gaben sich die Türklinke bei Biwersi in die Hand.

Fernseh-Filmemacher folgten dem Schiedsrichter auf Schritt und Tritt, um in Bild und Ton festhalten zu können, was dieser Biwersi/Deutschland für ein Mensch sei. In mehr als 40 Sprachen lieferte die Deutsche Welle ein Textporträt über den deutschen WM-Schiedsrichter in vieler Herren Länder auf alle Kontinente. Privatleben fand vorübergehend bei den Biwersis nicht mehr statt.

Die rührige Kurverwaltung von Bad Füssing bei Passau ermittelte in ihrer Kurzeitung Deutschlands besten Schiedsrichter der Gegenwart. Die Kurgäste wählten —

32 Pfeifenmänner zur Auswahl

Außer dem Bliesransbacher Biwersi steht als Ersatzmann der Waiblinger Heinz Aldinger Gewehr bei Fuß. Ausrichter Argentinien stellt auch noch drei Linienrichter.

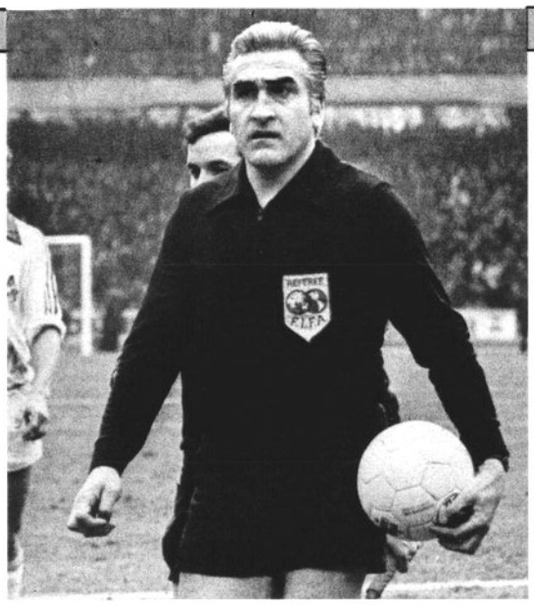
Angel Cerezza (Argentinien)
Gebreyesus Tesfaye (Äthiopien)
Francis Rion (Belgien)
Arnaldo Coelho (Brasilien)
Juan Silvagno (Chile)
Adolf Prokop (DDR)
Ferdinand Biwersi (Bliesransbach)
Patrick Partridge (England)
Robert Wurtz (Frankreich)
Jafar Namdar (Iran)
Abraham Klein (Israel)
Sergio Gonella (Italien)
Dusan Maksimovic (Jugoslawien)
Werner Winsemann (Kanada)
Alfonso Archundia (Mexiko)
Charles Corver (Niederlande)
Erich Linemayr (Österreich)
Cesar Orozco (Peru)
Alojzy Jarguz (Polen)
Antonio Jose da Silva Garrido (Portugal)
Nicolae Rainea (Rumänien)
John Gordon (Schottland)
Ulf Eriksson (Schweden)
Jean Dubach (Schweiz)
Youssou N'Diaye (Senegal)
Angel Franco Martinez (Spanien)
Farouk Bouzo (Syrien)
Hedi Seoudi (Tunesien)
Anatoli Iwanow (UdSSR)
Karoly Palotai (Ungarn)
Ramon Barreto Ruiz (Uruguay)
Clive Thomas (Wales)

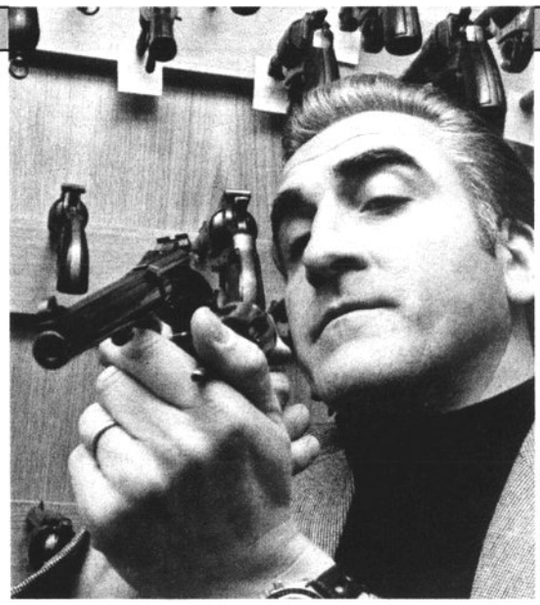
Drei argentinische Linienrichter:

Miguel Comesana
Arturo Ithurralde
Luis Pestarino

Reserve-Schiedsrichter

Alfred Delcourt (Belgien)
Romualdo Arppi Filho (Brasilien)
Michel Kitabdjian (Frankreich)
Heinz Aldinger (Waiblingen)
Alberto Michelotti (Italien)
Franz Wöhrer (Österreich)





Biwersi für Deutschland

Die Ehre, in Argentinien Deutschland als Schiedsrichter vertreten zu dürfen, bringt für Biwersi auch Pflichten mit sich: Sondertraining z. B.

Der Kriminalhauptmeister geht nicht mehr eigenhändig auf Ganovenjagd, wie das Bild vermuten läßt, aber an Arbeit mangelt es ihm keinesfalls.

und mit riesengroßem Vorsprung machte Ferdi Biwersi das Rennen vor dem Münchner Rudolf Frikkel, der die silberne Pfeife erhielt. Der Saarländer reiste an die österreichische Grenze nach Bad Füssing und bekam als Trophäe eine riesengroße goldene Pfeife, die auf einem Ständer aufgebaut ist.

Das sind nur ein paar Kostproben darüber, wie sehr die WM-Nominierung die Tagesordnung im Hause Biwersi mitbestimmt. Nur wenig geändert hat sich dagegen sein Tagesablauf bei der Saarbrücker Kriminalpolizei.

Morgens um sieben ist auch für Ferdi Biwersi die Welt noch in Ordnung. Dann steuert er seinen Mercedes aus dem Bliestal in die Landeshauptstadt. Dienstbeginn um 7.45 Uhr, Ende um 16.15 Uhr. „Mit einer geregelten Arbeitszeit ist man mir entgegengekommen; dadurch kann ich den Schiedsrichterjob besser einteilen", darf er sein „Doppelleben" bestens koordinieren.

Sein Aufgabenbereich: Die von allen Polizeidienststellen im Saarland eingehenden Fahndungs-Fernschreiben, die den Kraftfahrzeug-Sektor betreffen, werden von Ferdinand Biwersi auf Richtigkeit und Vollständigkeit überprüft. Eine direkte Konfrontation mit Ganoven hat der Kriminalhauptmeister nicht. Hat er die Fernschreiben geprüft, veranlaßt er deren Eingabe in das Inpol-System; das ist die bundesdeutsche Datenstation.

Neben der beruflichen Tätigkeit und dem üblichen Schiedsrichter-Programm bereitet sich Biwersi momentan mit zusätzlichen Waldläufen daheim bei Bliesransbach auf die großen WM-Anforderungen in Argentinien vor.

17 Länderspiele und 30 Europacup-Begegnungen in allen drei Wettbewerben hat Deutschlands Schiedsrichterstar geleitet und dabei viel internationale Erfahrung gesammelt. Doch die Weltmeisterschaft ist für ihn etwas ganz Besonderes, die höchste Verpflichtung überhaupt: „Ich bin mir der Schwere dieser Aufgabe bewußt und werde mir alle Mühe geben, den guten Namen der deutschen Schiedsrichter in Argentinien zu rechtfertigen!"

Biwersi für Deutschland — darüber freut sich der Kriminalhauptmeister von der Saar sehr. Er ist sich aber in gleichem Maße der Veranwortung bewußt, die damit auf seine Schultern geladen worden ist. **Wilfried Burr**

Jetzt sind Sie am Ball. Mit diesem Spitzen-Angebot von

Mehr erleben.

Sind Sie mit dabei. Life ... mit dem interfunk Spitzen-Angebot zur WM '78.

Am 1.6.1978 ist es soweit. Die Fußballweltmeisterschaft '78 beginnt. Im River Plate Stadion von Buenos Aires trifft unsere National-Mannschaft auf Polen.
Lassen Sie sich diese Show nicht entgehen.

Kommen Sie zu Ihrem interfunk Fachhändler. Und sehen Sie sich an, was interfunk seinen Fußball-Fans – und nicht nur ihnen – zu bieten hat. Hier vier besonders attraktive Beispiele aus dem umfassenden Programm.

interfunk Philips 898 electronic

66 cm-Hi-Bri Farbbildröhre mit 70% mehr Bildhelligkeit. Volles Bild in 5 sec. Programmspeicher für 12 Programme (mit AV-Programm). Automatische Sender-Fein-Abstimmung. Infrarot-Fernbedienung für alle Funktionen (Programmwahl, Lautstärke, Helligkeit, Farbsättigung usw.). Automatic-Taste für individuelle Mittelwerteinstellung. Kombinierte Kopfhörer-/Tonbandbuchse im Bedienfeld. Getrennter Regler für Bässe und Höhen. 2 Frontlautsprecher.

DM 2.198.-
(incl. interfunk Europa-Service-Garantie)

interfunk Schaub-Lorenz 9640

66 cm Heliochrom-Bildröhre mit Superleuchtkraft. 15 Watt-Ton-Endstufe. Programmspeicher für 16 Programme (mit AV-Programm). Ultraschall-Fernbedienung für alle Funktionen (Programmwahl, Lautstärke, Helligkeit, Ideal-Color usw.). Automatische Sender-Fein-Abstimmung. Kopfhörer-, Tonband- und VCR-Anschlüsse. Nachrüstmöglichkeit für Empfang der Bildschirmzeitung VIDEO-TEXT vorgesehen.

DM 2.198.-
(incl. interfunk Europa-Service-Garantie)

Philips Video-Recorder N 1700

Die neue VCR-Generation: Longplay Video-Recorder mit 2½ Stunden Langspieldauer. Aufnahme und Wiedergabe von Fernsehprogrammen in Farbe und Schwarzweiß. (An alle neueren Fernsehgeräte anschließbar.) Elektronische Digital-Schaltuhr für Ein- und Ausschalten, bis zu 4 Tagen im voraus programmierbar. Anschlußmöglichkeit für Video-Kamera.

DM 2.898.-
(incl. interfunk Europa-Service-Garantie)

PHILIPS

interfunk Schaub-Lorenz RC 5000

Luxus-Stereo-Radiorecorder mit 11 Watt Musikleistung, 5 Wellenbereiche. UKW-Stereo-Indikator. Feldstärke-Anzeige-Instrument. Automatic-Recorder mit Cr02-Umschaltung. Zwei eingebaute Mikrofone und Lautsprecher. Elektronische Stereo-Basis-Erweiterung.

DM 598.-
(incl. interfunk Europa-Service-Garantie)

ITT

WM '78

interfunk

Und gewinnen!

Mit dem unschlagbaren interfunk WM-Angebot und dem großen interfunk WM-Gewinnspiel. Sichern Sie sich die Vorteile, die Ihnen 800 interfunk Fachhändler bieten. Einer davon ist bestimmt in Ihrer Nähe.

Sie erkennen sie an diesem typischen „interfunk Gesicht." Hier werden Sie von geschultem Fachpersonal objektiv beraten und informiert.

Alle der 800 Mitglieder beweisen Ihnen schlagkräftig, was eine große starke Mannschaft in puncto Service und vorteilhafte Preise leisten kann!

interfunk -fachgeschäft

Sichern Sie sich Ihre Chance im großen interfunk WM-Gewinnspiel!

Das gibt es zu gewinnen.

Die Preise:

1. Preis:	2 Wochen zum Karneval nach Rio für 2 Personen oder ein VW Polo oder DM 8.000,– in bar
2. Preis:	2 Wochen Haiti für 2 Personen oder ein Segelboot oder DM 5.000,– in bar
3. Preis:	4 Tage New York für 2 Personen oder eine Suzuki RV 125 oder DM 3.000,– in bar
4.–20. Preis:	Je eine Stereo-Anlage Philips Saturn 974 mit Lautsprecherboxen im Wert von je DM 920,–
21.–50. Preis:	Je ein ITT-Stereo-Cassetten-Recorder 730 im Wert von je DM 328,–
51.-111. Preis:	Je eine interfunk IF 1177 Radio-Uhr im Wert von je DM 128,–
und weitere	100.000 Kunststoff-Fußbälle

Gesamtwert: über **400.000,–** DM

Teilnahmebedingungen.

Alle eingesandten Teilnahmekarten mit der richtigen Lösung der 1. Frage nehmen an der Verlosung des interfunk WM-Gewinnspiels teil. Ausgeschlossen von der Teilnahme sind alle Mitarbeiter von Interfunk eG, interfunk Fachgeschäften, ITT, Philips und deren Angehörige. Die 111 Hauptpreise werden unter notarieller Aufsicht verlost. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Die 100.000 Kunststoff-Fußbälle werden bei den interfunk Fachhändlern in zusätzlichen Verlosungen – aus den jeweils dort abgegebenen Teilnahmescheinen – gezogen.
Einsendeschluß ist der 5. 6. 1978. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Also dann, auf eine erfolgreiche WM '78 und viel Glück!

Das ist zu lösen.

1. In welchem Stadion bestreitet die deutsche National-Mannschaft das Eröffnungsspiel?

Ⓐ Buenos Aires, River Plate
Ⓑ Buenos Aires, Vélez Sársfield
Ⓒ Cordoba
Ⓓ Rosario
Ⓔ Mendoza
Ⓕ Mar del Plata

2. Wie heißt Ihr nächster interfunk Fachhändler?

Tragen Sie die Lösungen auf dem Teilnahme-Coupon ein und geben Sie diesen bei Ihrem interfunk Fachhändler ab oder schicken Sie ihn an die interfunk Zentrale.

Teilnahme-Coupon

für das große interfunk WM-Gewinnspiel.
Entweder an die interfunk Zentrale, Dornierstraße 15-19, 7257 Ditzingen 1 zurückschicken oder bei Ihrem interfunk Fachhändler abgeben.

Die Lösungen lauten:

1. Ⓐ Ⓑ Ⓒ Ⓓ Ⓔ Ⓕ (Bitte Ihre Lösung ankreuzen!)
2. interfunk Fachhändler: _____

Ihre Anschrift: _____

_____

_____

_____

KI/WM 78

Nur zwei deutsche Spieler nahmen bisher an vier Weltturnieren teil. Daß es die gleichen waren, ist reiner

Mit 21 Einsätzen hält Uwe Seeler den Weltrekord!

In den acht WM-Turnieren, an denen Deutschland bisher teilnahm, setzte es 99 Spieler ein. Aus dieser Statistik ersieht man auf einen Blick, bei welchen Weltmeisterschaften er dabei war, wie oft er eingesetzt wurde und wieviel Tore er schoß. Uwe Seelers Rekord kann übrigens nicht überboten werden. Eine kicker-sportmagazin-Statistik von K.-H. Jens.

Hans Bauer (1954 = 2 Spiele)
1954 Ungarn 3:8, Türkei 7:2

Franz Beckenbauer (1966 (6 Spiele), 1970 (5 Spiele), 1974 (7 Spiele) = 18 Spiele, 5 Tore)
1966 Schweiz 5:0 (2 Tore), Argentinien 0:0, Spanien 2:1, Uruguay 4:0 (1), Sowjetunion 2:1 (1), England 2:4 n. V.; 1970 Marokko 2:1, Bulgarien 5:2, Peru 3:1, England 3:2 n. V.(1), Italien 3:4 n. V.; 1974 Chile 1:0, Australien 3:0, DDR 0:1, Jugoslawien 2:0, Schweden 4:2, Polen 1:0, Holland 2:1.

Jakob Bender (1934 = 2 Spiele)
1934 Tschechoslowakei 1:3, Österreich 3:2

Rainer Bonhof (1974 = 4 Spiele, 1 Tor)
1974 Jugoslawien 2:0, Schweden 4:2 (1), Polen 1:0, Holland 2:1.

Paul Breitner (1974 = 7 Spiele, 3 Tore)
1974 Chile 1:0 (1), Australien 3:0, DDR 0:1, Jugoslawien 2:0 (1), Schweden 4:2, Polen 1:0, Holland 2:1 (1).

Albert Brülls (1962 [4], 1966 [2] = 6 Spiele, 1 Tor)
1962 Italien 0:0, Schweiz 2:1 (1), Chile 2:0, Jugoslawien 0:1; 1966 Schweiz 5:0, Argentinien 0:0.

Willy Busch (1934 = 3 Spiele)
1934 Schweden 2:1, Tschechoslowakei 1:3, Österreich 3:2.

Hans Cieslarczyk (1958 = 2 Spiele, 1 Tor)
1958 Schweden 1:3, Frankreich 3:6 (1).

Edmund Conen (1934 = 4 Spiele, 4 Tore)
1934 Belgien 5:2 (3), Schweden 2:1, Tschechoslowakei 1:3, Österreich 3:2 (1).

Bernd Cullmann (1974 = 3 Spiele, 1 Tor)
1974 Chile 1:0, Australien 3:0 (1), DDR 0:1.

Horst Eckel (1954 (6), 1958 (4) = 10 Spiele)
1954 Türkei 4:1 und 7:2, Ungarn 3:8 und 3:2, Jugoslawien 2:0, Österreich 6:1; 1958 Argentinien 3:1, Nordirland 2:2, Jugoslawien 1:0, Schweden 1:3.

Lothar Emmerich (1966 = 4 Spiele, 1 Tor)
1966 Spanien 2:1 (1), Uruguay 4:0, Sowjetunion 2:1, England 2:4 n. V.

Herbert Erhardt (1958 (6), 1962 (4) = 10 Spiele)
1958 Argentinien 3:1, Tschechoslowakei 2:2, Nordirland 2:2, Jugoslawien 1:0, Schweden 1:3, Frankreich 3:6; 1962 Italien 0:0, Schweiz 2:1, Chile 2:0, Jugoslawien 0:1.

Wolfgang Fahrian (1962 = 4 Spiele)
1962 Italien 0:0, Schweiz 2:1, Chile 2:0, Jugoslawien 0:1.

Klaus Fichtel (1970 = 5 Spiele)
1970 Marokko 2:1, Bulgarien 5:2, Peru 3:1, England 3:2 n. V., Uruguay 1:0.

Heinz Flohe (1974 = 3 Spiele)
1974 DDR 0:1, Jugoslawien 2:0, Schweden 4:2.

Josef Gauchel (1938 = 1 Spiel, 1 Tor)
1938 Schweiz 1:1 n. V.

Willi Giesemann (1962 = 2 Spiele)
1962 Chile 2:0, Jugoslawien 0:1.

Ludwig Goldbrunner (1938 = 1 Spiel)
1938 Schweiz 2:4.

Jürgen Grabowski (1970 (5), 1974 (6) = 11 Spiele, 1 Tor)
1970 Marokko 2:1, Bulgarien 5:2, Peru 3:1, England 3:2 n. V., Italien 3:4 n. V.; 1974 Chile 1:0, Australien 3:0, DDR 0:1, Schweden 4:2 (1), Polen 1:0, Holland 2:1.

Rudolf Gramlich (1934 = 1 Spiel)
1934 Schweden 2:1.

Helmut Haller (1962 (3), 66 (5), 70 (1) = 9 Spiele, 6 Tore)
1962 Italien 0:0, Schweiz 2:1, Jugoslawien 0:1; 1966 Schweiz 5:0 (2), Argentinien 0:0, Uruguay 4:0 (2), Sowjetunion 2:1 (1), England 2:4 n. V. (1); 1970 Marokko 2:1.

So haben alle den Hamburger Torjäger Uwe Seeler in Erinnerung. Wie der Ball auch kam, Uwe nahm ihn aus jeder Lage an und schmetterte ihn vehement aufs Tor, am liebsten natürlich ins Netz.

Siegmund Haringer (1934 = 3 Spiele)
1934 Belgien 5:2, Schweden 2:1, Tschechoslowakei 1:3.

Matthias Heidemann (1934 = 1 Spiel)
1934 Österreich 3:2.

Siegfried Held (1966 (6), 1970 (3) = 9 Spiele, 1 Tor)
1966 Schweiz 5:0 (1), Argentinien 0:0, Spanien 2:1, Uruguay 4:0, Sowjetunion 2:1, England 2:4 n. V.; 1970 Marokko 2:1, Italien 3:4 n. V., Uruguay 1:0.

Fritz Herkenrath (1958 = 5 Spiele)
1958 Argentinien 3:1, Tschechoslowakei 2:2, Nordirland 2:2, Jugoslawien 1:0, Schweden 1:3.

Richard Herrmann (1954 = 1 Spiel)
1954 Ungarn 3:8.

Dieter Herzog (1974 = 2 Spiele)
1974 Jugoslawien 2:0, Schweden 4:2.

Josef Heynckes (1974 = 2 Spiele)
1974 Chile 1:0, Australien 3:0.

Uli Hoeneß (1974 = 7 Spiele, 1 Tor)
1974 Chile 1:0, Australien 3:0, DDR 0:1, Jugoslawien 2:0, Schweden 4:2 (1), Polen 1:0, Holland 2:1.

Karl Hohmann (1934 = 2 Spiele, 2 Tore)
1934 Belgien 5:2, Schweden 2:1 (2).

Bernd Hölzenbein (1974 = 6 Spiele)
1974 Chile 1:0, Australien 3:0, Jugoslawien 2:0, Schweden 4:2, Polen 1:0, Holland 2:1.

Horst Höttges (1966 (5), 70 (4), 74 (1) = 10 Spiele)
1966 Schweiz 5:0, Argentinien 0:0, Spanien 2:1, Uruguay 4:0, England 2:4 n. V.; 1970 Marokko 2:1, Bulgarien 5:2, Peru 3:1, England 3:2 n. V.; 1974 DDR 0:1.

Willi Hahnemann (1938 = 2 Spiele, 1 Tor)
1938 Schweiz 1:1 n. V., Schweiz 2:4 (1).

Fred Kelbassa (1958 = 1 Spiel)
1958 Frankreich 3:6.

Albin Kitzinger (1938 = 1 Spiel)
1938 Schweiz 1:1 n. V.

Bernhard Klodt (1954 (2), 1958 (2) = 4 Spiele, 1 Tor)
1954 Türkei 4:1 (1) und 7:2; 1958 Tschechoslowakei 2:2, Nordirland 2:2.

Stanislaus Kobierski (1934 = 3 Spiele, 1 Tor)
1934 Belgien 5:2 (1), Schweden 2:1, Tschechoslowakei 1:3.

Werner Kohlmeyer (1954 = 5 Spiele)
1954 Türkei 4:1, Ungarn 3:8, Jugoslawien 2:0, Österreich 6:1, Ungarn 3:2.

Willi Koslowski (1962 = 1 Spiel)
1962 Schweiz 2:1.

Werner Krämer (1966 = 1 Spiel)
1966 Spanien 2:1.

Engelbert Kraus (1962 = 1 Spiel)
1962 Chile 2:0.

Willibald Kreß (1934 = 3 Spiele)
1934 Belgien 5:2, Schweden 2:1, Tschechoslowakei 1:3.

Andreas Kupfer (1938 = 2 Spiele)
1938 Schweiz 1:1 n. V. und 2:4.

Heinz Kwiatkowski (1954 (1), 1958 (1) = 2 Spiele)
1954 Ungarn 3:8; 1958 Frankreich 3:6.

Hans Jakob (1934 = 1 Spiel)
1934 Österreich 3:2.

Paul Janes (1934 (2), 1938 (2) = 4 Spiele)
1934 Belgien 5:2, Österreich 3:2; 1938 Schweiz 1:1 n. V. und 2:4.

Erich Juskowiak (1958 = 5 Spiele)
1958 Argentinien 3:1, Tschechoslowakei 2:2, Nordirland 2:2, Jugoslawien 1:0, Schweden 1:3.

Fritz Laband (1954 = 3 Spiele)
1954 Türkei 4:1 und 7:2, Jugoslawien 2:0.

Ernst Lehner (1934 (4), 1938 (2) = 6 Spiele, 2 Tore)
1934 Belgien 5:2, Schweden 2:1, Tschechoslowakei 1:3, Österreich 3:2 (2); 1938 Schweiz 1:1 n. V. und 2:4.

Reinhard Libuda (1970 = 5 Spiele, 1 Tor)
1970 Bulgarien 5:2 (1), Peru 3:1, England 3:2 n. V., Italien 3:4 n. V., Uruguay 1:0.

Werner Liebrich (1954 = 4 Spiele)
1954 Ungarn 3:8, Jugoslawien 2:0, Österreich 6:1, Ungarn 3:2.

Hannes Löhr (1970 = 6 Spiele)
1970 Marokko 2:1, Bulgarien 5:2, Peru 3:1, England 3:2 n. V., Italien 3:4 n. V., Uruguay 1:0.

Max Lorenz (1970 = 1 Spiel)
1970 Uruguay 1:0.

Friedel Lutz (1966 = 1 Spiel)
1966 Sowjetunion 2:1.

Karl Mai (1954 = 5 Spiele)
1954 Türkei 4:1 und 7:2, Jugoslawien 2:0, Österreich 6:1, Ungarn 3:2.

Josef Maier (1970 (5), 1974 (7) = 12 Spiele)
1970 Marokko 2:1, Bulgarien 5:2, Peru 3:1, England 3:2 n. V., Italien 3:4 n. V.; 1974 Chile 1:0, Australien 3:0, DDR 0:1, Jugoslawien 2:0, Schweden 4:2, Polen 1:0 Holland 2:1.

Paul Mebus (1954 = 1 Spiel)
1954 Ungarn 3:8

Hans Mock (1938 = 1 Spiel)
1938 Schweiz 1:1

Max Morlock (1954 = 5 Spiele, 6 Tore)
1954 Türkei 4:1 (1) und 7:2 (3), Jugoslawien 2:0, Österreich 6:1 (1), Ungarn 3:2 (1)

Meiste Einsätze

Uwe Seeler-Hamburger SV	21*)
Wolfgang Overath-1. FC Köln	19
Franz Beckenbauer-Bayern München	18
Karl-Heinz Schnellinger-1. FC Köln	17
Hans Schäfer-1. FC Köln	15
Willi Schulz-Schalke 04/HSV	13
Gerd Müller-Bayern München	13
Hans-Hubert Vogts-Mönchengladbach	13
Sepp Maier-Bayern München	12

***) Das ist Weltrekord aller jemals an Welttumieren beteiligten Spieler.**

Gerd Müller (1970 (6), 1974 (7) = 13 Spiele, 14 Tore)
1970 Marokko 2:1 (1), Bulgarien 5:2 (3), Peru 3:1 (3), England 3:2 n. V. (1), Italien 3:4 n. V. (2), Uruguay 1:0; 1974 Chile 1:0, Australien 3:0 (1), DDR 0:1, Jugoslawien 2:0 (1), Schweden 4:2, Polen 1:0 (1), Holland 2:1 (1)

Reinhold Münzenberg (1934 = 1 Spiel)
1934 Österreich 3:2

Günter Netzer (1974 = 1 Spiel)
1974 DDR 0:1

Leopold Neumer (1938 = 1 Spiel)
1938 Schweiz 2:4

Rudolf Noack (1934 = 1 Spiel)
1934 Tschechoslowakei 1:3

Hans Nowak (1962 = 4 Spiele)
1962 Italien 0:0, Schweiz 2:1, Chile 2:0, Jugoslawien 0:1

Wolfgang Overath (1966 (6), 1970 (6), 1974 (7) = 19 Spiele, 3 Tore)
1966 Schweiz 5:0, Argentinien 0:0, Spanien 2:1, Uruguay 4:0, Sowjetunion 2:1, England 2:4 n. V.; 1970 Marokko 2:1, Bulgarien 5:2, Peru 3:1, England 3:2 n. V., Italien 3:4 n. V., Uruguay 1:0 (1); 1974 Chile 1:0, Australien 3:0 (1), DDR 0:1, Jugoslawien 2:0, Schweden 4:2 (1), Polen 1:0, Holland 2:1

Bernd Patzke (1970 = 3 Spiele)
1970 Peru 3:1, Italien 3:4 n. V., Uruguay 1:0

Hans Pesser (1938 = 1 Spiel)
1938 Schweiz 1:1 n. V.

Alfred Pfaff (1954 = 1 Spiel, 1 Tor)
1954 Ungarn 3:8 (1)

Josef Posipal (1954 = 5 Spiele)
1954 Türkei 4:1 und 7:2, Ungarn 3:8, Österreich 6:1, Ungarn 3:2

Rudolf Raftl (1938 = 2 Spiele)
1938 Schweiz 1:1 n. V. und 2:4

Helmut Rahn (1954 (4), 1958 (6) = 10 Spiele, 10 Tore)
1954 Ungarn 3:8 (1), Jugoslawien 2:0 (1), Österreich 6:1, Ungarn 3:2 (2); 1958 Argentinien 3:1 (2), Tschechoslowakei 2:2 (1), Nordirland 2:2 (1), Jugoslawien 1:0 (1), Schweden 1:3, Frankreich 3:6 (1)

Hans Schäfer (1954 (5), 1958 (6), 1962 (4) = 15 Spiele, 7 Tore)
1954 Türkei 4:1 (1) und 7:2 (2), Jugoslawien 2:0, Österreich 6:1 (1), Ungarn 3:2; 1958 Argentinien 3:1, Tschechoslowakei 2:2 (1), Nordirland 2:2, Jugoslawien 1:0, Schweden 1:3 (1), Frankreich 3:6 (1); 1962 Italien 0:0, Schweiz 2:1, Chile 2:0, Jugoslawien 0:1

Willibald Schmaus (1938 = 1 Spiel)
1938 Schweiz 1:1 n. V.

Karl-Heinz Schnellinger (1958 (2), 1962 (4), 1966 (6), 1970 (5) = 17 Spiele, 1 Tor)
1958 Tschechoslowakei 2:2, Frankreich 3:6; 1962 Italien 0:0, Schweiz 2:1, Chile 2:0, Jugoslawien 0:1; 1966 Schweiz 5:0, Argentinien 0:0, Spanien 2:1, Uruguay 4:0, Sowjetunion 2:1, England 2:4 n. V.; 1970 Bulgarien 5:2, Peru 3:1, England 3:2 n. V., Italien 3:4 n. V. (1), Uruguay 1:0

Alfred Schmidt (1958 = 2 Spiele)
1958 Argentinien 3:1, Jugoslawien 1:0

Willi Schulz (1962 (4), 1966 (6), 1970 (3) = 13 Spiele)
1962 Italien 0:0, Schweiz 2:1, Chile 2:0, Jugoslawien 0:1; 1966 Schweiz 5:0, Argentinien 0:0, Spanien 2:1, Uruguay 4:0, Sowjetunion 2:1, England 2:4 n. V.; 1970 Marokko 2:1, England 3:2 n. V., Italien 3:4 n. V.

Georg Schwarzenbeck (1974 = 7 Spiele)
1974 Chile 1:0, Australien 3:0, DDR 0:1, Jugoslawien 2:0, Schweden 4:2, Polen 1:0, Holland 2:1

Hans Schwartz (1934 = 1 Spiel)
1934 Belgien 5:2

Uwe Seeler (1958 (5), 1962 (4), 1966 (6), 1970 (6) = 21 Spiele, 9 Tore)
1958 Argentinien 3:1 (1), Tschechoslowakei 2:2, Nordirland 2:2 (1), Jugoslawien 1:0, Schweden 1:3; 1962 Italien 0:0, Schweiz 2:1 (1), Chile 2:0 (1), Jugoslawien 0:1; 1966 Schweiz 5:0, Argentinien 0:0, Spanien 2:1 (1), Uruguay 4:0 (1), Sowjetunion 2:1, England 2:4 n. V.; 1970 Marokko 2:1 (1), Bulgarien 5:2 (1), Peru 3:1, England 3:2 n. V. (1), Italien 3:4 n. V., Uruguay 1:0

Otto Siffling (1934 = 4 Spiele, 1 Tor)
1934 Belgien 5:2 (1), Schweden 2:1, Tschechoslowakei 1:3, Österreich 3:2

Stefan Skoumal (1938 = 1 Spiel)
1938 Schweiz 2:4

Georg Stollenwerk (1958 = 6 Spiele)
1958 Argentinien 3:1, Tschechoslowakei 2:2, Nordirland 2:2, Jugoslawien 1:0, Schweden 1:3, Frankreich 3:6

Jakob Streitle (1938 = 1 Spiel)
1938 Schweiz 2:4

Josef Stroh (1938 = 1 Spiel)
1938 Schweiz 2:4

Hans Sturm (1958 (1), 1962 (1) = 2 Spiele)
1958 Frankreich 3:6; 1962 Italien 0:0

Fritz Szepan (1934 (4), 1938 (1) = 5 Spiele)
1934 Belgien 5:2, Schweden 2:1, Tschechoslowakei 1:3, Österreich 3:2; 1938 Schweiz 2:4

Horst Szymaniak (1958 (6), 1962 (4) = 10 Spiele, 1 Tor)
1958 Argentinien 3:1, Tschechoslowakei 2:2, Nordirland 2:2, Jugoslawien 1:0, Schweden 1:3, Frankreich 3:6; 1962 Italien 0:0, Schweiz 2:1, Chile 2:0 (1), Jugoslawien 0:1

Hans Tilkowski (1966 = 6 Spiele)
1966 Schweiz 5:0, Argentinien 0:0, Spanien 2:1, Uruguay 4:0, Sowjetunion 2:1, England 2:4 n. V.

Anton Turek (1954 = 5 Spiele)
1954 Türkei 4:1 und 7:1, Jugoslawien 2:0, Österreich 6:1, Ungarn 3:2

Hans-Hubert Vogts (1970 (6), 1974 (7) = 13 Spiele)
1970 Marokko 2:1, Bulgarien 5:2, Peru 3:1, England 3:2 n. V., Italien 3:4 n. V., Uruguay 1:0; 1974 Chile 1:0, Australien 3:0, DDR 0:1, Jugoslawien 2:0, Schweden 4:2, Polen 1:0, Holland 2:1

Fritz Walter (1954 (6), 1958 (5) = 11 Spiele, 3 Tore)
1954 Türkei 4:1 und 7:2 (1), Ungarn 3:8, Jugoslawien 2:0, Österreich 6:1 (2), Ungarn 3:2; 1958 Argentinien 3:1, Tschechoslowakei 2:2, Nordirland 2:2, Jugoslawien 1:0, Schweden 1:3

Ottmar Walter (1954 = 5 Spiele, 4 Tore)
1954 Türkei 4:1 (1) und 7:2 (1), Jugoslawien 2:0, Österreich 6:1 (2), Ungarn 3:2

Wolfgang Weber (1966 (6), 1970 (2) = 8 Spiele, 1 Tor)
1966 Schweiz 5:0, Argentinien 0:0, Spanien 2:1, Uruguay 4:0, Sowjetunion 2:1, England 2:4 n. V. (1), 1970 Bulgarien 5:2, Uruguay 1:0

Heinz Wewers (1958 = 1 Spiel)
1958 Frankreich 3:6

Herbert Wimmer (1974 = 2 Spiele)
1974 Australien 3:0, Jugoslawien 2:0

Horst Wolter (1970 = 1 Spiel)
1970 Uruguay 1:0

Paul Zielinski (1934 = 4 Spiele)
1934 Belgien 5:2, Schweden 2:1, Tschechoslowakei 1:3, Österreich 3:2

Eigener Herd ist Goldes wert.

Die Bausparkasse Wüstenrot ist dafür da, daß Sie sich leisten können, was für alle anderen Lebewesen auf der Erde selbstverständlich ist: eigene vier Wände.

Auch wer nichts hat, nichts erbt, nichts im Lotto gewinnt, kann es schaffen. Auch wer unter 2000 Mark im Monat verdient wie fast die Hälfte aller Wüstenrot-Bausparer. Denn der Staat trägt seinen Teil dazu bei, indem er das Bausparen höher prämiert als alle anderen Sparformen. Und Wüstenrot hilft Ihnen mit einem billigen Bauspardarlehen.

wüstenrot

Der gute Grund für Ihr Eigentum.

Y&R

Die Deutschen kommen mit dem gleichen Trainer wie 1974, aber mit einer anderen Mannschaft nach Argentinien, die Polen mit einem neuen Trainer, aber mit der alten Mannschaft. Sieben Stars von 1974 sind auch heute noch allererste Wahl.

Vor vier Jahren waren sie bei der 10. Fußball-Weltmeisterschaft am 3. Juli 1974 der letzte Gegner auf dem Weg der deutschen Nationalmannschaft ins Endspiel. Bei der 11. WM werden sie am 1. Juni 1978 in Argentinien der erste Gegner unserer Mannschaft auf deren Marsch ins von den deutschen Fußball-Fans erhoffte Finale von Buenos Aires sein — die Polen.

Als die „Wasserschlacht von Frankfurt" ist jenes Spiel vor vier Jahren in die Annalen des deutschen Fußballs eingegangen. Wie die Lurche fanden sich die Polen damals in dem Schlamassel des nach sintflutartigen Regenfällen fast unbespielbaren Platzes zurecht. Doch die deutsche Mannschaft hatte an jenem Tag in der überfluteten Betonwanne des Frankfurter Stadtwalds Sepp Maier im Tor, der für viele Experten das beste seiner mittlerweile mehr als 80 Länderspiele bestritt. Und sie hatte einen Gerd Müller, der 14 Minuten vor dem Abpfiff eines der wichtigsten seiner vielen so wichtigen Länderspieltore schoß und mit dem 1:0 die Tür zum Finale von München aufstieß.

Die polnischen Fußball-Fachleute nannten die damalige Niederlage, die den sensationellen Höhenflug der Osteuropäer eine Station vor dem Endspiel von München stoppte, zwar höchst unglücklich. Sie bezeichneten den deutschen Sieg aber nicht als unverdient. Für die vielen Fans zwischen der Ostsee und der Hohen Tatra ist dieses Ergebnis aber auch heute noch irregulär. Sie wünschen sich nichts sehnlicher, als daß diese offene Rechnung am 1. Juni im River-Plate-Stadion vor den Augen der gesamten Fußball-Welt im Eröffnungsspiel beglichen wird.

Der Lauf der Dinge, die sich in diesen vier Jahren im deutschen und im polnischen Fußball-Lager ereignet haben, bewirkte für die WM-Eröffnung eine geradezu diametrale Ausgangsposition: die Deutschen werden mit dem gleichen Trainer aber einer anderen Mannschaft, die Polen mit einem anderen Trainer aber nahezu der gleichen Mannschaft in diese Revanche unter WM-Bedingungen gehen.

Libero Gorgon nur noch Reservist?

Von den elf Spielern, die vor vier Jahren, einen Tag vor dem so knapp verpaßten Endspiel von München an gleicher Stelle gegen Brasilien die Bronzemedaille gewannen, werden acht in Argentinien noch dabeisein. Sieben von ihnen sind allererste Wahl für das Eröffnungspiel gegen unsere Mannschaft. Allein schon die Tatsache sowie die Erfahrung und die internationalen Erfolge, die Torwart Tomaszewski, Vorstopper Zmuda, Außenverteidiger Szymanowski, Mittelfeldspieler Kasperczak, Regisseur Deyna, die Torjäger Szarmach und Lato sowie der zunächst wohl nur als Reservist geltende Libero Gorgon in sich vereinigen, beweisen, daß sich die Aufgabenstellung für unsere Mannschaft auf Grund der Entwicklung in diesen vier Jahren auf keinen Fall erleichtert hat.

Im Gegenteil: addiert man dem Können dieser acht Recken von damals noch die Brillanz und Gefährlichkeit des Weltklassespielers Wlodzimeirz Lubanski hinzu, dann steht eines auf jeden Fall fest: zumindest in der Vorrunde ist der erste Gegner auch gleich der schwerste Brocken für die deutsche Mannschaft.

Nominell scheint die polnische Elf auf den ersten Blick eine nahtlose Weiterentwicklung hinter sich zu haben, in deren scheinbar kontinuierlichen Verlauf lediglich einige wenige personelle Korrekturen vorgenommen werden mußten. Tatsächlich ist das äußerlich fast gleich gebliebene Gesicht der polnischen Nationalmannschaft

Erinnerung an die „Wasserschlacht von Frankfurt": Oben ein Duell zwischen Hölzenbein und Szymanowski (rechts). Oben rechts wird Bonhof von vier Polen eingekreist. Im Bild unten rechts scheitern Gadocha (18) und Lato an dem überragenden Sepp Maier.

Der WM-Dritte von 1974 brennt gegen Deutschland auf Revanche

Sie haben noch eine Rechnung offen

So verbissen ging es vor vier Jahren zwischen Bonhof (links) und Deyna zu. In Argentinien stehen sich die beiden Mittelfeldstars erneut gegenüber.

aber das Ergebnis vieler Wirrungen und einiger Irrungen. Spät aber offensichtlich nicht zu spät stand die Erkenntnis: ohne die alten Helden geht es noch nicht.

Die große sportliche Zäsur der letzten vier Jahre fand im polnischen Fußball im Jahre 1976 statt.

Nach dem 1:3 gegen die DDR eine Zäsur

Ähnlich wie zu jener Zeit in Deutschland, als die Nationalelf mit ihrem Abschneiden bei der Europameisterschaft in Jugoslawien erst Jubel über das Vordringen ins Endspiel und dann Enttäuschung über die so unglückliche Niederlage gegen die CSSR hervorgerufen hatte, war es auch in Polen: Die Tatsache, daß das rotweiße Team in Montreal — wie schon vier Jahre zuvor in München — wiederum das olympische Finale erreicht hatte, erfüllten die Fans im Land an der Weichsel mit Stolz. Der erneute Gewinn der Goldmedaille schien beschlossene Sache. Die 1:3-Niederlage gegen die DDR sorgte denn auch für große Ernüchterung und bewirkte einen entscheidenden Wechsel.

Mit Präsident Jan Maj, Vizepräsident Witold Dluzniak und Generalsekretär Piotr Sniadowski trat nach und nach die gesamte Spitze des Polnischen Fußball-Verbands zurück; und mit ihnen der legendäre Cheftrainer Kazimierz Gorski, der den polnischen Fußball seit dem Anfang dieses Jahrzehnts in die Weltklasse geführt hatte. Der Weg war frei für seinen früheren Assistenten sowie Gründer und Leiter der Fußball-Informationsbank, Jacek Gmoch.

Der heute 38jährige neue Nationaltrainer, der selbst 29mal in der Nationalmannschaft gespielt hatte, schritt vom 1. September 1976 an zur großen Bestandsaufnahme des polnischen Spitzenfußballs. Von den einstigen Stars der Münchner Bronze-Elf war zu dieser Zeit an Glanz und Gloria nicht mehr viel vorhanden.

Linksverteidiger Musial nach einem fürchterlichen Autounfall sowie Mittelfeldspieler Maszczyk und Linksaußen Gadocha, die ihre Pension im Ausland verdienten, standen nicht mehr zur Verfügung. Libero Gorgon war nach der WM wegen andauernder Disziplinlosigkeiten aus der Mannschaft geflogen und Torwart Tomaszewski wegen abfälliger Äußerungen über Gmochs neue Trainingsmethoden in Ungnade gefallen und prompt für das erste und zugleich wichtigste WM-Qualifikationsspiel in Portugal nicht berücksichtigt worden.

Rechtsverteidiger Szymanowski war schwer verletzt; Kapitän Kazimierz Deyna, der große Regisseur, und Andrzej Szarmach, der erfolgreiche Torschütze waren dazu in so schlechter Form, daß sich Gmoch in der großen Warschauer Zeitung „Zycie Warszawie" von Lesern öffentlich fragen lassen mußte: „Warum spielt Deyna nicht mehr so wie vor Jahren? Ist es nicht höchste Zeit auf Szarmach zu verzichten?"

Jacek Gmoch brachte sie wieder in Schwung

Doch Gmoch gelang in den zurückliegenden zwei Jahren ein kleines Wunder: bis auf Gadocha, Masczyk und Musial brachte er alle wieder an einen Strang und vor allem wieder in Form.

Bei seiner großen Heerschau des polnischen Fußballs verfuhr Gmoch zweigleisig. In den WM-Qualifikationsspielen ging er auf „Nummer sicher" und ging aus der Gruppe 1 mit seiner stärksten Mannschaft als ungeschlagener Sieger hervor. In allen anderen Länderspielen aber interessierte ihn das zahlenmäßige Ergebnis nur am Rande. Rechnet man die vier WM-Qualifikationsspiele in dieser Zeit einmal nicht mit, so sind drei Siege, ein Unentschieden und fünf Niederlagen im Jahre 1977 alles andere als eine stolze Bilanz für den WM-Dritten.

Doch Gmoch entdeckte in dieser Zeit neue Spieler wie das Supertalent Zbigniew Boniek, Nawalka, Sobczynski, Mazur, Kusto, Rudy, Terlecki oder Iwan. Sie sind über den 1. Juni und den weiteren Verlauf des WM-Turniers hinaus Polens Faustpfand für die Zukunft.

Gmoch holte in dieser Zeit aber vor allem Schlesiens Fußball-Idol und Polens erfolgreichsten Torschützen aller Zeiten, Wlodzimierz Lubanski, aus Belgien in die Nationalmannschaft zurück. Zusammen mit den alten Helden der „Wasserschlacht von Frankfurt" soll er dafür sorgen, daß das Eröffnungsspiel gegen Deutschland am 1. Juni zum „Tag der Revanche" für den polnischen Fußball wird. **Wolfgang Tobien**

Eine kicker sportmagazin Partner-Promotion

RATEN SIE MIT KICKER UND GEWINNEN

Helmut Schön feiert m 22 Kicker-und Seiko-Fans gewinn zu Helm

Um bei der Verlosung dabei zu sein, sollen Sie uns zwei Fragen richtig beantworten. Für Kicker- und Seiko-Fans kein Problem. Noch kein Seiko-Fan? In ein paar Sekunden sind Sie es.

Sie müssen nur wissen, daß Seiko der „Weltmeister in der Quartzuhren-Technik" ist: z. B. als Anbieter der ersten Quartzarmbanduhr auf dem Markt. Und daß das Seiko-Quartzuhren-Programm gerade wieder eine Seiko-typische Erweiterung erfahren hat: Mit neuen Modellen und neuen Quartzwerken, in denen herkömmliche Batterien jetzt ca. 5 Jahre halten (bisher ca. 2 bis 3 Jahre)! Damit bietet Seiko nicht nur die präziseste Armbanduhrentechnik, die Sie für Geld kaufen bzw. jetzt gewinnen können. Sondern auch die aktuellste.

Daß wir Helmut Schön gewinnen konnten, mit allen 22 Glückspilzen nach der WM den Gewinn zu feiern, ist sicher für jeden echten Kicker-Fan ein „Extra-Grund" mitzumachen.

SEIKO QUARTZ

Eines Tages werden mehr Uhren so gebaut.

Seiko Time GmbH, Schwannstraße 3, 4000 Düsseldorf 30

TIPPEN BEIM
KICKER SEIKO
TOTO SPIEL '78

RUNDE 3

it Ihnen Ihren Gewinn.
en 22 Seiko Quartz und 22 Reisen
ut Schön.

Die Kicker & Seiko Gewinn-Fragen:

1. Wann – quartzgenau – fiel in der WM 74 das 2:1 im Endspiel Deutschland – Holland?

15:08 ☐ 43:16 ☐ 12:09 ☐

2. Wie lange halten in den neuen, energiesparenden Seiko-Quartzwerken die Batterien?

ca. 2 Jahre ☐ ca. 3 Jahre ☐ ca. 5 Jahre ☐

Schneiden Sie den ausgefüllten Coupon aus. Kleben Sie ihn auf eine Postkarte. Und einschicken an: Kicker/Seiko-Gewinnspiel · Postfach 111 · 8500 Nürnberg. Einsendeschluß ist der 30. 6. 1978 (Datum des Poststempels).
Die Verlosung der richtigen Einsendungen erfolgt unter notarieller Aufsicht, jedoch unter Ausschluß des Rechtsweges. Mitarbeiter der Firma Seiko und des Kicker sowie deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

Name _____

Straße _____

Wohnort: _____

Leitbilder mit großer Signalwirkung: Zmuda, Deyna, Lubanski, Lato (halbverdeckt) und Kasperczak (von links). Der Starkult ist trotzdem verpönt.

Die Stars ziehen an einem Strang

Die polnische Mannschaft hat die fast ideale Mischung aus kollektivem und individuellem Verhalten gefunden. Auch die großen Persönlichkeiten wie Deyna, Lubanski oder Lato ordnen sich unter.

Daß die Polen seit vielen Jahren die mit Abstand erfolgreichste Mannschaft aller Fußball-Nationen des Ostblocks sind, liegt in der Tatsache begründet, daß sie von allen osteuropäischen Mannschaften die gelungenste Synthese aus kollektivem und individuellem Verhalten gefunden haben. Die Einheit des Kollektivs ist zwar auch heute noch das oberste Gebot für die Arbeit der polnischen Nationalmannschaft. Seit Anfang der siebziger Jahre ist Polens Elite-Auswahl unter Nationaltrainer Kazimierz Gorski und nunmehr unter dessen Nachfolger Jacek Gmoch jedoch auch immer mehr zu einem Team der großen Persönlichkeiten geworden.

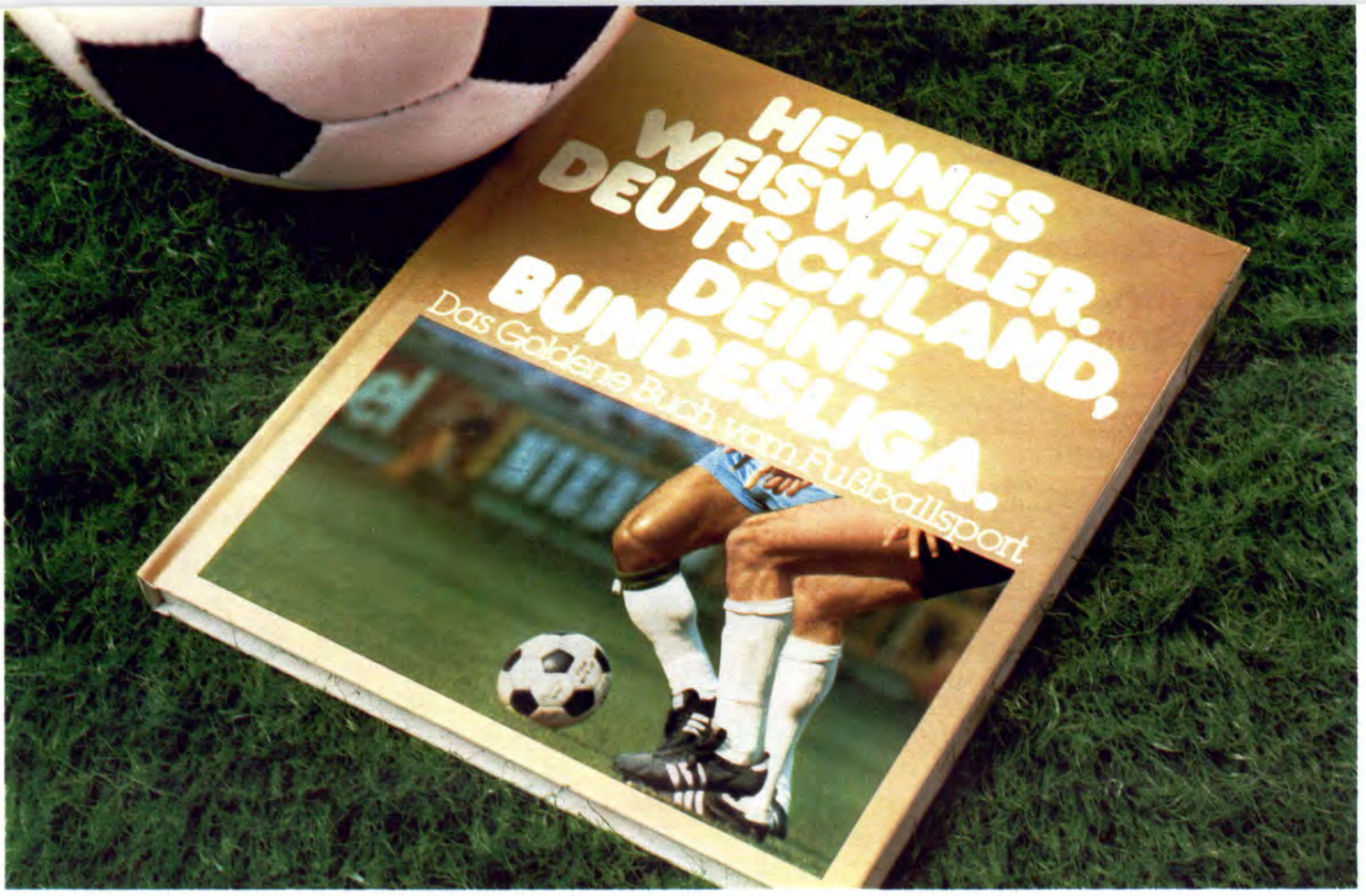
Akteure wie Rekordnationalspieler Deyna, Lubanski, Lato, Szarmach, Tomaszewski, Szymanowski oder Kasperczak sind nicht nur für den gesamten polnischen Fußball sondern jeder auf seine Art gerade auch für die Nationalmannschaft Leitbilder mit großer Signalwirkung. Die Verpflichtung zum Kollektiv verhindert dabei jeglichen Starkult. Wer die Polen bei ihrem bislang einzigen diesjährigen Gastspiel im westlichen Ausland im März in Luxemburg erlebt hat, kann das ebenso zurückhaltende wie ungezwungene Auftreten von höflicher Freundlichkeit der polnischen Nationalmannschaft nur als vorbildlich bezeichnen.

Absolute Disziplin, innerhalb wie außerhalb des Spielfelds, ist die eine, individuelle Ausstrahlung die andere große Säule des rotweißen Teams. Internationale Erfahrung und individuelle Ausstrahlung bedingen einander. Acht Spieler in der polnischen Stamm-Elf mit 45 und mehr A-Länderspielen beweisen: diese Mannschaft bringt so schnell nichts in Verlegenheit. Die Routine und optimal aufeinander abgestimmte Persönlichkeitsstruktur der polnischen Leistungsträger ist ein entscheidendes Faustpfand für die besonderen südamerikanischen Verhältnisse. Ihr relativ hohes Alter könnte gerade dort freilich auch zu einem Handikap werden. Mit einem Durchschnittsalter von fast 28 Jahren ist die Stammbesetzung der Polen eine der ältesten Mannschaften in Argentinien.

In taktischer Hinsicht liegt die besondere Stärke der Polen in der großen Offensivkraft der Mannschaft. Der Angriff mit den Weltklassestürmern Lato, Lubanski und Szarmach ist der international renommierteste Mannschaftsteil. Dahinter stehen mit Regisseur Kazimierz Deyna und dem laufstarken Supertalent Boniek zwei spielfreudige und torgefährliche Mittelfeldspieler.

Ebenso wie Mittelstürmer Lubanski, der im Eröffnungsspiel gegen Deutschland möglicherweise auch in einem Vierer-Mittelfeld zum Einsatz kommen könnte, und Linksaußen Szarmach immer wieder ihre Positionen wechseln, sind auch Boniek und Deyna nicht auf ihre Bereiche im Mittel-

Bitte blättern Sie um!



Stollwerck verwöhnt alle Fußballfreunde. Mit dem Goldenen Buch über die Bundesliga.

Alpia, die Schokolade mit den Kicker-Bildern.

Für alle, die Kicker-Bilder von Alpia sammeln, wird Hennes Weisweilers Buch sicher bald Sammlerwert haben.

Denn er sagt dort alles über die Bundesliga. Über Training, Taktik, Tore. Über große Spielerpersönlichkeiten. Über die Bedeutung der Bundesliga für den gesamten Fußballsport.

Und Deutschlands Fußballprofessor Nr. 1 berichtet über seine Erfolge und Erfahrungen in der Bundesliga. Alles speziell für die Alpia.

Am besten bestellen Sie Ihr Bundesliga-Buch von Stollwerck gleich mit diesem Bestellschein.

Bestellschein:
Für Hennes Weisweilers Sammelalbum „Deutschland, Deine Bundesliga".
Überweisen Sie einfach mit Postanweisung DM 6,95 auf Postscheck-Konto Köln 297511/508 oder senden Sie diesen Bestellschein auf einer Postkarte an Stollwerck AG, 5 Köln 90. Dann bekommen Sie das Bundesliga-Sammelalbum gegen Nachnahme von DM 6,95 (zzgl. Nachnahmegebühr).

STOLLWERCK VERWÖHNT.
Seit 139 Jahren.

Fortsetzung von Seite 68

Die Stars ziehen an einem Strang

feld festgelegt. Im Gegenteil: in den letzten Länderspielen sah man Deyna weitaus häufiger über die rechte Seite sein Spiel aufziehen.

Die große Stärke der Polen bedingt aber auch ihre Schwäche. Nach Meinung vieler Experten ist die offensive Wucht der Polen nicht genügend nach hinten abgesichert, zumal sich in den rückwärtigen Zonen nicht dieses Potential an Klasse und Gefährlichkeit befindet wie in den offensiven Positionen.

Die Abwehr ist noch kein Bollwerk

Mit Torwart Tomaszewski (58 Länderspiele), Linksverteidiger Syzmanowski (65), Vorstopper Zmuda (44) und dem deckenden Mittelfeldspieler Kasperczak (56) stehen zwar erfahrene Routiniers in der Verteidigung. Doch insgesamt ist die polnische Abwehr noch nicht wieder jenes geschlossene Bollwerk wie beispielsweise vor vier Jahren bei der WM in Deutschland. Dies liegt vor allem daran, daß bislang trotz zahlloser Versuche noch kein geeigneter Nachfolger für den Stopper Jerzy Gorgon gefunden werden konnte. Die Vorstellung von der Rolle des Liberos, wie sie in Deutschland von Franz Beckenbauer geprägt wurde, existiert in Polen ohnehin nicht. Stopper und Vorstopper im polnischen Team übernehmen im Spiel andauernd die Aufgaben voneinander.

Nach Gorgons vorübergehendem Abtritt ist Zmuda zwar der unumschränkte Abwehrchef. Doch weder Kasperczak, Bulzacki und Maculewicz im vergangenen Jahr noch neuerdings Szymanowski, Szewczyk oder Wojcicki erwiesen sich als solch ideale Ergänzung zu Zmuda wie es Zmuda selbst vor vier Jahren zu Gorgon war.

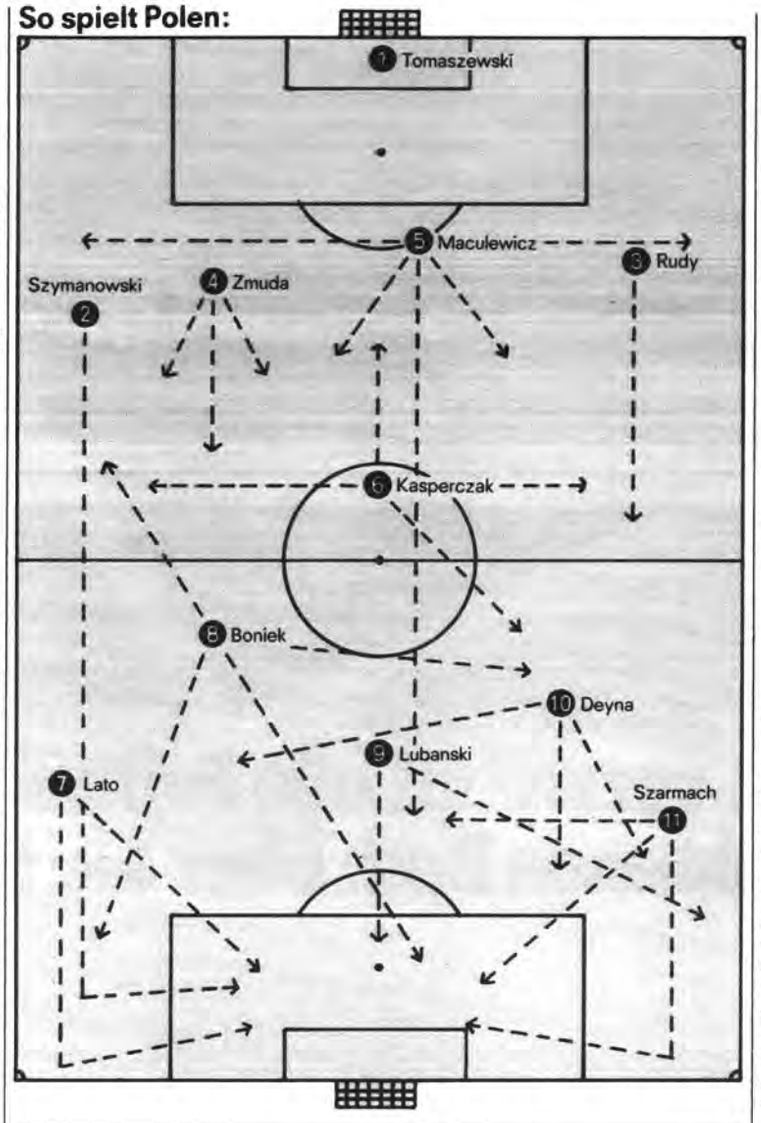
Der Krakauer Henryk Maculewicz dürfte noch die beste unter den Notlösungen auf dieser Position sein, es sei denn Gorgon selbst kann sich nach längerer Verletzungspause kurz vor der WM noch in die entsprechende Form bringen.

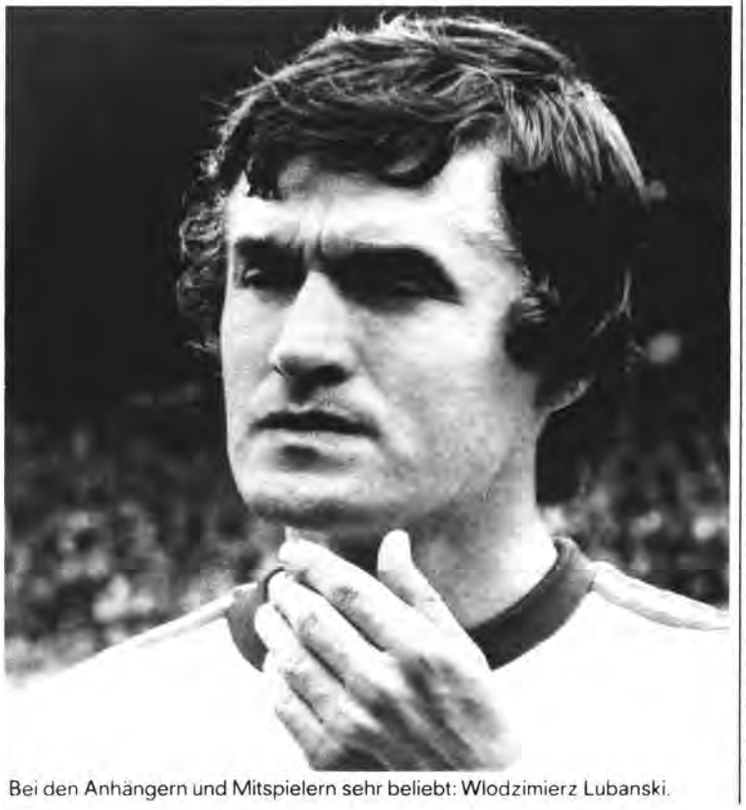
Ebenfalls noch nicht die ideale Besetzung hat Gmoch auf der linken Abwehrseite gefunden. In den Tests gegen Luxemburg, Griechenland und Irland kam hier zwar der 29jährige Justek, ein ehemaliger Linksaußen, zu seinen ersten drei Länderspiel-Berufungen. Für den WM-Ernstfall glaubt man jedoch in Polen, daß Gmoch auf dieser Position dem vier Jahre jüngeren Wojciech Rudy den Vorzug geben wird.

Im Tor hat der von vielerlei Affären vorbelastete Jan Tomaszewski mit dem in dieser Saison in der polnischen Liga überragenden Kostrzewa interne Konkurrenz bekommen. Doch aufgrund seiner großen internationalen Erfahrung dürfte der „Wundermann aus Lodz" ebenso unumstritten sein wie Szymanowski, Zmuda und Kasperczak.

Wolfgang Tobien

So spielt Polen:





Bei den Anhängern und Mitspielern sehr beliebt: Wlodzimierz Lubanski.

Nicht nur Fußball ist ihr Leben

Die menschliche Seite der Männer, auf die Polen in Argentinien setzt.

Viel wurde geschrieben in den letzten Wochen und Monaten über die Stars der polnischen Nationalmannschaft, die am 1. Juni in Buenos Aires das WM-Eröffnungsspiel gegen die deutsche Mannschaft bestreitet. Alle zusammen sind sie ein starkes Kollektiv, jeder für sich ist eine Persönlichkeit auf dem Spielfeld. Ihre Karrieren, über die wir berichteten, verliefen höchst unterschiedlich. Gemeinsam ist ihnen allen das Ziel Argentinien. Doch auch in Polen sind die großen Stars keine seelenlosen Roboter. Im Gegenteil: sie sind Menschen wie du und ich – zum Teil grundverschiedene Typen wie die Nachbarn von nebenan und gegenüber.

Lubanski, der Diplomat

Die frühen Erfolge des polnischen Fußball-Wunderkinds haben sein Wesen natürlich geprägt. Er ist schon lange bevor er als Profi nach Belgien ging, der gelassene Weltmann im polnischen Nationalteam gewesen. Beibehalten hat er aber trotz der großen persönlichen Erfolge seine freundliche Bescheidenheit. Und allen persönlichen Schicksalsschlägen zum Trotz hat er sein berühmtes Lachen nicht verlernt.

Wlodek ist nicht nur der Liebling der Massen. Der frühere Kapitän der Nationalmannschaft ist vor allem auch im Kollegenkreis sehr beliebt. Besonders Debütanten und Anfängern in der Mannschaft half er immer über die ersten Hürden hinweg. Die Mitspieler schätzten ihn stets als Sachwalter des gemeinsamen Interesses. Wo Lubanski ist, da ist die Stimmung gut. „Er ist ein Diplomat unter den Sportlern", sagen mit ihm eng befreundete Schriftsteller und Schauspieler.

Vor allem aber ist er ein fairer Sportsmann. Weil er im vergangenen Herbst im WM-Qualifikationsspiel gegen Dänemark auf ein sicheres Tor verzichtete, um den dänischen Schlußmann Poulsen nicht zu verletzen, zeichnete ihn das polnische Olympiakomi-

Bitte blättern Sie um!

Entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Institut für Kreislaufforschung und Sportmedizin der Deutschen Sporthochschule Köln.

Programmieren Sie Ihr Fitness-Training auf Erfolg.

Körperliche Bewegung wappnet gegen Streß, Leistungsabfall und Herz-Kreislauf-Schäden!

Der neue Dynavit-Trainer gestaltet Ihr tägliches Fitneß-Training so, wie es die moderne Sportmedizin empfiehlt! Verträglich dosiert und ohne Risiko. Bei ca. 10 Minuten Einsatz täglich!

Der Dynavit-Trainer programmiert Ihren Weg zu besserer Kondition und Leistungsfähigkeit. Richtet sich nach Ihrem Alter, Gewicht und Geschlecht. Berücksichtigt Ihre Konstitution und verlangt nur das Training, das Sie vertragen.

Der Dynavit-Trainer warnt vor gefährlicher Überanstrengung! Überwacht ständig Ihren Pulsschlag! Er informiert auf Knopfdruck über Ihre Leistung, wie lange Sie trainieren, wieviel Kalorien Sie verbrauchen.

Und er zeigt Ihnen die augenblickliche Kondition wie auch jede Verbesserung an.

Der Dynavit-Trainer hält Sie 30 Jahre länger „jung" und aktiv!

Dynavit-Trainer, Partner der Gesundheit

Dynavit-Trainer – das erste computergesteuerte Trainings-System

Lernen Sie den Dynavit-Trainer kennen! Lösen Sie untenstehenden Wertcoupon ein für mehr Fitness, Leistungskraft und Gesundheit. Füllen Sie ihn aus, und schicken Sie ihn heute noch ein!

Ich wünsche kostenlose Information über den Dynavit-Trainer.

KEIPER Trainingsysteme · Industriestraße 1
6760 Rockenhausen · Tel: 0 63 61/8 64 25

☐ Bitte schicken Sie mir kostenlos und unverbindlich die 42seitige Broschüre „Mit System zu Leistungsfähigkeit und Gesundheit".

☐ Bitte vereinbaren Sie mit mir einen kostenlosen Vorführtermin. Telefon: 70 05 11

Name:

Beruf:

Straße:

Ort:

Name und Adresse werden in der EDV gespeichert.

Fortsetzung von Seite 70

Nicht nur Fußball ist ihr Leben

tee, das alljährlich den vorbildlichsten Sportler ehrt, in diesem Jahr mit der Fair-play-Trophäe aus.

Deyna, der Denker

Das genaue Gegenstück zu dem geselligen Lubanski ist sein Nachfolger als Kapitän der Nationalmannschaft, Kazimierz Deyna. Er ist der schweigsame Einzelgänger, der von der Mannschaft aber dennoch fast einstimmig zum Spielführer gewählt wurde. Seinen Auftrag als Kapitän, Regisseur und Schütze entscheidender Tore begreift er als die Rolle vom Ersten unter Gleichen. In der Nationalmannschaft hört alles auf Kazimierz' Kommando. Doch Deyna schreit niemals, er spricht immer leise, doch überzeugend — auch auf dem Spielfeld. Deyna denkt — und ist stets ein Beispiel.

Der große Schweiger und Einzelgänger: Kapitän Kazimierz Deyna.

Der Mann, den nichts aus der Ruhe bringt: Torjäger Grzegorz Lato.

Lato, der Kinderfreund

Den Rechtsaußen und Torjäger der Polen bringt offensichtlich nichts aus der Ruhe. Vor allem deswegen hat er die großen Schwierigkeiten am Anfang seiner Karriere meistern können. Er ist noch stiller und zurückhaltender als Deyna. Die polnischen Journalisten nennen ihn denn auch den „Nurmi aus Mielec".

Gesprächig wird Grzegorz Lato eigentlich nur im Kreis von Kindern und Jugendlichen, für die er ein großes Herz hat. Wann immer er Zeit hat, beobachtet er das Training der Jugendmannschaften von Stal Mielec, oft trainiert er mit den Jugendlichen und zeigt ihnen seine Tricks. Fast nach jeder Auslandsreise geht Lato in eine der Schulen von Mielec, um den Schülern spannend von den Fahrten und Spielen zu erzählen. Kein Wunder, daß Lato, der noch nie einem Kind einen Autogrammwunsch abgeschlagen hat, studiert, um Lehrer zu werden.

Szarmach, der Kämpfer

„Teufel" nennen sie ihn in Polen. Doch richtiger müßte man ihn einen Draufgänger und Kämpfer nennen. Andrzej Szarmach ist es gewohnt, sich durchsetzen zu müssen.

Das war schon früher so in der eigenen Familie, als er gegen fünf ältere Geschwister „anzukämpfen" hatte. Das war später in Zabrze so, als er von Gdynia und Gornik gewechselt war und um seinen Stammplatz kämpfen und fast zwei Jahre lang im Klubhotel wohnen mußte. Und das ist auch heute in Mielec noch so, wo er inzwischen neben seiner Fußballertätigkeit ein Technikum besucht. Seiner Frau, die aus einer bekannten Sportlerfamilie in Zabrze stammt und deren Vater einst ein berühmter Basketballspieler war, verdankt er die Einsicht: „Man muß auch heute schon an die Zeit denken, wenn man mal nicht mehr Fußball spielt."

Der Spaßmacher: Jan Tomaszewski.

Boniek, das Heimchen

Drei Generationen polnischer Nationalspieler waren in der Warschauer Kongreßhalle versammelt, als Ende des letzten Jahres der polnische Verband zu einem großen Fußballer-Tanzfest eingeladen hatte. Im Mittelpunkt des Balls stand ein Tanzwettbewerb für die Mitglieder von Nationaltrainer Jacek Gmochs derzeitiger Mannschaft: der argentinische Tango. Sieger des amüsanten Wettstreits wurden der rothaarige Zbigniew Boniek und seine schwarzhaarige Gattin Wieslawa.

Im anschließenden Interview erfuhren die Gäste aus Wieslawas Mund erstmals einiges über das zu Hause des 22jährigen Jungstars. „So zärtlich wie Boniek kann nicht einmal ich unsere knapp einjährige Tochter Karoline behandeln. Wenn Zbigniew zu Hause ist, wäscht er die Windeln, bereitet das Essen vor und kümmert sich um die Kleine, damit ich in Ruhe studieren kann. Er ist eine perfekte Hausfrau", erzählte Frau Boniek, die ihren Zbigniew als Romanistikstudentin auf der Universität von Lodz kennengelernt hat.

Boniek lächelte mit einer Mischung aus Stolz und Nachsicht, als Wieslawa bei jenem Ball aus dem heimischen Nähkästchen plauderte. Er selbst sagte vor dem Mikrofon nur einen Satz: „Das Wichtigste ist, daß wir im Sommer bei der WM den argentinischen Tango gut tanzen können . . ."

Der Draufgänger: Andrzej Szarmach.

Tomek, der Komiker

In Polen wird Jan Tomaszewski als Torwart oft mit Sepp Maier verglichen. Beide sind in der Tat zwei großartige Schlußleute mit einem ähnlichen Stil. Gemeinsamkeiten zwischen dem Sepp und dem Tomek zeigen sich vor allem aber auch im Naturell: beide sind geborene Komiker.

Ein Journalist hat sich einmal bemüht, alle Witze und komischen Anekdoten von und über Tomaszewski zu sammeln — es entstand eine ganze Seite in einem Witzjournal. Jozef Prutkowski, Polens bekanntester Witzautor, hat sich schon einige Male mit Tomek in Warschau getroffen, um sich von dem Torwarthünen aus Lodz neue Anregungen zu holen. Seine Parodien auf berühmte Persönlichkeiten sind so treffend, daß er immer wieder gefragt wird, ob er später nicht hauptberuflich als Komiker arbeiten will.

Bernard Gryszczyk

Der Mustergatte: Zbigniew Boniek.

neu

Der Supermirafiori.

Rasse-Motor. Klasse-Komfort.

Sie sagen: „Mein Mittelklassewagen muß mehr Kraftreserven als klassenüblich haben". Für sicheres, souveränes und vitales Fahren. Freude am Steuer – jeden Kilometer. Und Sie möchten um sich herum die gepflegte Geborgenheit anspruchsvollen Wohnens. Mittelklasse „Erster Klasse". Wenn Sie nach diesem Auto bisher vergeblich gesucht haben – hier ist es: Der Supermirafiori.

Rasse-Motor: 1,6 Liter. Zwei obenliegende Nockenwellen. 71 kW (96 PS). Von 0 auf 100 in 11,5 sec. Spitze 162 km/h.

Klasse-Komfort: Bodenteppiche, Sitzbezüge, Türverkleidungen und Wagenhimmel – alles in Velours. 4 Türen. Für die Fondpassagiere: Mittelarmlehne, Kopfstützen, Leseleuchten. Das Cockpit: Sportliches, funktionales Armaturenbrett mit reichhaltiger Instrumentierung (u. a. Drehzahlmesser). Sportlicher Mittelschalthebel. 5-Gang-Getriebe. Und vieles mehr – natürlich serienmäßig (Radio gegen Aufpreis).

DM 13.850,– unverbindliche Preisempfehlung der Deutschen Fiat AG. Überführungskosten vom deutschen Fiat-Zentralauslieferungslager zum Fiat-Händler nicht inbegriffen.

Günstige Finanzierung durch die Fiat Kredit Bank.

FIAT

Autos, die Freude machen.

SM 2/78

Tunesien — das ist der Vertreter Afrikas bei der WM und unser dritter Gegner in der ersten Runde. Wir sahen uns in Tunis um, berichten über Stärken und Schwächen der Spieler. Präsident Aloulou (re.) sagt: „Unser Ziel ist, Mexiko zu schlagen, gegen Deutschland nicht hoch zu verlieren." Die beste Waffe der Afrikaner ist die „Abseitsfalle":

Vorsicht, Falle!

Monsieur Aloulou, schnauzbärtiger Präsident des tunesischen Fußballverbandes, gibt für die erste WM-Teilnahme seines Landes folgende Marschroute aus: „Wir wollen versuchen, Mexiko zu schlagen, gegen Polen gut zu spielen und gegen die Deutschen nicht hoch zu verlieren." Das wichtigste an der WM jedoch — das betonen besonders die Spieler — sei es, sich nicht derart lächerlich zu machen wie noch vor vier Jahren der Vertreter Afrikas, Zaire, das etwa gegen die Jugoslawen 0:9 unterging.

Falls es dennoch schief geht, so hat Abdelmajid Chetali, der 39jährige Coach Tunesiens, bereits psychologisch vorgebaut: „Ich sagte meinen Spielern, daß es keine Schande sei, hoch zu verlieren. Auch andere große Mannschaften wie z. B. Bayern München mit Beckenbauer haben dies erlebt."

Ziel der Tunesier ist es, über die WM den Anschluß an die Mittelklasse der europäischen Nationalmannschaften zu schaffen, kontinuierlich weiterzuarbeiten und nicht nach den Titelkämpfen sofort wieder in der Versenkung zu verschwinden wie Marokko (Afrikas WM-Vertreter 1970 in Mexiko) und Zaire.

Die Hoffnungen Abdelmajid Chetalis und Millionen fußballbegeisterter Tunesier gründen sich vor allem auf die Abwehrreihe der Mannschaft, der es hauptsächlich zu verdanken war, daß die Nordafrikaner nach zehn knochenharten Qualifikationsspielen das Ziel Argentinien erreichten.

Die meisten Spiele gewannen die Tunesier aus der Defensive heraus und nicht zuletzt auch deshalb, weil sie ihren afrikanischen Kontrahenten in der Physis überlegen waren. Ein Verdienst Chetalis, der als erster Trainer des Schwarzen Kontinents die Devise ausgegeben hatte: „Fußball, das ist Arbeit." So führte der in Deutschland ausgebildete Coach auch als erster die Hantelarbeit unter Tunesiens Fußballspielern ein.

Auch im taktischer Verständnis zeitigte Chetalis methodisches Vorgehen erste Erfolge. Physisch den europäischen Spitzenteams hoffnungslos unterlegen, bastelten die Tunesier an der perfekten Abseitsfalle. Vize-Weltmeister Holland tappte beim Test in Tunis gut ein dutzendmal in die Schlinge. Für die deutsche Mannschaft muß also gelten: „Vorsicht, Falle!"

Stärken und Schwächen der Tunesier:

Torhüter Attouga (Ersatz: L. Beu Aziza): ein sehr erfahrener Mann (182 Länderspiele). Er steht bereits seit 15 (!) Jahrem im Tor der Nationalelf und gilt als bester Torhüter Afrikas. Freilich wurde seine aktuelle Form dadurch gemindert, daß er seit Oktober 1977 nach einem Zerwürfnis mit dem Trainer nicht mehr im Tor seines Klubs „Africain" stand. Attouga spielte nur noch im Nationalteam. Seine Schwäche: bei hohen Querflanken vor den Torraum hat er Orientierungsschwierigkeiten.

Rechtsverteidiger Dhouieb (Ersatz: Ellouze): ebenfalls ein sehr erfahrener Akteur. Er schaltet sich bevorzugt in die Offensive ein, bei seinen Vorstößen spielt er jedoch oft sehr ungenau ab.

Linksverteidiger Kaabi (Ersatz: Gouchi): im Gegensatz zu Dhouieb bleibt er hinten „kleben", kümmert sich nicht um die Offensive. Kaabis Schwäche ist der rechte Fuß. Auf dieser Seite ist er gut zu umspielen. Außerdem hat er Schwierigkeiten, sich bei hohen Bällen zu orientieren. Kaabi scheint die Achillesferse der tunesischen Deckung zu sein.

Vorstopper Gasmi (Ersatz: Jendoubi): ein kantiger Mann, groß gewachsen, der zur Sache geht. Bei hohen Bällen sieht er meist gut aus. Technisch hat er Mängel.

Libero Kamel (Ersatz: Jebali): der Junge ist 1,88 m groß, Kopfbälle sind daher für ihn keine Schwierigkeit. Er spielt sehr ruhig und besonnen, grätscht hervorragend und macht alle Torabstöße. Schwächen zeigt er, wenn die Strafraumsituation unübersichtlich wird. Dann hat er Schwierigkeiten, die Deckung zusammenzuhalten.

Mittelfeld: Gommidh (Ersatz: Labidi): ist der defensive Mann, relativ kleingewachsen, dadurch wendig, elegant. Er läuft sehr viel, scheint jedoch etwas empfindlich bei harten Zweikämpfen.

Tarak (Ersatz: Hasni): er ist der Spielmacher, über den alle Aktionen laufen. Technisch perfekt hat er jedoch nur einen starken linken Fuß. Für sein Alter (23) ist er bereits recht erfahren. Er ist ebenfalls sehr besonnen, alle Teamkameraden suchen ihn. Sein Lieblingstrick: den Ball durch die Beine des Gegners zu schieben.

Schwierigkeiten dürfte er mit seinen Nerven haben angesichts der großen Gegner. Privat ist er sehr schüchtern.

Agrebi (Ersatz: Majeri): er ist Taraks „Zuarbeiter", der „Dampfmacher". Er schlägt gute, weite Bälle und verfügt über einen harten Schuß. In den Qualifikationsspielen entschied er manches Spiel durch Eigeninitiative in den letzten Minuten.

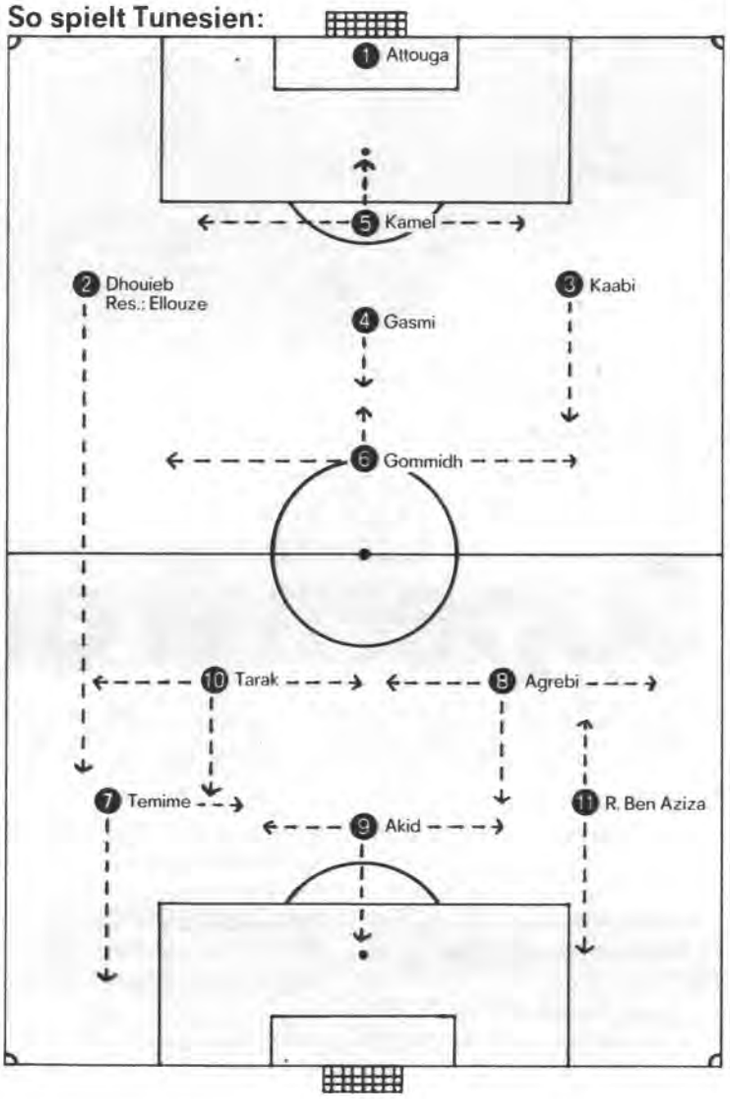
Rechtsaußen Temime (Ersatz: Sassi): er ist der schnellste Tunesier, trickreich, dribbelstark, überall zu finden. Im Abschluß hat er Schwächen, außerdem verfolgt er seinen Verteidiger nur ungern.

Mittelstürmer Akid (Ersatz: Manai-Ali): ein eleganter, kopfballstarker Mann, schnell, wendig, aber mit der Torgefährlichkeit hapert's.

Linksaußen R. Ben Aziza (Ersatz: Limam): Er schoß in der tunesischen Meisterschaft mehr Tore als Akid. Er ist der Allrounder im Angriff, kann sowohl auf Linksaußen, als auch in der Sturmmitte eingesetzt werden. Er hat den besten „Riecher" für gefährliche Situationen.

Werner-Johannes Müller

So spielt Tunesien:



Mehr über unseren Gegner Tunesien lesen Sie bitte ab Seite 77. Dort stellen wir die größten Stars des WM-Neulings näher vor.

Original
JIM BEAM
Bourbon Whiskey
abenteuerlich mild
im Geschmack
JIM BEAM
SINCE 1795
DISTILLED IN KENTUCKY
UNDER SUPERVISION OF UNITED STATES GOVERNMENT
JIM BEAM
JIM BEAM
Sour Mash
KENTUCKY STRAIGHT
BOURBON WHISKEY
Distilled by
JAMES B. BEAM DISTILLING CO.
INCORPORATED
CLERMONT · BEAM
KENTUCKY
NONE GENUINE WITHOUT MY SIGNATURE
DISTILLERS SINCE 1795
Seit 1795
in der Neuen Welt
BEAM FORMULA
A STANDARD SINCE 1795

Bitte ein Bit!

Ein Besonderes unter den Besten.

Bitburger Pils

Attouga, der Torhüter, sie nennen ihn das „Hühnchen", weil er immer so auf der Torlinie kauert. Lesen Sie, warum er für Trainer Chetali ein großes Problem ist. Hezami Temime, der Rechtsaußen, sie nennen ihn den „Pfeil", weil er abgeht wie ein Geschoß. Lesen Sie, warum ihn der Sportminister persönlich nach Saudi-Arabien schickte.

Hühnchen, Pfeil und das Gehirn

Tarak Dhiab, der Regisseur, sie nennen ihn das „Gehirn", weil er der Vordenker der Mannschaft ist. Wenn er einen Blackout hat, gehen bei Tunesien die Lichter aus. Und da wäre ja auch noch ein Mann namens Hasni, genannt „der Belgier". Er kann etwas, was auch unser Klaus Fischer kann. Was?

Die Karrieren der besten tunesischen Spieler sind bunt wie die Bazarstraßen — die orientalischen Souks — im arabischen Viertel von Tunis. Und oft — wenn man ihren Erzählungen lauscht — glaubt man Märchenerzähler, Schlangenbeschwörer oder Feuerschlucker vor sich zu haben. Irrationale Momente — sie sind ganz sicher dabei, wenn die Tunesier von ihrem großen Abenteuer reden, der WM in Argentinien 1978.

Zu verlieren — das wissen die Spieler allesamt — haben sie dort drüben am Rio de la Plata nichts mehr. Dazu war der Qualifikationserfolg einfach zu überwältigend. Wer durch die verschlungenen Souks streift, der stößt immer wieder auf die Farbfotos der nationalen Helden. Das Elend kann gar nicht groß genug sein, in den versteckten Ein-Mann-Betrieben, den Kleinschneidereien, den Silberschmieden oder Tuchwebereien, als daß nicht doch noch in irgendeiner Ecke das Foto der „l'equipe" hoffnungsvollen Glanz verbreitet.

Das große Abenteuer — davon redet Attouga, der 33jährige Torhüter und seine Augen bekommen einen fanatischen Schimmer. „Wir werden sicherlich besser

Bitte blättern Sie um!

Fortsetzung von Seite 77

abschneiden, als alle Afrikaner vor uns. Mexiko ist nicht viel stärker als Frankreich, da können wir gewinnen", sagt der Kapitän der Tunesier, den sie das „Hühnchen" nennen, weil er immer so auf der Torlinie kauert. In der letzten Zeit vor Argentinien wurde aus dem „Hühnchen" im Goal der Tunesier aber eher ein „gerupfter" Gockel. Zu offensichtlich waren seine Fehler etwa gegen die Holländer. Und nach der WM wird Attouga sehr wahrscheinlich aus dem Gehäuse der Nation davonflattern müssen. In seinem Klub Africain wenigstens hat er schon erste Federn lassen müssen. Dort legten die Vereinsgewaltigen den exzentrischen Rekordnationalspieler (183 Länderspiele, wie er selbst sagt) nahe, einem jüngeren Mann zu weichen. Attouga verneinte — und spielt seitdem aus Trotz nicht mehr in der Nationalliga. Ob sich der WM-Neuling diesen Mangel an Spielpraxis seines Torhüters ungestraft erlauben kann? Es darf bezweifelt werden.

Das „Hühnchen", der „Pfeil", das „Gehirn", der „Belgier" — die Phantasie der Tunesier ist groß, wenn sie ihre Lieblinge beim Namen nennen. Nur — reichen die Stärken auch für die WM? Wir zweifeln daran!

Der „Pfeil", Hezami Temime (29), ein pfiffig ausschauender flinker Außenstürmer, der schnellste Mann im tunesischen Team. Auch er hatte Schwierigkeiten im Verein und verließ nach einer Intervention des tunesischen Ministers für Sport und Jugend vor einem Jahr das Land in Richtung Saudi-Arabien. Das Machtwort des Ministers war notwendig geworden, weil kraft Gesetzes keinem Nationalspieler erlaubt war, vor der WM ins Ausland zu gehen

Nun also kickt Temime, der zuvor als Bankangestellter 33 Dinar (160 Mark) pro Monat verdiente, für Ahli Jeddah. Jetzt bekommt er 1000 Dollar im Monat. Im Spiel der

Dual

'Spitzen-Spieler' für die Welt.

Einsame Klasse: Dual CS 704.
HiFi-Semi-Automatikspieler mit elektronischem Direktantrieb. Gleichlauf ≦ 0,05%. Kardanisch gelagerter Straight-Tonarm. 2-fach Leuchtstroboskop. Pilot-Lift. System Shure V 15 Typ III.

Tunesier nimmt der quirlige Temime eine Sonderstellung ein. Auf dem Platz ist er überall zu finden. Verwirrende Dribblings, Dampf bis zum letzten Augenblick. Die Tunesier vergleichen ihn mit einer unter Volldampf stehenden D-Zug-Lok.

Trickreich wie der den Petro-Dollars nachjagende Temime ist auch Hasni, genannt der „Belgier". Der hochaufgeschossene Dunkelhäutige lacht sehr gerne, vor allem deswegen, weil er beim belgischen Erstligisten La Louviere gutes Geld verdient. „Ich habe vor einiger Zeit exakt das Tor per Fallrückzieher geschossen, wie der Deutsche, dieser Klaus Fischer", erzählt er stolz. Lange hatte Chetalie, der Coach, auf Hasni verzichtet, doch kurz vor dem großen Turnier bekam er seine Chance gegen Holland und nützte sie voll.

Der Fehler der deutschen Zeitung

Der „Belgier" könnte in Argentinien die spielerische Ergänzung zu einem kleinen, drahtigen Mann namens Tarak werden, den die Tunesier in allem maghrebinischen Überschwang als das „Gehirn" bezeichnen. Tarak (oder Tarek in der arabischen Schreibweise) ist der unbestrittene König im Team der Nordafrikaner. Seinen Namen hat er von einem arabischen Feldherrn aus dem 6. Jahrhundert und nicht aus dem Tierreich, wie unlängst eine deutsche Sonntagszeitung 1001malig fabulierte, die Tarak mit „der Wolf, der an die Tür klopft" übersetzte. Wahrheitsgehalt: gleichbedeutend mit dem des Märchens von den sieben Geißlein. Tarak also, er ist der Feldherr der Tunesier. Über ihn läuft alles, ohne ihn geht so gut wie nichts.

Nervlich scheint Tarak jedoch nicht der Strapazierfähigste zu sein. In den Spielen um den Afrika-Cup — so wird berichtet — übte er sich bei heftigen Attacken mehr im „Seitenspringen" als in seinen Regiekünsten.

Es darf deshalb bezweifelt werden, daß das Gehirn der afrikanischen Mannschaft auch in Argentinien schaltet wie gewohnt. Wehe, wenn es hier den Blackout gibt, dann gehen auch in der tunesischen Mannschaft die Lichter aus. **Werner-Johannes Müller**

Dual CS 721. HiFi-Automatikspieler mit elektronischem Direktantrieb – ein Maßstab aller Qualität, wenn es um hochwertige HiFi-Laufwerke geht. Das ist in Amerika oder Japan nicht anders als bei uns in Deutschland.

CS 721 – Das Beste vom Besten – ein Plattenspieler mit den entscheidenden Dual-Vorteilen:

Vorteil 1 - der Antrieb.
Präzisions-Motor EDS 1000-2. Gleichlaufschwankungen unter 0,03% und absolut verschleißfrei.

Vorteil 2 - die Abtastung.
Dual Straight-Tonarm und hochwertige kardanische Lagerung – überlegenes Tonarm-Konzept.

Vorteil 3 - das System.
Shure V 15 Typ III – weltweit anerkanntes Spitzensystem.

Dual CS 721 – jetzt schon weltmeisterlich. Fragen Sie Ihren Fachhändler.

Dual Zum guten Ton gehört Dual

Niederlande: Rema Electronics B.V., Isarweg 6–8, NL-1015 Amsterdam Sloterdijk
Schweiz: Dewald AG, Seestraße 561, CH-8038 Zurich
Österreich: Othmar Schimek, Willibald-Hauthaler-Str. 23, A-5020 Salzburg

Dual HiFi-Beratungsscheck

Wenn Sie mehr über die technischen Details der abgebildeten Geräte und das ganze Dual-HiFi-Programm 1978 wissen mochten, schicken Sie uns diesen Beratungs-Scheck auf einer Postkarte oder im Briefumschlag (Absender bitte deutlich schreiben).

Dual Gebrüder Steidinger
7742 St. Georgen/Schwarzwald

KI 8075

Gruppe 1 Argentinien

Adresse des Verbandes: Asociacion de Futbol Argentino (AFA), Viamonte 1366, Buenos Aires, Cap. Fed.
Gründungsjahr: 1893
Präsident: Dr. Alfredo F. Cantilo
Spielkleidung der Nationalelf: Blau-weiß-gestreiftes Hemd, schwarze Hose, weiße Stutzen
Bevölkerungszahl: 23,5 Millionen
Zahl der Fußballer: 288 600
Zahl der Vereine: 2833

Das voraussichtliche Aufgebot

Name	Vorname	Verein	Geburtsdatum	Größe (cm)	Gew. (kg)	Länderspiele
Torhüter						
Baley	Hector	Huracan	16. 11. 50	184	78	11
Fillol	Ubaldo	River Plate	21. 7. 50	181	75	6
Lavolpe	Ricardo	San Lorenzo	6. 2. 52	180	73	7
Abwehrspieler						
Bottaniz	Victor	Union Santa Fe	2. 5. 53	181	72	2
Killer	Daniel	Racing Club	21. 12. 49	178	78	20
Olguin	Jorge	San Lorenzo	17. 5. 52	175	68	26
Paganini	Ruben	Independiente	31. 1. 49	175	72	5
Passarella	Daniel	River Plate	25. 5. 53	173	70	26
Piazza	Jose	AS St. Etienne	6. 4. 47	183	81	9
Tarantini	Alberto	ohne Verein	3. 12. 55	179	71	42
Mittelfeldspieler						
Ardiles	Osvaldo	Huracan	3. 8. 52	169	62	34
Gallego	Americo	Newell's	25. 4. 55	170	70	46
Galvan	Ruben	Independiente	7. 4. 52	168	68	11
Larrosa	Omar	Independiente	18. 11. 47	175	70	9
Valencia	Daniel	Talleres	3. 10. 55	169	65	25
Villa	Ricardo	Racing Club	18. 8. 52	185	83	17
Stürmer						
Bertoni	Daniel	Independiente	14. 3. 55	175	70	31
Bravo	Humberto	Talleres	2. 2. 51	170	67	3
Houseman	Rene	Huracan	19. 7. 53	165	63	46
Kempes	Mario	FC Valencia	15. 7. 54	181	77	27
Luque	Leopoldo	River Plate	3. 5. 49	177	75	32
Ortiz	Oscar	River Plate	8. 4. 53	174	71	14

Stichtag für Zahl der Länderspiele: 20. April 1978

Die Wunschelf

Fillol,
Paganini, Passarella, Piazza, Tarantini,
Ardiles, Gallego, Kempes,
Bertoni, Luque, Houseman

Der Trainer

Vor kurzem hatte sich Nationaltrainer César Luis Menotti über die Auswanderungswelle argentinischer Profis ins Ausland beklagt. Doch als Spieler konnte er den verlockenden Angeboten fremdländischer Großklubs auch nicht widerstehen. Er verdiente sein Geld beim FC Santos, bei Juventus Turin und zum Abschluß seiner Karriere noch beim amerikanischen Profiklub „The Generals". Zuvor spielte Menotti bei den argentinischen Erstligisten Rosario Central, Racing Club und Boca Juniors.

Seine Trainerlaufbahn begann der „Dürre" in seiner Heimatstadt Rosario (Newell's). Danach betreute er vier Jahre lang den FC Huracán Buenos Aires, bei dem er sich als großer Förderer junger Talente einen Namen schuf.

Der am 5. November 1938 in der Provinz Rosario geborene Menotti übernahm im Oktober 1974 die Leitung des Nationalteams. In Argentinien ist er als Offensivapostel bekannt, der den spektakulären Fußball und den Techniker gegenüber dem Kämpfer bevorzugt.

So qualifizierte sich Argentinien:

Als Veranstalter automatisch qualifiziert

Bisheriges Abschneiden bei WM-Turnieren:

1930 2. Platz
1934 Vorrunde
1938 Zwischenrunde
1958 Vorrunde
1962 Vorrunde
1966 Zwischenrunde
1974 Zwischenrunde
1950, 1954, 1970 nicht qualifiziert

WM-Ergebnisse gegen Deutschland:

1958 1:3 (Vorrunde)
1966 0:0 (Vorrunde)

Argentinien

Obere Reihe von links: Passarella, Houseman, Luis Galvan, Bottaniz, Fillol, Pagnanini — Unten von links: Gallego, Ardiles, Luque, Valencia, Ortiz.
Bild: „El Grafico"

Gruppe 1

Ungarn

Adresse des Verbandes: Nepköztarsasag utja 47, oder Postfach 325, 1393 Budapest VI
Gründungstag: 19. Januar 1901
Präsident: Istvan Kutas
Spielkleidung der Nationalelf: Rotes Hemd, weiße Hose, grüne Stutzen
Bevölkerungszahl: 10,3 Millionen
Zahl der Fußballer: 146 000
Zahl der Vereine: 3000

Das voraussichtliche Aufgebot

Name	Vorname	Verein	Geburtsdatum	Größe (cm)	Gew. (kg)	Länderspiele
Torhüter						
Gujdár	Sándor	Honvéd Budapest	8. 11. 51	184	70	17
Mészáros	Ferenc	Vasas Budapest	11. 4. 50	183	70	13
Abwehrspieler						
Török	Péter	Vasas Budapest	18. 4. 51	177	71	27
Martos	Gyözö	Ferencváros Budapest	15. 12. 49	180	71	10
Bálint	László	Ferencváros Budapest	1. 2. 48	179	75	54
Kocsis	István	Honvéd Budapest	6. 10. 49	182	80	4
Rab	Tibor	Ferencváros Budapest	2. 10. 55	182	73	11
Kereki	Zoltan	Haladas Szombathely	13. 7. 53	183	76	22
Toth	Jozsef	Ujpest Dozsa	2. 12. 51	176	72	23
Mittelfeldspieler						
Nyilasi	Tibor	Ferencváros Budapest	18. 1. 55	189	76	24
Pinter	Sandor	Honvéd Budapest	18. 7. 50	174	76	30
Zombori	Sandor	Vasas Budapest	31. 10. 51	184	68	14
Halasz	Istvan	Tatabanya	10. 12. 51	174	70	2
Toth	Andras	Ujpest Dozsa	5. 9. 49	181	66	14
Stürmer						
Pusztai	Laszlo	Ferencváros Budapest	1. 3. 46	179	76	21
Fazekas	Laszlo	Ujpest Dozsa	15. 10. 47	178	64	69
Törócsik	Andras	Ujpest Dozsa	1. 5. 55	172	67	9
Kovacs	Istvan	Vasas Budapest	21. 4. 53	184	74	7
Varadi	Bela	Vasas Budapest	12. 4. 53	183	80	27
Nagy	Laszlo	Ujpest Dozsa	21. 10. 49	172	66	19

Stichtag für Zahl der Länderspiele: 20. April 1978

Die Wunschelf

Gujdár
Török, Kereki, Kocsis, J. Toth
Nyilasi, Pinter, Zombori
Fazekas, Törócsik, Varadi

Der Trainer

Lajos Baroti wurde im Jahr 1914 geboren und ist damit der älteste der 16 WM-Trainer. Als aktiver Fußballer bestritt er zwei Länderspiele und zwar in den Jahren 1939 und 1941. Seit dem 22. 12. 1957 ist Baroti mit Unterbrechungen für die ungarische Nationalelf verantwortlich. Sein Debüt als Trainer feierte er am 22. 12. 1957 im Länderspiel in Hannover gegen Deutschland (das 1:0 gewann). Anschließend betreute Baroti, offiziell Verbandskapitän genannt, die Nationalelf in 79 Länderspielen hintereinander.

Nach dem 0:1 gegen die Sowjetunion bei der WM 1966 in England wurde Baroti abgelöst und wurde Vereinstrainer. Zunächst führte er Ujpest Budapest zu drei Meisterschaften, anschließend ging er als Fußballehrer nach Peru. Nach seiner Rückkehr übernahm er den Trainerposten bei Vasas Budapest.

Seit dem 7. Mai 1975 ist Lajos Baroti wieder für die ungarische Nationalelf verantwortlich, die er bisher in insgesamt 113 Länderspielen betreute. Nach 1958, 1962 und 1966 wird Baroti nun in Argentinien an seiner vierten Weltmeisterschaft teilnehmen.

So qualifizierte sich Ungarn:

— UdSSR	2:1, 0:2
— Griechenland	3:0, 1:1
— Bolivien	6:0, 3:2

Bisheriges Abschneiden bei WM-Turnieren:

1934 Zwischenrunde
1938 2. Platz
1954 2. Platz
1958 Vorrunde
1962 Zwischenrunde
1966 Zwischenrunde
1930, 1950, 1970, 1974 nicht qualifiziert

WM-Ergebnisse gegen Deutschland:

1954 8:3 (Vorrunde) und 2:3 (Endspiel)

Ungarn

Obere Reihe von links: Vinkovics (Masseur), Lajos Baroti (Verbandskapitän), Kereki, Martos, Török, Kocsis, Toth, Ferenc Kovac (Trainer), Dr. Botar (Arzt)
Mitte von links: Törocsik, Fazekas, Balint, Meszaros, Pinter, Zombori —
Vorne von links: Pusztai, Nyilasi, Gujdar, Varadi, Nagy. Bild: Alsmasi

Gruppe 1

Italien

Adresse des Verbandes: Federazione Italiana Giuoco Calcio, Via Gregorio Allegri 14, 00198 Rom
Gründungstag: 15. 3. 1898
Präsident: Dr. Franco Carraro
Spielkleidung der Nationalelf: Blaues Hemd, weiße Hose, blaue Stutzen
Zahl der Fußballer: 833 564
Zahl der Vereine: 23 845

Das voraussichtliche Aufgebot

Name	Vorname	Verein	Geburtsdatum	Größe (cm)	Gew. (kg)	Länderspiele
Torhüter						
Zoff	Dino	Juventus Turin	28. 2. 42	182	78	62
Conti	Paolo	AS Rom	1. 4. 50	182	74	2
Bordon	Ivano	Inter Mailand	13. 4. 51	182	70	1
Abwehrspieler						
Tardelli	Marco	Juventus Turin	24. 9. 54	178	70	18
Facchetti	Giacinto	Inter Mailand	18. 7. 42	188	85	94
Gentile	Claudio	Juventus Turin	27. 9. 53	178	71	15
Mozzini	Roberto	AC Turin	12. 10. 51	183	73	7
Scirea	Gaetano	Juventus Turin	25. 5. 53	178	75	8
Manfredonia	Lionello	Lazio Rom	27. 11. 56	180	75	3
Cuccureddu	Antonello	Juventus Turin	4. 10. 49	180	75	6
Bellugi	Mauro	AC Bologna	7. 2. 50	183	70	21
Mittelfeldspieler						
Causio	Franco	Juventus Turin	1. 2. 49	170	68	31
Benetti	Romeo	Juventus Turin	20. 10. 45	175	73	39
Zaccarelli	Renato	AC Turin	18. 1. 51	177	70	13
Antognoni	Giancarlo	AC Florenz	1. 4. 54	178	68	28
Sala	Patrizio	AC Turin	16. 6. 55	176	70	4
Pecci	Eraldo	AC Turin	12. 4. 55	170	71	5
Stürmer						
Graziani	Francesco	AC Turin	16. 12. 52	180	76	21
Bettega	Roberto	Juventus Turin	27. 12. 50	184	78	15
Sala	Claudio	AC Turin	8. 9. 47	178	74	15
Pulici	Paolino	AC Turin	27. 4. 50	177	74	18
Rossi	Paolo	Lanerossi Vicenza	23. 9. 56	180	76	2

Stichtag für Zahl der Länderspiele: 20. April 1978

Die Wunschelf

Zoff
Tardelli, Facchetti, Mozzini, Gentile
Causio, Benetti, Zaccarelli, Antognoni
Graziani, Bettega

Der Trainer

Italiens Teamchef Enzo Bearzot, am 26. 9. 1927 in Görz (Gorizia) geboren, ist das Musterbeispiel eines loyalen Gehilfen, der im Laufe der Zeit selbst Chef geworden ist. Der nach Abschluß seiner aktiven Fußballerlaufbahn und einer kurzen Trainertätigkeit beim unterklassigen Prato in die Dienste des italienischen Fußballverbandes getretene Bearzot war nacheinander Assistent von Nationaltrainer Valcareggi (bei der WM-Endrunde 1970 und bei der WM-Endrunde 1974) und von Dr. Bernardini, dem man den Umbau der Nationalmannschaft nach dem WM-Mißerfolg von 1974 anvertraut hatte.

Zusammen mit Bernardini bildete er bald darauf ein gleichberechtigtes Gespann und wurde schließlich zum alleinverantwortlichen Betreuer des Nationalteams ernannt.

Bearzot ist ein ungemein fleißiger, gewissenhafter Experte, darüber hinaus ein Fanatiker der Information.

Über Gegner der „Squadra azzurra" ist er stets bis ins kleinste Detail unterrichtet. So sagt man ihm nach, er habe während der WM-Qualifikation über die englische Mannschaft besser Bescheid gewußt als die englischen Nationaltrainer Revie und Greenwood.

In seiner aktiven Zeit hat Bearzot u. a. für Catania, Inter Mailand und (am längsten) für den AC Turin gespielt. Im Nationalteam stand er nur ein einziges Mal.

So qualifizierte sich Italien:

— England	2:0, 0:2
— Finnland	6,1, 3:0
— Luxemburg	3:0, 4:1

Bisheriges Abschneiden bei WM-Turnieren:

1934 Weltmeister
1938 Weltmeister
1950 Vorrunde
1954 Vorrunde
1962 Vorrunde
1966 Vorrunde
1970 2. Platz
1974 1. Finalrunde
1930 und 1958 nicht qualifiziert

WM-Ergebnisse gegen Deutschland:

1962 0:0 (Vorrunde)
1970 4:3 n. V. (Halbfinale)

Italien

Von links: Causio, Antognoni, Tardelli, Gentile, Bettega, Graziani, Zoff, Mozzini, Zaccarelli, Benetti und Kapitän Facchetti. Bild: Liedel

Frankreich

Obere Reihe von links: Bossis, Guillou, Rio, Bathenay, Janvion, Rey, Trésor —
Unten von links: Dalger, Lacombe, Platini, Rouyer. Bild: K. Zimmermann

Frankreich

Gruppe 1

Adresse des Verbandes: Féderation de Football 60, Avenue d'lena, 75 783 Paris Cedex 16
Gründungsjahr: 1906
Präsident: Fernand Sastre
Spielkleidung der Nationalelf: Blaues Hemd, weiße Hose, rote Stutzen (Ersatzkleidung siehe Foto)
Bevölkerungszahl: 52 Millionen
Zahl der Fußballer: 1,2 Millionen
Zahl der Vereine: 16 500

Das voraussichtliche Aufgebot

Name	Vorname	Verein	Geburtsdatum	Größe (cm)	Gew. (kg)	Länderspiele
Torhüter						
Rey	André	FC Metz	22. 1. 48	183	80	8
Bertrand-Demanes	Jean-Paul	FC Nantes	13. 5. 52	189	83	7
Baratelli	Dominique	OGC Nizza	20. 10. 47	177	75	18
Abwehrspieler						
Janvion	Gerard	AS St. Etienne	21. 8. 53	172	69	13
Tresor	Marius	Olympique Marseille	15. 1. 50	182	80	35
Rio	Patrice	FC Nantes	15. 8. 48	182	78	13
Bossis	Maxime	FC Nantes	26. 6. 55	182	75	10
Lopez	Christian	AS St. Etienne	15. 3. 53	177	74	10
Bracci	Francois	Olympique Marseille	31. 1. 51	185	78	14
Battiston	Patrick	FC Metz	12. 3. 57	182	77	4
Mittelfeldspieler						
Guillou	Jean-Marc	OGC Nizza	20. 12. 45	176	75	17
Michel	Henri	FC Nantes	29. 10. 47	175	68	51
Platini	Michel	AS Nancy	6. 8. 55	177	71	14
Bathenay	Dominique	AS St. Etienne	13. 2. 54	181	74	10
Papi	Claude	SEC Bastia	16. 4. 49	175	67	2
Sahnoun	Omar	FC Nantes	18. 8. 55	173	68	5
Stürmer						
Rocheteau	Dominique	AS St. Etienne	14. 1. 55	176	68	9
Amisse	Loic	FC Nantes	9. 8. 54	163	62	4
Lacombe	Bernard	Olympique Lyon	15. 8. 52	171	66	12
Berdoll	Marc	Olympique Marseille	16. 4. 53	170	68	8
Six	Didier	RC Lens	21. 8. 54	177	70	13
Dalger	Christian	AS Monaco	18. 12. 49	168	67	4

Stichtag für Zahl der Länderspiele: 20. April 1978

Die Wunschelf

Rey
Janvion, Trésor, Rio, Battiston,
Platini, Bathenay, Guillou,
Rocheteau, Berdoll, Six

Der Trainer

Michel Hidalgo hat sich im französischen Verband buchstäblich nach oben gedient. Er war zunächst Schüler- und Jugendtrainer, wurde dann Trainerassistent in Sachen Nationalelf und als sein Chef Stefan Kovacs 1976 in seine rumänische Heimat zurückbeordert wurde, übernahm Hidalgo den Posten des verantwortlichen Mannes für die „Equipe tricolore".

Der heute 45jährige Hidalgo war in seiner aktiven Zeit Mittelfeldspieler bei Stade Reims und AS Monaco und wurde einmal in die Nationalelf berufen. Hidalgo ist kein Mann großer Sprüche und markanter Aussprüche, sondern ein harter, solider Arbeiter. Als Nationaltrainer kommt ihm heute zugute, daß er die Stars wie Platini, Rocheteau und Bathenay bereits als Jugendtrainer formte.

Nach der erfolgreichen WM-Qualifikation wurde Hidalgo in Frankreich fast zu einem Volkshelden. Dennoch beabsichtigt er, nach der WM wieder ins zweite Glied zurückzutreten: „Die Arbeit mit den Jugendlichen hat mich mehr befriedigt."

Ob Hidalgo aber bei seinem Entschluß bleibt, wenn seiner Mannschaft und ihm in Argentinien ein großer Wurf gelingt?

So qualifizierte sich Frankreich:

— Bulgarien	3:1, 2:2
— Irland	2:0, 0:1

Bisheriges Abschneiden bei WM-Turnieren:

1930 Vorrunde
1934 Vorrunde
1938 Zwischenrunde
1954 Vorrunde
1958 3. Platz
1966 Vorrunde
1950, 1962, 1970, 1974
nicht qualifiziert

WM-Ergebnisse gegen Deutschland:

1958 6:3 (Spiel um Platz drei)

Gruppe 2

Polen

Adresse des Verbandes: Polnischer Fußball-Verband (PZPN), Warschau, Aleje Ujazdowskie 22
Gründungsjahr: 1919
Präsident: Minister Edward Sznajder
Spielfarben der Nationalmannschaft: Weißes Trikot, rote Hosen, weiße Stutzen
Bevölkerungszahl: 33,5 Millionen
Aktive Fußballer: 317 000
Zahl der Vereine: 5722

Das voraussichtliche Aufgebot

Name	Vorname	Verein	Geburtsdatum	Größe (cm)	Gew. (kg)	Länderspiele
Torhüter						
Tomaszewski	Jan	LKS Lodz	9. 1. 48	193	85	58
Kostrzewa	Zdzislaw	Zaglebie Sosnowitz	26. 10. 55	182	82	1
Kukla	Zygmunt	Stal Mielec	21. 1. 48	185	90	6
Abwehrspieler						
Szymanowski	Antoni	Wisla Krakau	12. 1. 51	181	74	65
Zmuda	Wladislaw	Slask Breslau	6. 6. 54	188	84	44
Gorgon	Jerzy	Gornik Zabrze	8. 7. 49	193	93	53
Maculewicz	Henryk	Wisla Krakau	24. 4. 50	180	78	14
Wawrowski	Henryk	Pogon Stettin	25. 9. 49	172	75	26
Justek	Miroslaw	Lech Posen	23. 9. 48	177	79	3
Rudy	Wojdiech	Zaglebie Sosnowitz	24. 10. 52	176	73	15
Mittelfeldspieler						
Deyna	Kazimierz	Legia Warschau	23. 10. 47	181	74	95
Kasperczak	Henryk	Stal Mielec	10. 7. 46	180	75	56
Boniek	Zbigniew	Widzew Lodz	3. 3. 56	182	74	20
Nawalka	Adam	Wisla Krakau	23. 10. 57	178	73	10
Masztaler	Bogdan	LKS Lodz	19. 9. 49	173	71	18
Kwasniewski	Zbigniew	Odra Oppeln	4. 2. 48	178	75	2
Stürmer						
Lato	Grzegorz	Stal Mielec	8. 4. 50	177	70	62
Szarmach	Andrzej	Stal Mielec	3. 10. 50	178	75	48
Lubanski	Wlodzimierz	SC Lokeren/Belgien	28. 2. 47	182	75	73
Kusto	Marek	Legia Warschau	29. 4. 54	180	73	8
Mazur	Wlodzimierz	Zaglebie Sosnowitz	18. 4. 54	176	74	7
Terlecki	Stanislaw	LKS Lodz	15. 11. 55	177	70	10

Stichtag für Zahl der Länderspiele: 20. April 1978

Die Wunschelf

Tomaszewski, Szymanowski, Maculewicz, Zmuda, Rudy, Boniek, Kasperczak, Deyna, Lato, Lubanski, Szarmach

Der Trainer

Jacek Gmoch, geboren am 13. Januar 1939 in Pruszkow bei Warschau, ist seit dem 1. September 1976 Cheftrainer der polnischen Nationalmannschaft. Bei der WM 1974 in Deutschland gehörte der gelernte Bautechniker, Absolvent der Technischen Hochschule Warschau und diplomierte Ingenieur als Leiter der von ihm gegründeten und aufgebauten Informationsbank zum Stab seines Vorgängers Kazimierz Gorski.

Seine aktive Fußball-Laufbahn begann Jacek Gmoch bei Znicz Pruszkow. 1960 wechselte er zum Erstligisten Legia Warschau, mit dem er zweimal polnischer Pokalsieger wurde und wo er zu einem der besten Abwehrspieler Polens avancierte. 29mal spielte Gmoch in der A-Nationalmannschaft, ehe 1968 eine schwere Verletzung seine Laufbahn beendete.

Von 1970 bis Ende 1974 gehörte Gmoch zum Trainer- und Betreuerstab der Nationalmannschaft. Dann trennte sich Gorski von ihm. Nach den Olympischen Spielen in Montreal, wo Polen im Finale der DDR 1:3 unterlag, nahm Gorski seinen Abschied. Der Weg war frei für Jacek Gmoch, der sich zwischenzeitlich bei einigen polnischen Vereinen als Berater sowie zu Studienzwecken in den USA und England aufgehalten hatte.

Mit Gmoch kehrte ein neuer, fast wissenschaftlicher Stil in die Führung der Nationalmannschaft ein. Neben erfahrenen Praktikern zählen daher Mathematiker, Elektroniker, Statistiker und sogar eine Psychologin zu seinem Team. In der Urlaubszeit nach der WM in Argentinien will Dipl.-Ing. Jacek Gmoch seine Doktorarbeit beenden.

So qualifizierte sich Polen:

— Portugal	1:1, 2:0
— Dänemark	4:1, 2:1
— Zypern	5:0, 3:1

Bisheriges Abschneiden bei WM-Turnieren:

1938 Vorrunde
1974 3. Platz
1930, 1934, 1950, 1954, 1958, 1962, 1966, 1970 nicht qualifiziert

WM-Ergebnisse gegen Deutschland:

1974 0:1 (2. Finalrunde)

Polen

Von links: Lato, Szarmach, Sustek, Maculewicz, Szymanowski, Boniek, Lubanski, Kasperczak, Zmuda, Tomaszewski, Deyna. Bild: Eißner

Gruppe 2

Tunesien

Adresse: Tunis, 28 Rue de Lenine, Tel. 00 21 61 / 24 35 63
Gründungsjahr: 1956
Präsident: Mr. Aloulou
Spielkleidung der Nationalelf: Rotes Hemd, weiße Hosen, rote Stutzen
Bevölkerungszahl: 6,5 Millionen
Zahl der Fußballer: 14 500
Zahl der Vereine: 60

Das voraussichtliche Aufgebot

Name	Vorname	Verein	Geburtsdatum	Größe (cm)	Gew. (kg)	Länderspiele
Torhüter						
Attouga	Sadok Sassi	Club Africain	15. 11. 45	179	75	182
Ben Aziza	Lamine	E. S. Sahel	10. 11. 52	178	73	11
Abwehrspieler						
Dhouieb	Mkhtar	C. S. Sfaxien	23. 3. 52	175	67	45
Kaabi	Ali	C. O. Transports	15. 11. 53	180	75	63
Gasmi	Khaled	C. A. Bizertin	8. 4. 53	183	75	65
Kamel	Chebli	Club Africain	9. 3. 54	188	83	20
Jebali	Amor	AS Marsha	24. 12. 56	180	77	25
Jendoubi	Mohsen	Stade Tunisien	15. 1. 54	180	78	34
Ellouze	Ridha	S. R. Sports	27. 4. 53	175	72	16
Hafsi	Nouri	S. R. Sports	15. 4. 51	174	69	4
Mittelfeldspieler						
Gommidh	Nejib	Club Africain	12. 3. 53	171	71	47
Agrebi	Hamadi	C. S. Sfaxien	20. 3. 51	173	73	42
Tarak	Dhiab	Esperance Tunis	24. 12. 54	173	76	63
Labidi	Kemais	J. S. Kairouan	30. 8. 50	174	75	26
Stürmer						
Temime	Hezami	Ahli-Jeddah/Saudi-Arab.	1. 1. 49	171	70	58
Akid	Mohamed Ali	C. S. Sfaxien	5. 7. 49	179	69	52
Majeri	Habib	Club Africain	14. 2. 51	174	73	2
Kamoun	Hamed	E. S. Sahel	27. 8. 55	174	75	5
Liman	Negib	Stade Tunisien	12. 6. 53	178	75	40
Hasni	Mokhtar	La Louviere/Belgien	19. 3. 52	183	80	4
Ben Aziza	Raouf	E. S. Sahel	23. 9. 53	175	70	40
Behi	Neji	C. O. Transports	23. 1. 53	171	68	1

Stichtag für Zahl der Länderspiele: 20. April 1978

Die Wunschelf

Attouga
Dhouieb, Kamel, Gasmi, Kaabi
Gommidh, Tarak, Agrebi
Temime, Akid, Liman

Der Trainer

Geb. 4. 7. 1939 in Sousse (Tunesien) als Sohn eines Armee-Leutnants. Chetali spielte 68mal in der Nationalelf seines Landes. Er galt als „Kopf" der Mannschaft, als einfallsreicher Regisseur. Nach Beendigung seiner aktiven Laufbahn besuchte der Sportlehrer mit Unterstützung des tunesischen Sportministeriums die Trainerakademie in Köln (1968/69). Ausgebildet wurde er zusammen mit Berti Vogts unter Fußball-Lehrer Hennes Weisweiler, den er für den „besten Trainer der Welt" hält.

Chetali arbeitet nach deutschen Methoden, ist sogar mit einer Düsseldorferin verheiratet (ein Kind). Sein Spitzname: Majda.

Chetali bekleidet gleichzeitig mit dem Amt des Nationaltrainers (seit Feb. 1975) den Klubtrainerposten bei Etoile Sousse. Als seinen größten Erfolg bezeichnet er die Tatsache, daß er in den bisher drei Amtsjahren „in Ruhe arbeiten" konnte, nachdem seine Vorgänger (meist Ausländer) mit der speziellen tunesischen Mentalität- nicht zurechtgekommen waren.

In Tunesien ist Chetali beliebter als mancher seiner Stars. Nach Abschluß der WM in Argentinien will er das Amt des Nationaltrainers abgeben und eventuell als Trainer ins Ausland gehen. Für die WM-Qualifikation bekam Chetali eine Prämie von 1500 Dinar (7500 DM).

So qualifizierte sich Tunesien:

— Marokko	n. V. 1:1, 1:1
Tunesien Sieger im Elfmeterschießen (4:2)	
— Algerien	2:0, 1:1
— Guinea	3:1, 0:1
— Ägypten	4:1, 2:3
— Nigeria	0:0, 1:0

Bisheriges Abschneiden bei WM-Turnieren:

Noch keine Teilnahme

WM-Ergebnisse gegen Deutschland:

Bisher keine

Tunesien

Obere Reihe von links: Gommidh, Douieb, Akid, Attouga, Kaabi, Jendoubi —
Unten von links: Kamel, Temime, Raouf Ben Aziza, Hasni, Labidi. *Bild: Herbert Liedel*

Mexiko

Obere Reihe von links: de la Torre, Gomez, Ramos, Real, Trujillo, Pilar Reyes, Castrejon, Jimenez, Martinez, Guzman, Cardenas, Tena, Guillen — Mitte von links: Teamarzt Garcia, Betreuer, Trainer Matturano, Teamchef Roca, Medrano, Trainer Najera, Masseur Amaya — Unten von links: Cuellar, Rangel, Isiordia, Sanchez, Najera, Solis, Ortega, Vasquez Ayala, Aceves. Bild: Esto

Mexiko

Gruppe 2

Adresse des Verbandes: Federacion Mexicana de Futbol Asociacion (FMFA), Abraham Gonzalez 74, Mexico 6, D. F.
Gründungsjahr: 1922
Präsident: Juan de dios de la Torre
Spielkleidung der Nationalelf: Grünes Hemd, weiße Hose, weiße Stutzen
Bevölkerungszahl: 46,8 Millionen
Zahl der Fußballer: 1 444 500
Zahl der Vereine: 4650

Das voraussichtliche Aufgebot

Name	Vorname	Verein	Geburtsdatum	Größe (cm)	Gew. (kg)	Länderspiele
Torhüter						
Pilar-Reyes	Jose	Uni N. Leon	11. 10. 55	193	79	12
Soto	Pedro	America	22. 10. 55	178	74	1
Abwehrspieler						
Gomez	Carlos	Leon	16. 7. 53	178	75	7
Cisneros	Rigoberto	Toluca	7. 8. 53	192	78	10
Najera	Manuel	Guadalajara	20. 12. 52	174	70	28
Tena	Alfredo	America	21. 11. 56	182	75	8
Martinez	Jesus	America	7. 6. 52	175	73	0
Ramos	Eduardo	Guadalajara	8. 11. 49	180	73	32
Vasquez-Ayala	Arturo	Universidad	26. 6. 50	174	72	38
Razo	Arturo	Leon	26. 10. 52	172	70	2
Mittelfeldspieler						
Lopez Zarza	Enrique	Universidad	25. 10. 58	170	65	5
Mendizabal	Guillermo	Cruz Azul	8. 10. 54	178	77	12
de la Torre	Antonio	America	21. 9. 54	178	75	33
Cuellar	Leonardo	Universidad	14. 1. 52	176	71	34
Cardenas	Javier	Toluca	8. 12. 52	178	72	18
Lugo	Gerardo	Atlante	13. 3. 59	169	67	3
Stürmer						
Ortega	Cristobal	America	25. 7. 56	165	65	14
Rodriguez	Hugo	Torreon	14. 5. 59	173	67	5
Rangel	Victor	Guadalajara	11. 3. 57	168	68	11
Medina	Mario	Toluca	2. 9. 52	166	68	11
Sanchez	Hugo	Universidad	11. 7. 58	173	68	13
Isiordia	Raul	Atletico Espanol	22. 12. 52	175	68	12

Stichtag für Zahl der Länderspiele: 20. April 1978

Die Wunschelf

Pilar-Reyes
Najera, Gomez, Ramos, Vasquez-Ayala,
Lopez-Zarza, De la Torre, Cuellar,
Ortega, Rangel, Sanchez

Der Trainer

Als Sohn spanischer Eltern erblickte José Antonio Roca am 28. Mai 1928 im Herzen von Mexico City das Licht der Welt. Bereits mit 19 Jahren eroberte sich Roca einen Stammplatz beim FC Asturias. Seine weiteren Stationen als Verteidiger: Zacatepec (neun Jahre) und FC Atlante (fünf Jahre).

Der zehnfache Nationalspieler und Dipl.-Buchhalter entschied sich 1970 für die Trainerkarriere und übernahm den Renommierklub América, den er fünf Jahre lang betreute. Nach einem kurzen Gastspiel beim Provinzklub Laguna aus Torreón, bekleidete Roca den Posten eines Technischen Direktors beim FC Atlético Español.

„Toño" Roca betreut das Nationalteam seit Februar 1977 und schuf mit einer stark verjüngten Mannschaft die WM-Teilnahme. Er gilt als Praktiker, der europäische Trainingsmethoden, eiserne Disziplin und Kraftfußball bevorzugt. Ein mexikanischer Journalist umschrieb seine Charakterzüge mit den Worten: „Harte Schale — weicher Kern".

So qualifizierte sich Mexiko:

– USA	3:0, 0:0
– Kanada	0:0, 0:1
– Haiti	4:1
– El Salvador	3:1
– Kanada	3:1
– Guatemala	2:1
– Surinam	8:1

Bisheriges Abschneiden bei WM-Turnieren:

1930 Vorrunde
1934 Vorrunde
1950 Vorrunde
1954 Vorrunde
1958 Vorrunde
1962 Vorrunde
1966 Vorrunde
1970 Zwischenrunde
1938, 1974 nicht qualifiziert

WM-Ergebnisse gegen Deutschland:

Bisher keine

Kraft ist nicht die einzige Stärke des neuen Bosch-CSB-620-2E-Schlagbohrers.

Mit 620 Watt Aufnahmeleistung ist die neue Bosch CSB 620-2 E eine der stärksten Schlagbohrmaschinen.

Viel wichtiger aber noch ist die Abgabeleistung. Also die Leistung, die vorn am Bohrfutter der Maschine zur Verfügung steht. Jedes Watt Aufnahmeleistung, das nicht am Bohrfutter ankommt, geht als Wärme verloren. Mit 320 Watt Abgabeleistung, einem Wirkungsgrad also von über 50 Prozent, hat die CSB 620-2 E hervorragende Werte.

Aus gutem Grund sind die Gehäuse von Bosch-Schlagbohrmaschinen aus glasfaserverstärktem Polyamid statt aus Metall.

Man war bisher der Meinung, daß die notwendige Präzision und Robustheit von Schlagbohrmaschinen nur mit Getriebegehäusen aus Metall zu erreichen ist. Das wurde durch die neue Bohrmaschinen-Generation von Bosch widerlegt. Bosch-Schlagbohrmaschinen mit kompletten Gehäusen aus glasfaserverstärktem Polyamid bringen nicht nur die gleiche Präzision und Robustheit wie Maschinen mit Metallgetriebegehäuse, sie haben darüber hinaus weitere Vorteile, auf die wir gleich noch genauer eingehen werden.

Heute ist Bosch der einzige Hersteller, der sein gesamtes Bohrpistolenprogramm mit dieser zukunftssicheren Technologie ausstattet. Bosch ist hier der allgemeinen Entwicklung vorausgegangen.

Verbrennen Sie sich nicht am Getriebegehäuse die Finger.

Wenn Sie nur 20 bis 30 Minuten mit einer Schlagbohrmaschine arbeiten, kann sich ein Getriebegehäuse aus Metall auf über 60 Grad erhitzen, und wenn Sie es dann anfassen, tut das empfindlich weh. Das Getriebegehäuse aus Polyamid wird bei gleicher Arbeit nur etwa 40 Grad warm. Dabei könnte man Isolierstoff sogar bis 60 Grad anfassen, während Metall schon ab 42 Grad unangenehm heiß wird. Die Ursache ist die unterschiedliche Wärmeleitfähigkeit der beiden Materialien.

Wärmeabfuhrflansch

Denken Sie nur an Großmutters Kochtopf mit Metallhenkeln und Topflappen und an die heutigen Kochtöpfe mit Kunststoffgriffen. Wo bleibt aber die Wärme aus dem Getriebe? Sie wird über den Wärmeabfuhrflansch durch den vom Lüfterrad erzeugten Luftstrom abgeführt.

Glasfaserverstärktes Polyamid wiegt nur halb soviel wie Aluminium.

Das spezifische Gewicht von Aluminium, woraus bisher die meisten Getriebegehäuse gemacht wurden und werden, ist 2,75 g, das von Polyamid nur 1,41 g.

Auch deshalb können Bosch-Bohrmaschinen leichter sein und sind weniger ermüdend zu führen.

Gefahr aus der Wand.

Wenn Sie mit einer Bohrmaschine mit Metall-Getriebegehäuse auf eine in der Wand liegende elektrische Leitung bohren, nützt Ihnen die übliche Schutzisolierung nichts. Denn vor einer gefährlichen Spannungsverschleppung über den Bohrer auf das Metallgehäuse sind Sie dort nicht geschützt. Ein komplettes Gehäuse aus vollisolierendem Polyamid bietet diesen Schutz. Deshalb sind alle Bosch-Bohrmaschinen für Heimwerker vollisoliert. Sie sind isoliert gegen elektrischen Strom sowohl von innen als auch von außen.

Polyamid ist nicht gleich Polyamid.

Entscheidend für die Stabilität von Polyamidgehäusen ist neben der Verwindungssteifigkeit vor allem die Schlagzähigkeit. Die wiederum ist abhängig von der Qualität des Kunststoffs. Bosch hat hier einen sehr hohen Mindestwert gesetzt, nämlich 32 kpcm/cm^2. Jede Lieferung wird genau geprüft, und der Grundstoff wird nicht weiterverarbeitet, wenn er den Mindestwert nicht erfüllt.

EW 3277 Y&R

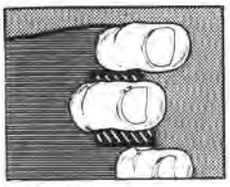
Ergonomie ist, wenn man etwas anfassen kann.

Bei der Entwicklung der neuen Bohrmaschinen-Generation von Bosch wurden die aktuellen Erkenntnisse der Ergonomie verwirklicht. Denn schließlich sind es Menschen, die mit Bohrmaschinen arbeiten. Entsprechend sollten Bohrmaschinen dem Menschen angepaßt sein.

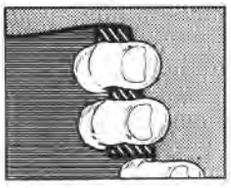
Nach umfangreichen Studien gestaltete der Industrie-Designer und Bundespreisträger für „Gute Form", Erich Slany, die Maschine nach anatomischen und arbeitsphysiologischen Erkenntnissen.

Der Griff zum Beispiel ist so gestaltet, daß er optimal in der Hand liegt und auch bei längerem Arbeiten Sie so wenig wie möglich ermüden.

Eine günstige Gewichtsverteilung trägt entscheidend dazu bei, genau und präzise arbeiten zu können.

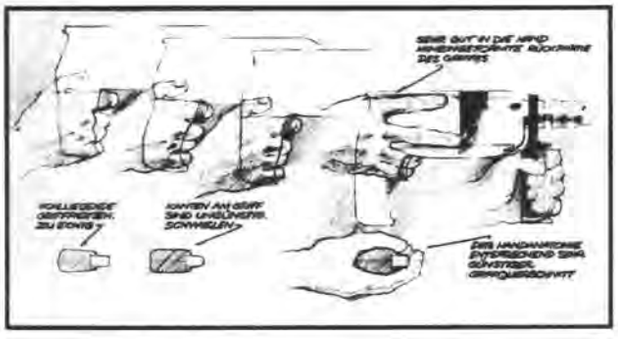


Herkömmlicher Druckschalter



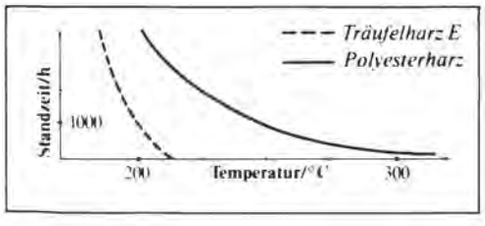
Neuer Bosch-Druckschalter

Der Druckschalter ist so dimensioniert, daß man ihn bei jeder Arbeitsstellung bequem erreichen kann und man sich nicht mehr die Finger klemmt.



Die Lebensdauer hängt an einem dünnen Draht.

Bosch wendet grundsätzlich die zwar aufwendige, dafür aber drahtschonende und isolationssichere Rundumisolation des Ankers an. Die Ankerwicklungen werden nur aus hochwertigen Esterimid-



Doppellackdrähten hergestellt. Der Draht wird mindestens achtmal lackiert. Nachdem eine vollautomatische Ankerwickelmaschine diesen Draht auf den Anker gewickelt hat – und zwar so genau, wie es kein Mensch tun kann –, wird die Ankernut durch einen doppelten Verschluß gesichert. Die Drähte werden im Hot-Staking-Verfahren auf den Kollektor geschweißt. Eine strommengengesteuerte Schweißanlage gewährleistet, daß wirklich jede Schweißstelle gleich gut ist. Eine Technik, die Bosch eingeführt hat.

Dann wird die gesamte Wicklung mit Polyesterharz imprägniert. Teilweise werden heute noch Epoxydharze verwendet, die schon knapp über 200 Grad versagen, während Polyester bis 300 Grad standhält. All diese Maßnahmen schützen den Motor bei Überlastung. Zusätzlich hat Bosch bei allen Antriebsmaschinen noch einen elektrischen, verschleißlosen Überlastschutz eingebaut, der den Motor bei Überlastung oder Blockieren automatisch abschaltet. Außerdem verhindern die Spezialkohlen, daß die Feder auf dem Kollektor schleift, und sie zeigen durch Stromunterbrechung einen fälligen Kohlenwechsel an.

Was gute Schmierung mit Lebensdauer zu tun hat, wissen Sie von Ihrem Auto.

Das Getriebe ist durch dünneres Fett besser geschmiert und lebt deshalb länger. Dies erfordert wiederum einen besonderen Dichtungsaufwand, den man sich nicht dadurch sparen sollte, daß man einfach dickere Fette benutzt, die dann in einer Ecke des Getriebegehäuses hängen und nicht auf den Zahnrädern, wo sie schmieren sollen.

Die Kugellager sind abgedichtet und auf Lebenszeit geschmiert.

Das Getriebe ist vollsynchronisiert.

Der Drehschalter kann während des Laufes geschaltet werden und rastet fest ein. Auch bei senkrechtem Arbeiten können die Gänge nicht herausrutschen.

Das Schlagwerk ist aus einer hochwertigen fließgepreßten und gehärteten Speziallegierung.

Bei Dauerlasttests wurde festgestellt, daß es Schlagrasten von Schlagwerken gibt, die schon nach weniger als zehn Stunden abgenutzt waren, während das Bosch-Schlagwerk bis zur zehnfachen Zeit standhielt.

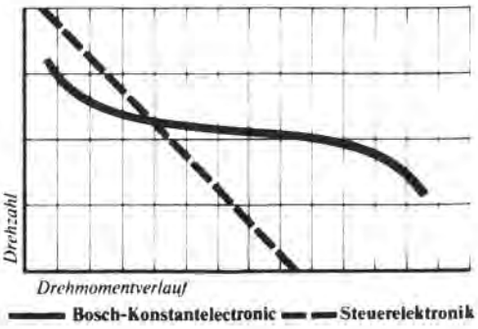
Mit dem neuen Ultrasonic-Lüfter ist das unangenehme Pfeifen verschwunden, das durch die Luftbewegung entsteht. Denn beim Bosch-Ultrasonic-Lüfter liegt die Frequenz über 18000 Hz und damit außerhalb des Hörbereichs des Menschen. Mit 39 Schaufeln kühlt diese Konstruktion den Motor optimal.

Die zukunftssichere Electronic: Bosch-Konstantelectronic.

Elektronisch gesteuerte Bohrmaschinen sind eigentlich nichts Neues. Die elektronische Steuerung dient dazu, die Maschine besser zu beherrschen und materialgerechter zu arbeiten. Damit kann man anbohren ohne Ankörnung, Schrauben eindrehen, bruchempfindliche Materialien wie Glas oder Kacheln sauber und sicher durchbohren.

Nur hatte die elektronische Steuerung den Nachteil, daß im Einstellbereich die Drehzahl mit der Belastung stark abfiel.

Die neue Bosch-Konstantelectronic wirkt dem Drehzahlabfall entgegen. Sie ist außerdem eine Regelelectronic, mit der man von null an stufenlos „Gas geben" kann.



Über ein Stellrad im Schalter läßt sich jede Drehzahl vorwählen, und zwar auch mit einer Hand und ganz genau, da eine Drehzahlbereichsbezeichnung auf dem Rad markiert ist. Das ist möglich, weil bei Bosch der Einstellbereich auf nur eine Umdrehung beschränkt ist. Die Markierung läßt sich übrigens von vorn und hinten erkennen. Das ist optimaler Bedienungskomfort.

Mit der CSB 620-2 E können Sie auch sägen, hobeln, schleifen, drechseln, polieren, Hecken schneiden, Farbe spritzen usw.

Denn die CSB 620-2 E ist die ideale Antriebsmaschine für alle Bosch-Combi-Vorsatzgeräte. Dazu kommt das vernünftige, präzise und zuverlässige Bosch-Antriebssystem.

Denn die Bosch-Vorsatzgeräte werden nicht direkt durch die Bohrspindel (wird durch Abschrauben des Bohrfutters sichtbar) angetrieben. Diese harte Arbeit übernimmt eine Sechskantmutter als präzise Kupplung zwischen Antriebsmaschine und Vorsatzgerät. Sie schützt die wertvolle Bohrspindel vor frühzeitigem Verschleiß.

Schnellaustausch-Service: das gibt es nur bei Bosch.

Falls Ihr Bosch-Elektrowerkzeug nach der Garantiezeit tatsächlich einmal ausfallen sollte, erhalten Sie kostengünstig ein werkgeprüftes Austauschgerät mit sechs Monaten Garantie. Eine bessere Kaufversicherung gibt es nicht.

Jetzt wissen Sie schon einiges darüber, was Bosch unter zukunftweisender Technologie versteht. Verwirklicht ist all das in der neuen Bosch-CSB-620-2 E-Schlagbohr- und-Antriebsmaschine.

Bei Ihrem Fachhändler – auch in Österreich und in der Schweiz – können Sie sie in die Hand nehmen, und der wird Sie auch beim Kauf gut beraten.

Wir werden fortfahren, Sie in nächster Zeit über den Fortschritt bei Elektrowerkzeugen zu informieren.

Was Sie jetzt schon wissen sollen: die meisten Handwerker arbeiten mit Bosch.

BOSCH

Seit dem 26. Januar 1978, dem „blutigen Dienstag", fällt den Tunesiern die Identifikation mit ihrer Fußballelf schwer. An jenem Tag ließ die Regierung einen Generalstreik zusammenschießen. Werner-J. Müller beschreibt den Grund:

Der leise Jubel der Tunesier

Die Gesichter in der Ein-Millionen-Stadt Tunis sind nicht mürrisch, nicht verdrossen. Ein Rhythmus bestimmt das Leben, der auf den Fremden heiter und beschwingt wirkt.

Die Oberfläche trügt.

Die Wurzeln eines Konflikts, der unter Umständen in nicht allzu ferner Zukunft imstande ist, das Land in die Luft zu jagen, liegen in den politischen Vorkommnissen der jüngsten Vergangenheit.

Fußball — der war in der nordafrikanischen Küstenrepublik natürlich stets von politischen Motiven begleitet. Seit dem 26. Januar dieses Jahres jedoch, als Premierminister Hedi Nouira, ergebener Statthalter des greisen, entrückten Staatschefs Bourguiba, den Generalstreik mit Waffengewalt unterdrückte, ist der Fußball endgültig zum Politikum geworden.

Nationaltrainer Chetali schien diese Entwicklung im ersten Testspiel des Jahres auf tunesischem Boden noch gar nicht wahrgenommen zu haben: „Warum haben die Zuschauer nicht für uns gejubelt, was wollen sie eigentlich?", fragte Chetali in die Runde. „Verlangten sie etwa von uns, die Holländer zu schlagen, die zweitbeste Mannschaft der Welt?"

Der Ausspruch zeugte schlagend davon, wie verbreitet doch politisches Unverständnis bei manchen Spitzentrainern der Fußball-Welt anscheinend ist.

Seinen Hintergrund hatte der verhaltene Jubel der Tunesier nämlich in der Tatsache, daß es jungen Tunesiern seit dem „blutigen Dienstag" im Januar dieses Jahres verdammt schwer fällt, sich mit dem Staat und speziell dessen Repräsentanten auf dem Fußballrasen zu identifizieren.

Im Zeitraffer war folgendes geschehen: Trotz eines im Januar 1977 geschlossenen Sozialpaktes, der auf fünf Jahre hinaus datiert war, hatte das „syndicat", die Gewerkschaft Tunesiens für den 26. Januar 1978 einen Generalstreik angekündigt, den ersten in der Geschichte Tunesiens seit der Unabhängigkeit von Frankreich im Jahre 1956 überhaupt.

Premier Nouira, die politische Zentralfigur Tunesiens, sah darin keinen Kampf um mehr soziale Gerechtigkeit, sondern den von außen (Libyen) gesteuerten Versuch, das gesamte politische System aus den Angeln zu heben.

41 Tote — und eine latente Vulkanstimmung

Und Nouira, obwohl geprägt vom Geiste aufgeklärter französischer Elite-Universitäten, von Voltaire und Nietsche, zögerte nicht, die Demonstrationen (denn nur das waren die äußerlichen Zeichen des Streikes) von der Armee zusammenschießen zu lassen. Die Mehrzahl der organisierten 500 000 Facharbeiter Tunesiens (Monatslohn 600 Mark) hatte sich dem Streikaufruf ohnehin verschlossen.

Das Resultat waren (nach offiziellen Angaben) insgesamt 41 Tote und eine latente Vulkanstimmung im Volk.

An diesem 26. Januar brannte der Himmel über Tunis in grellroten Farben. An allen Straßenecken Soldaten, Plünderungen, Aufruhr der bis dahin im gemächlichen „Laissez-Faire" dahinlebenden Bevölkerung, die vom erstmaligen brutalen Zugriff der Staatsmacht außerordentlich geschockt war.

Die 20 000 Mann starke Armee stellte den „Normalzustand" wieder her, doch zu welchem Preis?

65 Prozent der tunesischen Bevölkerung ist jünger als 20 Jahre. Der unerhörte Vorgang bewirkte in dieser Schicht eine Verstärkung der ohnehin stark vorhandenen Staatsverdrossenheit. Für sie, die durch den Einfluß des italienischen und französischen Fernsehens sehr westlich-modernistisch angehaucht wirkt, wurden die Staatsparolen des „Bourguibismus" zu lächerlichen Leerformeln. Der Lebenstraum Bourguibas, des „obersten Kämpfers", des Staatschefs auf Lebenszeit, auf die Entwicklung Tunesiens zu einer Art „afrikanischem Skandinavien", dieser Traum des alten Mannes ist ausgeträumt.

Anfang April nun wurden die sogenannten „Luxussteuern" drastisch nach oben geschraubt (Militär kostet Geld und Bourguiba will auch leben). Dies war für die Tunesier nachgerade das Tüpfelchen auf dem „i".

Es ist chic seitdem in Tunesien, sich mit diesem Staat nicht mehr zu identifizieren, die Jugend geht darin lauthals voran.

Der Alltag hat den tunesischen Fußball eingeholt, ihn in die Abseitsfalle tapsen lassen.

Das WM-Land Tunesien — es jubelt höchstens leise.

Werner-Johannes Müller

Viva Argentina!

Jetzt kommt der Farbfernseher, der den gesamten WM-Spielplan im Kopf und die weltmeisterlichen Farben auf dem Bildschirm hat.

A.B.S. 14578 S

PALcolor 8820 memocontrol, total-modulisiert, 66-cm-Bild, Infrarot-Fernsteuerung für 16 Programme, Sender-Suchlauf, Wunschbild-Automatik, 10 Watt-Studioton, 24 Stunden dauergetestet, Maße (B/H/T): 76 x 52 x 46 cm. Gehäusefarben: nußbraun, anthrazit/silber.

Mit der neuen memocontrol von Telefun k
Sie den gesamten WM-Spielplan speichern.
Ihnen, daß Sie weder ein Spiel noch einen Sp
beginn verpassen:
Weil das Gerät sich von selbst einschalt e
Und zwar auf die Sekunde genau zum Anst o

Mehr als
eine Fernbedienung:
Die memocontrol von Telefunken hat
Ihr gesamtes Wunschprogramm im Kopf.

Telefunken
im
Fachhandel.
Zur Qualität
kommt
die Beratung.

ken können
Das garantiert
piel-

et.
oß.

1 Die memocontrol behält, was ein Mensch vergißt.
Der PALcolor memocontrol speichert wechselnde Sendungen bis zu 14 Tage im voraus und feststehende sogar für immer (z.B. die Tagesschau).

2 Keiner hat das Programm so gut im Kopf wie memocontrol.
Alle gespeicherten Sendungen werden nicht nur auf die Sekunde genau eingeschaltet, sondern vorher sogar angekündigt: schriftlich auf dem Bildschirm.

3 Spielend leicht zu bedienen.
memocontrol arbeitet mit verständlichem Text (und nicht mit Symbolen). Zur Kontrolle erscheinen die eingegebenen Befehle auf dem Bildschirm ebenfalls als Klartext.

4 Komfort, der sich auszahlt.
PALcolor 8820 memocontrol: Ein Gerät der Spitzenklasse mit dem Farbbild des Erfinders. Mit Spitzenkomfort zu einem attraktiven Preis.

TELEFUNKEN
Ein Unternehmen des AEG-TELEFUNKEN Konzerns

Österreich

Von links: Sara, F. Koncilia, Pezzey, Breitenberger, Kreuz, Krankl, Krieger, Hattenberger, Hickersberger, Jara, Stering. Bild: K. Zimmermann

Österreich

Gruppe 3

Adresse des Verbandes: Österreichischer Fußball-Bund, Mariahilferstraße 99, A-1061 Wien
Gründungstag: 4. 2. 1904
Präsident: Karl Sekanina
Spielkleidung der Nationalelf: Rotes Hemd, weiße Hose, rote Stutzen (Ersatzkleidung siehe Foto)
Bevölkerungszahl: 7,5 Millionen
Zahl der Fußballer: 265 338
Zahl der Vereine: 1928

Das voraussichtliche Aufgebot

Name	Vorname	Verein	Geburtsdatum	Größe (cm)	Gew. (kg)	Länderspiele
Torhüter						
Koncilia	Friedl	Wacker Innsbruck	25. 2. 48	179	80	35
Fuchsbichler	Erwin	VÖEST Linz	27. 3. 52	191	84	3
Baumgartner	Hubert	Austria Wien	25. 2. 55	185	80	1
Abwehrspieler						
Sara	Robert	Austria Wien	9. 6. 46	173	69	36
Krieger	Edi	FC Brügge	16. 12. 46	178	74	20
Obermayer	Erich	Austria Wien	23. 1. 53	182	75	9
Pezzey	Bruno	Wacker Innsbruck	2. 3. 55	188	81	24
Breitenberger	Gerhard	VÖEST Linz	14. 10. 54	183	76	10
Happich	Günther	Wiener Sportklub	28. 1. 52	180	69	3
Persidis	Peter	Rapid Wien	8. 3. 47	184	76	7
Mittelfeldspieler						
Prohaska	Herbert	Austria Wien	8. 8. 55	180	74	26
Hickersberger	Josef	Fortuna Düsseldorf	27. 4. 48	175	72	33
Jara	Kurt	MSV Duisburg	14. 10. 50	179	67	29
Hattenberger	Roland	VfB Stuttgart	7. 12. 48	183	79	22
Stering	Sepp	Wacker Innsbruck	6. 3. 49	174	69	26
Weber	Werner	Sturm Graz	28. 6. 55	178	73	6
Stürmer						
Oberacher	Franz	Wacker Innsbruck	24. 3. 54	175	69	3
Krankl	Hans	Rapid Wien	14. 2. 53	182	74	33
Riedl	Alfred	Standard Lüttich	2. 11. 49	184	78	4
Schachner	Walter	DSV Alpine Donawitz	1. 2. 57	179	80	6
Kreuz	Willy	Feyenoord Rotterdam	29. 5. 49	176	75	34
Pirkner	Hans	Austria Wien	25. 3. 46	181	77	16

Stichtag für Zahl der Länderspiele: 20. April 1978

Die Wunschelf

Koncilia
Sara, Krieger, Pezzey, Breitenberger
Hickersberger, Prohaska, Hattenberger
Kreuz, Krankl, Riedl

Der Trainer

Mit 45 Jahren zählt Helmut Senekowitsch (verheiratet, drei Söhne) bei der WM-Endrunde sicherlich zu den jüngsten Teamchefs. Seinen fußballerischen Werdegang beeinflußte die steirische Landeshauptstadt Graz, wo er nahezu bei allen Vereinen als Spieler und später als Trainer (Grazer AK) tätig war.

Weitere Stationen waren dann noch Wien, wo er für Vienna spielte. Dann wechselte er als Profi zum spanischen Erstdivisionär Betis Sevilla („Meine Spanisch-Kenntnisse aus dieser Zeit werden mir in Argentinien sehr gelegen kommen") und von dort erfolgte die Heimkehr nach Österreich, zu Wacker Innsbruck.

Vor 20 Jahren, als Österreich in Schweden zum letztenmal bei einer WM-Endrunde dabei war, trug Senekowitsch noch selbst das Nationaltrikot (18 A-Berufungen).

Seine Trainerlaufbahn erfuhr bei Vöest Linz (Meister 1973) einen ersten Höhepunkt. Admira, Wacker und Österreichs Olympiaauswahl folgten, ehe ihn der ÖFB am 11. April 1976 zum Bundestrainer berief.

Sein Gesinnungswechsel trug nicht unwesentlich zum Leistungsanstieg der Nationalmannschaft bei: einem beharrlichen „Nein zu Legionären" folgte das Vertrauen zu nunmehr sechs Auslandsprofis.

So qualifizierte sich Österreich:

– DDR	1:1, 1:1
– Türkei	1:0, 1:0
– Malta	9:0, 1:0

Bisheriges Abschneiden bei WM-Turnieren:

1934 4. Platz
1954 3. Platz
1958 Vorrunde
1930, 1938, 1950, 1962, 1966, 1970, 1974 nicht qualifiziert

WM-Ergebnisse gegen Deutschland:

1934 2:3 (Spiel um Platz drei)
1954 1:6 (Halbfinale)

„Die schnellste und unkomplizierteste Art, immer Kredit zu haben, ist: keinen Kredit zu nehmen."

Elisabeth M., eine Geldberaterin der Sparkassen: Glauben Sie nur nicht, das könnte uns nicht passieren: Es geht dem Letzten entgegen. Und auf dem Konto sieht es finster aus. Trotz sorgfältigster Etatplanung ist das ganze Geld fast schon wieder weg. Dabei sind noch nicht mal alle Rechnungen bezahlt.

Schicksal – aber leicht zu reparieren. Denn mit einem Girokonto bei der Sparkasse sind Sie weiter flüssig. Zwei Einrichtungen machen dann Ihr Leben bequemer. Da wären einmal eurocheques und ec-Karte. Damit können Sie einkaufen, verreisen und sich spontane Wünsche erfüllen, auch wenn Sie gerade nicht genug Geld bei sich haben. In Verbindung mit (zweitens) dem Dispositionskredit bei der Sparkasse können Sie auch noch Geld ausgeben, wenn auf Ihrem Girokonto längst Guthaben-Ebbe herrscht. Und das, ohne jedesmal vorher fragen zu müssen.

Dispositionskredit, eurocheques und ec-Karte – was ist zu tun, um in den Besitz so praktischer Dinge zu kommen? Wir, die Geldberater Ihrer Sparkasse, sagen es Ihnen in einem persönlichen Gespräch. Große Formalitäten, das versprechen wir Ihnen, wird es nicht geben. Ganz sicher aber Tips, wie Sie mit wenig Aufwand an Zeit und Zinsen immer flüssig sind.

Sie wissen ja:
Wenn's um Geld geht – Sparkasse.

Der Geldberater: der persönliche Service Ihrer Sparkasse

Gruppe 3

Brasilien

Adresse des Verbandes: Confederacao Brasileira de Desportos (CBD), Rua de Alfandega 70, Rio de Janeiro, Brasilien
Gründungsjahr: 1914
Präsident: Heleno Nunes
Spielkleidung der Nationalelf: Gelbes Hemd, blaue Hose, weiße Stutzen
Bevölkerungszahl: 95 Millionen
Zahl der Fußballer: 876 000
Zahl der Vereine: 7430

Das voraussichtliche Aufgebot

Name	Vorname	Verein	Geburtsdatum	Größe (cm)	Gew. (kg)	Länderspiele
Torhüter						
Leao	Emerson	Palmeiras	11. 7. 49	181	80	62
Carlos	Roberto	Ponte Preta	4. 3. 56	187	77	0
Abwehrspieler						
Toninho	Antonio	Flamengo	7. 6. 48	177	75	3
Ze Maria	José	Corintians	18. 5. 49	175	80	61
Oscar	José	Ponte Preta	20. 6. 54	186	76	2
Abel	Carlos	Vasco da Gama	1. 9. 52	190	87	2
Amaral	Joao	Corintians	21. 12. 54	170	65	27
Polozi	José	Ponte Preta	31. 10. 55	183	73	0
Edinho	Edino	Fluminense	5. 7. 55	180	75	15
Rodrigues Neto	José	Botafogo	6. 12. 49	168	67	11
Pereira	Luis	Atletico Madrid	21. 6. 49	181	81	47
Mittelfeldspieler						
Dirceu	José	Vasco da Gama	15. 6. 52	171	62	18
Zico	Artur	Flamengo	3. 3. 53	172	69	25
Cerezo	Antonio	Atletico Mineiro	21. 4. 55	181	70	19
Batista	Joao	Internacional	8. 3. 55	176	74	2
Rivelino	Roberto	Fluminense	1. 1. 46	169	74	88
Stürmer						
Tarciso	José	Gremio	15. 9. 51	177	74	1
Gil	Gilberto	Botafogo	24. 12. 50	175	78	5
Reinaldo	José	Atletico Mineiro	11. 1. 57	173	70	11
Mendonca	Jorge	Palmeiras	6. 6. 54	179	75	0
Romeu	Evangelista	Corintians	27. 3. 50	177	68	0
Nunes	Joao	Santa Cruz	24. 5. 54	178	73	3

Stichtag für Zahl der Länderspiele: 20. April 1978

Die Wunschelf

Leao
Ze Maria, Pereira, Oscar, Edinho,
Zico, Cerezo, Rivelino, Dirceu,
Gil, Nunes

Der Trainer

Als Claudio Coutinho im Februar des vergangenen Jahres das Nationalteam übernahm, versprach er den Fans die Rückkehr zur Offensive. Wird er Wort halten? Der Verband hat die Teamführung zweifellos einem hochintelligenten, sprachbegabten Mann anvertraut. Der 39jährige Coutinho, geboren im Bundesstaat Rio Grande do Sul, war nie ein aktiver Fußballspieler. Im zivilen Beruf ist er Professor für Sport an der nationalen Militärakademie. Coutinho ist seit 1970 Angestellter des Verbandes und gehörte dem Betreuerstab der WM '70 und WM '74 an. Als Trainer war der ehemalige Basketballspieler bei Botafogo, Olympique Marseille und Flamengo tätig.

Coutinho ist eine starke Persönlichkeit, ein Theoretiker, der über die Stärken und Schwächen seiner Gegner genau Buch führt. Unter dem neuen Nationalcoach müssen die Spieler viel Verantwortung tragen, doch läßt er seinen Schützlingen auch Spielraum für eigene Initiative.

So qualifizierte sich Brasilien:

– Paraguay	1:1, 1:0
– Kolumbien	6:0, 0:0
– Peru	1:0
– Bolivien	8:0

Bisheriges Abschneiden bei WM-Turnieren:

1930 Vorrunde
1934 Vorrunde
1938 3. Platz
1950 2. Platz
1954 Zwischenrunde
1958 Weltmeister
1962 Weltmeister
1966 Vorrunde
1970 Weltmeister
1974 4. Platz

WM-Ergebnisse gegen Deutschland:

Bisher keine

Brasilien

Ober Reihe von links: Oscar, Leao, Zé Maria, Edinho, Amaral, Cerezo, Betreuer
— Unten von links: Masseur, Gil, Zico, Reinaldo, Rivelino, Dirceu, Betreuer.
Bild: Horst Eißner

Gruppe 3

Spanien

Adresse des Verbandes: Real Federacion Espanola de Futbol, Calle Alberto Bosch 13, Apartado postal 347 Madrid 14
Gründungstag: 29. 9. 1913
Präsident: Pablo Porta
Spielkleidung der Nationalelf: Rotes Hemd, blaue Hose, schwarze Stutzen
Bevölkerungszahl: 36 Millionen
Zahl der Fußballer: 164 588
Zahl der Vereine: 4671

Das voraussichtliche Aufgebot

Name	Vorname	Verein	Geburtsdatum	Größe (cm)	Gew. (kg)	Länderspiele
Torhüter						
Miguel Angel	Gonzales	Real Madrid	24. 12. 47	174	73	9
Arconada	Luis	Real S. San Sebastian	26. 6. 54	179	78	4
Artola	Pedro Maria	FC Barcelona	6. 9. 48	181	79	0
Abwehrspieler						
Marcelino	Perez	Atletico Madrid	13. 8. 55	172	68	3
Migueli	Miguel	FC Barcelona	19. 12. 51	183	81	11
Pirri	José	Real Madrid	11. 3. 45	174	72	37
Olmo	Antonio	FC Barcelona	18. 1. 54	179	78	4
Benito	Gregorio	Real Madrid	21. 10. 46	176	72	21
San Jose	Isidoro	Real Madrid	27. 10. 55	176	70	2
Biosca	Antonio	Betis Sevilla	8. 12. 49	173	73	0
Mittelfeldspieler						
Leal	Eugenio	Atletico Madrid	13. 5. 53	178	74	5
Asensi	Juan	FC Barcelona	23. 9. 49	178	76	21
Cardenosa	Julio	Betis Sevilla	27. 10. 49	168	62	3
Villar	Angel	Athletic Bilbao	21. 1. 50	173	71	12
Churruca	Ignacio	Athletic Bilbao	28. 1. 49	174	74	17
Rojo	José	Athletic Bilbao	28. 1. 47	177	70	16
Stürmer						
Juanito	Juan	Real Madrid	10. 11. 54	169	71	6
Cano	Ruben	Atletico Madrid	5. 2. 51	182	76	6
Santillana	Carlos	Real Madrid	23. 8. 52	175	74	8
Dani	Daniel	Athletic Bilbao	28. 6. 51	170	73	4
Lopez Ufarte	Roberto	Real S. San Sebastian	19. 4. 58	170	64	2
Quini	Enrique	Sporting Gijon	23. 9. 49	175	73	20

Stichtag für Zahl der Länderspiele: 20. April 1978

Die Wunschelf

Miguel Angel
Marcelino, Pirri, Migueli, Olmo
Leal, Asensi, Churruca
Dani, Santillana, Cano

Der Trainer

Am 1. Juni, also am Tag des WM-Eröffnungsspiels Deutschland — Polen, feiert Ladislao Kubala seinen 51. Geburtstag. Spaniens Fußballverband ist mit der Arbeit des Nationaltrainers, der das Team schon seit 1969 betreut, zufrieden. Daher hat er den Vertrag mit Kubala um weitere zwei Jahre verlängert. Der Lebenskünstler aus Budapest hält einen einzigartigen Rekord: für Ungarn bestritt er sechs, für die CSSR elf, für Spanien 19 Länderspiele.

Ebenfalls nicht alltäglich ist die Liste seiner Kluberfolge. Mit Ferencvaros wurde der trickreiche Stürmer, der mit 15 Jahren in der Oberliga debütierte, ungarischer Meister, mit Bratislava holte er den slowakischen Titel, und mit dem FC Barcelona errang er fünfmal die Meistertrophäe.

Der Erfolg blieb Kubala auch in seiner Trainerkarriere treu. In den neun Jahren, in denen er für die spanische Nationalmannschaft verantwortlich zeichnet, gingen seine Schützlinge in über 40 Spielen nur sechsmal als Verlierer vom Platz.

Kubala verstand es, im Nationalteam die traditionellen Differenzen zwischen den Spielern aus Madrid und Barcelona abzubauen, die Kampfmoral und Disziplin der Mannschaft zu stärken und die Abwehr zu stabilisieren.

Sein Leitsatz: „Ob ein Trainer Erfolg hat oder nicht, hängt allein vom Können und Einsatzwillen der Spieler ab." Daher zieht er im Umgang mit den Spielern die kameradschaftliche Tour vor.

So qualifizierte sich Spanien:

— Rumänien 2:0, 0:1
— Jugoslawien 1,0, 1:0

Bisheriges Abschneiden bei WM-Turnieren:

1934 Zwischenrunde
1950 4. Platz
1962 Vorrunde
1966 Vorrunde
1930, 1938, 1954, 1958, 1970, 1974 nicht qualifiziert

WM-Ergebnisse gegen Deutschland:

1966 1:2 (Vorrunde)

Spanien

Obere Reihe von links: Arconada, Camacho, Pirri, Leal, Benitez, Migueli — Unten von links: Betreuer, Dani, Asensi, Churruca, Ruben Cano, Juanito, Betreuer.
Bild: Horst Eißner

Schweden

Von links: Wendt, Torstensson, Nilsson, Borg, Börjesson, Linderoth, Andersson, Karlsson, Sjöberg, Hellström, Kapitän Nordqvist.

Bild: K. Zimmermann

Der Trainer

Georg „Aby" Ericson gehört mit einem Monatsgehalt von umgerechnet 3500 Mark sicher zu den schlechtbezahlten Nationaltrainern der WM-Teilnehmer. Der 55jährige Fußballehrer aus Norrköping ist jedoch mit seiner Situation rundherum zufrieden. Er steht in Schweden nicht unter dem unbedingten Erfolgszwang wie manche seiner berühmten Kollegen, andererseits können sich seine Erfolge mit dem „Dreikronenteam" dennoch sehen lassen.

Ericson steht bereits seit 1966 in den Diensten des Verbandes. Zunächst war er Assistent von Ovar Bergmark, der die Nationalelf bis zur WM 1970 in Mexiko betreute. Ericson wurde sein Nachfolger und führte die Mannschaft sowohl 1974 (inoffizieller fünfter Platz) als auch 1978 in die WM-Endrunde. Außerdem ist er neben Helmut Schön der einzige „überlebende" Coach des Turniers von 1974.

Nur einmal stand Ericson im Kreuzfeuer der Kritik, als die Schweden in der WM-Qualifikation gegen Norwegen verloren und die Argentinien-Fahrkarte in Gefahr geriet.

Seinen Spielern ist Ericson mehr väterlicher Freund als Boß. In sportlichen Dingen aber nimmt er kein Blatt vor den Mund und sagt auch in der Öffentlichkeit freimütig seine Meinung.

So qualifizierte sich Schweden:

— Norwegen	2:0, 1:2
— Schweiz	2:1, 2:1

Bisheriges Abschneiden bei WM-Turnieren:

1934 Zwischenrunde
1938 4. Platz
1950 3. Platz
1954 Vorrunde
1958 2. Platz
1970 Vorrunde
1974 2. Finalrunde
1930, 1962, 1966 nicht qualifiziert

WM-Ergebnisse gegen Deutschland:

1934 1:2 (Viertelfinale)
1958 3:1 (Halbfinale)
1974 2:4 (2. Finalrunde)

Schweden

Gruppe 3

Adresse des Verbandes: Svenska Fotbollförbundel, Box 1216, S-17 123 Solna 1/Schweden
Gründungsjahr: 1904
Präsident: Gunnar Ericsson
Spielkleidung der Nationalelf: Gelbes Hemd, blaue Hose, gelbe Stutzen
Bevölkerungszahl: 8,2 Millionen
Zahl der Fußballer: 127 000
Zahl der Vereine: 3100

Das voraussichtliche Aufgebot

Name	Vorname	Verein	Geburtsdatum	Größe (cm)	Gew. (kg)	Länderspiele
Torhüter						
Hellström	Ronnie	1. FC Kaiserslautern	21. 2. 49	186	83	65
Hagberg	Göran	Östers Växjö	8. 11. 47	182	80	13
Möller	Jan	Malmö FF	17. 9. 53	183	80	0
Abwehrspieler						
Borg	Hasse	Eintr. Braunschweig	4. 8. 53	185	79	13
Andersson	Roy	Malmö FF	2. 8. 49	178	76	15
Nordqvist	Björn	IFK Göteborg	6. 10. 42	178	78	107
Aaman	Ronald	Örebro SK	31. 1. 57	178	75	1
Andersson	Magnus	Malmö FF	23. 4. 58	175	70	4
Erlandsson	Ingemar	Malmö FF	16. 11. 57	179	74	2
Johansson	Klas	Hammarby IF	7. 7. 56	175	72	4
Mittelfeldspieler						
Larsson	Bo	Malmö FF	5. 5. 44	179	74	66
Larsson	Lennart	FC Schalke 04	19. 7. 53	183	76	13
Linderoth	Anders	Olympique Marseille	21. 3. 50	169	65	26
Tapper	Staffan	Malmö FF	10. 7. 48	190	80	33
Torstensson	Conny	FC Zürich	28. 8. 49	180	75	36
Nordin	Olle	IFK Göteborg	23. 11. 49	178	74	11
Stürmer						
Ohlsson	Kenneth	Hammarby IF	7. 9. 48	175	72	1
Nilsson	Torbjörn	IFK Göteborg	9. 7. 54	182	78	8
Sjöberg	Thomas	Malmö FF	6. 7. 52	178	73	28
Wendt	Benny	1. FC Kaiserslautern	4. 11. 50	182	78	13
Aslund	Sanny	AIK Stockholm	29. 8. 52	182	79	2
Edström	Ralf	IFK Göteborg	7. 10. 52	191	80	31

Stichtag für Zahl der Länderspiele: 20. April 1978

Die Wunschelf

Hellström
M. Andersson, Nordqvist, R. Andersson, Borg
Linderoth, Tapper, B. Larsson
Sjöberg, Edström, Wendt

Gruppe 4 Schottland

Adresse des Verbandes: Scottish Football Association, 6, Park Gardens, Glasgow C. 3-GB
Gründungstag: 14. 2. 1873
Präsident: Rankin Grimshaw
Spielkleidung der Nationalelf: Dunkelblaue Hemden, weiße Hosen, rote Stutzen
Bevölkerungszahl: 5,1 Millionen
Zahl der Fußballer: 117 000
Zahl der Vereine: 3874

Das voraussichtliche Aufgebot

Name	Vorname	Verein	Geburtsdatum	Größe (cm)	Gew. (kg)	Länderspiele
Torhüter						
Rough	Alan	Partick Thistle	25. 11. 51	185	78	16
Clark	Bobby	FC Aberdeen	26. 9. 45	185	81	17
Blyth	Jim	Coventry City	2. 2. 55	182	84	1
Abwehrspieler						
Jardine	Sandy	Glasgow Rangers	21. 12. 48	177	73	32
Kennedy	Stewart	FC Aberdeen	31. 5. 53	182	78	1
Donachie	Willie	Manchester City	5. 10. 51	176	72	28
Buchan	Martin	Manchester United	6. 3. 49	178	75	27
Forsyth	Tom	Glasgow Rangers	23. 1. 49	178	72	16
McQueen	Gordon	Manchester United	26. 6. 52	190	83	18
Burns	Kenny	Nottingham Forest	23. 9. 53	180	70	8
Mittelfeldspieler						
Masson	Don	Derby County	26. 8. 46	173	69	14
Rioch	Bruce	Derby County	6. 9. 47	181	78	20
Gemmill	Archie	Nottingham Forest	24. 3. 47	165	70	23
Hartford	Asa	Manchester City	24. 10. 50	170	66	22
Souness	Graeme	FC Liverpool	6. 5. 53	177	73	4
Macari	Lou	Manchester United	7. 6. 50	166	68	22
Stürmer						
Jordan	Joe	Manchester United	15. 12. 51	183	75	28
Dalglish	Kenny	FC Liverpool	4. 3. 51	178	73	51
Johnston	Willie	West Bromwich Albion	19. 12. 46	170	69	19
Graham	Arthur	Leeds United	26. 10. 52	175	69	1
Johnstone	Derek	Glasgow Rangers	4. 11. 53	183	76	11
Wallace	Ian	Coventry City	23. 5. 56	172	67	1

Stichtag für Zahl der Länderspiele: 20. April 1978

Die Wunschelf

Rough
Jardine, McQueen, Forsyth, Donachie
Hartford, Masson, Rioch
Dalglish, Jordan, Johnston

Der Trainer

Der geschäftstüchtige Ally MacLeod, der für alle möglichen Artikel Reklame macht, verdiente als aktiver Spieler in England beim FC Blackburn sein Geld. Dort machte er sich als Aufbauspieler nützlich. Der Höhepunkt seiner Spielerkarriere war das Pokalendpsiel 1960, das Blackburn allerdings mit 0:3 gegen Wolverhampton verlor.

Als Vereinstrainer hatte er mehr Glück. 1976 gewann er mit dem FC Aberdeen den schottischen Ligacup. Im Mai 1977 übernahm er dann den Posten des Nationaltrainers.

Ally MacLeod wird oft „Muhammad Ally" genannt, weil er gern große Sprüche klopft. Die Frage, welche Chance er sich für seine Mannschaft ausrechne, beantwortete er selbstbewußt: „Wir fahren nach Argentinien, um den Titel zu holen. Der zweite oder gar dritte Platz interessiert uns nicht."

Kurz danach schränkte er allerdings ein: „Leider wird uns in Argentinien die Rückendeckung durch unser Publikum fehlen, die für uns ungeheuer wichtig ist. Das kann sich als beträchtliches Handicap erweisen."

Wenn es für die Schotten bei der WM schiefgehen sollte, steht also der Schuldige bereits fest: die argentinischen Zuschauer.

So qualifizierte sich Schottland:

– CSSR	3:1, 0:2
– Wales	1:0, 2:0

Bisheriges Abschneiden bei WM-Turnieren:

1954 Vorrunde
1958 Vorrunde
1974 1. Finalrunde
1930, 1934, 1938, 1950, 1962, 1966, 1970 nicht qualifiziert

WM-Ergebnisse gegen Deutschland:

Bisher keine

Schottland

Obere Reihe von links: Dalglish, Johnston, Rough, Donachie, McGrain
Unten von links: Buchan, Marcari, Gemmill, Hartford, Masson, Forsyth.
Bild: K. Zimmermann

Gruppe 4

Peru

Adresse des Verbandes: Federacion Peruana de Futbol, Estadio Nacional, Calle José Diaz, 12, Lima
Gründungsjahr: 1922
Präsident: Augusto Galvez Velarde
Spielkleidung der Nationalelf: Weißes oder rotes Hemd, weiße Hosen, weiße Stutzen
Bevölkerungszahl: 13,2 Millionen
Zahl der Fußballer: 139 360
Zahl der Vereine: 6158

Das voraussichtliche Aufgebot

Name	Vorname	Verein	Geburtsdatum	Größe (cm)	Gew. (kg)	Länderspiele
Torhüter						
Quiroga	Ramon	Sporting Cristal	23. 7. 50	175	74	22
Sartor	Otorino	Iquitos	18. 9. 45	181	82	16
Caceres	Juan	Union Huaral	27. 12. 50	170	66	9
Abwehrspieler						
Navarro	José	Sporting Cristal	24. 9. 48	170	70	31
Soria	Eleazar	Sporting Cristal	11. 1. 49	170	70	33
Reyna	Flores	FC Melgar	26. 9. 48	175	80	5
Chumpitaz	Hector	Sporting Cristal	12. 4. 44	165	72	94
Diaz	Toribio	Sporting Cristal	17. 4. 52	176	75	69
Rojas	Roberto	Alianza Lima	26. 10. 55	170	70	11
Mittelfeldspieler						
Quesada	Alfredo	Sporting Cristal	22. 9. 49	175	70	51
Gorriti	Raul	Sporting Cristal	10. 10. 56	175	73	7
Velasquez	José	Alianza Lima	4. 6. 52	180	81	41
Duarte	Jaime	Alianza Lima	27. 2. 55	170	70	12
Bissetti	Arturo	Bolognesi	18. 1. 53	170	68	9
Cubillas	Teofilo	Alianza Lima	8. 3. 49	172	72	73
Stürmer						
Rojas	Percy	Sporting Cristal	26. 10. 49	175	72	49
Cueto	Cesar	Alianza Lima	16. 6. 52	167	68	7
Munante	Juan-José	Universidad Mexico	29 Jahre	180	78	31
Sotil	Hugo	Alianza Lima	18. 5. 48	170	70	77
Oblitas	Juan Carlos	Sporting Cristal	16. 2. 51	175	75	41
Mosquera	Roberto	Sporting Cristal	21. 6. 56	170	70	7
Ramirez	Osvaldo	Sporting Cristal	28. 3. 49	177	74	69

Stichtag für Zahl der Länderspiele: 20. April 1978

Die Wunschelf

Quiroga
Navarro, Soria, Chumpitaz, Diaz
Cubillas, Quesada, Velasquez
Munante, Sotil, Oblitas

Der Trainer

Vor drei Jahren wurde Marcos Calderón, der alte „Fuchs" des peruanischen Fußballs, vom Erziehungsminister Otto Eléspuru zum neuen Nationaltrainer berufen. Calderón ist ein profunder Kenner des peruanischen Fußballs, spielte als Verteidiger bei Sport Boys Callao und Municipal und betreute seit 1960 insgesamt sechs Vereine der obersten peruanischen Division, denen er zu sieben Meistertiteln verhalf.

Der heute beinahe 100 Kilo schwere Calderón ist ein typischer Vertreter der alten Trainerschule. Als Nationaltrainer hat der am 11. Juli 1928 in der Hafenstadt Callao geborene Sportlehrer schon viele Höhen und Tiefen hinter sich. Die letztjährige WM-Qualifikationsrunde war sein dritter und diesmal erfolgreicher Anlauf, nachdem er 1961 und 1965 seine Schützlinge nicht in die WM-Endrunde führen konnte. Calderóns größter Erfolg war, neben der WM-Teilnahme in Argentinien, der überraschende Erfolg bei den südamerikanischen Meisterschaften von 1975. Als Befürworter langer Trainingslager ist er bei den Spielern nicht gerade beliebt.

So qualifizierte sich Peru:

– Chile	2:0, 1:1
– Ekuador	4:0, 1:1
– Brasilien	0:1
– Bolivien	5:0

Bisheriges Abschneiden bei WM-Turnieren:

1930 Vorrunde
1970 Zwischenrunde
1934, 1938, 1950, 1954, 1958, 1962, 1966, 1974 nicht qualifiziert

WM-Ergebnisse gegen Deutschland:

1970 1:3 (Vorrunde)

Peru

F. P. F.

Von links: Quiroga, Oblitas, Sotil, Cubillas, Diaz, Velasquez, Navarro, Quesada, Munante, Chumpitaz, Melendez. Bild: K. Zimmermann

Gruppe 4

Holland

Adresse des Verbandes: Koninklijke Nederlandsche Voetbalbond, Woudenbergseweg 56, Zeist
Gründungsjahr: 1889
Präsident: A. G. M. Meuleman
Spielkleidung der Nationalelf: Oranges Hemd, weiße Hose, orange Stutzen (Ersatzkleidung siehe Foto)
Bevölkerungszahl: 13,5 Millionen
Zahl der Fußballer: 630 000
Zahl der Vereine: 6950

Das voraussichtliche Aufgebot

Name	Vorname	Verein	Geburtsdatum	Größe (cm)	Gew. (kg)	Länderspiele
Torhüter						
Schrijvers	Pieter	Ajax Amsterdam	15. 12. 46	186	94	16
Jongbloed	Jan	Roda Kerkrade	25. 11. 40	186	84	18
Doesburg	Pim	Sparta Rotterdam	28. 10. 43	190	85	2
Abwehrspieler						
Suurbier	Wim	FC Schalke 04	16. 11. 45	181	80	55
Krol	Ruud	Ajax Amsterdam	24. 3. 49	180	80	51
Rijsbergen	Wim	Feyenoord Rotterdam	18. 1. 52	180	81	24
Hovenkamp	Hugo	AZ Alkmaar	5. 10. 50	184	82	7
Brandts	Ernie	PSV Eindhoven	3. 2. 56	188	84	1
Dusbaba	John	RSC Anderlecht	14. 3. 56	184	84	3
van Kraay	Adrie	PSV Eindhoven	1. 8. 53	184	81	13
Mittelfeldspieler						
Neeskens	Johan	FC Barcelona	15. 9. 51	178	78	37
Peters	Jan	AZ Alkmaar	18. 8. 54	173	69	13
van de Kerkhof	Willy	PSV Eindhoven	16. 9. 51	182	78	17
van Hanegem	Wim	AZ Alkmaar	20. 2. 44	184	85	50
Jansen	Wim	Feyenoord Rotterdam	28. 10. 46	176	76	49
Mühren	Arnold	FC Twente	2. 6. 51	184	78	2
Stürmer						
Rep	Johan	SEC Bastia	25. 11. 51	182	78	22
Rensenbrink	Rob	RSC Anderlecht	3. 7. 47	178	76	33
van de Kerkhof	René	PSV Eindhoven	16. 9. 51	180	76	19
Nanninga	Dick	Roda Kerkrade	17. 1. 49	190	88	4
van Leeuwen	Henk	FC Den Haag	2. 4. 51	186	83	2
Wildschut	Piet	FC Twente	25. 10. 57	186	81	1

Stichtag für Zahl der Länderspiele: 20. April 1978

Die Wunschelf

Schrijvers
Suurbier, Krol, Rijsbergen, Hovenkamp
Willy van de Kerkhof, van Hanegem, Jansen
Rep, Nanninga, Rensenbrink

Der Trainer

Der Wiener Ernst Happel, 52, der 51 Länderspiele für Österreich bestritt, übernahm im vergangenen Herbst die Betreuung der holländischen Nationalmannschaft.

Der clevere Abwehrspieler von Rapid Wien, der nach einem Gastspiel bei Racing Paris wieder nach Wien zurückkehrte und seine aktive Laufbahn bei Rapid beendete, machte seinen Trainern mit seinem Können viel Freude, aber seine undisziplinierte Lebensweise bereitete ihnen viel Kummer.

Als Trainer schwenkte er dann auf die harte Welle über. Er verlangt von seinen Spielern strikte Disziplin. Für den Starkult hat er nichts übrig, an erster Stelle steht bei ihm der Mannschaftsgeist, das Teamwork.

Nach seiner ersten Stelle bei Ado Den Haag feierte er mit Feyenoord Rotterdam aufsehenerregende Erfolge. Er führte das Team 1970 zum Sieg im Europa- und im Weltpokal. Seit 1975 trainiert er den FC Brügge, mit dem er zweimal Meister wurde. Außerdem stieß er mit der Elf zweimal ins Europapokalendspiel vor.

Für die Vorbereitung der Holländer auf die WM soll Happel rund 230 000 DM kassieren.

So qualifizierte sich Holland:

– Belgien	1:0, 2:0
– Nordirland	2:2, 1:0
– Island	4:1, 1:0

Bisheriges Abschneiden bei WM-Turnieren:

1934 Vorrunde
1938 Vorrunde
1974 2. Platz
1930, 1950, 1954, 1958, 1962, 1966, 1970 nicht qualifiziert

WM-Ergebnisse gegen Deutschland:

1974 1:2 (Endspiel)

Holland

Obere Reihe von links: Jongbloed, Nanninga, Suurbier, Wildschut, Krol. Unten von links: Jansen, W. van de Kerkhoff, van Kraay, van Leeuwen, Muhren, Vermeulen. Foto: Herbert Liedel

Iran

Obere Reihe von links: Assistenztrainer Sharassi, Roshan, Jahani, Rashidi, Ghasempour, Agha, Movadcat, Khorshidi, Eskandarian, Hejazi, Sadeghi, Nassiri, Fadakar, Trainer Mohajerani — Unten von links: Azadi, Shojaee, Abdolahi, Azizi, Ebrahimzadeh, Kazerani, Adelkhani, Parvin, Mazlomi, Kharibi.

Bild: Kurt Zimmermann

Iran

Gruppe 4

Adresse: Iranian Football Federation, Roosevelt Ave., Amdjadijeh Teheran
Gründungsjahr: 1928
Präsident: Kambiz Atabay
Spielkleidung der Nationalelf: Weißes Hemd, weiße Hose, weiße Stutzen (Ersatzkleidung siehe Foto)
Bevölkerungszahl: 38 Millionen
Zahl der Fußballer: 120 000
Zahl der Vereine: 5000

Das voraussichtliche Aufgebot

Name	Vorname	Verein	Geburtsdatum	Größe (cm)	Gew. (kg)	Länderspiele
Torhüter						
Hejazi	Naser	Shahbaz	14. 12. 49	180	76	55
Rashidi	Mansoor	Darace	12. 11. 47	180	75	22
Abwehrspieler						
Nazari	Hassan	Taj	19. 8. 55	169	62	28
Ghashghaiyan	Alireza	Bargh	23 Jahre	170	65	4
Eskandarian	Andranik	Taj	31. 12. 51	170	67	26
Kazerani	Hossein	Andimesak	13. 4. 45	185	70	24
Abdulahi	Nasrulah	Shahbaz	2. 10. 50	176	68	24
Shojaee	Ali	Isfahan	23. 3. 53	180	78	4
Khabiri	Habib	Homa	13. 3. 55	157	63	5
Mittelfeldspieler						
Parvin	Ali	Persepolis	12. 10. 46	168	68	80
Nayebagha	Hassan	Homa	17. 9. 50	170	65	13
Fariba	Behtash	Railway	22 Jahre	170	66	1
Haghighiyan	Mahmood	Pass	23 Jahre	172	71	2
Ghasempour	Ebrahim	Shahbaz	24. 8. 56	169	63	27
Sadeghi	Mohammad	Pass	20. 3. 51	172	71	42
Stürmer						
Danaifar	Iraj	Taj	27 Jahre	160	60	3
Faraki	Hossein	Pass	19. 4. 56	180	80	0
Beshkar	Majid	Khorramshahr	22 Jahre	172	71	2
Mazloomi	Gholan-Hossein	Shahbaz	13. 1. 49	182	73	54
Adelkhani	Reza	Shahbaz	14. 2. 47	174	73	26
Jahani	Ghafoor	Malavan	19. 6. 50	180	72	24
Rowshan	Hassan	Taj	2. 6. 55	165	65	32

Stichtag für Zahl der Länderspiele: 20. April 1978

Die Wunschelf

Hejazi
Nazari, Abdulahi, Kazerani, Eskandarian
Parvin, Sadeghi, Ghasempour
Rowshan, Jahani, Adelkhani

Der Trainer

Heshmat Mohadjerani, 39, trainiert seit zwei Jahren die persische Nationalmannschaft. Der heutige Polizeioffizier holte gleich in seiner ersten Saison als Spieler mit dem traditionsreichen Klub Pass den persischen Meistertitel. Mit diesem Verein trat er auch gegen viele europäische Mannschaften an. Am liebsten denkt er an die Begegnung mit dem 1. FC Nürnberg zurück, die in Teheran 2:2 endete.

Nach seiner aktiven Laufbahn ging er für ein halbes Jahr nach Japan, um sich in Dettmar Cramers Trainerschule ausbilden zu lassen. Nach der Rückkehr aus Japan kümmerte er sich vier Jahre um die persische Jugendnationalmannschaft, mit der er viermal hintereinander Asienmeister wurde.

Nach einer weiteren dreimonatigen Ausbildung unter dem Rumänen Stefan Kovacs avancierte er zum Assistenten des damaligen persischen Nationaltrainers Frank O'Farell, der aus England stammt.

Mohadjerani, der verheiratet ist und zwei Kinder hat, hofft, daß der Profifußball über kurz oder lang auch im Iran eingeführt wird.

So qualifizierte sich der Iran:

- Saudi-Arabien 2:0, 3:0
- Syrien (kampflos 2:0), 1:0
- Südkorea 2:2, 0:0
- Kuwait 1:0, 2:1
- Australien 1:0, 1:0
- Hongkong 3:0, 2:0

Bisheriges Abschneiden bei WM-Turnieren:

Noch keine Teilnahme

WM-Ergebnisse gegen Deutschland:

Bisher keine

Was an der WM 78 in Südame
wir spielen ein lu

Was bei uns auch während der Fussball-WM gilt: 3mal wöchentlich Rio de Janeiro, 3mal São Paulo, 2mal Buenos Aires, 1mal Santiago de Chile.

Die Mannschaft (alles waschechte Profis) hat keine speziellen Spielzüge eingeübt. Man vertraut auf die langjährige Südamerika-Taktik.

Statt Pausentee eine Auswahl an Getränken, statt nur Kaugummi drei bis vier leichte Mahlzeiten.

Und der ganz besondere Trick: In der Halbzeit wechseln wir nicht nur zwei Spieler aus, sondern bringen eine ganz neue, frisch aufspielende und beherzt Sie verwöhnende Equipe von Betreuern aufs Feld.

GGK Basel

rika auch immer gespielt wird, penreines 3-3-2-1.

Nun zum DC-10-Stadion, in dem die Spiele stattfinden: 207 überdachte Tribünenplätze, 30 Logen (wo Sie während des Spiels besonders verwöhnt werden). Nicht nur in der Pause, sondern während des ganzen Spiels können Sie Musik hören. Und falls das Spiel Längen aufweisen sollte, steht ein Film zur Verfügung.

Das Resultat unseres 3-3-2-1 ist auch ein verblüffendes – es sind immer wieder zwei Sieger: Unsere Passagiere. Und wir.

Ihr IATA-Reisebüro oder die Swissair geben Ihnen gerne weitere Informationen. Zum Beispiel über die günstigsten Anschlussflüge in die Schweiz.

SWISSAIR

Kapitän Velasquez-Ayala ist ein moderner Offensivverteidiger und schoß für die Nationalelf bereits vier Tore. Der Dienstälteste im Team.

Die Mexikaner, die uns ein Bein stellen wollen

Stärken und Schwächen der Mannschaft, mit der es unsere Nationalelf am 6. Juni zu tun bekommt

Mit stolzgeschwellter Brust kam Konditionstrainer Matturano nach dem Länderspiel gegen Peru in Los Angeles in die Kabine. Zwar hatten die Mexikaner nach 13 ungeschlagenen Spielen erstmals wieder mit einer Niederlage Bekanntschaft gemacht, aber die Art und Weise, wie die jungen „Mexicanos" 90 Minuten lang Dampf machten, entlockte selbst dem peruanischen Coach Calderon die Worte: „Mexiko ist für die WM gerüstet."

Die WM-Vorbereitungen kosten dem mexikanischen Fußballverband rund 7 Millionen Pesos (etwa 600 000 DM), eine erstaunlich niedrige Summe im Vergleich zu den vier Millionen Mark, die der brasilianische Verband für die „Expedition Argentinien" veranschlagte.

Im Gegensatz zu den anderen drei lateinamerikanischen WM-Teilnehmern, standen die mexikanischen Spieler bis Mitte April ihren Klubs zur Verfügung und Trainer Roca zog seine Schützlinge nur zweimal monatlich für je drei Tage zu einem Trainingslager zusammen.

Der Aufbauphase der mexikanischen Nationalmannschaft war voller Erfolg beschieden, unter Rocas eiserner Hand kam es zu keinen Fehldispositionen und Pannen. Die Zusammenarbeit mit den Klubs war im Vergleich zu früheren WM-Vorbereitungen geradezu ideal und die gelungene Integration junger Talente wurde durch die positiven Testergebnisse eindrücklich bestätigt. Roca vermittelte den blutjungen Nachwuchsspielern ein neues Fußball-Hochgefühl. Mit gestärktem Selbstvertrauen wirkten sie nach wenigen Länderspieleinsätzen bereits wie abgeklärte „Routiniers", doch ihre Reifeprüfung steht ihnen bei der Weltmeisterschaft noch bevor.

Der „WM-Countdown" begann für die mexikanischen Nationalspieler bereits am 17. April, als der Kader endgültig zusammengezogen wurde und im idyllischen Höhenort Ixtapan de la Sal den letzten Schliff für die anstrengende Europa-Tournee erhielt. Mexiko hat sich in den letzten Monaten vom krassen Außenseiter zu einem potentiellen Anwärter für die zweite WM-Runde gemausert.

Die Frage liegt auf der Zunge: können die „Roca-Boys" einem Großen (Polen oder Deutschland) ein Bein stellen? Die Antwort wird natürlich erst die Weltmeisterschaft selbst geben können, doch nimmt man die Vorbereitungsspiele als Basis, sind die „Azteken" auch bei der Endrunde durchaus zu einer Überraschung fähig. So genügte eine solide Durchschnittsleistung um Bulgarien sicher zu bezwingen.

Dabei konnte sich das Angriffstrio Ortega – Rangel – Sanchez nicht wie gewohnt in Szene setzen. Die drei Senkrechtstarter hatten nach ihrem kometenhaften Aufstieg etwas Ladehemmung. Es schien, als ob die große Verantwortung, die auf ihnen lastet, sie unfähig machte, die massierte Festung sturmreif zu schießen.

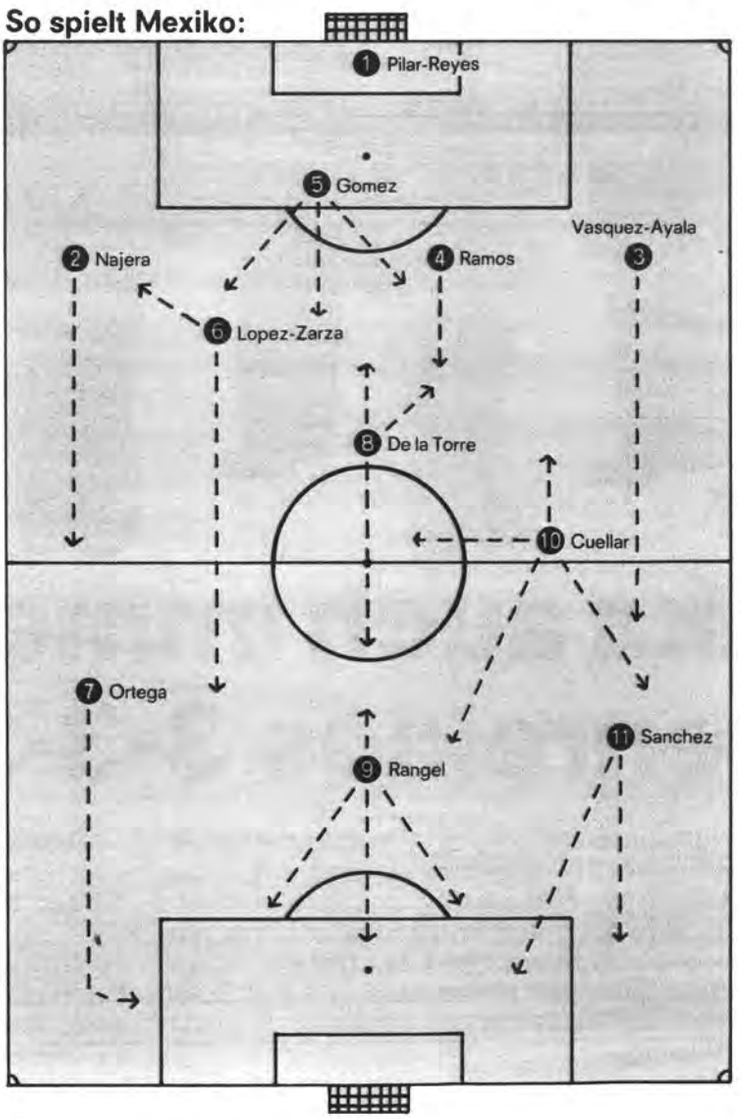
Der Gefährlichste des Trios ist zweifellos Linksaußen Hugo Sanchez, ein pfeilschneller Flügelstürmer, der in Cordoba auch der deutschen Hintermannschaft zu schaffen machen wird.

Mittelstürmer Victor Rangel ist ein unermüdlicher Wühler und Kämpfer, ein Goalgetter, der allzuoft mit der „Brechstange" zu Werke geht. Technisch weit mehr bringt Rechtsaußen Ortega, der seiner X-Beine wegen stark an den brasilianischen Star Garrincha erinnert. Ortega ist ein Stimmungsspieler, etwas eigensinnig, aber dribbelstark. Der America-Stürmer wäre noch effektiver, wenn er über etwas mehr Biß und Entschlossenheit verfügen würde.

Mexiko steht und fällt mit der Mittelfeldachse. Dieser spielbestimmende Mannschaftsteil ist nach Aussagen von Trainer Roca

Fortsetzung auf Seite 124

So spielt Mexiko:



HOM-Badeslips haben Formen,
die in Form halten.
HOM
HOM Textilvertriebsgesellschaft mbH, Flurstrasse 21, 4 Düsseldorf, Tel. 666101
Auch in der Schweiz und in Österreich erhältlich.
1/78

Der Torwart ist der wunde Punkt

José Pilar-Reyes (links) hat den 30jährigen Castrejón im Tor der Nationalelf abgelöst. Castrejón wurde nicht einmal mehr ins WM-Aufgebot berufen.

José Pilar-Reyes ist zwar Mexikos Nummer eins, aber auch er gilt als unsicherer Kantonist.

Während vieler Jahre war der Torhüterposten das eigentliche Bollwerk der mexikanischen Nationalelf. In den fünfziger und sechziger Jahren schuf der legendäre Antonio Carbajal Ordnung in der Hintermannschaft und zu Beginn dieses Jahrzehnts war es sein Schüler und Nachfolger Ignacio Calderón, der als letzter Mann für Sicherheit und Ruhe sorgte. Die beiden Exinternationalen waren nicht nur hervorragende Keeper, sondern auch kluge Abwehrdirigenten.

Solche Torsteher gibt es in Mexiko heutzutage nicht mehr! Francisco „Paco" Castrejón, der in den letzten fünf Jahren das Tor der Mexikaner schlecht und recht hütete, wird aller Wahrscheinlichkeit nach nicht in Argentinien mit dabei sein. Der 30jährige Schlußmann vom Klub América aus Mexico City fiel nach einer langwierigen Verletzung komplett von der Rolle und ist selbst bei seinem Verein nicht mehr erste Wahl.

Zum Stammtorhüter aufgestiegen ist der 23 Jahre alte José Pilar-Reyes, der in der vergangenen Saison von den 20 Klubtrainern der ersten Division zum „Torhüter des Jahres" gewählt wurde. Als José, den seine Freunde „Pepe" nennen, vor acht Jahren der Juniorenabteilung des FC Aguascalientes beitrat, wagte er von der Nationalmannschaft und von der WM-Teilnahme noch nicht zu träumen. Doch sein Aufstieg erfolgte schneller, als es sich der Junge selbst gedacht hatte. Mit 19 Jahren debütierte er im Team des damaligen Zweitdivisionärs San Luis, mit dem er ein Jahr danach in die höchste mexikanische Spielklasse aufstieg.

Sein Talent blieb den Fußballexperten nicht verborgen und Pilar-Reyes erhielt vor zwei Jahren ein Aufgebot für die Amateur-Nationalmannschaft, die damals gerade zu einer Südamerika-Tornee aufbrach. Ende 1976 wurde der vor einem Schuldenberg stehende Verein San Luis aufgelöst und José folgte seinem Trainer Carlos Miloc nach Monterrey, wo er seitdem beim FC Universidad de Nuevo León spielt. Als Roca die Nationalelf übernahm, schlug auch die Stunde für den unerfahrenen aber talentierten Pilar-Reyes. Er kam während der WM-Ausscheidungsspiele immer zum Einsatz und gilt heute als Torhüter Nummer eins im mexikanischen Fußball.

Dabei hat Pilar-Reyes noch immer Schwächen. Der Torwartriese — er ist mit 1,93 m der längste Nationalspieler — wird von der lokalen Presse oft nur „Fliegenfänger" genannt, weil er in der Art eines „Showman" zwischen den Pfosten steht.

Seine größte Schwäche ist die Unbeständigkeit

Die Stärken des hünenhaften Torstehers sind natürlich die „hohen Bälle", die er sicher herunterpflückt. Seine größte Schwäche dürfte vor allem in seiner Unbeständigkeit liegen. Im gleichen Spiel kann „Pepe" sogenannte „Todsichere" abwehren, aber auch einfache und „dumme" Tore kassieren.

Wie Garcia-Rulfo und Pedro Soto, die hinter Pilar-Reyes auf ihre Chance warten, ist der mexikanische Nationaltorwart kein Strafraumbeherrscher. „In Mexiko sind die Torhüter nicht beweglich genug", kritisierte Teamchef Roca, der von den europäischen Goalkeepern angetan ist: „Sie denken mehr mit und sind Schlußmann und Verteidiger zugleich."

Pilar-Reyes ist das Großmaul im mexikanischen Fußball und das „Sprachrohr" der Nationalmannschaft. Ein ganz anderer Typ ist der kontaktscheue Jorge Garcia-Rulfo, der erst nach der WM-Qualifikationsrunde wieder im Nationalkader Aufnahme fand. Garcia-Rulfo spielt in dieser Saison leihweise für den FC Atlas aus Guadalajara und ist ein ruhiger, sicherer Torwart. Er wirkt in seiner Spielweise viel sachlicher als Pilar-Reyes. Dafür ist der jungverheiratete Schlußmann von Monterrey bedeutend talentierter.

Die Tatsache, daß auch die Innenverteidigung der Nationalelf noch sehr löchrig ist, macht die Aufgabe für den „Flieger" Pilar-Reyes und seine Stellvertreter noch schwieriger.

Die mexikanischen Fußballexperten wissen um ihre Achillesferse. „Der Torhüter könnte ein Stolperstein für unsere WM-Hoffnungen sein", lautet der Tenor im mexikanischen Blätterwald.

Peter S. Brandenberg

Der Spanier.

weich
und
wild.

BRANDY
VETERANO
SPANISCHER WEINBRAND
CARL HERTZBERG, LÜBECK
OSBORNE
CASA FUNDADA EN 1772
PUERTO DE SANTA MARIA - SPAIN

OSBORNE VETERANO - DER GROSSE SPANISCHE WEINBRAND.
ALLEINIMPORT CARL HERTZBERG, LÜBECK

Seit der Gründung durch Thomas Osborne im Jahre 1772, gilt OSBORNE weltweit als Begriff für vortreffliche Qualität. Was OSBORNE auszeichnet, ist der außerordentlich strenge Maßstab, den sich die OSBORNE-Familie bei der Herstellung anspruchsvoller Produkte setzt; so auch bei ihren Sherrys.

Das große Sherry-Anbaugebiet im Süden Spaniens ist dank seiner klimatischen Vorzüge der Garant exzellenter Qualitätsweine. Hier, im sogenannten Jerez-Dreieck, ist die Heimat der Sherrys. Hier sind die Bodegas von OSBORNE. Andalusiens berühmter weißer Kalkboden „las albarizas", die glühende Sommersonne, die in alle Farben des Südens das Gold der Flamme zaubert, und die atlantische frische Brise geben den Sherrys ihren unverwechselbaren Charakter.

FINO QUINTA,
COQUINERO, AMONTILLADO,
OLOROSO Nr. 10 RF
und OSBORNE CREAM sind die vier berühmten OSBORNE SHERRYS, die im „Solera-Verfahren" zu erlesener Güteklasse reifen. Dieser spezifische Prozeß der Reifung, bei dem nach jahrhundertealtem Rezept den jeweils älteren Weinen jüngere beigemengt werden, sichert die aromatische Veredelung der in Qualität und Typ stets gleichbleibenden OSBORNE-SHERRYS.

Zur Wahrung des hohen Niveaus werden unsere Sherrys nur in Puerto de Santa Maria abgefüllt.

6 ORIGINAL SHERRY-GLÄSER

mit dem Stier

Sonderpreis
DM 14,50
incl. Porto
und Verpackung

Ihre Bestellung und einen Verrechnungsscheck über den entsprechenden Betrag bitte im Brief an:
C. Hertzberg, Postfach 2190, 2400 Lübeck.
Absender bitte nicht vergessen!
Wir liefern sofort, solange der Vorrat reicht.

Fortsetzung von Seite 120

Die Mexikaner, die uns ein Bein stellen wollen

der Joker der Elf. Gelingt es ihnen, ein Spiel unter Kontrolle zu bekommen, sind die Siegeschancen der Mexikaner groß. Mit Leonardo Cuellar verfügt Roca über einen vierten „gelernten" Stürmer, der den Auftrag erhalten wird, sich um die Ankurbelung des Angriffes zu bemühen. Cuellar ist ein genialer Einfädler, aber zugleich ein labiler Star, dem das geistige „Umschalten" oft Schwierigkeiten bereitet.

De la Torre wirkt unauffälliger, ruhiger und ausgeglichener und bildet die ideale Ergänzung zum exzentrischen Techniker Cuellar.

Der Dritte im Bunde dürfte wohl Jungstar Lopez Zarza sein, der nach hinten absichert, aber mit seinen zentimetergenauen Pässen auch für die Offensive äußerst wertvoll ist.

Die wenigen Gegentore in den Vorbereitungsspielen lassen kaum vermuten, daß die Abwehr noch immer der schwächste Mannschaftsteil unseres WM-Gegners ist. Zwar verfügt die Hintermannschaft mit Najera (oder Razo) und Kapitän Vasquez Ayala über zwei starke Außenverteidiger, die sowohl defensiv wie auch mit ihren elanvollen Sturmläufen ihren Mann stellen, aber die Besetzung der Innenverteidigung bereitet Coach Roca immer noch Kopfzerbrechen. Sowohl Gomez und Ramos wie auch das junge Talent Cisneros sind reine Zerstörer. Es fehlt vor allem an einer koordinierenden Persönlichkeit, die die Abwehr dirigieren könnte.

Dieses Problem ist um so schwieriger, weil Torwart Pillar-Reyes zwar auf der Linie recht stark, aber kein Strafraumbeherrscher ist (siehe auch Seite 122).

Mexiko wird für die deutsche Elf trotzdem ein unbequemer WM-Gegner werden. Die Mittelamerikaner sind physisch stark, hart sowie mobil im Zweikampf und zum Teil technisch brillante Einzelspieler.

Ihr Manko, über keinen echten Dirigenten zu verfügen, sondern über mehrere Achsen das Spiel zu entfalten, wird das taktische Konzept von Helmut Schön eher noch schwieriger gestalten. Im Gegensatz zu den Peruanern kleben die Abwehrspieler an ihren Gegnern und lassen diesen wenig Spielraum.

Wie sagt man doch so schön: „Wie der Trainer, so die Mannschaft." Man kann sich also auf eine disziplinierte kämpfende und kompromißlose mexikanische Elf gefaßt machen.

Peter S. Brandenberg

Auf diese drei Sturmspitzen setzen die Mittelamerikaner für die WM: Rechtsaußen Ortega, Mittelstürmer Rangel und Linksaußen Sanchez (von li.).

Goldjunge, Dickerchen und Zahnstocher

In Mexiko ist vieles anders als bei uns. Die „Langhaarwelle" ist bei den Nationalspielern populärer denn je und Künstlernamen sind gang und gäbe.

Zu einer Zeit, da die große Mode der langen Haare deutlich abklingt, ist unter den mexikanischen Fußballern die lange Haartracht populärer denn je. Die Welle wurde vor einigen Jahren vom Altinternationalen „Pichojos" Perez lanciert, der im „Björn-Borg-Stil" immer ein Stirnband trug, um seinen enormen Haarwuchs zu „bändigen".

Heute kann man die mexikanische Nationalmannschaft die „Beatles-Elf" nennen, denn nur Abwehrspieler Gomez mit seinem sauberen „Coupe Hardy" und Aufbauer Cardenas mit seinem Stufenschnitt haben vom Trend der langen Haare Abstand genommen.

Viel Diskussionsstoff liefert natürlich der immer voluminöser werdende „Afro-Look" von Spielmacher Leonardo Cuéllar, dessen Haarpracht einen Durchmesser von mehr als 25 Zentimeter aufweist. Auf die Frage, ob ihn der enorme Haarschopf beim Kopfballspiel nicht störe, antwortete Cuéllar selbstsicher: „Ich bin mit oder ohne Haar stark im Kopfball. Ich glaube sogar, daß ich heute noch besser köpfen kann, weil der Ball mehr ‚Angriffsfläche' hat . . ."

Der zweite „Afro-Look" im Team gehört dem schelmischen Rechtsaußen Cristóbal Ortega, der seit mehr als drei Jahren bei keinem Friseur mehr unters „Messer" kam. Dunkelblond mit einem rötlichen Schimmer ist die Mähne von Torjäger Victor Rangel. Der jugendliche Star will seine Haare erst wieder schneiden lassen, wenn er bei der Weltmeisterschaft ins Schwarze trifft!

Der Krauskopf gehört zum Image von Sanchez

Die langen Haare von Manuel Nájera haben keinen modischen Einfluß. „Ich bin einfach zu faul, um jeden Monat den Friseur aufzusuchen", gesteht der Verteidiger freimütig.

Auch Kapitän Arturo Vásquez-Ayala wurde nicht von der „Langhaarwelle" verschont. Sein pechschwarzes, leicht gewelltes und immer gepflegtes Haar verleitete einen mexikanischen Fernsehkommentator zum Ausspruch: „Der sieht ja wie ein Mädchen aus . . .", worauf sich der „Fehlbare" beim Nationalspieler öffentlich entschuldigen mußte. Den 26jährigen Mittelfeldspieler „Tonño" de la Torre läßt ein dunkelblonder Krausbart als ausgereiften, erfahrenen Mann erscheinen. Hinter seiner Haartracht steckt aber ein witziges, jugendliches Wesen mit viel Sinn für Humor.

Linksaußen Hugo Sanchez glaubt, daß sein langmaschiger Krauskopf zu seinem „Image" gehöre, wie seine Dribblings und seine Tore. Der dunkelhaarige Ballartist ist vor allem beim weiblicher Geschlecht äußerst populär. Eine mexikanische Tageszeitung bezeichnete den symphatischen Teenager, der am 11. Juli seinen 20. Geburtstag feiert, als den begehrtesten Junggesellen in Mexiko!

Es kommt deshalb nicht von ungefähr, daß der fotogene Vollblutstürmer, der im dritten Semester seines Zahnarztstudiums steht, von seinen Anhängern nur „Niño de oro" (Goldjunge) genannt wird.

„Künstlernamen" sind im mexikanischen Fußballs allerdings keine Seltenheit. Oft veröffentlichen die Zeitungen die Mannschaftsaufstellungen nur mit diesen Bezeichnungen, ein Einfluß, der vom brasilianischen Sportjournalismus übernommen worden ist.

So werden Kapitän Arturo Vásquez-Ayala kurz und bündig nur „Gonini" (Dickerchen) und Mittelstürmer Jiménez „Aladran" (Skorpion) genannt. Die Abwehrspieler Guzman und Trujillo verkörpern mit ihren Rufnamen „Popeye" und „Kaliman" die Figuren aus einer mexikanischen TV-Serie. Der rundliche Isiordia schließlich wird „Rulas" gerufen und der hagere Außenverteidiger Jesús Martínez „Palillo" (Zahnstocher).

Sie nennen ihn nur „Dickerchen": Mexikos Kapitän Vasquez-Ayala.

Pikanterweise sind lange Haare unter den mexikanischen Fußballern bedeutend populärer als der Schnauzer („Moustache"), der zu einem typischen Mexikaner gehört, wie „Chili" zu seiner Küche. In Mexiko ist der „Moustache" ein Symbol der Männlichkeit, der nach einer lokalen Statistik, von 56 Prozent aller Männer getragen wird.

Die Nationalspieler machen hier eine Ausnahme, denn nur wenige aus dem WM-Aufgebot haben einen Schnauz. Dabei nimmt wiederum Cuéllar mit Bart, Schnauz und Wuschelkopf in puncto Haarwuchs eine Sonderstellung ein.

Trainer Antonio Roca beanstandet übrigens die langen Haare seiner Spieler nicht: „Solange sie Disziplin und Einsatzbereitschaft zeigen, habe ich nichts auszusetzen."

Peter S. Brandenberg

Mittelfeldregissuer Leonardo Cuellar hat die voluminöseste Haarpracht. Er behauptet: „Die langen Haare stören mich nicht beim Kopfballspiel."

Fritz Walter, Weltmeister.
Zum 3. Mal sieht er eine Fußball-WM nicht mit irgendeinem Farbfernseher. Sondern mit einem SABA ULTRACOLOR.

„Weil der mit seiner brillanten Technik wirklich weltmeisterschaftsreif ist."

Das zeigt sich im Farbbild: Es ist durch eine neue Bildröhre sichtbar heller und brillanter. Und ermöglicht damit auch bei Tageslicht optimales Farbfernsehen. Das zeigt sich in der Langlebigkeit: Geringere Stromaufnahme verlängert die Lebensdauer des Gerätes beträchtlich. Und das zeigt sich in einem günstigen Preis.

SABA: Besser ist eben besser. Ihr Fachhändler wird es Ihnen bestätigen.

Das hier abgebildete Gerat ist der SABA ULTRACOLOR T 6758 telecommander Mit Infrarot-Fernsteuerung fur die Direktwahl von 12 Programmen Mit Programm-Anzeige durch Computer-Leuchtziffern. Und mit vielen weiteren Extras mehr

SABA

Qualität aus Tradition

telecommander
SABA
ULTRACOLOR

Hennes Weisweiler (1. FC Köln): Einlauf: Brasilien, Argentinien, Italien, Frankreich. Der Kölner Erfolgstrainer traut der deutschen Mannschaft aber auch zu, ins Halbfinale zu kommen, da sie sich bei Turnieren immer noch zu steigern wußte.

Udo Lattek (Borussia Mönchengladbach): Einlauf: Brasilien, Argentinien, Deutschland, Schottland. „Die deutsche Mannschaft wird sich allen düsteren Prognosen zum Trotz steigern, wenn sie wieder genügend Kraft aufgetankt hat."

Kuno Klötzer (Hertha BSC Berlin): Einlauf: Brasilien, Argentinien, Italien, Deutschland oder Frankreich. „Südamerika, Klima, Atmosphäre wird die Mannschaften dieses Kontinents stimulieren. Unsere Elf? Wenn's gut geht, auf Platz vier."

Jürgen Sundermann (VfB Stuttgart): Einlauf: Brasilien, Argentinien, Frankreich, Deutschland. Für Deutschland wäre es schon ein Erfolg, überhaupt ins Halbfinale vorzustoßen. „Ich weiß nicht, wo und wie der deutsche Fußball z. Z. einzuordnen ist."

Dietrich Weise (Fortuna Düsseldorf): Auf einen Einlauf wollte er sich nicht festlegen. „Favoriten sind für mich aber Brasilien, Argentinien und auch Deutschland. Die Nr. 4 könnte Spanien oder aber der große Außenseiter Frankreich werden!"

Dettmar Cramer (Eintracht Frankfurt): Einlauf: Brasilien, Argentinien, Deutschland, Schottland. Die südamerikanischen Mannschaften hätten Vorteile durch Publikumsunterstützung, Klima, Verpflegung u. ä. Sie würden darum auch stärker auftrumpfen.

Alle geben Deutschland eine Chance

Aber: Brasilien ist ihr großer Favorit!
„Hobbytrainer" Assauer ist mutig: Frankreich macht's!

Arkoc Özcan (Hamburger SV): Einlauf: Brasilien, Argentinien, Deutschland, Frankreich. „Der deutschen Mannschaft traue ich zu, in der Finalrunde eine entscheidende Rolle zu spielen. Favoriten sind aber ganz eindeutig die Südamerikaner."

Erich Ribbeck (1. FC Kaiserslautern): Einlauf: Deutschland, Brasilien, Schottland, Argentinien, aber ohne eine bestimmte Reihenfolge. „Die Schotten werden den besonderen Ehrgeiz haben, den britischen Fußball als einziges Team erfolgreich zu vertreten."

Carlheinz Rühl (MSV Duisburg): Einlauf: Brasilien, Deutschland, Argentinien, Schottland. „Trotz allen Unkenrufen kommt Deutschland ins Finale. Viel traue ich den Schotten zu und auch den Argentiniern wegen ihres Heimvorteils, der entscheidend sein kann."

Uli Maslo (Schalke 04): Einlauf: Brasilien, Deutschland, Spanien, Argentinien. „Die deutsche Mannschaft wird trotz allem eine führende Rolle spielen, weil sie sich als ausgesprochene Turniermannschaft immer zu steigern verstand."

Rehhagel (Borussia Dortmund): Einlauf: Brasilien, Deutschland, Schottland, Argentinien. „Ich erwarte von Brasilien nach dem Eindruck von Hamburg eine überragende Rolle, zumal sich der dreifache Weltmeister wohl noch steigern wird."

Gyula Lorant (Bayern München): Einlauf: Brasilien vor Deutschland und Argentinien. „Frankreich, Österreich und Ungarn traue ich eine Überraschung zu. Ich bin sicher, daß bei der WM fünf, sechs Spieler groß herauskommen, die heute kaum einer kennt."

Branko Zebec (Eintracht Braunschweig): Einlauf: Brasilien, Deutschland, Italien, Holland. Die WM werde so ausgeglichen wie noch nie. Zwischen Südamerika und Europa bestehe eine absolute Ausgeglichenheit der Chancen. Selbst Mexiko könne überraschen.

Heinz Höher (VfL Bochum) sah sich leider außerstande, einen Einlauftip abzugeben. So etwas habe er noch nie getan und werde es auch nie tun.

Rudi Assauer (Werder Bremen): Einlauf: Frankreich, Brasilien, Schottland, Deutschland. „Mein Geheimtip sind die Franzosen, weil sie für meinen Geschmack die größten Spielerpersönlichkeiten besitzen. Ich denke da besonders an Michel Platini."

Hans Tilkowski (1. FC Saarbrücken): Brasilien und Deutschland erwarte ich ganz vorn, bedrängt von Schottland und Spanien. Österreich wird eine bessere Rolle spielen als viele erwarten. Argentinien dagegen traue ich nicht viel zu!"

Heinz Lucas (1860 München): Einlauf: Brasilien, Argentinien, Deutschland, Frankreich. „Von den Europäern muß man vor allem auf Frankreich achten, dort ist sehr viel geschehen. Ob Holland wieder zur Spitze zählen wird, wage ich zu bezweifeln."

Diethelm Ferner (FC St. Pauli): Einlauf: Brasilien, Deutschland, Argentinien, Schottland. „Man sollte die deutsche Mannschaft auf keinen Fall nach den Leistungen in den letzten Länderspielen beurteilen. Sie kann sich durchaus steigern."

Levi's. Eine Welt für sich.

LEVI'S

Quality never goes out of style.

Y&R

Weltmeister und Spitzenstars anderer Sportarten sagen hier, wen sie als neuen Fußball-Weltmeister erwarten und wie sie sich das Abschneiden unserer Nationalmannschaft vorstellen.

Wer daheim spielt, hat es besser

Eckard Dagge, inzwischen entthronter zweiter deutscher Box-Weltmeister der Profis:
Ich erwarte Argentinien oder Brasilien als Weltmeister.
Fußballer stimuliert die heimische Atmosphäre genauso wie uns Boxer, wenn wir plötzlich alleingelassen im Ring stehen müssen.
Dennoch glaube ich, daß unsere Mannschaft — turniererfahren wie kaum eine andere — die Runde der letzten vier erreicht.
Übrigens werde ich, falls mich nicht eigene Verpflichtungen in Berlin lassen, als Zuschauer bei den Spielen unserer Elf dabeisein — wenn möglich natürlich bis zum Endspiel.

Hans Rampf, Bundestrainer der deutschen Eishockey-National-Mannschaft:
Für mich steht es fest, daß Deutschland unter die letzten vier gelangt.
Auch von den übrigen drei Teams habe ich klare Vorstellungen.
Argentinien — als Veranstalter mit dem Heimvorteil,
Brasilien als dreimaliger Weltmeister — und Italien mit seinem Defensivsystem.
Für unsere Elf gilt: Was vorher geschah, zählt nicht.
Da gab es den Bundesliga-und Europapokal-Streß und noch keinen Gedanken an die WM.
Die Lehrgänge davor werden die Kräfte neu geweckt haben.

Hendrik Snoek, Champion unserer Springreiter 1977:
Das wird ein Turnier, das die Südamerikaner beherrschen.
Mein Endspieltip lautet daher auch: Argentinien — Brasilien.
Weil das Spiel dann in Buenos Aires vor sich geht, hat Argentinien die besseren Chancen auf den Titel.
Italien und Holland könnten das Spiel um Platz 3 unter sich ausmachen.
Der deutschen Mannschaft traue ich nicht zu, mehr als die zweite Finalrunde zu erreichen.
Gerade die Südamerikaner werden unser Spiel schon in der Entwicklung zu stören und unterbinden verstehen."

Vlado Stenzel, Bundestrainer der deutschen Handballer und Weltmeister-Coach 1978:
Diese Frage kann ich nicht beantworten, weil ich über die Trainingsmethoden und die Vorbereitungsintensität der einzelnen Mannschaften nicht genau Bescheid weiß.
Ohne Zweifel ist es für die Südamerikaner ein Vorteil, vor eigenem Publikum zu spielen, die Europäer könnten dieses Manko durch ihre bessere Methodik wettmachen.
Weltmeistertip? Fehlschuß!
Die deutsche Mannschaft ist eine Turnierelf — man kann ihr alles zutrauen, Titelgewinn ebenso wie ein frühzeitiges „Aus".

Joachim Deckarm, erfolgreichster Werfer unseres Weltmeister-Teams der Handballer 1978:
Brasilien wird Erster und Deutschland Vierter.
Der Sieg Brasiliens in Hamburg bestärkt mich in dieser Ansicht.
In Argentinien kommt zudem der Heimvorteil hinzu.
Die heimische Atmosphäre half ja auch 1974 mit, daß Deutschland Weltmeister wurde!
Die Brasilianer erscheinen mir erheblich stärker als 1974.
Unsere Elf wird die Runde der letzten vier erreichen wie vor acht Jahren in Mexiko — das wäre „außerhalb" auch ein Bombenerfolg.
Frankreich — ein Geheimtip!

Gerald Mörken, Weltrekordinhaber und Europameister aus Dortmund im 100-m-Brustschwimmen:
Ich bin gar kein Fußballkenner, wie man das vielleicht annehmen könnte, weil ich ja mittendrin im Gebiet der großen Klubs lebe.
Also vergebe man mir, wenn mein Urteil nicht gerade das eines Fachmannes sein sollte.
Ich weiß allerdings, daß unsere Mannschaft in den Spielen zuvor nicht immer wie ein Weltmeister spielte.
Wichtiger ist, daß sie das bei der WM herauskehren kann.
Für mich wird Deutschland trotz allem Weltmeister, im Finale gegen Argentinien.

Annegret Richter, unsere 100-m-Olympiasiegerin von 1976:
Oje, da bin ich fast schon überfragt, wenn ich meinen Weltmeisterschafts-Tip abgeben soll.
Wenn's schon sein muß:
Brasilien holt sich den Titel.
Ich habe das Spiel gegen Deutschland im Fernsehen miterlebt und kann mir zudem gut vorstellen, daß diese Elf in Südamerika noch um vieles stärker aufspielen kann.
Unsere deutsche Mannschaft? Man darf sie nicht nach den letzten Spielen beurteilen.
WM-erfahren, wie sie ist, traue ich ihr zu, sogar bis ins Finale zu kommen.

Georg Kessler, Trainer des amtierenden Österreich-Meisters Wacker Innsbruck:
Mein Endspieltip ist schnell gesagt: Deutschland gegen Brasilien, wobei der Tip auf Brasilien standfester ist, weil die deutsche Mannschaft ohne Beckenbauer und ohne Breitner nicht ganz so stabil erscheint, aber die Deutschen sind ein tolles Turnierteam.
Holland? Ohne Cruyff keine Chance, ins Finale zu kommen!
Österreich? Ein Vorstoß in die zweite Finalrunde wäre schon ein toller Erfolg.
Die übrigen der letzten vier: Argentinien und Frankreich, vielleicht sogar die Ungarn!

PILSKRONE.
WIE DIE KRONE
SO DAS PILS.
SEIT 1729
DORTMUNDER
KRONEN
DIE KRONE DER BRAUKUNST
DORTMUNDER KRONEN BRAUEREI
SEIT 1729
DORTMUNDER KRONEN
PILSKRONE
Hochedler Pilsgenuß
SEIT 1729
PK 178

Europa

Gruppe 1: Polen

Polen — Portugal	1:1, 2:0
Polen — Dänemark	4:1, 2:1
Polen — Zypern	5:0, 3:1
Portugal — Dänemark	1:0, 4:2
Portugal — Zypern	4:0, 2:1
Dänemark — Zypern	5:0, 5:1

1. Polen	**6**	**5**	**1**	**0**	**17:4**	**11-1**
2. Portugal	**6**	**4**	**1**	**1**	**12:6**	**9-3**
3. Dänemark	**6**	**2**	**0**	**4**	**14:12**	**4-8**
4. Zypern	**6**	**0**	**0**	**6**	**3:24**	**0-12**

Gruppe 2: Italien

Italien — England	2:0, 0:2
Italien — Finnland	6:1, 3:0
Italien — Luxemburg	3:0, 4:1
England — Finnland	2:1, 4:1
England — Luxemburg	5:0, 2:0
Finnland — Luxemburg	7:1, 1:0

1. Italien	**6**	**5**	**0**	**1**	**18:4**	**10-2**
2. England	**6**	**5**	**0**	**1**	**15:4**	**10-2**
3. Finnland	**6**	**2**	**0**	**4**	**11:16**	**4-8**
4. Luxemburg	**6**	**0**	**0**	**6**	**2:22**	**0-12**

Gruppe 3: Österreich

Österreich — DDR	1:1, 1:1
Österreich — Türkei	1:0, 1:0
Österreich — Malta	9:0, 1:0
DDR — Türkei	1:1, 2:1
DDR — Malta	9:0, 1:0
Türkei — Malta	4:0, 3:0

1. Österreich	**6**	**4**	**2**	**0**	**14:2**	**10-2**
2. DDR	**6**	**3**	**3**	**0**	**15:4**	**9-3**
3. Türkei	**6**	**2**	**1**	**3**	**9:5**	**5-7**
4. Malta	**6**	**0**	**0**	**6**	**0:27**	**0-12**

Gruppe 4: Holland

Holland — Belgien	1:0, 2:0
Holland — Nordirland	2:2, 1:0
Holland — Island	4:1, 1:0
Belgien — Nordirland	2:0, 0:3
Belgien — Island	4:0, 1:0
Nordirland — Island	2:0, 0:1

1. Holland	**6**	**5**	**1**	**0**	**11:3**	**11-1**
2. Belgien	**6**	**3**	**0**	**3**	**7:6**	**6-6**
3. Nordirland	**6**	**2**	**1**	**3**	**7:6**	**5-7**
4. Island	**6**	**1**	**0**	**5**	**2:12**	**2-10**

Gruppe 5: Frankreich

Frankreich — Bulgarien	3:1, 2:2
Frankreich — Irland	2:0, 0:1
Bulgarien — Irland	2:1, 0:0

1. Frankreich	**4**	**2**	**1**	**1**	**7:4**	**5-3**
2. Bulgarien	**4**	**1**	**2**	**1**	**5:6**	**4-4**
3. Irland	**4**	**1**	**1**	**2**	**2:4**	**3-5**

Gruppe 6: Schweden

Schweden — Norwegen	2:0, 1:2
Schweden — Schweiz	2:1, 2:1
Norwegen — Schweiz	1:0, 0:1

1. Schweden	**4**	**3**	**0**	**1**	**7:4**	**6-2**
2. Norwegen	**4**	**2**	**0**	**2**	**3:4**	**4-4**
3. Schweiz	**4**	**1**	**0**	**3**	**3:5**	**2-6**

Gruppe 7: Schottland

Schottland — CSSR	3:1, 0:2
Schottland — Wales	1:0, 2:0
CSSR — Wales	1:0, 0:3

1. Schottland	**4**	**3**	**0**	**1**	**6:3**	**6-2**
2. CSSR	**4**	**2**	**0**	**2**	**4:6**	**4-4**
3. Wales	**4**	**1**	**0**	**3**	**3:4**	**2-6**

Gruppe 8: Spanien

Spanien — Rumänien	2:0, 0:1
Spanien — Jugoslawien	1:0, 1:0
Rumänien — Jugoslawien	4:6, 2:0

1. Spanien	**4**	**3**	**0**	**1**	**4:1**	**6-2**
2. Rumänien	**4**	**2**	**0**	**2**	**7:8**	**4-4**
3. Jugoslawien	**4**	**1**	**0**	**3**	**6:8**	**2-6**

Gruppe 9:

Ungarn — UdSSR	2:1, 0:2
Ungarn — Griechenland	3:0, 1:1
UdSSR — Griechenland	2:0, 0:1

1. Ungarn	**4**	**2**	**1**	**1**	**6:4**	**5-3**
2. UdSSR	**4**	**2**	**0**	**2**	**5:3**	**4-4**
3. Griechenland	**4**	**1**	**1**	**2**	**2:6**	**3-5**

Qualifikation Europa/Südamerika:
Sieger Ungarn

Ungarn — Bolivien	6:0, 3:2

Der lange Weg des Iran nach Argentinien: 12 Spiele

Der Iran (und Tunesien) nehmen erstmals an der Endrunde einer Fußballweltmeisterschaft teil. Foto: Qualifikationsspiel Iran — Australien 1:0.

Afrika

Ausscheidungsrunde:

Sierra Leone — Niger	5:1, 1:2
Obervolta — Mauretanien	1:1, 2:0

1. Runde:

Algerien — Libyen	1:0, 0:0
Tunesien — Marokko	n. V. 1:1, 1:1
Tunesien 4:2-S. im Elfmeterschießen	
Togo — Senegal	1:0, 1:1
Guinea — Ghana	2:1, 1:2, 2:0
Zaire kampflos gegen Zentralafrika	
Nigeria — Sierra Leone	6:2, 0:0
Kongo — Kamerun	2:2, 2:1 abgebr.
Kongo zum 2:0-Sieger erklärt	
Elfenbeinküste — Obervolta	2:0, 1:1
Ägypten — Äthiopien	3:0, 2:1
Kenia kampflos gegen den Sudan	
Uganda kampflos gegen Tansania	
Sambia — Malawi	4:0, 1:0

2. Runde:

Tunesien — Algerien	2:0, 1:1
Guinea — Togo	2:1, 2:0
Nigeria kampflos gegen Zaire	
Elfenbeinküste — Kongo	3:2, 3:1
Ägypten — Kenia	1:0, 0:0
Sambia — Uganda	n. V. 4:2, 0:1

3. Runde:

Nigeria — Elfenbeinküste	4:0, 2:2
Ägypten — Sambia	2:0, 0:0
Tunesien — Guinea	3:1, 0:1

Endrunde: Tunesien

Tunesien — Ägypten	4:1, 2:3
Tunesien — Nigeria	0:0, 1:0
Ägypten — Nigeria	3:1, 0:4

1. Tunesien	**4**	**2**	**1**	**1**	**7:4**	**5-3**
2. Ägypten	**4**	**2**	**0**	**2**	**7:11**	**4-4**
3. Nigeria	**4**	**1**	**1**	**2**	**5:4**	**3-5**

Nord- und Mittelamerika

Gruppe 1/Nordamerika:

Mexiko — USA	3:0, 0:0
Mexiko — Kanada	0:0, 0:1
USA — Kanada	2:0, 1:1

1. Mexiko	**4**	**1**	**2**	**1**	**3:1**	**4-4**
2. USA	**4**	**1**	**2**	**1**	**3:4**	**4-4**
3. Kanada	**4**	**1**	**2**	**1**	**2:3**	**4-4**

Entscheidungsspiel in Haiti:

Kanada — USA	3:0

Gruppe 2/Zentralamerika:

Guatemala — El Salvador	3:1, 0:2
Guatemala — Costa Rica	1:1, 0:0
Guatemala — Panama	7:0, 4:2
El Salvador — Costa Rica	1:1, 1:1
El Salvador — Panama	4:1, 1:1
Costa Rica — Panama	3:0, 2:3

1. Guatemala	**6**	**3**	**2**	**1**	**15:6**	**8-4**
2. El Salvador	**6**	**2**	**3**	**1**	**10:7**	**7-5**
3. Costa Rica	**6**	**1**	**4**	**1**	**8:6**	**6-6**
4. Panama	**6**	**1**	**1**	**4**	**7:21**	**3-9**

Gruppe 3/Karibik:

Ausscheidungsrunde:

Haiti — St. Domingo	3:0, 3:0

1. Runde:

Surinam — Guyana	3:0, 0:2
Trinidad — Barbados	1:0, 1:2, 3:1
Haiti — Niederl. Antillen	7:0, 2:1
Kuba — Jamaika	2:0, 3:1

2. Runde:

Surinam — Trinidad	1:1, 2:2, n. V. 3:2
Haiti — Kuba	1:1, 1:1, 2:0

Endrunde: Mexiko
(alle Spiele in Mexiko)

Mexiko — Haiti	4:1
Mexiko — El Salvador	3:1
Mexiko — Kanada	3:1
Mexiko — Guatemala	2:1
Mexiko — Surinam	8:1
Haiti — El Salvador	1:0
Haiti — Kanada	1:1
Haiti — Guatemala	2:1
Haiti — Surinam	1:0
El Salvador — Kanada	2:1
El Salvador — Guatemala	2:2
El Salvador — Surinam	3:2
Kanada — Guatemala	2:1
Kanada — Surinam	2:1
Guatemala — Surinam	3:2

1. Mexiko	**5**	**5**	**0**	**0**	**20:5**	**10-0**
2. Haiti	**5**	**3**	**1**	**1**	**6:6**	**7-3**
3. El Salvador	**5**	**2**	**1**	**2**	**8:9**	**5-5**
4. Kanada	**5**	**2**	**1**	**2**	**7:8**	**5-5**
5. Guatemala	**5**	**1**	**1**	**3**	**8:10**	**3-7**
6. Surinam	**5**	**0**	**0**	**5**	**6:17**	**0-10**

Deutschland als letzter Weltmeister und Argentinien als Veranstalterland sind automatisch qualifiziert.

Südamerika

Gruppe 1:

Brasilien — Paraguay	1:1, 1:0
Brasilien — Kolumbien	6:0, 0:0
Paraguay — Kolumbien	1:1, 1:0

1. Brasilien	**4**	**2**	**2**	**0**	**8:1**	**6-2**
2. Paraguay	**4**	**1**	**2**	**1**	**3:3**	**4-4**
3. Kolumbien	**4**	**0**	**2**	**2**	**1:8**	**2-6**

Gruppe 2:

Bolivien — Uruguay	1:0, 2:2
Bolivien — Venezuela	2:0, 3:1
Uruguay — Venezuela	2:0, 1:1

1. Bolivien	**4**	**3**	**1**	**0**	**8:3**	**7-1**
2. Uruguay	**4**	**1**	**2**	**1**	**5:4**	**4-4**
3. Venezuela	**4**	**0**	**1**	**3**	**2:8**	**1-7**

Gruppe 3:

Peru — Chile	2:0, 1:1
Peru — Ekuador	4:0, 1:1
Chile — Ekuador	3:0, 1:0

1. Peru	**4**	**2**	**2**	**0**	**8:2**	**6-2**
2. Chile	**4**	**2**	**1**	**1**	**5:3**	**5-3**
3. Ekuador	**4**	**0**	**1**	**3**	**1:9**	**1-7**

Endrunde: Brasilien und Peru
(alle Spiele in Cali/Kolumbien)

Brasilien — Peru	1:0
Brasilien — Bolivien	8:0
Peru — Bolivien	5:0

1. Brasilien	**2**	**2**	**0**	**0**	**9:0**	**4-0**
2. Peru	**2**	**1**	**0**	**1**	**5:1**	**2-2**
3. Bolivien	**2**	**0**	**0**	**2**	**0:13**	**0-4**

Qualifikation Südamerika/Europa:
Sieger Ungarn

Ungarn — Bolivien	6:0, 3:2

Asien und Ozeanien

Gruppe 1/Asien:
Ceylon verzichtet.
(Turnier in Singapur)

Hongkong – Singapur	2:2
Hongkong – Malaysia	1:1
Hongkong – Indonesien	4:1
Hongkong – Thailand	2:1
Singapur – Malaysia	1:0
Singapur – Indonesien	0:4
Singapur – Thailand	2:0
Malaysia – Indonesien	0:0
Malaysia – Thailand	6:4
Indonesien – Thailand	2:3

1. Hongkong	4	2	2	0	9:5	6-2
2. Singapur	4	2	1	1	5:6	5-3
3. Malaysia	4	1	2	1	7:6	4-4
4. Indonesien	4	1	1	2	7:7	3-5
5. Thailand	4	1	0	3	8:12	2-6

Entscheidungsspiel:
Hongkong – Singapur 1:0

Gruppe 2/Asien:
Nordkorea verzichtet.

Südkorea – Israel	3:1, 0:0
Südkorea – Japan	1:0, 0:0
Israel – Japan	2:0, 2:0

1. Südkorea	4	2	2	0	4:1	6-2
2. Israel	4	2	1	1	5:3	5-3
3. Japan	4	0	1	3	0:5	1-7

Gruppe 3/Asien:
Irak verzichtet.

Iran – Saudi-Arabien	2:0, 3:0
Iran – Syrien	(kampflos 2:0), 1:0
Saudi-Arabien – Syrien	2:0, 1:2

1. Iran	4	4	0	0	8:0	8-0
2. Saudi-Arabien	4	1	0	3	3:7	2-6
3. Syrien	4	1	0	3	2:6	2-6

Gruppe 4/Asien:
Turnier in Dohe/Katar.
Arabische Emirate verzichtet.

Kuwait – Bahrein	2:0, 2:1
Kuwait – Katar	2:0, 4:1
Bahrein – Katar	0:2, 3:0

1. Kuwait	4	4	0	0	10:2	8-0
2. Bahrein	4	1	0	3	4:6	2-6
3. Katar	4	1	0	3	3:9	2-6

Gruppe 5/Ozeanien:

Australien – Neuseeland	3:1, 1:1
Australien – Taiwan	3:0, 2:1
Neuseeland – Taiwan	6:0, 6:0

1. Australien	4	3	1	0	9:3	7-1
2. Neuseeland	4	2	1	1	14:4	5-3
3. Taiwan	4	0	0	4	1:17	0-8

Endrunde: Iran

Iran – Südkorea	2:2, 0:0
Iran – Kuwait	1:0, 2:1
Iran – Australien	1:0, 1:0
Iran – Hongkong	3:0, 2:0
Südkorea – Kuwait	1:0, 2:2
Südkorea – Australien	0:0, 1:2
Südkorea – Hongkong	5:2, 1:0
Kuwait – Australien	1:0, 2:1
Kuwait – Hongkong	4:0, 3:1
Australien – Hongkong	3:0, 5:2

1. Iran	8	6	2	0	12:3	14-2
2. Südkorea	8	3	4	1	12:8	10-6
3. Kuwait	8	4	1	3	13:8	9-7
4. Australien	8	3	1	4	11:8	7-9
5. Hongkong	8	0	0	8	5:26	0-16

WELTCUP
SONDER
PRÄGUNG

Fußball-Weltmeisterschaft 1978

Zur Erinnerung an den XI. Fußball-Weltcup, der 1978 in den argentinischen Fußballstadien zur Austragung kommt, wird eine Fußball-Weltcup-Medaille in beschränkter Auflage geprägt.

Die 16 besten Mannschaften finden wir beim Festival des Welt-Fußballs in Argentinien. Im Blickpunkt steht natürlich der Titelverteidiger von 1974, Fußballweltmeister Bundesrepublik Deutschland.

So wird diese Weltcup-Sonderprägung eine bleibende Erinnerung an den heiß umkämpften Weltcup 1978.

Die Ausprägung erfolgt im Bayerischen Hauptmünzamt München.

Herausgeber, Verkauf und Vertrieb: **Merkur-Bank und Firma Münzen und Medaillen.**

Erhältlich bei Banken und Geldinstituten.

Eine wertvolle Ergänzung dieser Sonderprägung sind die nur noch in beschränkter Anzahl vorhandenen Medaillen der Serie: Geschichte der Fußball-Weltmeisterschaften von 1930 bis 1978.

1930/Uruguay – 1934/Italien – 1938/Frankreich – 1950/Brasilien – 1954/Schweiz – 1958/Schweden – 1962/Chile – 1966/England – 1970/Mexiko – 1974/BR Deutschland
1978 / Argentinien (nach Endspiel)

PRÄGEGARANTIE

Das Bayerische Hauptmünzamt München garantiert die aufgeführte begrenzte Auflage der im Auftrag der Merkur-Bank/Münzen und Medaillen München erfolgten Sonderprägung in Platin 1000/1000, in Gold 900/1000 und in Feinsilber 1000/1000. Die Prägestöcke befinden sich in sicherer Verwahrung des Bayerischen Hauptmünzamtes München und werden nach Ausprägung der limitierten Auflage vernichtet.

OFFIZIELLER BESTELLSCHEIN

An Merkur-Bank/Münzen und Medaillen, Postfach 201704, 8000 München 2

Ich bestelle aus der „Weltcup-Sonderprägung":

..... Stück in Platin	1000/1000	40 mm Ø	ca. 35 g	je DM 1.400,–	Auflage 100 Stück
..... Stück in Münzgold	900/1000 Größe 10	40 mm Ø	ca. 35 g	je DM 1.250,–	Auflage 2.000 Stück
..... Stück in Münzgold	900/1000 Größe 1	20 mm Ø	ca. 3,5 g	je DM 125,–	Auflage 5.000 Stück
..... Stück in Feinsilber mit 24 Karat Feingoldauflage	1000/1000	40 mm Ø	ca. 25 g	je DM 75,–	Auflage 50.000 Stück
..... Stück Feinsilber	1000/1000	40 mm Ø	ca. 25 g	je DM 50,–	Auflage 50.000 Stück

Ich bestelle aus der Serie „Geschichte der Fußball-Weltmeisterschaften":

.....
Gewünschte Medaille einsetzen

..... Stück in Platin	1000/1000	32 mm Ø	ca. 17,5 g	je DM 700,–	Auflage 500 Stück
..... Stück in Münzgold	900/1000 Größe 5	32 mm Ø	ca. 17,5 g	je DM 625,–	Auflage 1.000 Stück
..... Stück in Feinsilber	1000/1000	32 mm Ø	ca. 20 g	je DM 50,–	Auflage 10.000 Stück
..... Stück in Feinsilber mit 24 Karat Feingoldauflage	1000/1000	32 mm Ø	ca. 20 g	je DM 75,–	Auflage 10.000 Stück

Die Mehrwertsteuer ist in den genannten Preisen enthalten. Preisänderungen wegen schwankender Edelmetallkurse vorbehalten.

Name _____ Vorname _____

Ort _____ Straße _____

Datum _____ Unterschrift _____

Gerade hat Bettega (Mitte) das 2:0 für Italien erzielt. England konnte diese Niederlage von Rom nicht mehr wettmachen, trotz des Sieges im Rückspiel. Wie 1974 fehlt England auch diesmal.

Zwei Weltmeister blieben auf der Strecke

Wie vor allen früheren WM-Turnieren blieben auch diesmal hohe Favoriten in der Qualifikation hängen. Doppel-Weltmeister Uruguay und England traf es vor 1978.

1976 als Europameister gefeiert, 1977 gegen Schottland ausgeschieden: die CSSR — hier ihr Torhüter Wenzel gegen McQueen — muß zuschauen.

146 Mitgliedsstaaten umfaßt die FIFA, in der Weltweite ihrer Organisation nur mit der UNO zu vergleichen.

106 von ihnen wollten Weltmeister 1978 werden, hatten jedenfalls ihre Meldung abgegeben. 96 waren es — und damit immer noch neuer Weltrekord — als am 15. November 1975 in Guatemala City die Qualifikationsgruppen ausgelost wurden. Die Differenz ergab sich aus Rückziehern in Afrika, Asien und Concacaf (Mittelamerika/Karibik), aus Streichungen seitens der FIFA wegen Nichtzahlung der Meldegebühren oder im Falle Nordkorea ob der Tatsache, daß trotz wiederholter Aufforderung einfach keine Spieltermine abgeschlossen wurden. Syrien trat in Teheran „aus Sicherheitsgründen" nicht an, aber erst nach verlorenem Hinspiel. Zaire zog „wegen unpatriotischen Verhaltens einiger Spieler" zurück, und Oberst Juan Melgar verbot in seiner Eigenschaft als Staatspräsident von Honduras die Teilnahme, als er erfuhr, daß sein Land mit El Salvador in eine Gruppe ausgelost worden war. Die Erinnerung an den „Fußballkrieg von 1970" war noch zu frisch.

16 blieben schließlich übrig — Titelverteidiger Deutschland und Ausrichter Argentinien als „qualifikationsfreie" Länder mitgerechnet. Und von jenen 16, die vier Jahre zuvor noch in Deutschland um den Sieg gestritten hatten, schied mit der DDR, Chile, Australien, Jugoslawien, Zaire,

Bitte blättern Sie um

Mazda 323, 1,3 Ltr., 44 kW (60 PS), 3-türig, de Luxe, 4-Gang, DM 9.940,– (unverbindliche Preisempfehlung ab Auslieferungslager des Importeurs).

Der Mazda 323 ist das Auto, mit dem Sie schön in die Landschaft passen.

Dem Mazda 323 ist es egal, welche Landschaft Sie sich aussuchen, um Ihre guten Erfahrungen zu machen. Er ist in Stadt und Land, auf Autobahnen, verstopften Straßen und sogar auf Feldwegen zu Hause.

Damit er sich dort überall sehen lassen kann, haben wir ihn schön in Form gebracht. Womit wir keineswegs nur seine äußere Form meinen. Auch an inneren Werten haben wir ihm einiges mit auf den Weg gegeben, was manch anderer gern hätte. Das beginnt mit den beiden Motor-Varianten: 1,0 Ltr., 33 kW (45 PS) mit 4-Gang-Getriebe und 1,3 Ltr., 44 kW (60 PS) mit 4-Gang-, 5-Gang- oder Automatikgetriebe. Es geht weiter mit dem großzügig bemessenen Innenraum für 5 Personen. Und dem einladenden Laderaum, der nach Umklappen der Rückenlehnen (bei der de Luxe-Version einzeln möglich) 1100 Ltr. faßt. Und es hört mit der Einzelradaufhängung vorn, dem Zweikreisbremssystem und den Scheibenbremsen vorn mit Bremskraftverstärker noch lange nicht auf.

Um Ihnen den Einstieg in den Mazda 323 so bequem wie möglich zu machen, gibt es ihn wahlweise mit 3 oder mit 5 Türen. Und wenn Ihnen dann trotz des mit 9,6 m knapp bemessenen Wendekreises beim Parken vielleicht mal ein kleines Malheur passiert, dann fahren Sie einfach zu einer unserer mehr als 500 Kundendienst-Stellen in Deutschland. Dort paßt man darauf auf, daß Sie mit Ihrem Mazda 323 schnell wieder schön in die Landschaft passen.

Mazda Motors (Deutschland) GmbH, Neustraße 41–47, 4010 Hilden

mazda

Ein schönes Stück Fortschritt.

Mazda, eine der großen Automobilmarken der Welt. In Deutschland vertreten mit 15 Modell-Versionen in der Klasse von 1,0 bis 1,8 Ltr.

Fortsetzung von Seite 134

Bulgarien, Uruguay und Haiti nicht weniger als die Hälfte aus.

Die „neue Hälfte" heißt Ungarn, Frankreich, Tunesien, Mexiko, Österreich, Spanien, Iran und Peru. Alte Mitkämpfer sind darunter: Frankreich schaffte, erstmals nach 1966 den Sprung wieder, und Österreich feierte seinen neuen Einstand nach genau 20 Jahren Abwesenheit.

Zehn bisherige Weltmeisterschaften sahen nur fünf Nationen als Sieger; doch mit Brasilien, Italien und Deutschland werden nur drei davon eine Chance haben, sich ein weiteres Mal einzutragen. Uruguay und zum zweiten Male hintereinander England schafften es nicht. Ebensowenig übrigens auch die UdSSR, die nach 1974 nun auch 1978 fehlt.

Auf dem Wege zu den Realitäten der geschafften Qualifikation gab es wie immer Kuriositäten genug, von denen keineswegs alle zum Schmunzeln waren:

In Südamerika feilschte man um die Austragung der Endrunde zwischen Brasilien, Bolivien (das nicht nur Uruguay ausschaltete, sondern mit 3:1 in Caracas über Venezuela auch seinen ersten Auswärtssieg seit Menschengedenken landete) und Peru (das sich selbst von Ecuador als dem „Weltmeister an roten Karten" nicht beeindrucken ließ) derart, daß die FIFA eingriff. Brasilien bot Bolivien umgerechnet 130 000 DM für die Zustimmung zu Rio als Austragungsort, Peru überbot mit 270 000 DM für Lima! Die FIFA bestimmte Cali in Kolumbien.

Die Partie Kamerun — Kongo war schon in der 82. Minute zu Ende. Beim Stande von 2:0 für Kongo verhängte der Schiedsrichter aus Sambia einen Elfmeter gegen die Kongolesen, was zu Protesten führte. Daraufhin stürmte Kameruner Militär den Platz, um die Kongolesen „Zur Ordnung" zu rufen. Diese „Ordnung" spiegelte sich in vier Schwer- und acht Leichtverletzten wider, woraufhin Kongos Staatspräsident Ngouabi, der die Live-Übertragung im Rundfunk gehört hatte, die eigene Mannschaft im Privat-Jet aus Jaunde abholen ließ.

In der Concacaf-Zone (Nord- und Mittelamerika) macht man das anders: Man richtet das Finalturnier aus, und dann ist der Sieg sicher! So war es vor 1974, als sich Haiti mit Hilfe der Schiedsrichter auf Kosten Mexikos für Deutschland qualifizierte. Diesmal drehte Mexiko den Spieß um auf Kosten der Kanadier, deren Spielmacher Roe im beiderseitigen Aufeinandertreffen wegen eines Phantomfouls vom Platze gestellt wurde, was die Entscheidung brachte. Die USA und Kanada haben derweil einen Antrag auf künftige Zuteilung in eine andere Gruppe gestellt.

Der Flaschenwurf von Belgrad

Auf die handgreiflichste Art versuchten jugoslawische Tribünenbesucher, den 1:0-Sieg Spaniens im entscheidenden Spiel umzudrehen, als ein Flaschenwurf den Spieler Juanito blitzartig niederstreckte, und das vor 90 000 Besuchern und Millionen Fernsehzuschauern.

Da war der psychologische Trick der Griechen schon von besserer Qualität. Sie verlegten das Spiel gegen die UdSSR nach Saloniki, wo man die Russen „besonders gut" leiden kann, und gewannen prompt 1:0. Letztlich aber schieden beide aus.

Bolivien kennt als natürliches Plus die 3668 Meter Höhe seiner Hauptstadt La Paz, in der man nach einem Ausspruch des argentinisch-italienischen Exstars Juan Schiaffino „nach einer halben Stunde Blei in den Gliedern und ein großes Loch in der Lunge hat, aus dem die restliche Luft entweicht". Ungarns Nationaltrainer Baroti stöhnte vor der Erdteilqualifikation pflichtgemäß: „Wo nehme ich in unserem flachen Ungarn ein Trainingsgelände her, das noch 700 Meter höher als die deutsche Zugspitze ist?" aber er gewann schließlich dennoch auf dem „Dach der Fußballwelt" mit 2:1! Vielleicht war es die Auswirkung seiner Ankündigung bei Antritt des Amtes gewesen: „Schluß mit der Primgeiger-Mentalität!" Worauf er Trainingspläne der Vereinstrainer korrigierte und eine Budapester Mannschaft gar einmal um 20 Uhr ins Bett befahl, wo doch an der Donau die Lichter erst spät an- und noch viel später ausgehen.

Wie verbissen Jugoslawen und Spanier im entscheidenden Spiel „zur Sache" gingen, zeigt dieses Duell zwischen Stojkovic (links) und Ruben Cano.

Mehr moralischen Zuspruch mit finanziellem Unterbau genoß die Mannschaft des absoluten WM-Neulings Iran, von dem kein Geringerer als Ferenc Puskas sagt, daß hier eine starke Fußballnation heranwachse. Kronprinz Reza ist als Kapitän einer Oberschulmannschaft in Teheran ein „Fußballnarr" mit Gerd Müller als Vorbild.

Geld spielt natürlich immer eine Rolle — so oder so! Polens neuer Nationaltrainer Gmoch holte zum 5:0 über Zypern den beim belgischen SC Lokeren spielenden Exstar Lubanski zurück, dessen Popularität so ungebrochen war, daß dieses Spiel vom kleinen

Nach 20 Jahren wieder dabei: Österreich! Das 1:1 in Leipzig war eine wichtige Station. Torschütze Hattenberger (links) wird von seinem Trainer Senekowitsch umhalst (Bild oben). Bild rechts: Niedergeschlagen verlassen die DDR-Spieler das Stadion. Es hat nicht gereicht.

Legia-Stadion in die größte, 60 000 Zuschauer fassende Arena Warschaus umgelegt werden mußte.

Andere Geschäfte machten Diebe, die während des 2:0-Sieges von Italien über England zwar vergeblich die Stadionkasse suchten, als „Ersatz" die auch nicht zu verachtenden Einnahmen aus dem Stadion-Restaurant in Höhe von 70 000 DM mitgehen ließen.

Von der dritten Sorte waren Geldstrafen von umgerechnet 60 000 DM, zu denen Liverpooler Schnellrichter am Tage nach dem 2:0 der Schotten über Wales 99 sich schuldig bekennende Rowdys verknackten. Die Waliser hatten aus finanziellen Gründen dieses Rückspiel nach England verlegt und den Gästen nur 12 000 Karten zugestanden, um den „Heimnimbus" zu wahren. Das Hinspiel brachte übrigens eine neue Pointe schottischer Sparsamkeit: 1:0 durch ein Eigentor des Walisers Evans.

Englands Anhang fiel aus der Rolle

Und gar zum Abbruch der sportlichen Beziehungen kam es zwischen Luxemburg und England, nachdem sich 5000 Engländer unter den 12 000 Zuschauern im Großherzogtum in Vandalismus produzierten, obwohl ihre Mannschaft 2:0 gewonnen hatte.

Ein Eigentor brachte die erfolgloseste Mannschaft der Qualifikation um wenigstens einen Punkt: Hongkongs Bilanz lautete schließlich 0:16 Punkte bei 5:26 Toren, denn das 0:1 gegen Südkorea resultierte aus einem Treffer von Kwok Ka Ming in den eigenen Kasten.

Deutschland war als Weltmeister qualifikationsfrei, aber Deutsche „spielten" doch auf der Trainerbank mit: Seppl Piontek betreute Haiti, Ekkehard Krautzun aus Rheydt und Holger Osiek aus Bocholt machten Kanada unerwartet stark, Eduard Verba erlebte das Ende der Qualifikation schon von anderer Warte: Bolivien hatte ihn zwischenzeitlich entlassen.

Herren mit größeren Namen kamen auch nicht zum Erfolg: Stefan Kovacs, der Ajax Amsterdam zur Spitze geführt und Frankreichs Nationalelf neu aufgebaut hatte, erhielt den „Heimkehrbefehl" nach Rumänien, doch es reichte ebensowenig zum Gruppensieg für ihn wie für Danny Blanchflower, der mit Nordirland nur Dritter hinter Holland und Belgien wurde, aber sicherlich sein Geld wert war, wenn man bedenkt, daß er bei diesem armen Verband ein Jahresgehalt von umgerechnet ganzen 8000 DM bezieht.

Dafür schaffte der Pole Gmoch als ziemlich plötzlicher Nachfolger von Kazimierz Gorski die Fahrkarte nach Argentinien, obwohl sein portugiesischer Kollege Pedroto seine schließlich vergeblichen Hoffnungen in dem Satz ausgedrückt hatte: „Gmoch befindet sich in der Lage eines Schachspielers, der in fünf Minuten drei Züge machen soll."

Weltmeisterschaften sind steter Anlaß großer Sprüche und ebensolcher Schlagzeilen: Pariser Zeitungen verkündeten die „Auferstehung des französischen Fußballs", in Wien goß die Neue Kronenzeitung ihren Weltschmerz über ein nicht anerkanntes Tor gegen die DDR in die Zeile „Ein einziger unbedachter Schiedsrichterpfiff ruiniert vielleicht die Fußballzukunft eines Landes" — derweil der Volksmund bereits im Stadion getobt und den kahlköpfigen walisischen Unparteiischen Reynolds als „plattate Oasch" bezeichnet hatte, was sicherlich nicht die Hofball-Sprache ist.

Mehr zum Knittelvers griff Roland Hattenberger, der beim VfB Stuttgart dienende Legionär, für das Rückspiel: „Den Herrn Schade (ein DDR-Abwehrspieler) zwick' ich ein paarmal in die Wade, und dann ist der Herr Schade sicher reif für die Schublade." Wie wohltuend nahm sich da die Bilanz der Züricher Fachzeitung „Sport" aus: „Wir bleiben die ungekrönten Weltmeister im ehrenvollen Verlieren!" **HEKO**

Die 2 flint für kleinere Wunden

zum Auftragen

zum Sprühen

hochelastischer Schutzfilm, unsichtbar

desinfiziert, schützt vor Neuinfektion

wasserfest, aber luftdurchlässig

an keine Größe gebunden, paßt überall

flint®

flint drüber, damit's drunter heilen kann

TOGAL-WERK MÜNCHEN

Fußball-Fans!

Groß-Sortiment aller Fan-Artikel und WM-Souvenirs auch eigene Herstellung! Bitte Farbprospekt anfordern.

FAN-SHOP 78 POSTFACH 1333
6056 HEUSENSTAMM

Trimm Trab: Das neue Laufen ohne zu schnaufen

Fußpilz

mit OVIS Spray beseitigen

Einfach anzuwenden • zuverlässig wirksam. Zur Vorbeugung und Behandlung • täglich einmal OVIS Spray zwischen Zehen, in Schuhe und Strümpfe.

In allen Apotheken

Das „Ergebnis" der Gruppeneinteilung am 14. Januar im „Centro Cultural General San Martin".

Das Los kann mitspielen!

Das für die Weltmeisterschaft 1974 neu entwickelte (und zuvor im Olympiaturnier 1972 erprobte) Reglement gilt unverändert auch für das Endturnier 1978.

Das heißt: Es gibt zwei Finalrunden, in denen nach dem üblichen Punktsystem gespielt wird. Nur im Spiel um den 3. Platz und im Endspiel zählt allein der Sieg. Und nur das Endspiel kann wiederholt werden!

Für die 1. Finalrunde sind die 16 Teilnehmer in vier Gruppen zu je vier Mannschaften eingeteilt. Jeder spielt gegen jeden. Die ersten beiden jeder Gruppe kommen weiter in die 2. Finalrunde.

In der 2. Finalrunde gibt es dann nur noch zwei Gruppen. Wieder spielt jeder gegen jeden. Die Sieger beider Gruppen bestreiten das Endspiel, die Gruppenzweiten das Spiel um den 3. Platz.

In den Gruppenspielen erfolgt die Wertung nach dem üblichen Meisterschaftssystem: zwei Punkte für einen Sieg, einen Punkt für ein Unentschieden.

Bei Punktgleichheit am Ende der 1. Finalrunde entscheidet die Tordifferenz. Wenn die Tordifferenz von zwei oder mehr Mannschaften gleich ist, „siegt" die Mannschaft, die mehr Tore erzielt hat. Haben die betreffenden Mannschaften gleichviel Tore geschossen, muß der (die) Sieger durch Losentscheid ermittelt werden.

Haben am Ende der 1. Finalrunde die zwei erstplazierten Mannschaften einer Gruppe die gleiche Punktzahl und die gleiche Tordifferenz, dann entscheidet das Los darüber, welche Mannschaft als Nummer 1 oder als Nummer 2 betrachtet wird.

Abweichend davon ist die Regelung, wenn am Schluß der 2. Finalrunde Mannschaften punktgleich an der Gruppenspitze stehen. Das erste Kriterium bleibt: Bei Punktgleichheit von zwei oder mehr Mannschaften entscheidet die Tordifferenz. Auch das zweite bleibt unverändert: Ist die Tordifferenz gleich, wird die Mannschaft besser plaziert, die mehr Tore erzielt hat.

Besteht auch hier Gleichheit zwischen mehreren Mannschaften, dann ist die Mannschaft qualifiziert, die in der 1. Finalrunde in ihrer Gruppe die bessere Klassifizierung hatte. Im Klartext: Stehen am Ende der 2. Finalrunde zwei (oder mehr) Mannschaften in ihrer Gruppe punktgleich an der Spitze, weisen die gleiche Tordifferenz auf und haben auch gleichviel Tore geschossen, dann kommt der ins Endspiel, der in der 1. Finalrunde in seiner Gruppe Erster war und der ins Spiel um den 3. Platz, der Gruppenzweiter gewesen ist.

Tritt aber der Fall ein, daß auch hier „Gleichstand" besteht, dann muß das Los entscheiden, wer ins Endspiel kommt!

Nur das Endspiel würde wiederholt!

Das Spiel um den 3. Platz wird um zweimal 15 Minuten verlängert, wenn es nach Ablauf der normalen Spielzeit unentschieden steht. Bringt auch die Verlängerung keine Entscheidung, so wird der „Sieger" durch Elfmeterschießen ermittelt.

Anders sieht die Regelung für das Endspiel aus. Steht nach 90 Minuten kein Sieger fest, wird das Spiel um zweimal 15 Minuten verlängert. Steht das Spiel auch dann noch unentschieden, so wird das Endspiel im gleichen Stadion zwei Tage später, also am 27. Juni, wiederholt. Ist nach Ablauf der 90 Minuten abermals kein Sieger ermittelt, gibt es wieder eine Verlängerung. Und ist auch dann keine Entscheidung gefallen, muß der neue Weltmeister durch Elfmeterschießen ermittelt werden!

Noch ein paar andere Details aus dem Reglement: Der Spielplan ist so aufgebaut, daß Mannschaften, die der gleichen Gruppe in der 1. Finalrunde angehörten, ein zweites Mal nur im Spiel um Platz 3 oder im Finale aufeinandertreffen können.

Jedes Land kann 22 Spieler zum WM-Turnier mitnehmen. Diese Spieler müssen bis acht Tage vor dem ersten Spiel, also bis zum 24. Mai, der FIFA gemeldet werden. Diese 22 Spieler müssen bereits auch in der ersten, am 16. April fällig gewesenen, 40er Liste verzeichnet sein.

Alle Spieler bekommen für ihre Trikots Rückennummern von 1–22. Sie müssen während des gesamten Turniers immer die gleiche Nummer (die auch auf der Hose anzubringen ist) tragen.

Die teilnehmenden Verbände haben Anspruch auf Erstattung der Reisekosten und der Aufenthaltskosten vom vierten Tag vor dem ersten Spiel bis zwei Tage nach dem letzten Spiel, für insgesamt 30 Personen.

Zu jedem Spiel werden ein Schiedsrichter, zwei Linienrichter und ein Ersatzlinienrichter eingeteilt.

Für jedes Spiel bestimmt die FIFA-Organisationskommission einen „Kommissar", die Schiedsrichter-Kommission einen Schiedsrichter-Beobachter.

Es ist „strikte untersagt, irgendwelche sichtbare Reklame auf der Kleidung oder der Ausrüstung zu tragen". So der amtliche Text in Artikel 21, Absatz 7 des FIFA-Reglements.

Von dem, was nach Abzug der genau festgelegten Unkosten als „Rechnungsüberschuß" aus den Einnahmen übrigbleibt, erhalten: Die FIFA 10 Prozent, der argentinische Verband 25 Prozent und 65 Prozent die teilnehmenden 16 Verbände entsprechend der Zahl ihrer Spiele und der Einnahmen in diesen Spielen. Zum Vergleich: Nach der WM 1974 in Deutschland machte dieser zur Verteilung gekommene „Rechnungsüberschuß" etwas mehr als 50 Millionen Mark aus!

Die mobile Stereoanlage

Gemeinsam mit Spitzendesignern haben Ingenieure und Techniker von ITT den Touring, seit Jahren Deutschlands bekanntestes Kofferradio, entscheidend verbessert. Als Touring Stereo Cassette ist er eine komplette Stereoanlage (Radio + Cassettenrecorder) zum Mitnehmen. Und der stärkste Touring, den es je gab: mit 11 Watt Spitzenausgangsleistung über 4 Lautsprecher. Und mit HiSonic. Nichts ist verblüffender als ein Druck auf die HiSonic-Taste. Da klingt es dann, als ob die Lautsprecher weit rechts und links vom Gerät stehen. Das kann man nicht beschreiben, das muß man gehört haben!

Rundfunkteil:
- UKW (Stereo), KW, MW, LW
- Automatische UKW-Scharfabstimmung (AFC)
- UKW-Stereoanzeige
- HiSonic (das neue ITT Stereo-Raumklang-System)

Stereo-Recorder:
- 2 festeingebaute Elektret-Mikrophone
- Automatische Umschaltung für Eisenoxid- und Chromdioxid-Cassetten
- Bandzählwerk und Pauseschalter
- Automatische Band-Endabschaltung mit Tastenauslösung

Stromversorgung:
- 6 Monozellen oder „dryfit"-Akku
- eingebautes Netzteil
- Automatische Batterie- und Akku-Abschaltung bei Netzbetrieb

Anschlußmöglichkeiten:

Plattenspieler, Tonbandgerät, Rundfunkempfänger oder Nachverstärker, Mikrophon, 2 Außenlautsprecher (links/rechts), Kopfhörer, UKW- und KW-Außenantenne.

Lernen Sie ihn kennen, den neuen Touring Stereo Cassette mit dem verblüffenden HiSonic-Stereo-Raumklang. Drücken Sie auf die HiSonic-Taste – bei Ihrem Fachhändler.

ITT

ITT

Technik der Welt
made in Germany

11 Watt, 4 Lautsprecher: der stärkste Touring, den es je gab

TOURING STEREO CASSETTE

Mit HiSonic-System: Stereo-Klang,
als ob die Lautsprecher weit auseinander stehen.

ITT Schaub-Lorenz, 7530 Pforzheim

Polizei auf dem Platz.

Eine Szene der Weltmeisterschaft 1954 im Bild links. Im Viertelfinale trafen sich die Favoriten Ungarn und Brasilien. Polizei auf dem Platz und drei Platzverweise gab es, zwei für Brasilien, einen für Ungarn. Im Bild unten Pelés Abschied von der WM 1966. Im Spiel gegen Portugal wird er verletzt vom Platz geführt.

Die größte Schlägerei eines Weltmeisterschaftsspiels gab es 1962 in Santiago im Spiel Chile gegen Italien. Zwei Italiener wurden des Feldes verwiesen, im Bild oben Ferrini und im Bild unten David.

Die dunklen Stunden

Weltmeisterschaften mit glanzvollen Spielen. Es gab aber auch manche Weltmeisterschaften mit an Zwischenfällen reichen Spielen. Es gab sogar Skandalspiele, Platzverweise, Schlägereien, Soldaten und Polizei auf dem Platz. Berühmte Spieler wurden das Opfer böser Fouls. So traf es 1958 Fritz Walter in Schweden. Für Pelé ging die Weltmeisterschaft 1966 in England vorzeitig zu Ende. Dunkle Stunden der WM ...

Fußball-Weltmeisterschaft ... nicht immer nur das Fest des Weltfußballs, manchmal leider auch ein Turnier getrübt von Skandalen. Über Mannschaften, die die ganze Welt bewunderte, so die Brasilianer von 1958, den strahlendsten Weltmeister aller Zeiten, seien nicht die dunklen Stunden vergessen, die die Welt-Turniere überschatteten.

Ausgerechnet jenem Mann, Mr. Aston aus England, der noch heute die Schiedsrichter während der Weltmeisterschaften bestimmt, blieb es vorbehalten, das Weltmeisterschaftsspiel mit der größten Schlägerei aller Zeiten zu leiten: Chile gegen Italien 1962 in Santiago.

Eine chilenische Zeitung schrieb nach diesem Spiel: „Nicht eine Weltmeisterschaft, ein Weltkrieg wurde ausgefochten." Schon nach sechs Minuten gab es die erste kurze Schlägerei zwischen chilenischen und italienischen Spielern. Schiedsrichter Aston sah zu ... und hoffte auf Besserung.

Zwei Minuten später mußte der junge italienische Spieler Ferrini die Zeche bezahlen: er wird getreten, schlägt zurück. Platzverweis.

Aber Ferrini will nicht gehen. Die Mannschaften fallen sich gegenseitig an wie Meuten kläffender Hunde. Aston weiß sich jetzt nur noch dadurch zu helfen, daß er ein Polizeiaufgebot auf den Platz bittet, das Ferrini abführt wie einen Mann, der ins Gefängnis kommt. Nur die Handschellen fehlen.

Schiedsrichter Aston pfeift wieder an. In der nächsten Minute schon liegt Chiles Stürmer Toro auf dem Boden. Altafini fällte ihn. Doch Chiles Halbrechter, später selbst immer wieder ein böser Bube, spielt weiter.

In der 41. Minute kommt die entscheidende Szene des ganzen Spiels, übrigens auch vom Fernsehen genau festgehalten. Der chilenische Linksaußen Lionel Sanchez boxt den italienischen Verteidiger David einfach nieder. Die chilenischen Spieler bleiben erstarrt stehen, senken die Köpfe und erwarten selbstverständlich den Platzverweis von Lionel Sanchez. Doch Lionel Sanchez schaltet schnell, läßt sich fallen und von Sanitätern vom Platz tragen. Aston läßt weiterspielen.

Schiedsrichter hatte keinen Mut

Dann verliert Italien noch kurz vor dem Halbzeitpfiff in der 47. Minute (Aston läßt nachspielen) den zweiten Mann. David begegnet wieder Lionel Sanchez, der ihn kurz zuvor niederboxte. David reißt das Bein hoch und trifft Lionel Sanchez am Kopf. Gefährliches Spiel, keine Tätlichkeit. Aston ist anderer Meinung. David muß vom Platz.

Aston besaß nicht den Mut, auch einen Chilenen vom Platz zu stellen. Außer Lionel Sanchez hätte auch Toro einen Platzverweis verdient, als er sich kurz vor Schluß auf den Italiener Tumburus warf, ihn mit Catchergriff zu Boden riß und am Hals packte . . . Das Spiel endete übrigens 2:0 für Chile. Die Tore fielen erst in der 74. und 88. Minute.

•

Der große Pelé hat sich mit tränenvollem Gesicht letztes Jahr von Cosmos und vom Fußball verabschiedet. Die traurigste Stunde seiner Karriere aber erlebte Pelé 1966 in England. Schon im Spiel gegen Bulgarien, das Brasilien 2:0 gewann, wurde er verletzt. Aber gegen Portugal wurde er getreten, entmutigt und entnervt von ständigen unfairen Attacken verletzt vom Platz geführt.

In Rudeln stürzten sie sich auf Pelé

„Daily Mirror" schrieb: „Pelé wurde abgeschlachtet. Brasiliens Herrschaft ist vorbei. Es war das schlimmste Foul während der Weltmeisterschaft."

„Daily Mail" meinte: „Die brasilianische Elf von 1966 verließ den Platz mit Pelé hinkend und weinend. Portugal mag zwar Sieger über Brasilien sein, es kann aber nicht an die Leistung der Brasilianer anknüpfen."

Das Unglück der Brasilianer von 1966 war, daß der brillante Stratege Didi nicht mehr da war, kein Zito großer Tage, kein Vava großer Zeiten. Brasiliens Ruhm stand fast nur auf Pelés Beinen. Portugals Abwehr stürzte sich in Rudeln auf Pelé. Schon in der 9. Minute wurde er von dem dunkelhäutigen Coluna gefällt, kurz darauf von seinem Schatten Vicente bös übers Knie fallen gelassen. Nach einer halben Stunde wurde Pelé von Morais getroffen, ließ sich am Spielfeldrand behandeln und kam mit einem Verband um das rechte Knie wieder. Pelé spielte praktisch nur noch mit einem Bein.

•

Deutschland wurde 1954 Weltmeister. Doch der Favorit Nummer eins hieß Ungarn, damals in über 30 Länderspielen hintereinander unbesiegt, und als Favorit Nummer zwei wurde ganz klar Brasilien gewettet.

Die beiden Favoriten trafen sich in Bern im Viertelfinale. Der berühmte Journalist Dr. Willy Meisl, der sich in der Welt des Fußballs auskannte wie kein anderer, schrieb damals im Kicker: „Es war ein an wunderbaren Aktionen wie an häßlichen Szenen reicher Kampf zweier hochklassiger Mannschaften."

Aber die Polizei trat auf den Platz, schlichtete Schlägereien, holte Offizielle vom Rasen. In der 27. Minute wurden der Ungar Bozsik und der Brasilianer Nilton Santos gemeinsam vom Platz gestellt, in der zweiten Halbzeit folgte der Ausschluß des Brasilianers Humberto.

Im Umkleideraum explodierte die Temperamentbombe. „Polizei sofort in die Umkleidekabinen", rief der Platzlautsprecher. Die Lautsprechermusik wurde auf höchste Phonstärke gestellt. Der Kampf der Spieler, der auf dem Rasen begonnen hatte, drohte im Kabinengang fortgesetzt zu werden. Puskas soll auf dem Kopf des Brasilianers Pinheiro eine Flasche zerschlagen haben. Der Platzlautsprecher rief den Zuschauern, die am Stadionausgang warteten, zu: „Gehen Sie nach Hause, die Revue ist vorbei!"

Leider wird während der Weltmeisterschaften nicht immer nur Fußball gespielt . . .

Walter Setzepfandt

Seine Liebhaberei beweist Stil. Sein Tabak beweist Geschmack.

Engl. Zivil-Pistole „Tower" 1730

Die Spuren der Zeit mit viel Geschick und Liebe verwischen... eine nicht alltägliche Liebhaberei. Seine Pfeife und ein nicht alltäglicher Tabak gehören dazu.

Royal: Aromatisch-mildes Granulat aus Virginias und Orients. de Luxe: Goldgelber Virginia, abgerundet mit bulgarischen und indonesischen Tabaken.

HOUSE of EXCLUSIV

Tabak-Spezialitäten von individueller Vielfalt

Brandaktuell zur Fußball-WM 1978 Lexikon für Fußballfreunde

Auf 160 Seiten in 850 Stichwörtern und 200 Abbildungen informiert es über alle Bereiche des Fußballsports:

- Berühmte Spieler und Vereine
- Fachbegriffe und Regeln
- Trainingshinweise
- Geschichte und Systematik des Fußballs
- Fußball in Theorie und Praxis

Die fachliche Beratung haben Jürgen Grabowski, Uwe Seeler, Dettmar Cramer, Horst Vetten und Hennes Weisweiler übernommen.

Jetzt in Ihrer Buchhandlung

Fr./DM 19.80

Mit Ergebnistabelle zur Fußball-WM

Bestellschein (an Ihre Buchhandlung)

Bitte senden Sie mir:

..... Ex. «Lexikon für Fußballfreunde» Fr./DM 19.80

Name

Adresse

Datum Unterschrift

BUCHER

Verlag C. J. Bucher
Zürichstraße 3, CH-6002 Luzern
Hanauer Landstraße 11,
D-6 Frankfurt/M

kicker-Anzeigenberater

2000 Hamburg 13 **Hanspeter Philipps KG**
Günther Meyer
Hansastr. 17, Tel. 040 / 44 54 54 · Telex 02 15 153

4330 Mülheim-Speldorf **Hanspeter Philipps KG**
Joachim Illmann
Duisburger Straße 309, Telefon 02 08 / 5 29 64

6000 Frankfurt **Leo Krimmer oHG**
Ulf Anders, Lothar Ehmer, Helmut Felmy,
Hans Georg Niedergerke, Helmut Winter
Liebfrauenberg 37, Tel. 06 11 / 2 03 16

7250 Leonberg 7/Stuttgart
Fritz Bischofsberger
Rosengartenstraße 12, Tel. 0 71 52 / 4 70 37

8500 Nürnberg Erich Lindner, Olympia-Verlag GmbH
Badstraße 4—6, Tel. 09 11 / 21 62 10

Frankreich/Paris **mediaservice**
19, Rue du 4 Septembre, Tel. 0 73 09 03

Verlagsanschrift: Olympia-Verlag, Anzeigenabteilung kicker
8500 Nürnberg 1, Badstraße 4—6

Direktdurchwahl für Anzeigenannahme: 09 11 / 21 62 14, 21 62 12
Telex: 06 - 22 906 olymp

Fußball-WM im Heimkino

Super-8-Filme seit WM 1954 (BRD — Ungarn) bis WM 1974 (BRD — Holland). Viele weitere Filme vom Europa-Pokal (seit 1960) mit Bayern, Gladbach, Real, Manchester, Inter, Ajax etc. Europameisterschaft 1972 (BRD — UdSSR) und 1976 (BRD — CSSR). Filme über Brasilien, Pele und viele internationale Spiele. Weitere Sportarten: BOXEN (die wichtigsten Kämpfe seit 1900) die Geschichte der Olympischen Spiele, AUTOMOBIL, SKI, EISHOCKEY. Verlangen Sie unseren neuesten Katalog. (0,50 Marken beilegen)

Vorteilhafte Preise und weltweiter Versand.
SPORTFILM, Postfach 1, D-7891 Hohentengen

TIPP-KICK

Tischfußballspiele machen allen Spaß! Bewegliche Kicker, die richtige Tore schießen und Torwärter, die sich nach dem Ball werfen.

Lebensecht und nach original Fußballregeln zu spielen. Versch. Ausführungen. Ein Probespiel überzeugt jeden! In Spielwarengeschäften u. Kaufhäusern.

MIEG · SPORT + SPIEL · 7220 VS-SCHWENNINGEN · POSTFACH 148

Die Torschützenkönige aller 10 WM-Turniere und

Übersteht Fontaines Rekord auch diese WM?

Jetzt hält er alle Tor-Rekorde: Gerd Müller (rechts), hier im Kampf mit Bobby Moore (aus Deutschland — England 3:2 in Leon 1970).

In der Schnellebigkeit unserer Zeit und der Kurzlebigkeit der Rekorde scheinen Fußball-Bestleistungen allerdings ein besonders zähes Leben zu haben. Knüpft nämlich die WM in Argentinien bezüglich der erzielten Tore an jene in Deutschland vor vier Jahren an, dann ist der Torrekord des Franzosen Just Fontaine aus dem Jahre 1958 nicht in Gefahr. Er schraubte die Rekordmarke damals auf 13 Treffer, von denen er allein gegen Deutschland im 6:3-Spiel um den dritten Platz vier markierte.

Beim Turnier in Deutschland nämlich wurde mit 2,55 der niedrigste Tordurchschnitt aller bisherigen zehn Weltmeisterschaften ermittelt, und der Torjäger Nummer eins damals, der Pole Lato, erzielte knapp die Hälfte jener Tore, die Fontaine 1958 schoß.

Der Clou aber ist: noch kein Weltmeister stellte jemals auch

36 Torschützen trafen hundertmal

14 Tore:	Müller
10 Tore:	Helmut Rahn
9 Tore:	Uwe Seeler
7 Tore:	Hans Schäfer
6 Tore:	Morlock, Haller
5 Tore:	Beckenbauer
4 Tore:	Conen, Ottmar Walter
3 Tore:	Fritz Walter, Breitner, Overath
2 Tore:	Lehner, Hohmann
1. Tor:	Siffling, Kobierski, Noack, Gauchel, Hahnemann, Klodt, Pfaff, Richard Herrmann, Szymaniak, Cieslarczyk, Schnellinger, Brülls, Weber, Held, Emmerich, Libuda, Eigentor Lörtscher, Eigentor Horvath (= 100 Treffer), Cullmann, Hoeneß, Bonhof, Grabowski

die Schützen der 100 deutschen WM-Tore

WM 1958: Torschützenkönig Fontaine (rechts), Szymaniak, Schnellinger.

Im Rekordjahr 1954 fielen 140 Tore

1930: Stabile (Argentinien) 8 Tore vor Cea (Uruguay) 5 und Subiabre (Chile) 4 Tore. — 36 Spieler schossen 70 Tore.

1934: Nejedly (Tschechoslowakei) 5 Tore, **Conen (Deutschland)** und Schiavio (Italien) je 4 Treffer. — 45 Spieler schossen 70 Tore.

1938: Leonidas (Brasilien) 7 Tore vor Sarosi (Ungarn), Piola (Italien) und Willimowski (Polen) je 5 Tore. — 43 Spieler schossen 84 Tore.

1950: Ademir (Brasilien) 9 Tore vor Schiaffino (Uruguay) 5 und Basora (Spanien), Chico (Brasilien), Ghiggia, Miguez (beide Uruguay), Palmer (Schweden) und Zarra (Spanien) je 4 Tore. — 44 Spieler schossen 88 Tore.

1954: Kocsis (Ungarn) 11 Tore vor **Morlock (Deutschland),** Hügi (Schweiz) und Probst (Österreich) je 6 Tore. — 58 Spieler schossen 140 Tore (darunter 4 Selbsttore).

1958: Fontaine (Frankreich) 13 Tore vor **Rahn (Deutschland)** und Pele (Brasilien) je 6 Treffer. — 62 Spieler schossen 126 Tore.

1962: Albert (Ungarn), Garrincha (Brasilien), Iwanow (UdSSR), Jerkovic (Jugoslawien), Leonel Sanchez (Chile) und Vava (Brasilien) je 4 Tore. — 54 Spieler schossen 89 Tore.

1966: Eusebio (Portugal) 9 Tore vor **Haller (Deutschland) 6,** Bene (Ungarn), **Beckenbauer (Deutschland),** Hurst (England) und Porkujan (UdSSR) je 4 Treffer. — 47 Spieler schossen 89 Tore.

1970: **Müller (Deutschland)** 10 Tore vor Jairzinho (Brasilien) 7, Cubillas (Peru) 6 und Pele (Brasilien) 4 Tore. — 55 Spieler schossen 95 Tore.

1974: Lato (Polen) 7 Tore vor Szarmach (Polen) 5, Neeskens (Holland) 5, Müller (Deutschland) 4, Rep (Holland) 4, Edström (Schweden) 4. — 52 Spieler schossen 97 Tore.

den Rekordschützen des Turniers — der kam stets aus einem anderen Land.

Was Uwe Seeler 1966 verwehrt blieb, glückte Gerd Müller vier Jahre später in Mexiko: mit ihm und seinen zehn Toren stellte erstmals auch Deutschland den Rekordtorschützen auf einem Weltturnier, während Müller im eigenen Lande mit „nur" vier Toren „nur" auf Platz drei kam.

Er hält aber noch einen weiteren „deutschen" Rekord: mit 14 Toren ist er natürlich auch erfolgreichster WM-Torschütze vor Helmuth Rahn und Uwe Seeler, und mit seinen 68 Länderspieltoren steht er ebenfalls, vor Uwe Seeler mit 43, weitaus an der Spitze. Ganz zu schweigen von seinem Torrekord in der Bundesliga, der gänzlich neue Maßstäbe setzte und wohl die kommenden Jahre überdauern wird.

Zu den erfolgreichen Torschützen gehört natürlich auch Pele, der es in vier Weltmeisterschaften auf 12 Treffer brachte. Doch die meisten Spiele für sein Land bestritt nicht er, sondern Jairzinho, der es auf 16 Berufungen brachte (Pele 14).

So oft Deutschland unter die „Letzten Vier" kam, befand sich auch immer ein Spieler in der Spitzengruppe der besten Torschützen. 1930 und 1950 nahmen wir bekanntlich überhaupt nicht teil, 1938 schieden wir schon in der Vorrunde aus, und 1962 war das Viertelfinale Endstation für die deutsche Elf.

Eine der Überraschungen der Weltmeisterschaft in Deutschland war, daß nicht der zum besten Spieler des Turniers gewählte Holländer Johan Cruyff zu den besten Torschützen gehörte, sondern Neeskens mit fünf und Rep mit vier Treffern sich noch vor Cruyff mit „nur" drei Toren plazieren konnten. **Karl-Heinz Jens**

D-Pils schmeckt und achtet auf Ihre Linie*

Das konsequente, herb-frische Diät-Bier.

Auch bei Diätbieren gibt es Unterschiede. Vergleichen Sie selbst:

1 Flasche (0,33 Liter) enthält:	alkoholreduziertes Diätbier	Starkbiere	Diät-Vollbiere	Vollbiere
Kalorien (kcal) ca.	**100**	210	140	145
Joule (kJ) ca.	**420**	880	580	610
Alkohol ca.	**3,6%**	5,3%	4,4–5,3%	3,6%
Belastende Kohlenhydrate ca.	**2½ g**	17½ g	2½ g	11 g

Hinter D-Pils steht die längste Brau-Erfahrung in der Herstellung von Diätbieren.

D-Pils wird nach einem patentierten Verfahren gebraut von den Brauereien: Holsten Hamburg, Wicküler Wuppertal, Schultheis Weißenthurm/Rhein, Schlossquell Heidelberg, Spaten München.

Achten Sie beim Einkauf auf das große „D" im Etikett. D-Pils **Biergenuß nach Maß.**

*Auch Diabetiker trinken D-Pils (nach Abstimmung mit ihrem Arzt).

Nur Brasilien dreimaliger Weltmeister

Deutschlands stolze Bilanz:
1934: Dritter, 1954: Erster
1958: Vierter, 1966: Zweiter
1970: Dritter, 1974: Erster

WM 1930 Uruguay

13.–30. Juli in Montevideo

Gruppe 1:

Frankreich – Mexiko	4:1
Argentinien – Frankr.	1:0
Chile – Mexiko	3:0
Chile – Frankreich	1:0
Argentinien – Mexiko	6:3
Argentinien – Chile	3:1

1. Argentinien	**10:4**	**6-0**
2. Chile	**5:3**	**4-2**
3. Frankreich	**4:3**	**2-4**
4. Mexiko	**4:13**	**0-6**

Gruppe 2:

Jugoslawien – Brasilien	2:1
Jugoslawien – Bolivien	4:0
Brasilien – Bolivien	4:0

1. Jugoslawien	**6:1**	**4-0**
2. Brasilien	**5:2**	**2-2**
3. Bolivien	**0:8**	**0-4**

Gruppe 3:

Rumänien – Peru	3:1
Uruguay – Peru	1:0
Uruguay – Rumänien	4:0

1. Uruguay	**5:0**	**4-0**
2. Rumänien	**3:5**	**2-2**
3. Peru	**1:4**	**0-4**

Gruppe 4:

USA – Belgien	3:0
USA – Paraguay	3:0
Paraguay – Belgien	1:0

1. USA	**6:0**	**4-0**
2. Paraguay	**1:3**	**2-2**
3. Belgien	**0:4**	**0-4**

Halbfinale:

Argentinien – USA	6:1
Uruguay – Jugoslawien	6:1

Endspiel:

Uruguay – Argentinien	4:2

WM 1934 Italien

24. Mai – 10. Juni in Italien

Achtelfinale:

Italien – USA	7:1
Spanien – Brasilien	3:1
Österr. – Frankr.	n. V. 3:2
Ungarn – Ägypten	4:2
Tschechosl. – Rumänien	2:1
Schweiz – Holland	3:2
Deutschland – Belgien	5:2
Schweden – Argentinien	3:2

Viertelfinale:

Italien – Spanien	n. V. 1:1
Italien – Spanien	1:0
Österreich – Ungarn	2:1
Tschechosl. – Schweiz	3:2
Deutschl. – Schweden	2:1

Halbfinale:

Italien – Österreich	1:0
Tschechosl. – Deutschland	3:1

3:1

Spiel um den 3. Platz:

Deutschl. – Österreich	3:2

Endspiel:

Ital. – Tschechosl.	n. V. 2:1

WM 1938 Italien

4.–19. Juni in Frankreich

Achtelfinale:

Schweiz – Dtschl.	n. V. 1:1
Schweiz – Deutschland	4:2
Ungarn – Nied.-Indien	6:0
Kuba – Rumänien	n. V. 3:3
Kuba – Rumänien	2:1
Frankreich – Belgien	3:1
Italien – Norweg.	n. V. 2:1
CSSR – Holland	n. V. 3:0
Brasilien – Polen	n. V. 6:5

Schweden kam kampflos weiter, weil Österreich kein selbständiger Staat mehr war.

Viertelfinale:

Ungarn – Schweiz	2:0
Schweden – Kuba	8:0
Italien – Frankreich	3:1
Brasilien – Tschech.	n. V. 1:1
Brasilien – Tschechosl.	2:1

Halbfinale:

Italien – Brasilien	2:1
Ungarn – Schweden	5:1

Spiel um den 3. Platz:

Brasilien – Schweden	4:2

Endspiel:

Italien – Ungarn	4:2

WM 1950 Uruguay

25. Juni – 16. Juli in Brasilien

Gruppe 1:

Brasilien – Mexiko	4:0
Jugoslawien – Schweiz	3:0
Brasilien – Jugoslawien	2:0
Schweiz – Mexiko	2:1
Brasilien – Schweiz	2:2
Jugoslawien – Mexiko	4:1

1. Brasilien	**8:2**	**5-1**
2. Jugoslawien	**7:3**	**4-2**
3. Schweiz	**4:6**	**3-3**
4. Mexiko	**2:10**	**0-6**

Gruppe 2:

Schweden – Italien	3:2
Italien – Paraguay	2:0
Schweden – Paraguay	2:2

1. Schweden	**5:4**	**3-1**
2. Italien	**4:3**	**2-2**
3. Paraguay	**2:4**	**1-3**

Gruppe 3:

England – Chile	2:0
Spanien – USA	3:1
USA – England	1:0
Spanien – Chile	2:0
Spanien – England	1:0
Chile – USA	5:2

1. Spanien	**6:1**	**6-0**
2. England	**2:2**	**2-4**
3. Chile	**5:6**	**2-4**
4. USA	**4:8**	**2-4**

Gruppe 4:

Uruguay – Bolivien	8:0

Endrunde

Brasilien – Schweden	7:1
Uruguay – Spanien	2:2
Brasilien – Spanien	6:1
Uruguay – Schweden	3:2
Schweden – Spanien	3:1
Uruguay – Brasilien	2:1

1. Uruguay	**7:5**	**5-1**
2. Brasilien	**14:4**	**4-2**
3. Schweden	**6:11**	**2-4**
4. Spanien	**4:11**	**1-5**

WM 1954 Deutschland

16. Juni – 4. Juli in der Schweiz

Gruppe 1:

Jugoslawien – Frankr.	1:0
Brasilien – Mexiko	5:0
Brasilien – Jugosl.	n. V. 1:1
Frankreich – Mexiko	3:2

1. Brasilien	**6:1**	**3-1**
2. Jugoslawien	**2:1**	**3-1**
3. Frankreich	**3:3**	**2-2**
4. Mexiko	**2:8**	**0-4**

Gruppe 2:

Deutschland – Türkei	4:1
Ungarn – Südkorea	9:0
Ungarn – Deutschland	8:3
Türkei – Südkorea	7:0

Entscheidung um Platz 2:

Deutschland – Türkei	7:2

1. Ungarn	**17:3**	**4-0**
2. Deutschland	**14:11**	**4-2**
3. Türkei	**10:11**	**2-4**
4. Südkorea	**0:16**	**0-4**

Gruppe 3:

Uruguay – CSSR	2:0
Österreich – Schottland	1:0
Österreich – CSSR	5:0
Uruguay – Schottland	7:0

1. Uruguay	**9:0**	**4-0**
2. Österreich	**6:0**	**4-0**
3. CSSR	**0:7**	**0-4**
4. Schottland	**0:8**	**0-4**

Gruppe 4:

England – Belgien	n. V. 4:4
Schweiz – Italien	2:1
England – Schweiz	2:0
Italien – Belgien	4:1

Entscheidung um Platz 2:

Schweiz – Italien	4:1

1. England	**6:4**	**3-1**
2. Schweiz	**6:4**	**4-2**
3. Italien	**6:7**	**2-4**
4. Belgien	**5:8**	**1-3**

Viertelfinale:

Uruguay – England	4:2
Österreich – Schweiz	7:5
Deutschl. – Jugoslawien	2:0
Ungarn – Brasilien	4:2

Halbfinale:

Deutschl. – Österreich	6:1
Ungarn – Uruguay	n. V. 4:2

Spiel um den 3. Platz:

Österreich – Uruguay	3:1

Endspiel:

Deutschland – Ungarn	3:2

WM 1958 Brasilien

8.–29. Juni in Schweden

Gruppe 1:

Deutschl. – Argentinien	3:1
Nordirland – CSSR	1:0
Deutschland – CSSR	2:2
Argentinien – Nordirl.	3:1
Deutschl. – Nordirland	2:2
CSSR – Argentinien	6:1

Entscheidung um Platz 2:

Nordirland – CSSR	n. V. 2:1

1. Deutschland	**7:5**	**4-2**
2. Nordirland	**4:5**	**3-3**
3. CSSR	**8:4**	**3-3**
4. Argentinien	**5:10**	**2-4**

Gruppe 2:

Frankreich – Paraguay	7:3
Jugosl. – Schottland	1:1
Paraguay – Schottland	3:2
Jugoslawien – Frankr.	3:2
Jugoslaw. – Paraguay	3:3
Frankreich – Schottland	2:1

1. Frankreich	**11:7**	**4-2**
2. Jugoslawien	**7:6**	**4-2**
3. Paraguay	**9:12**	**3-3**
4. Schottland	**4:6**	**1-5**

Gruppe 3:

Schweden – Mexiko	3:0
Ungarn – Wales	1:1
Mexiko – Wales	1:1
Schweden – Ungarn	2:1
Ungarn – Mexiko	4:0
Schweden – Wales	0:0

Fortsetzung auf Seite 146

Das Tor zum 3:2, das uns 1954 den Weltmeistertitel brachte. Der Schütze, Helmut Rahn, ist nicht auf dem Bild zu sehen, Ungarns Torwart Grosics ein geschlagener Mann.

EINE KÖNIG-MARKE
Schinken häger
DAS STILLEBEN ETIKETT DER UNGER
H.C. KÖNIG
STEINHAGEN IN WESTFALEN
Mehr als 250 erste Preise und Medaillen
FRANKFURT/M 1925, BRÜSSEL 1965, LEIPZIG 1969
AMSTERDAM 1883
38
VOL. PROZENT
071
EXPORT IN 49 LÄNDER DER WELT
Original Steinhäger
UTSCHES ERZEUG
Schinken häger

Fortsetzung von Seite 144

Entscheidung um Platz 2:

Wales – Ungarn 2:1

1. Schweden	**5:1**	**5-1**
2. Wales	**2:2**	**3-3**
3. Ungarn	**6:3**	**3-3**
4. Mexiko	**1:8**	**1-5**

Gruppe 4:

England – UdSSR	2:2
Brasilien – Österreich	3:0
UdSSR – Österreich	2:0
Brasilien – England	0:0
England – Österreich	2:2
Brasilien – UdSSR	2:0

Entscheidung um Platz 2:

UdSSR – England 1:0

1. Brasilien	**5:0**	**5-1**
2. UdSSR	**4:4**	**3-3**
3. England	**4:4**	**3-3**
4. Österreich	**2:7**	**1-5**

Viertelfinale:

Deutschl. – Jugoslawien	1:0
Frankreich – Nordirland	4:0
Schweden – UdSSR	2:0
Brasilien – Wales	1:0

Halbfinale:

Schweden – Deutschl.	3:1
Brasilien – Frankreich	5:2

Spiel um den 3. Platz:

Frankreich – Deutschl. 6:3

Endspiel:

Brasilien – Schweden 5:2

WM 1962 Brasilien

30. Mai – 17. Juni in Chile

Gruppe 1:

Uruguay – Kolumbien		2:1
UdSSR – Jugoslawien		2:0
Jugoslawien – Uruguay		3:1
UdSSR – Kolumbien		4:4
UdSSR – Uruguay		2:1
Jugoslawien – Kolumbien		5:0
1. UdSSR	**8:5**	**5-1**
2. Jugoslawien	**8:3**	**4-2**
3. Uruguay	**4:6**	**2-4**
4. Kolumbien	**5:11**	**1-5**

Gruppe 2:

Chile – Schweiz	3:1
Deutschland – Italien	0:0
Chile – Italien	2:0
Deutschland – Schweiz	2:1
Italien – Schweiz	3:0
Deutschland Chile	2:0
1. Deutschland **4:1**	**5-1**
2. Chile **5:3**	**4-2**
3. Italien **3:2**	**3-3**
4. Schweiz **2:8**	**0-6**

Gruppe 3:

Brasilien – Mexiko	2:0
CSSR – Spanien	1:0
Brasilien – CSSR	0:0
Spanien – Mexiko	1:0
Brasilien – Spanien	2:1
Mexiko – CSSR	3:1
1. Brasilien **4:1**	**5-1**
2. CSSR **2:3**	**3-3**
3. Mexiko **3:4**	**2-4**
4. Spanien **2:3**	**2-4**

Gruppe 4:

Argentinien – Bulgarien	1:0
Ungarn – England	2:1
England – Argentinien	3:1
Ungarn – Bulgarien	6:1
Ungarn – Argentinien	0:0
England – Bulgarien	0:0
1. Ungarn **8:2**	**5-1**
2. England **4:3**	**3-3**
3. Argentinien **2:3**	**3-3**
4. Bulgarien **1:7**	**1-5**

Viertelfinale:

Chile – UdSSR	2:1
Jugoslawien – Deutschland	1:0
Brasilien – England	3:1
CSSR – Ungarn	1:0

Halbfinale:

Brasilien – Chile	4:2
CSSR – Jugoslawien	3:1

Spiel um den 3. Platz:

Chile – Jugoslawien 1:0

Endspiel:

Brasilien – CSSR 3:1

WM 1966 England

11. – 30. Juli in England

Gruppe 1:

England – Uruguay	0:0
Frankreich – Mexiko	1:1
Uruguay – Frankreich	2:1
England – Mexiko	2:0
Uruguay – Mexiko	0:0
England – Frankreich	2:0
1. England **4:0**	**5-1**
2. Uruguay **2:1**	**4-2**
3. Mexiko **1:3**	**2-4**
4. Frankreich **2:5**	**1-5**

Gruppe 2:

Deutschland – Schweiz	5:0
Argentinien – Spanien	2:1
Spanien – Schweiz	2:1
Deutschland – Argentinien	0:0
Argentinien – Schweiz	2:0
Deutschland – Spanien	2:1
1. Deutschland **7:1**	**5-1**
2. Argentinien **4:1**	**5-1**
3. Spanien **4:5**	**2-4**
4. Schweiz **1:9**	**0-6**

Gruppe 3:

Brasilien – Bulgarien	2:0
Portugal – Ungarn	3:1
Ungarn – Brasilien	3:1
Portugal – Bulgarien	3:0
Portugal – Brasilien	3:1
Ungarn – Bulgarien	3:1
1. Portugal **9:2**	**6-0**
2. Ungarn **7:5**	**4-2**
3. Brasilien **4:6**	**2-4**
4. Bulgarien **1:8**	**0-6**

Das ominöse dritte Tor Englands 1966 gegen uns, das keines war und doch gegeben wurde. War der Ball hinter der Linie oder nicht? Weber köpfte das zurückprallende Leder ins Aus.

Gruppe 4:

UdSSR – Nordkorea	3:0
Italien – Chile	2:0
Chile – Nordkorea	1:1
UdSSR – Italien	1:0
Nordkorea – Italien	1:0
UdSSR – Chile	2:1
1. UdSSR **6:1**	**6-0**
2. Nordkorea **2:4**	**3-3**
3. Italien **2:2**	**2-4**
4. Chile **2:5**	**1-5**

Viertelfinale:

England – Argentinien	1:0
Deutschland – Uruguay	4:0
Portugal – Nordkorea	5:3
UdSSR – Ungarn	2:1

Halbfinale:

Deutschland – UdSSR	2:1
England – Portugal	2:1

Spiel um den 3. Platz:

Portugal – UdSSR 2:1

Endspiel:

England – Deutschland n.V. 4:2

Das Tor zum 2:1, das 1974 zum zweitenmal den Weltmeistertitel brachte. Müller (verdeckt) schießt es gegen Holland.

WM 1970 Brasilien

31. Mai – 21. Juni in Mexiko

Gruppe 1:

UdSSR – Mexiko	0:0
Belgien – El Salvador	3:0
UdSSR – Belgien	4:1
Mexiko – El Salvador	4:0
UdSSR – El Salvador	2:0
Mexiko – Belgien	1:0
1. UdSSR **6:1**	**5-1**
2. Mexiko **5:0**	**5-1**
3. Belgien **4:5**	**2-4**
4. El Salvador **0:9**	**0-6**

Gruppe 2:

Uruguay – Israel	2:0
Italien – Schweden	1:0
Uruguay – Italien	0:0
Schweden – Israel	1:1
Uruguay – Schweden	0:1
Italien – Israel	0:0
1. Italien **1:0**	**4-2**
2. Uruguay **2:1**	**3-3**
3. Schweden **2:2**	**3-3**
4. Israel **1:3**	**2-4**

Gruppe 3:

Rumänien – England	0:1
CSSR – Brasilien	1:4
Rumänien – CSSR	2:1
Brasilien – England	1:0
Brasilien – Rumänien	3:2
England – CSSR	1:0
1. Brasilien **8:3**	**6-0**
2. England **2:1**	**4-2**
3. Rumänien **4:5**	**2-4**
4. CSSR **2:7**	**0-6**

Gruppe 4:

Peru – Bulgarien	3:2
Deutschland – Marokko	2:1
Peru – Marokko	3:0
Deutschland – Bulgarien	5:2
Deutschland – Peru	3:1
Bulgarien – Marokko	1:1
1. Deutschland **10:4**	**6-0**
2. Peru **7:5**	**4-2**
3. Bulgarien **5:9**	**1-5**
4. Marokko **2:6**	**1-5**

Viertelfinale:

Uruguay – UdSSR	n.V. 1:0
Italien – Mexiko	4:1
Brasilien – Peru	4:2
Deutschland – England	n.V. 3:2

Halbfinale:

Italien – Deutschland	n.V. 4:3
Brasilien – Uruguay	3:1

Spiel um den 3. Platz

Deutschland – Uruguay 1:0

Endspiel:

Brasilien – Italien 4:1

WM 1974 Deutschland

13. Juni bis 7. Juli in Deutschland

Gruppe 1:

Deutschland – Chile	1:0
DDR – Australien	2:0
DDR – Chile	1:1
Deutschland – Australien	3:0
Chile – Australien	0:0
DDR – Deutschland	1:0
1. DDR **4:1**	**5-1**
2. Deutschland **4:1**	**4-2**
3. Chile **1:2**	**2-4**
4. Australien **0:5**	**1-5**

Gruppe 2:

Brasilien – Jugoslawien	0:0
Schottland – Zaire	2:0
Jugoslawien – Zaire	9:0
Schottland – Brasilien	0:0
Brasilien – Zaire	3:0
Schottland – Jugoslaw.	1:1
1. Jugoslawien **10:1**	**4-2**
2. Brasilien **3:0**	**4-2**
3. Schottland **3:1**	**4-2**
4. Zaire **0:14**	**0-6**

Gruppe 3:

Schweden – Bulgarien	0:0
Holland – Uruguay	2:0
Holland – Schweden	0:0
Bulgarien – Uruguay	1:1
Holland – Bulgarien	4:1
Schweden – Uruguay	3:0
1. Holland **6:1**	**5-1**
2. Schweden **3:0**	**4-2**
3. Bulgarien **2:5**	**2-4**
4. Uruguay **1:6**	**1-5**

Gruppe 4:

Italien – Haiti	3:1
Polen – Argentinien	3:2
Polen – Haiti	7:0
Argentinien – Italien	1:1
Argentinien – Haiti	4:1
Polen – Italien	2:1
1. Polen **12:3**	**6-0**
2. Argentinien **7:5**	**3-3**
3. Italien **5:4**	**3-3**
4. Haiti **2:14**	**0-6**

Finalrunde

Gruppe A:

Holland – Argentinien	4:0
Brasilien – DDR	1:0
Holland – DDR	2:0
Brasilien – Argentinien	2:1
Holland – Brasilien	2:0
DDR – Argentinien	1:1
1. Holland **8:0**	**6-0**
2. Brasilien **3:3**	**4-2**
3. DDR **1:4**	**1-5**
4. Argentinien **2:7**	**1-5**

Gruppe B:

Deutschland – Jugoslawien	2:0
Polen – Schweden	1:0
Polen – Jugoslawien	2:1
Deutschland – Schweden	4:2
Deutschland – Polen	1:0
Schweden – Jugoslawien	2:1

Spiel um den 3. Platz:

Polen – Brasilien 1:0

Endspiel:

Deutschland – Holland 2:1

RS 3500 von Gelhard: MW/UKW-Stereo-Radio-Cassetten-Kombination, Stereo-Wiedergabe und -Aufnahme von Radio oder externem Mikrofon, IAC.

Wenn Sie für so eine Anlage mehr als 400,- Mark*) bezahlt haben, steht bestimmt nicht Gelhard drauf.

Das Stereomobil-System von Gelhard. Niemand bringt Ihnen mehr Stimmung ins Auto.

Gelhard bietet ein breites Auto-Stereo-Programm. Sie haben die Wahl unter einer Vielzahl von Radios und Radio-Cassetten-Kombinationen, und dabei finden Sie Auto-Stereo-Cassetten-Anlagen, die sogar der HiFi-Norm entsprechen.

Gelhard bietet modernste Technik: Keramik-Filter, ICs, integrierte UKW-Scharfabstimmung, Stereo-/Mono-Wahlschalter. Sicherer Cassetten-Gleichlauf auch bei Vibrationen. DIN-Anschlüsse. LED-Anzeige. Integrierte UKW-Störunterdrückung.

Gelhard bietet fortschrittlichen Komfort: bauter Verkehrsfunk-Decoder für immer aktuelle Informationen. Rückspiel-Automatik: kein lästiges Umdrehen der Cassette. Bequeme Bedienung durch Sendervorwahl oder elektronischen Suchlauf.

Gelhard bietet ausgereifte Qualität: sorgfältige Modulbauweise, spezielle Anti-Bandsalat-Vorrichtung. Hohe Leistung bei besonders geringen Abmessungen. Einbaufertiges Komplettangebot inklusive Entstörung und Zusatzteile (Selbsteinbau einfach), Garantie mit Schnell-Service.

Übrigens: Gelhard kann Ihnen auch hervorragende Angebote bei **Heimstereo** und **Autofunk** machen.

*) Der durchschnittliche Verkaufspreis für das RS 3500 liegt bei rund 400,– DM.

Und das sind die technischen Leistungen: MW/UKW-Stereo-Radio-Cassetten-Einbau-Kombination mit Aufnahmemöglichkeit vom eingebauten Radio oder externen Mikrofon. DIN-Anschlüsse. Manueller und automatischer Cassettenauswurf. Rauschunterdrückung (ERU) und IAC. Aufnahme mit automatischer Aussteuerung. Drehregler für Lautstärke, Balance, Tonblende und Senderwahl. Rastbarer schneller Vor- und Rücklauf. Pausetaste. Kontrollampe für Stereoempfang. Cassettenlauf und Aufnahme. Stereo-/Mono-Wahlschalter, Anschlußbuchse für Mikrofon mit Fernsteuerung. Komplett mit Mikrofon. Leistung: 14 Watt, Frequenzbereich: 50–10.000 Hz.

Günstiger können Sie so viel Stereo-Technik für Ihr Auto nirgends kaufen.

Gelhard

Gelhard, Indupark, Overhoffstraße 171, 4600 Dortmund 76

Gelhard finden Sie dort, wo Sie sowieso einkaufen: in Kauf- und SB-Warenhäusern, Heimwerkermärkten, C & C-Betrieben und im Versandhandel. Im Komplett-Paket zum Mitnehmen.

Oft wird das Wort von der „WM-Expedition" gebraucht, wenn über die Reise nach Argentinien gesprochen oder geschrieben wird. In der Tat, wirft man einen Blick hinter die Kulissen der Vorbereitungen, sieht die langen Listen all der Dinge, die mitgenommen werden müssen, stimmt das mit der „Expeditions-Ausrüstung".

100 Paar Fußballschuhe für 22 Spieler!

Einen Stapel Trikots nimmt Willy Groß aus dem großen Magazinschrank im Keller der Frankfurter DFB-Zentrale.

Woran „Otto Normalverbraucher" hierzulande ein-, zweimal im Jahr zur Urlaubszeit mit Grausen denkt, ist für ihn ein Alltagsjob: Koffer ein- und auspacken. Willy Groß, als DFB-Zeugmeister Chef der Kleiderkammer und medizinischen Versorgung im Hauptquartier des DFB an der Frankfurter Otto-Fleck-Schneise, ist der Mann, der allen unseren Fußball-Nationalmannschaften seit nunmehr sieben Jahren die Koffer packt. Dies erfordert gerade für die lange Reise der A-Nationalmannschaft zur Verteidigung des WM-Titels nach Argentinien in diesen Tagen buchstäblich Generalstabsarbeit.

Wenn am 18. Mai das Vorkommando unter Leitung von Horst R. Schmidt nach Buenos Aires abfliegt, dann haben dessen Kollege und Namensvetter Horst Schmidt, der nach dem plötzlichen Tod von DFB-Cheforganisator Hermann Joch vor einigen Wochen die Organisation dieser Reise federführend übernehmen mußte, und sein zuverlässiger Helfer Willy Groß im wahrsten Sinn des Wortes Maßarbeit geleistet. In sechs überdimensionalen Schrank- und 30 großen Aluminiumkoffern befindet sich nämlich — bis auf die Verpflegung, für die der gleichfalls dem Vorkommando angehörende DFB-Koch Damker verantwortlich ist — alles, was der rund fünfzigköpfigen DFB-Delegation den mehrwöchigen Aufenthalt in Südamerika so angenehm wie nötig und so wirkungsvoll wie möglich machen soll.

Zwei Dutzend Sätze Spielkleidung

Mit dem, was der 72jährige Willy Groß, der einst ein international bekannter Schiedsrichter und bis zu seiner Pensionierung vor sieben Jahren 40 Jahre lang Verwaltungsangestellter bei der Frankfurter Uni-Klinik war, verpackt, sind vor allem unsere Nationalspieler für alle Eventualitäten, die ja auch der argentinische Winter bereithält, bestens gerüstet.

Reine Routine ist dabei die Zusammenstellung der Spielausrüstung, die sich lediglich im Umfang erheblich von einem normalen Länderspiel-Trip unterscheidet. Von der traditionell in Weiß-Schwarz und Grün-Weiß gehaltenen Spielkleidung machen je 12 Sätze Trikots (mit kurzem und langem Arm) und Hosen sowie je 12 Sätze grüner und weißer Stutzen die Reise nach Argentinien mit. Dazu gehören 10 Spielführerarmbinden, sieben grüne Spielwimpel, von denen vier neutral und drei schon mit den

Bitte blättern Sie um

Wer den Deutschen ein Auto verkaufen will, muß schon was bieten.

DATSUN

Wir machen Zuverlässigkeit. Weltweit.

Wendigkeit, die sich bezahlt macht.

Datsun Cherry F-II Combi. Familienfreundlich durch drei Türen. Ladefläche 963 Liter, bei Umklappen der Rückbank auf 1489 Liter erhöhbar. Cherry F-II Combi wahlweise mit 981 ccm-Motor 33 kW (45 PS) oder 1164 ccm-Motor 38 kW (52 PS). Testverbrauch nur 7.8 l Normalbenzin auf 100 km. Und was Sicherheitstechnologie und serienmäßige Ausstattung angeht, braucht der Cherry keinen Vergleich zu scheuen. Datsun Cherry F-II auch als 2/4-türige Limousine mit 1.0- und 1.2 l-Motor und als sportliches Coupé mit 1.2 l-Motor. Wann fahren Sie in einem Cherry einmal Probe?
700 Datsun-Händler erwarten Sie.
Nissan Motor Deutschland GmbH,
Nissanstraße 1, 4040 Neuss 1.

Datsun Cherry F-II Combi. Ab DM 9.780,-*

*Unverbindliche Preisempfehlung ab Neuss.

Preiswerter kann man selten einkaufen.

Bild rechts: So lang ist schon die Reihe von Koffern, die Willy Groß für ein einziges Länderspiel vollpacken muß! Bild unten: Horst Schmidt, Abteilungsleiter Spielbetrieb im DFB, hält alle Fäden der Vorbereitungen auf die WM in der Hand.

Bild rechts: Um den großen und kleinen „Wehwechen" zu Leibe rücken zu können die in einem langen Turnier auftreten können, hat allein Erich Deuser eine Materialanforderung mit über 100 Positionen aufgestellt. Willy Groß sucht alles aus dem Schrank für die Medikamente heraus.

Fortsetzung von Seite 148

Namen der feststehenden Vorrundengegner beschriftet sind.

Ebenfalls zur Spielausrüstung zählen die von der Firma adidas angelieferten rund 100 Paar Stollen-, Nocken- und Sambaschuhe, sowie die Lauf- und Badeschuhe, von denen nicht nur die Spieler, sondern alle Delegationsmitglieder je ein Paar erhalten. Dazu gehören auch die Werkzeugtasche für den Mannschaftsschuster, die allen Zubehör wie Stollen, Schuhpflegemittel, Schnürriemen oder Einlegesohlen enthält, sowie die individuell gepackten Sanitätshandkoffer für den Arzt Prof. Dr. Heß und die beiden Masseure.

Unproblematisch ist auch die Zusammenstellung der Trainingsausrüstung, die neben 80 marineblauen Trainingsanzügen, je 120 Trikots und Hosen, je 25 rote und weiße Leibchen, je 50 Paar Trainingsstrümpfe und -stutzen sowie 15 wattierte Allwetteranzüge für die Auswechselspieler und die übrigen Mitglieder der „Bank" umfaßt.

Die Freizeitanzüge, die die Nationalspieler während der Stunden der Muße tragen können, sind ebenso extra angefertigt worden wie die Ausgehanzüge (dunkelblauer Sakko, dunkelgraue Hose), die für die gesamte Delegation für offizielle Anlässe geschneidert worden sind.

Übrigens: erstmals in der langen deutschen Länderspiel-Geschichte werden bei einem WM-Turnier weibliche Mitglieder zur offiziellen DFB-Delegation zählen: die Sekretärin Frau Liese, die dem Vorkommando angehört und im deutschen Camp in Ascochinga bei Cordoba das Büro und die Wohnräume einrichten soll, sowie die Gattin von DFB-Koch Damker. Da in Ascochinga nicht nur die DFB-Delegation, sondern auch die 44 im Camp wohnenden deutschen Journalisten — wenn auch gegen gesonderte Rechnung — mitverpflegt werden, ist Frau Damker als gelernte Köchin ihrem Mann eine nicht nur willkommene, sondern auch äußerst notwendige Hilfe.

Ist das Angebot an Verbandsgeschenken und persönlichen DFB-Präsenten, das die Fahrt über den großen Teich mitmacht, noch leicht zu überblicken, so ähneln die Listen der Medikamente, Massagemittel und des Behandlungsmaterials, die Prof. Heß und Masseur Deuser Zeugmeister Willy Groß zugestellt haben, dem Katalog eines mittleren Pharma-Unternehmens. Allein die Aufstellung des Düsseldorfer Sport-Physiotherapeuten Erich Deuser umfaßt von 100 Acrylastbinden (8 cm) über 120 Gazofixbinden, 20 Rollen Leukoplast (5 m × 2,5 cm), 4 Dosen Nebacetin Puder-Spray, 100 g Aceton, 10 Dosen Chloräthyl-Spray, 10 Dosen Traumasalbe, 20 Riechampullen oder ein komplettes Fußpflegebesteck bis hin zu einem Pari-Saugwellengerät fast 100 Positionen.

Auch 50 Wolldecken werden mitgenommen

Das Vorkommando, dem neben Horst R. Schmidt, dem Ehepaar Damker und Frau Liese noch Zeugwart Hans Dahn und der Busfahrer Walter Kohr angehören, wird all diese Gegenstände zusammen mit 50 dicken Wolldecken, einem großen Posten Bettwäsche und zahllosen weiteren Einzelpositionen wie Schlafanzüge, Pullis, Unterwäsche oder Batterien von Obst- und Gemüsesäften mit dem Flugzeug nach Buenos Aires und von dort nach der Zollabfertigung per Bus und Lastwagen nach Ascochinga transportieren.

Das Gros der Delegation reist am 23. Mai mit einem Lufthansa-Linienflug, der extra über Cordoba geleitet wird, nach Argentinien. Auch für die Zeit während der WM gelang es Horst Schmidt, der als „dienstältester Hauptamtlicher" seit 1952 beim DFB ist, dort seit vielen Jahren die Abteilung Spielbetrieb leitet und seit 1974 die A-Nationalmannschaft betreut, dem DFB die Dienste der Lufthansa zu sichern. Mit einer „kleinen Luftbrücke" werden in regelmäßigen Abständen vor allem Verpflegung wie frisches Brot, Kalbfleisch oder auch Henninger-Bier aus der Heimat nachgeliefert.

Auf dem Sektor Logistik haben Willy Groß (Inhaber der Dr.-Peco-Bauwens-Plakette in Gold sowie der goldenen Ehrennadel des Hessischen Fußballverbands und der goldenen Verdienstnadel des DFB) und der 43jährige Horst Schmidt, der früher bei Eintracht Frankfurt spielte, in deren von ihm betreuter C-Jugend sein Sohn Achim heute aktiv ist), bislang ganze Arbeit geleistet.

Wenn am 1. Juni die XI. WM beginnt, müßte unsere eigens von aus Deutschland mitgebrachten Sicherheitsbeamten bewachte Nationalmannschaft im Grunde nur eine Sorge haben: daß sie alle sieben Spielwimpel, die mit nach Argentinien kommen, offiziell auch los wird; den letzten am Tag des Endspiels in Buenos Aires ...

Wolfgang Tobien

Wie lange hält das Zweiklassensystem noch?

Manche Hersteller unterteilen ihre Elektrowerkzeuge in eine Heimwerker- und eine Handwerkerklasse. Was soll diese Klassifizierung? Ihrem Garagentor, zum Beispiel, ist es doch völlig egal, ob es von Ihnen abgeschliffen wird oder vom Maler. Wenn Sie ein Loch in eine Betonmauer bohren, ist der Beton für Sie nicht weicher, als für den Handwerker. Und das Brett wird auch nicht dünner – einerlei, ob Sie es sägen oder der Schreiner.

HOLZ-HER macht Schluß mit solchen Differenzierungen. HOLZ-HER baut Qualitätswerkzeuge, die allen gerecht werden: dem Handwerker und dem Heimwerker.

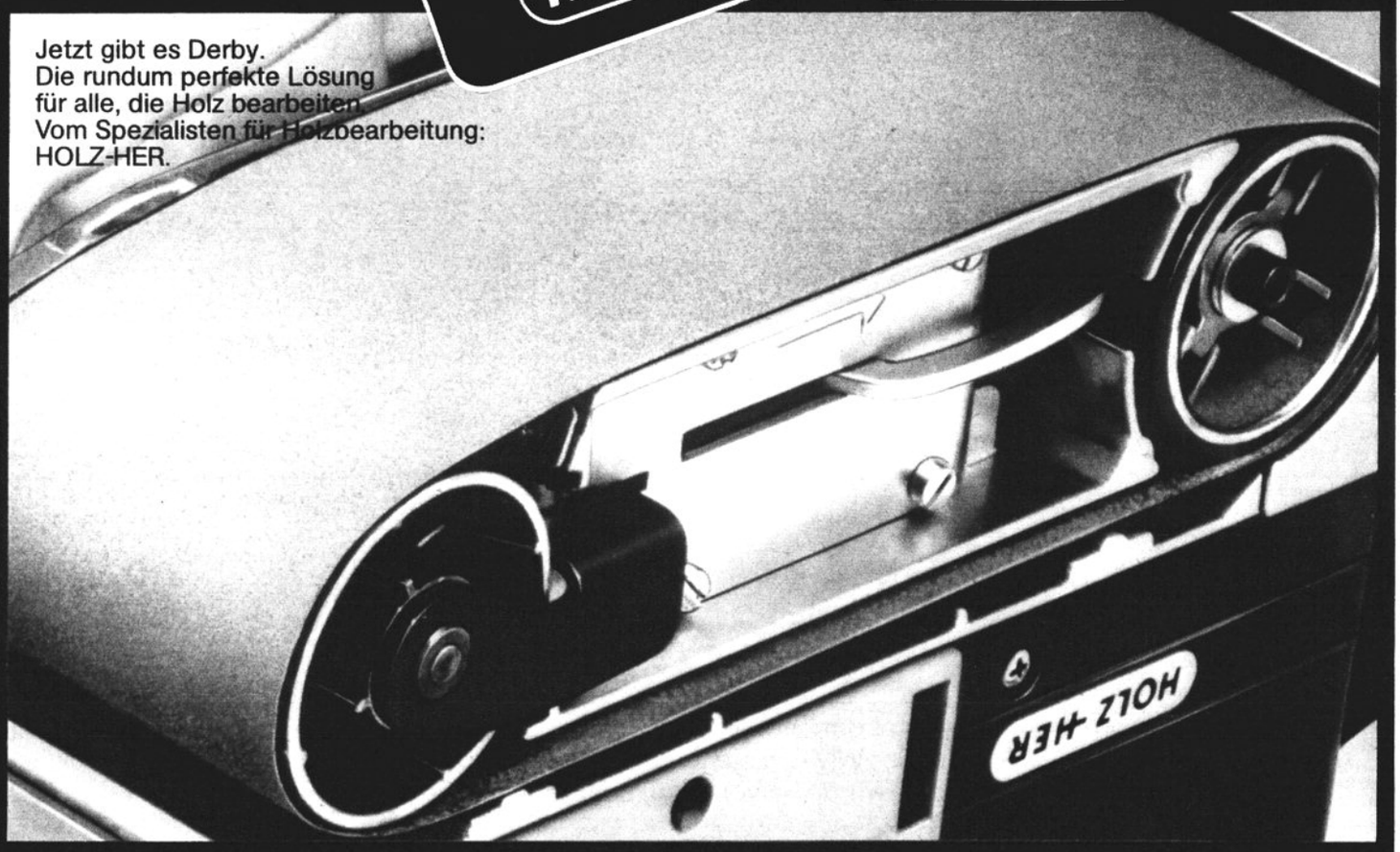
Derby
HOLZ-HER

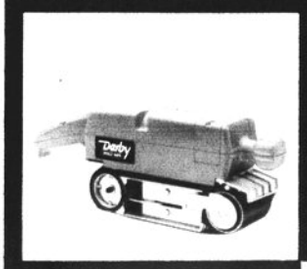
Der Werkstoff macht keine Unterschiede – wählen auch Sie HOLZ-HER Qualitätswerkzeuge!

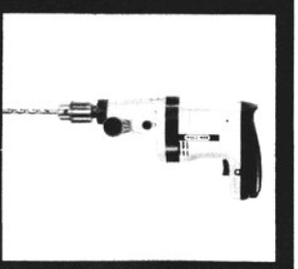
Daß professionelle Werkzeuge nicht teuer zu sein brauchen, dafür liefert HOLZ-HER den Beweis. Seit über 60 Jahren werden HOLZ-HER Qualitätswerkzeuge im Handwerk, in der Industrie und Landwirtschaft eingesetzt. Unter härtesten Bedingungen. In dieser Zeit haben wir viele zufriedene Kunden gewonnen.

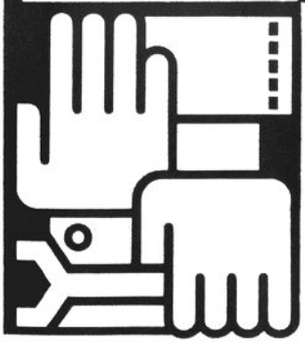
Wenn Sie dazu gehören wollen, fragen Sie Ihren Fachhändler nach HOLZ-HER Qualitätswerkzeugen!

Jetzt gibt es Derby.
Die rundum perfekte Lösung für alle, die Holz bearbeiten.
Vom Spezialisten für Holzbearbeitung: HOLZ-HER.









HOLZ-HER
Qualitätswerkzeuge
einfach klasse!

Die HOLZ-HER Elektrowerkzeugpalette besteht aus 44 (!) Qualitätswerkzeugen. Da ist auch für Sie das richtige dabei.

Karl M. Reich
Maschinenfabrik GmbH
Postfach 1740
D-7440 Nürtingen
Tel. (0 70 22) 7 11

Udo Jürgens und seine „Chorknaben". Von links: Zimmermann, Dietz, Franke, Vogts, Rüßmann, Flohe, Kaltz, Burgsmüller, Kargus, Seel, Neumann, Bongartz, Hölzenbein und Dieter Müller. Der absolute „Renner" dieser Weltmeisterschafts-Langspielplatte: der Titelsong „Buenos Dias, Argentina" — auch ein Single-Hit.

Wer hat das Tor so klein gemacht?

So lautet der Titel einer der vielen Ohrwürmer auf der WM-LP, die für alle zu einem guten Geschäft wurde — vor allem aber für Udo Jürgens

Also, ich wurde ganz schön neidisch — gebe ich zu — als ich mir die Platte anhörte, die unsere Herren Nationalspieler vor der WM mit Udo Jürgens besangen. Zum Beispiel bei Song drei auf der zweiten Plattenseite: „Wer hat schon solche Beine, wie meine, wie meine, so feine, stramme Beine?", fragen sie einen da. Ich mußte mir eingestehen: ich nicht.

Ob der Udo wohl welche hat?

Wohl auch nicht. Denn als ich die Platte von vorn bis hinten durch hatte, war ich der Meinung: der hat's eher in der Kehle, als in den Kniekehlen. Und: bei unseren Nationalspielern ist das genau umgekehrt.

Ehrlich: die Platte gefiel mir dann trotzdem, obwohl man auf den meisten der 15 Songs nur Udo hört und ganz wenig seine Chorknaben.

Warum mir die Platte trotzdem gefiel? Nun, ich fand sie von den Texten her amüsant, witzig und die Musik, sie ist wohltuend swingend im Gegensatz etwa zu zur WM-LP von 1974, deren Marschmusik man am besten mit Pickelhaube und strammstehend lauschte. Dafür wurde das Ding auch „nur" an die 200 000mal verkauft, während „Buenos Dias, Argentina" nach eineinhalb Monaten bereits über 300 000mal über den Tisch gegangen war.

Ein kleiner Streifzug durch die LP gefällig?

Nun, der Titelsong „Buenos Dias, Argentina" ist musikalisch der bestgelungene der ganzen Platte, wenn's beim Text auch stellenweise unfreiwillig komisch wird. „Buenos dias, Senorita — und wenn Du dann bei mir bist, wird die Zeit hier wie ein Traum sein, den man niemals mehr vergißt", singen die Spieler etwa in einer der Strophen. Ich stellte mir das Gesicht vom Bundestrainer vor, die „Senoritas" betreffend ...

Im zweiten Song, betitelt „Elfmeter" zerbricht sich Udo den Kopf von Mittelstürmer Klaus Fischer. Hoffentlich weint der gegnerische Keeper nicht, wenn der Ball reingeht, tremoliert Udo. Na, ja. Aber er singt's eben recht schön.

Bei Song drei taucht die Frage auf: „Wer hat das Tor so klein gemacht?" Bei Song vier „darf gelacht werden", weil der „Sport immer noch ein Spiel ist". Ob die Zuschauer daheim zu diesem Lied noch lustig mitpfeifen, wenn die Mannschaft die erste Runde nicht übersteht?

Vor den Aufnahmen in Köln am 8. Januar hatte Jürgens den Spielern die Texte und Musiken auf Kassette zugesandt. Zeit zum Einstudieren brachten die wenigsten der beschäftigtenStars auf. Kein Wunder, daß sie erst beim vierten Song endlich einmal kräftig durchklingen, denn den kannten sie alle: ... aber bitte mit Sahne!" Dabei machten sie beim Fototermin damals auch alle schön weit die Münder auf, die Fotografen drückten dankbar ab. Bei den übrigen Songs — so wird berichtet — hätten sie mehr verlegen „geflüstert".

Textprobe: ... sie setzen sich ein gegen Schienbein und andere edle Organe, ... aber bitte mit, na, Sie wissen schon. Bei diesem Lied war es auch, als ich Klaus Fischer erstmals deutlich durchhörte: ... ahaha, oh yeah".

Mensch, ging ich ab!

Jupp Derwall mag es geahnt haben. „Wer in der Schule schlecht im Singen war, ab in die letzte Reihe", befahl er seinen Barden. Helmut Schön war übrigens nicht dabei, beim Singen.

Ihm widmete die Mannschaft das Lied vom „Mann mit der Mütze, der geht".

Was gibt's sonst noch auf der LP?

Ein Song über den Fußballstar schlechthin („ein Fußballstar kennt keinen Schmerz, der ist aus Stahl gemacht, aus Eisen und Erz"). Man muß Udo danken, daß er auf Schmerz mal etwas anderes reimte. Mit „Erz" geht's also auch.

Amüsant fand ich „Er hält den Ball und sie die Daumen", ein Liedchen, klein aber fein, über die Fußballbräute.

Die LP endet mit der spanischen Fassung von „Buenos Dias ..."

19,90 DM kostet das Werk, 2,50 DM gehen davon an die Jugendförderung des DFB (DFB-Sekretär Klaus Koltzenburg: „Die WM-Kosten werden garantiert nicht dem Plattenerlös bestritten.").

Ja, wer sich nun fragt, warum, nur warum Udo Jürgens mit der deutschen Mannschaft sang, dem sei Antwort gegeben. Einmal, weil es ihm als Fußballfan sicherlich Spaß machte, zum zweiten aber auch, weil vom Gesamterlös der LP einiges für den steuergeschädigten Troubadour übrig bleibt.

Zwei Mark — das ist der Anteil eines Topstars heutzutage pro verkaufter LP, doch das tollste Geschäft für Jürgens dürfte die von der LP ausgekoppelte Singlescheibe mit dem Titelsong sein. Sechs Mark kostet sie im Handel, 3,90 führt der Einzelhändler davon an die Plattenfirma (und Udo) ab.

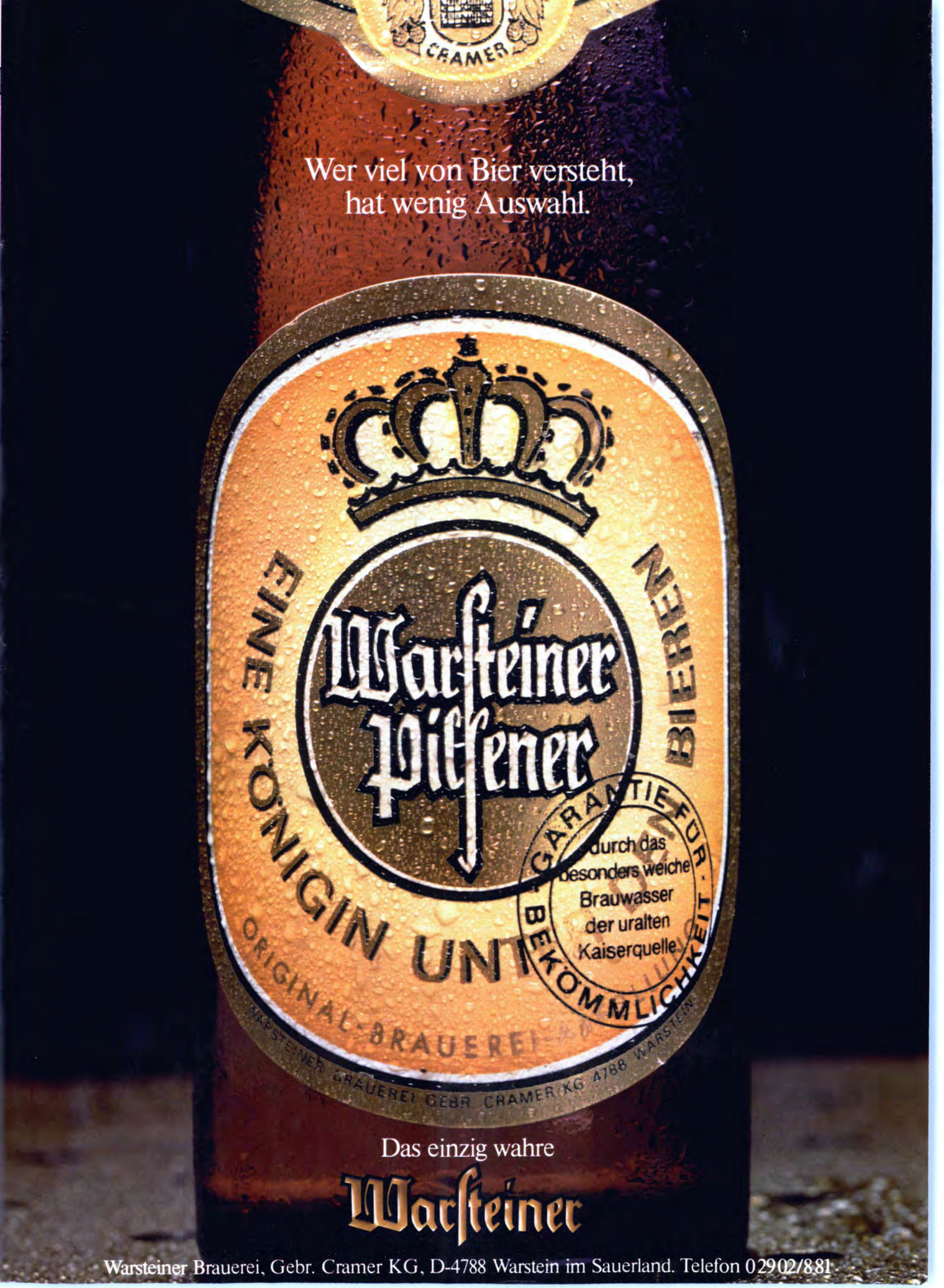
Daß der DFB auch bei der Single mitkassiert, ist wenigstens auf dem Cover nicht ersichtlich.

Klaus Koltzenburg: „Mir ist davon auch nichts bekannt."

Den „geringfügigen Anteil" (Koltzenburg) für jeden einzelnen Nationalspieler wird Udo noch verschmerzen können, ist doch sein Lebensmotto (wie in der Biographie des Barden nachzulesen): „Lieber reich und gesund, als arm und krank".

Udo — und seine Chorknaben, warum nur, warum? Darum!

Werner-Johannes Müller


CRAMER
Wer viel von Bier versteht,
hat wenig Auswahl.
Warsteiner
Pilsener
EINE KÖNIGIN UNTER BIEREN
GARANTIE FÜR BEKÖMMLICHKEIT
durch das besonders weiche Brauwasser der uralten Kaiserquelle
ORIGINAL-BRAUEREI
WARSTEINER BRAUEREI GEBR. CRAMER KG 4788 WARSTEIN
Das einzig wahre
Warsteiner
Warsteiner Brauerei, Gebr. Cramer KG, D-4788 Warstein im Sauerland. Telefon 02902/881

Argentinien und „seine" WM

Die begeisterungsfähigen argentinischen Fußballanhänger freuen sich auf „ihre" WM. Für das Land aber haben die Vorbereitungen Belastungen mit sich gebracht, die neue Probleme aufwerfen.

Die Fußballfans können sich freuen. Der WM-Zirkus stellt seine Zelte wieder einmal jenseits des Atlantiks auf, in Südamerika, wo der Fußball seit jeher ganz tief in der Bevölkerung verwurzelt ist. Zurück also in die Welt der übergeordneten Begeisterung, zurück auf den Kontinent, wo „König Fußball" die Massen regiert und elektrisiert und zurück auch zu den feurigen Anhängern, für die der Fußball nicht nur Sport und Spektakel, sondern Religion, Lebensinhalt und Leidenschaft ist.

Das ferne Argentinien wird wieder jenen stimmungsvollen, euphoriegeladenen Rahmen geben, den wir noch von Mexiko in Erinnerung haben. Da wird die Sympathie in lauter Begeisterung und Freude ausgedrückt, da wird der Schlachtenbummler zum König.

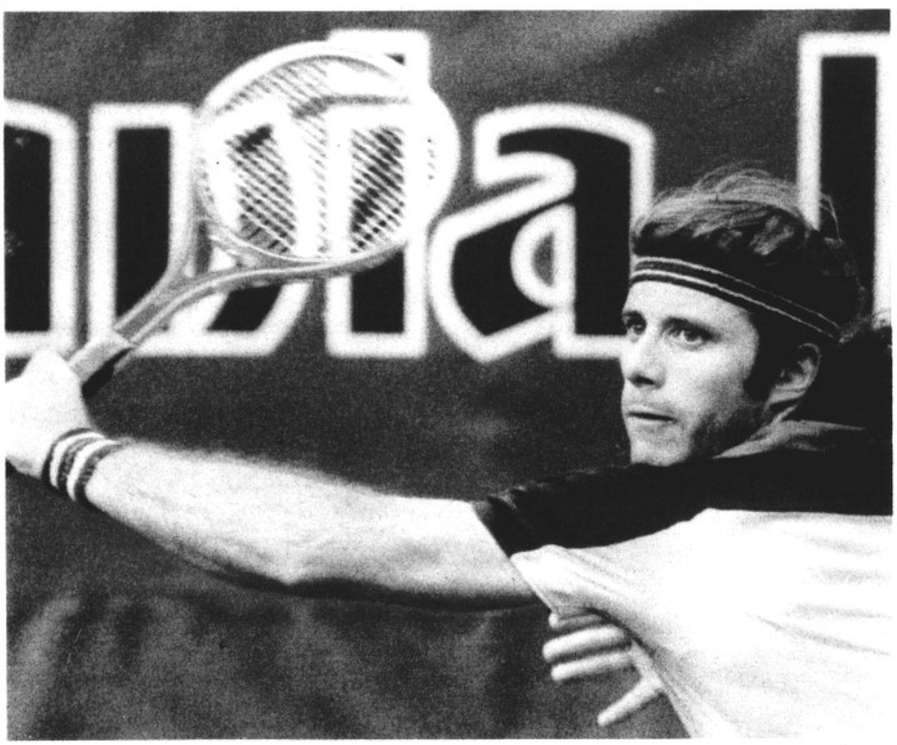
Die Argentinier sind ein feuriges, heißblütiges Fußballpublikum, ein Volk, das in aller Ausgelassenheit mitfiebern wird. Der modisch angezogene Emigrantensohn spanischer oder italienischer Herkunft wird sich mit gleichem Temperament engagieren, wie der singende, tanzende und schreiende Mestize in der billigen Ecke des Stadions. Argentinien und seine 26 Millionen Einwohner sind ein Garant dafür, daß „Mundial 78" nicht nur zu einem großen Ereignis, sondern auch zu einem unvergeßlichen Erlebnis wird.

Südamerika wird meist mit feuriger Sonne und Palmenstränden assoziiert. Argentinien wird dieser Idealvorstellung während der WM nicht entsprechen. Das WM-Veranstalterland wird sich im Winterkleid präsentieren, mit Temperaturen, die in etwa unserem Spätherbst entsprechen. Da wird der Tourist mit dem impulsiven, lärmigen Gerangel der Millionenstadt Buenos Aires konfrontiert, mit den eleganten Pelzmänteln der zartfühligen Senoritas, aber auch mit den sozialen Männgeln einer Nation, die durch die vergangenen politischen Wirren noch schwer gezeichnet ist.

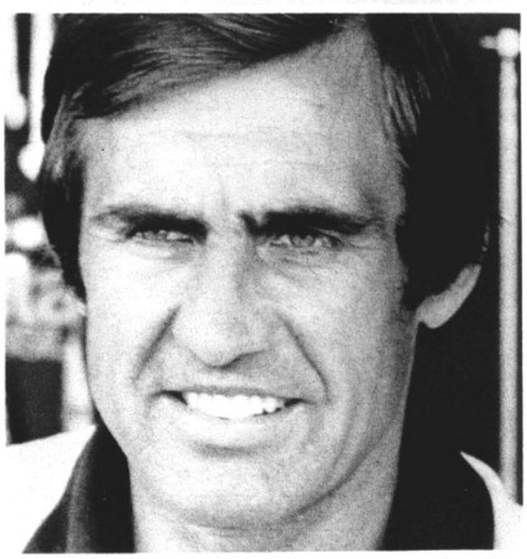
Die Organisation der Weltmeisterschaft, die lange Zeit umstritten war, hat sich verpflichtet, für die Finanzierung des Millionenprojekts aufzukommen, was in Anbetracht der wirtschaftlichen Rezession und der galoppierenden Inflationsraten ein schweres Opfer für dieses krisengeplagte Land darstellt. Dem argentinischen Steuerzahler ist es schon lange klar geworden, daß es bei der WM nicht nur um sportliche Auszeichnungen geht. Zwar wird die WM zu einem großen Teil durch das staatliche Sport-Toto finanziert, aber einen nicht unbeträchtlichen Teil wird wohl der „kleine Mann" auf der Straße bezahlen müssen.

Die Regierungssprecher sehen die WM-Kosten, die sich nach vorsichtigen Schätzungen auf 420 Millionen Dollar belaufen, nicht als Auslagen, sondern als Investition an. Wann wäre Argentinien zu solch modernen Sportstätten, zu einer Erneuerung des anfälligen und total überholten Telefonsystems, zum Farbfernsehen und

Die sportlichen Aushängeschilder



Guillermo Vilas gehört zum kleinen Kreis der Tennis-Weltelite. Zu Hause hat er keine Gegner, deshalb trifft man ihn in aller Welt bei den großen Turnieren.



Carlos Reutemann, nach Niki Laudas Weggang die Nr. 1 im Ferrari-Rennstall und ein Anwärter auf den Weltmeistertitel dieses Jahres in der Formel I.

zum Ausbau des Verkehrsnetzes gekommen, wenn nicht die FIFA und die gesamte Sportwelt auf diese Erneuerungen gedrungen hätten?

Trotz der Fußballbegeisterung gibt es in Argentinien nicht wenige, die der WM kritisch gegenüberstehen. „Zum heutigen Zeitpunkt, wo unser Land ohne Mittel dasteht und viele von uns kaum das Geld aufbringen, um unser tägliches Fleisch zu kaufen, hätten diese Millionen nützlicher angelegt werden können", lautet der Tenor vieler realistischer Argentinier.

Aus dem Verkauf der Eintrittskarten erhoffen sich die Veranstalter rund 32 Millionen Mark, wobei davon ausgegangen wird, daß 75 Prozent der Karten einen Abnehmer finden werden. (38 Millionen Mark würden eingenommen, wenn alle Tickets verkauft würden und 22,5 Millionen, wenn 50 Prozent aller Karten abgesetzt würden.) Zusammen mit dem Fernsehhonorar, Bandenwerbung und Lizenzgebühren hoffen die Veranstalter auf soviel Einnahmen, daß am Ende rund 50 Millionen Mark verbleiben, also die gleiche Summe, die beim WM-Turnier 1974 in Deutschland erreicht wurde.

Die argentinische Regierung sieht die kommenden Titelkämpfe freilich noch in einem anderen Licht. Man erwartet insgesamt etwa 40 000 bis 50 000 Besucher aus dem Ausland und dadurch eine Einfuhr von rund 50 Millionen Mark in harter Fremdwährung. Die Ankurbelung der Fremdenindustrie, aber auch eine „Image-Werbung" für Argentinien sollen durch die WM erreicht werden.

Für das Organisationskomitee ist die Nacht zum Tag geworden. Hinter den Kulissen wird mit viel Eifer an den letzten Details gearbeitet. Der Enthusiasmus der Argentinier sollte genug Gewähr für das Gelingen der Weltmeisterschaft sein. Und sollte einmal eine Panne vorkommen, dann soll dies durch südamerikanisches Improvisationstalent wieder ausgebügelt werden. Die deutschen Schlachtenbummler werden ihre Reise nicht bereuen. Sie werden in den Genuß warmherziger Gastfreundschaft kommen und ein echtes Fußballfest erleben.

Peter S. Brandenberg

Wenn er boxte, sah „ganz Argentinien" zu, wenn er siegte, lag ihm das ganze Land zu Füßen: Carlos Monzon, bis vor kurzem Mittelgewichts-Weltmeister.

Das besondere Angebot Eumig 800 Makro

Einfach mit Eumig **filmen**
Der Filmspaß der nicht teuer ist

Ein Riese in der Ausstattung. Ein Zwerg im Preis. Ein Kinderspiel in der Bedienung.

Mit 8-fachem Zoombereich, Makroeinstellung bis 0 cm, Blendensteuerung durch Servomotor, Auf- und Abblend-Automatik und vieles mehr...

eumig®

Eumig macht das Filmen leicht!

Fragen Sie Ihren Fotohändler.

Gibt es in Cordoba „Heimspiele" für uns?

Vor acht Jahren, bei der WM in Mexiko, trug die deutsche Mannschaft vier Spiele in Leon aus und das waren für sie Heimspiele! In Cordoba kann sich das wiederholen, es hängt weitgehend von unserer Mannschaft ab!

Fünf Städte mit sechs Stadien sind die Austragungsorte des WM-Turniers 1978: Buenos Aires mit dem River-Plate-Stadion und dem Stadion Velez Sarsfield, Cordoba, Mendoza, Rosario und Mar del Plata.

Für die deutsche Mannschaft stehen zwei Spielorte fest: in Buenos Aires findet das Eröffnungsspiel am 1. Juni gegen Polen statt, in Cordoba sind es die beiden Gruppenspiele der 1. Finalrunde gegen Mexiko (6. Juni) und Tunesien (10. Juni).

Für den Fall, daß Deutschland Gruppensieger wird, folgt ein Spiel in Rosario und dann kämen zwei Spiele in Mendoza. Als Gruppenzweiter wiederholte sich die Reihenfolge der 1. Finalrunde: Erstes Spiel in Buenos Aires, zwei Spiele in Cordoba in der 2. Finalrunde. Und das Ziel ist natürlich noch ein Spiel in Buenos Aires — das um den 3. Platz oder das Endspiel!

Unser Korrespondent Peter S. Brandenberg nennt ein paar Fakten von den drei wichtigsten Spielorten.

Buenos Aires und sein gigantisches Häusermeer am Ufer des 250 Kilometer breiten Rio de la Plata wird im Juni zum Zentrum der Weltöffentlichkeit werden. Während 25 Tagen läuft König Fußball der Wissenschaft, der Politik und der Wirtschaft den Rang ab, da wird das runde Leder die Welt regieren!

Die argentinische Metropole ist mit ihrem kosmopolitischen Gemisch aus europäischen Einwanderern, Mestizen und Indios eine Stadt voller Kontraste, ein Zusammentreffen von arm und reich und ein pulsierendes Zentrum, in dem jeder dritte Argentinier beheimatet ist. Mit seinen 9,35 Millionen Einwohnern (City allein: 3,1 Mill.) ist Buenos Aires die drittgrößte Stadt des amerikanischen Kontinents und zugleich eine gigantische Wiege des Fußballs, die seit 1934 das Profitum eingeführt hat.

Buenos Aires (zu deutsch: Gute Winde) hat 16 Vereine in der obersten Liga und im Jahre 1977 wurden die Meisterschaftsspiele von 3,24 Millionen enthusiastischen Fans besucht. Wer aber glaubt, daß der Fußball das einzige Vergnügen der „Portenos" sei, ist im Irrtum.

Im vergangenen Jahr besuchten über 3,5 Millionen passionierte Wetter die Pferderennbahn von Palermo, verfolgten 192 000 die 71 Boxkämpfe, füllten sich die 55 Theater mit 2,9 Millionen Zuschauern, vergnügten sich 34,2 Millionen in den 124 Kinos der Hauptstadt und mehr als 2,1 Millionen verbesserten ihr Wissen durch einen Besuch in den 38 öffentlichen Bibliotheken.

Das Verkehrsnetz dieser Stadt, die nie schlafen geht, ist engmaschig und nimmt in den frühen Abendstunden meistens chaotische Zustände an. 1977 beförderten die 5400 Autobusse 600 Millionen Personen, während die U-Bahn — die erste und älteste in Lateinamerika — 241 Millionen Passagiere transportierte.

Argentinien ist bekannt als Fleischland par excellence. Hier macht auch die Hauptstadt keine Ausnahme. Im vergangenen Jahr gelangten 286 464,7 Tonnen Fleisch in den Verkauf. Obige Zahlen geben etwas Aufschluß über die enorme Größe dieser Metropole, die während der WM Schauplatz von 12 Begegnungen sein wird.

Und wenn sie am Stadtflughafen von Buenos Aires stehen, denken sie daran, daß sie nur einer der über 3,8 Millionen Fluggäste sind, die in jährlich über 110 000 Flügen Buenos Aires verlassen ...

Auf deutsche Gäste vorbereitet

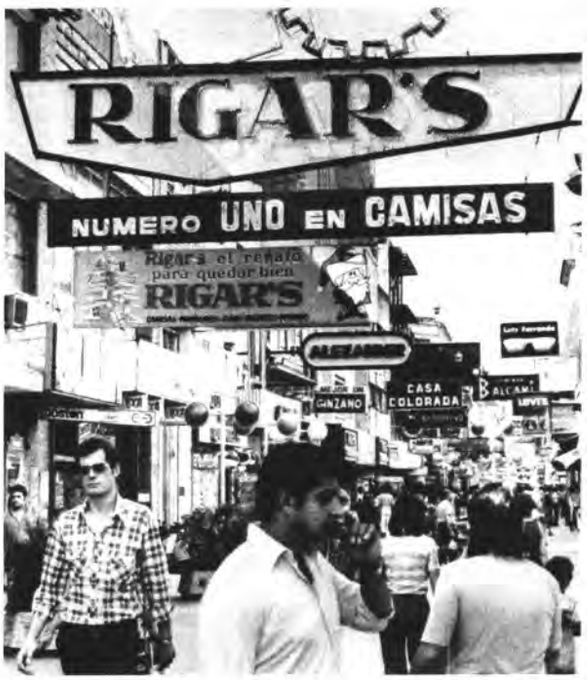
Der WM-Ort Cordoba ist für die Invasion deutscher Schlachtenbummler bestens vorbereitet. Während der Weltmeisterschaft organisiert die Provinzhauptstadt für die ausländischen Gäste Unterhaltungsabende mit argentinischer Folklore, Bierfeste (wobei das Bier aus General Belgrano, einer deutschen Kolonie in der Provinz Cordoba kommen soll) sowie Ausstellungen und eine Warenmesse. Da das Hotelkontingent in Cordoba beschränkt ist, werden viele deutsche und mexikanische Touristen in den Kurorten des herrlichen Berglandes untergebracht werden.

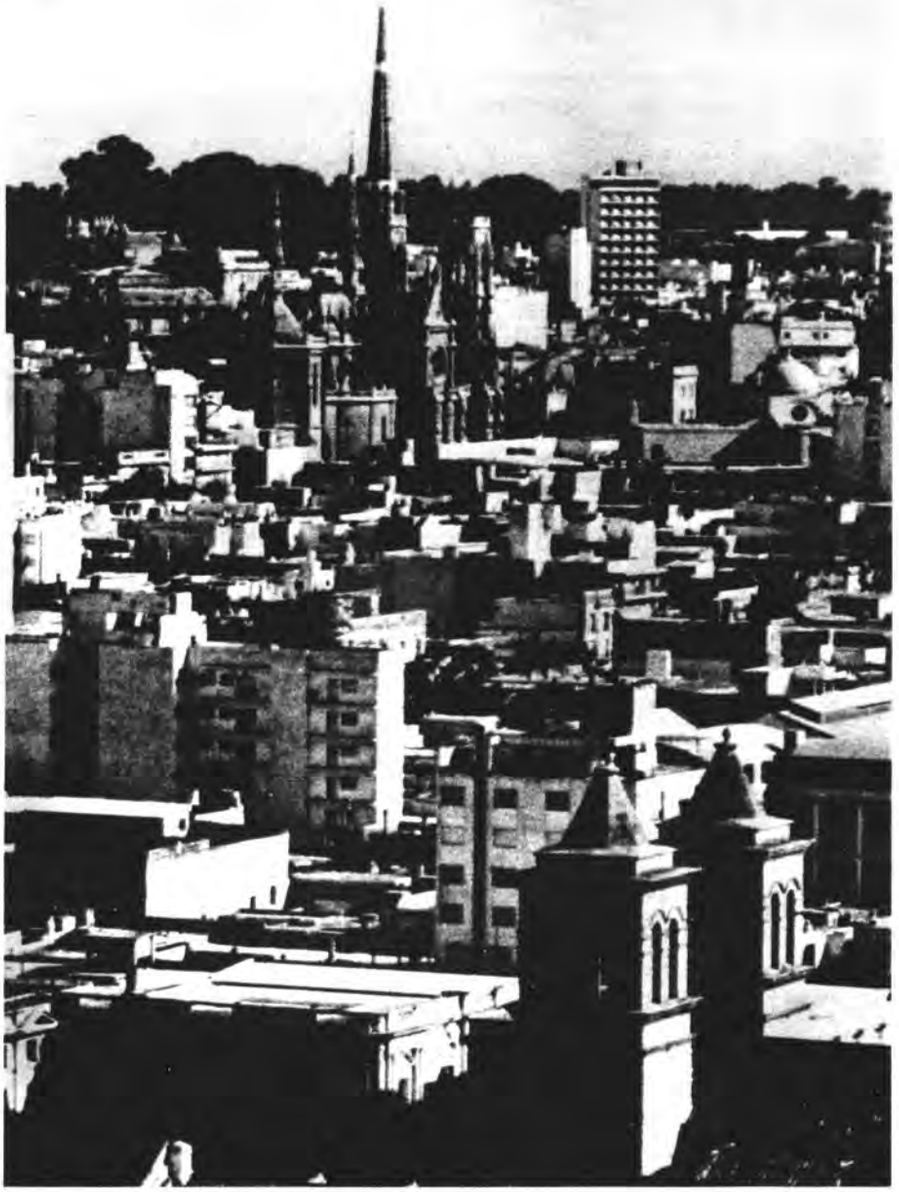
Die von Seen und Tälern durchzogene „Sierra von Cordoba" ist speziell im Sommer (Jan./Feb.) ein beliebtes Ferienziel der Argentinier. Im vergangenen Jahr wurden mehr als 3,5 Millionen Touristen registriert, wobei die Region eine Kapazität von rund 200 000 Betten aufweist. Cordoba selbst ist ein rastloses Industriezentrum mit 800 000 Einwohnern.

Der WM-Schauplatz von Cordoba ist das neuerstellte Stadion Chateau Carreras, eine weiträumige Arena, die 46 986 Zuschauern Platz bieten wird.

Die 450 Restaurants der Innenstadt sind für den deutschen Ansturm gerüstet. Bereits wurden Speisekarten in deutscher Sprache gedruckt und allemannische Gerichte in dem Menüplan aufgenommen!

Das ist Cordoba, eine Industriestadt mit rund 800 000 Einwohnern, gelegen in einem Talkessel inmitten der Cordobeser Berge. Im Juni läßt sich's dort gut leben, denn dann ist Winter in Argentinien. Cordoba ist Zentrum der Autoindustrie und in den engen Geschäftsstraßen herrscht stets ein emsiges Treiben. Alt und neu stehen in Cordoba dicht beieinander.





Mendoza, die Weinstadt am Fuße der Anden

Sollte Deutschland in der Vorrunde Gruppensieger werden, dann wird die idyllische Provinzstadt Mendoza Austragungsort von zwei Spielen der 2. Finalrunde unserer Mannschaft. Mendoza, das wie Cordoba, eine große deutsche Kolonie beherbergt, rechnet schon fest mit den deutschen Gastspielen. „Mit Holland in der ersten und Weltmeister Deutschland in der zweiten Runde wäre die WM in finanzieller wie auch in sportlicher Hinsicht für uns gerettet", argumentieren die „Mendocinos".

Über 1000 Kilometer vom hektischen Rummel der Hauptstadt Buenos Aires entfernt, macht die hübsche Kolonialstadt auf den Fremden einen ruhigen, fast etwas verschlafenen Eindruck. Hier läßt man sich noch Zeit, ließ sich nicht von Lärm und Gerangel anderer argentinischer Städte anstecken.

Die Stadt, 1561 gegründet und 1861 durch ein Erdbeben fast vollständig zerstört, liegt am Fuße der Anden, unweit der fast majestätischen Berggipfel Aconcagua (6950 Meter) und Tupungato (6800 Meter).

Bild links: Ein Blick in die „Avenida de Mayo" in Buenos Aires. Argentiniens Hauptstadt ist natürlich auch das Zentrum der XI. Fußball-Weltmeisterschaft.

Mendoza hat sich vor allem als Weinstadt einen Namen gemacht. Mit über 230 000 Hektar Weinanbaugebiet und 40 000 Obstgärten ist die Umgebung von Mendoza der größte Früchteproduzent Argentiniens. Mit nur 200 Millimeter Niederschlägen pro Jahr, ist Mendoza der „trockenste Ort" dieser Weltmeisterschaft, wobei im Juni leichte Schneefälle nicht ausgeschlossen sind. Nur 70 Kilometer außerhalb der Provinzstadt tummeln sich jährlich Tausende auf den Skipisten.

Mendoza hat im argentinischen Fußball bislang nie eine führende Rolle gespielt. Man erhofft sich deshalb von der WM einen Aufschwung in der Region, die immerhin eine Million Einwohner beheimatet. Das neue Stadion — inmitten des Stadtparks San Martin gelegen — ist wohl die schönste Arena dieser Weltmeisterschaft (Fassungsvermögen 47 880).

Peter S. Brandenberg

Weiße Westen und Männer in Schwarz. Rote Teufel und Königsblaue. Gelbe Karten und goldene Tore. Farbig ist die Sprache des Fußballs. Farbig wie das Geschehen auf den Plätzen und hinter den Kulissen, in den Chefetagen und den Fanclubs . . . Und farbig ist fußball magazin – mit seinen Berichten über Triumphe und Ängste, Siege und Niederlagen großer Männer, die Fußballgeschichte machen.

Wenn's im Fußball besonders farbig wird, kommt

Natürlich besonders farbig.

fußball magazin hält Höhepunkte fest. Weil Fußball mehr bedeutet als Aufstellungen, Ergebnisse, Tabellen und Ranglisten. Weil Fußball auch Hoffen ist und Bangen, Schmerz und Jubel, Enttäuschung und Riesenbeifall. fußball magazin läßt Fußball hautnah spüren. Und hat ein waches Auge für all das Menschliche an den Menschen, die Fußball „machen", vom Fußball leben.

Das nächste fußball magazin kommt nach dem nächsten Höhepunkt – der WM!

Für 3 Mark 80 haben Sie mehr vom Fußball. Pralle 100 Seiten rund ums runde Leder. Bei Ihrem Zeitschriftenhändler.

kicker extra

Argentinien, Italien, Frankreich und Ungarn — das ist die Gigantengruppe in der 1. Finalrunde. Die Gastgeber und die Italiener sind favorisiert, aber Frankreich und Ungarn sind mehr als nur Außenseiter.

Diese Chance kommt nie wieder!

Die Weltmeisterschaft im eigenen Land hat in Argentinien ungeahnte Kräfte freigelegt. Die Nationalmannschaft hat grünes Licht und genießt eine Vorrangstellung, wie sie selbst Optimisten nicht für möglich gehalten hätten. Jahrzehntelang hatten die Nationaltrainer gegen die Macht der Großklubs gekämpft, die immer in Opposition zur Verbandsspitze standen.

Die Veranstalterwürde aber hat zu einem Sinneswandel geführt. Da macht plötzlich kein Verein mehr Rabatz, weil er seinen Nationalspieler sechs Monate lang entbehren muß, die fast legendären Konflikte zwischen den Vereinsbossen und dem Fußballverband wurden ad acta gelegt und die Nationalelf genießt fast uneingeschränkte Vollmachten.

Rechtsaußen Bertoni war im Länderspiel vor einem Jahr gegen Deutschland der beste Stürmer der Argentinier. Hier setzt er sich gegen Vogts (links) und Dietz durch. Zuletzt steckte Bertoni aber in einem Formtief.

Auch sie wollen den Heimvorteil nutzen

„Diese Chance kommt nie wieder", sagt man in Argentinien und meint damit die einmalige Gelegenheit, der Fußballwelt zu beweisen, daß der argentinische Fußball besser ist, als sein Ruf. Der „Heimvorteil" hat natürlich den Optimismus der Fans gefördert, ihren Wunschtraum genährt, daß die „Celeste" (wie man hier das Nationalteam nennt) endlich bei einer Weltmeisterschaft nach den Lorbeeren greift. Man erwartet von ihr nicht gerade den WM-Sieg, doch macht man sich in Buenos Aires, Córdoba und Rosario Hoffnung auf einen Platz unter den ersten Vier.

In Argentinien ging in den letzten Jahren in mancher Hinsicht vieles drunter und drüber. Da rollten Köpfe in der Politik, in der Wirtschaft und auch an der Verbandsspitze. Ein Mann aber überstand alle Wirren: Nationalcoach César Luis Menotti, ein populärer Fußballstar der sechziger Jahre, dem kurz nach der letzten WM die Verantwortung für die Nationalmannschaft übertragen wurde. Von der Elf, die er kurz nach seinem Amtsantritt aufs Feld schickte, ist heute mit René Houseman nur noch einer dabei. Menotti hat in kontinuierlicher und minuziöser Arbeit den Kader erneuert, junge Talente getestet und neue Systeme ausprobiert. Er hielt nicht gleich Ausschau nach den „Fremdenlegionären", sondern versuchte mit neuen, aber bodenständigen Spielern ein neues Team aufzubauen.

Die jetzige Mannschaft enthält so auch Namen, deren Marktwert voraussichtlich erst nach der WM in die Höhe schießen wird. Argentinien hat in den diesjährigen Vorbereitungsspielen zwar noch keine Bäume ausgerissen, aber Ansätze zu einem gepflegten Mannschaftsspiel blieben selbst ausländischen Beobachtern nicht verborgen.

Die Elf, die im vergangenen Juni gegen Deutschland 1:3 verlor, dürfte, von einigen Ausnahmen abgesehen, in etwa die Mannschaft sein, die den Veranstalter auch in der Endrunde vertreten wird. Zu den „Ausnahmen" gehören mit Sicherheit die beiden „Fremdenlegionäre" Piazza und Kempes, die Menotti unbedingt in die Elf einbauen will.

Die rechtzeitige Rückkehr der beiden „verlorenen Söhne" war eine der größten Sorgen des Nationaltrainers. Aber bekanntlich verstehen es außergewöhnliche Fußballspieler, sich schnell in ein Team zu integrieren. Piazza, der ballsichere Abwehrmann vom französischen Spitzenklub St. Etienne soll die immer noch etwas löchrige Hintermannschaft verstärken. Kempes dagegen, ein Spieler von enormem „Punch" und „Drive", wird aus der zweiten Linie den Angriff unterstützen.

Die Angriffsformation ist mit der Paradelinie Bertoni – Luque – Houseman praktisch gegeben, obwohl Bertoni nach einer längeren Sperre bisher noch nicht an die Leistungen des vergangenen Jahres anknüpfen konnte.

Im Mittelfeld verdient ein Spieler spezielle Beachtung: Osvaldo Ardiles, ein Mann, der unter Menottis Führung eine erstaunliche Wandlung vom „Wasserträger" zum Spielmacher durchgemacht hat. In den letzten Spielen lief der Ball immer mehr über ihn, weil er Tempo machen kann und mit gescheiten Pässen seine Vorderleute in günstige Schußposition zu bringen versteht. Außerdem stellt der 25jährige Huracán-Spieler auch defensiv seinen Mann, was in Argentinien für einen Aufbauer alles andere als selbstverständlich ist.

Ricardo Villa, der andere Mittelfeldspieler, sündigt in dieser Beziehung. Dies hat Menotti dazu veranlaßt, in den letzten Testspielen auch die Variante mit Valencia, Larrosa oder Gallego zu erproben. Es ist gut möglich, daß er den etwas schwerfälligen Villa, ein glänzender Techniker, der im Dribbling sehr stark ist, als Auswechselspieler einsetzt, denn für 45 Minuten ist der Star von Racing Club immer gut.

Menottis „Problemkinder" aber sind die Abwehrleute. Nachdem Pernía und Carrascosa aus dem Kader ausschieden, gab der Teamchef auf den Außenverteidigerpo-sten Pagnanini und Bottaniz eine Chance, während im Tor der fangsichere River-Schlußmann Fillol seinen Vorgänger Gatti vergessen ließ.

Argentinien ist gut gerüstet. Jeder Spieler steigt mit mehr als 4000 Trainingsminuten ins WM-Abenteuer, wobei auch die Konditionsarbeit ihren festen Platz im Vorbereitungsprogramm hatte.

Bedingt durch den Heimvorteil gehört Argentinien zum Favoritenkreis dieser Weltmeisterschaft. Spielerisch hat diese Elf zweifellos das Zeug um vorne mitzumischen.

Menotti sieht die hochgeschraubten Erwartungen der einheimischen Fans allerdings eher als Bürde für die Mannschaft an. Es hat sich schon bei der Testserie im vergangenen Juni gezeigt, daß das „Siegenmüssen" eher belastend ist, was durch das zum Teil kopflose Anrennen dokumentiert wurde.

„Wir müssen kühlen Kopf bewahren, selbst wenn es 0:1 steht", beschwört Menotti deshalb immer wieder seine Spieler. Für den Turniersieg winkt jedem von ihnen eine Prämie von 47 000 Mark, ein Betrag, der für den argentinischen Fußball absoluten Rekord bedeutet.

Peter S. Brandenberg

Argentiniens Nationalelf kam in den letzten Spielen vor der WM immer besser in Schwung. Unsere Fotos zeigen Szenen aus dem Länderspiel gegen Peru, das die Argentinier mit 2:1 gewannen. Im Bild links spielen Ortiz (Mitte) und Valencia die peruanische Abwehr aus. Im Bild unten rechts stoppen zwei Peruaner mit vereinten Kräften den Starstürmer Houseman, der schon vor vier Jahren in Deutschland auffiel. Vor allem auf Houseman setzen die Argentinier für die WM im eigenen Land. Im Bild unten links scheitern die Stürmer Bravo (links) und Ortiz an dem peruanischen Torwart und seiner Abwehr.

Der „Hausherr" gehört immer zu den Favoriten:

Argentinien fühlt sich stark!

Fotos: El Grafico

Citroën GS Special '78.
Jetzt mit stärkerem 1,1 Liter-Motor.

Wer sonst bietet für 9.950 Mark den gleichen Wert?

(unverbindliche Preisempfehlung, ab Werk)

Im Citroën GS steckt mehr als in gewöhnlichen Autos. Als einziger seiner Klasse hat er das hydropneumatische Federungssystem. Das garantiert in Verbindung mit dem Frontantrieb unvergleichliche Fahrsicherheit und Fahrkomfort. Für das seit 25 Jahren bewährte System gibt Citroën 2 Jahre Garantie – bis 100.000 km. Ein GS ist nicht zu beirren. Nicht durch Kurven, nicht durch die schlechteste Strecke. Leer oder vollbeladen. Der GS zieht seine Bahn.

Unter seiner Haube schlägt ein robustes Herz: der neue 1119 ccm-Motor. Mehr Kraft im unteren Drehzahlbereich. Lange Lebensdauer durch geringere Höchstdrehzahl. Der GS Special mit dem neuen Motor verbraucht bei 90 km/h nur 6,4 Liter Super auf 100 km.
Und bei 120 km/h sind es 8,4 Liter.

Aber im GS steckt nicht nur richtungweisende Technik, sondern auch eine Menge Extras, die Sie anderswo teuer bezahlen müssen:

Kopfstützen, Automatik-Sicherheitsgurte, Sicherheits-Lenkrad, blendfreie Rundinstrumente, Tageskilometerzähler, Quarz-Zeituhr, Kontrolleuchte für Starterzug, Ruhesitze, vier Türen, heizbare Heckscheibe, Zweikreis-Bremssystem, vier Scheibenbremsen, verstärkte Bremskraft, Bremskraftregelung, Stahlgürtelreifen, Hohlraumversiegelung, Einzelradaufhängung. Alles serienmäßig.

Weniger sollten Sie sich in der Mittelklasse nicht bieten lassen. Und mehr sollten Sie auch nicht bezahlen.

GS Special 40 kW (55 PS), GSX 40 kW (55 PS),
GS Club 43 kW (58 PS), GS Pallas 43 kW (58 PS),
GS Break 43 kW (58 PS), GSX 2 46 kW (63 PS).

CITROËN GS

Jahresgarantie ohne km-Begrenzung. In Europa 9.000 Service-Stationen. Citroen empfiehlt TOTAL. Citroen Automobil AG, Postfach 90 30 80, 5000 Koln 90.

Die Torfabrik aus Turin

Italiens Nationalelf lebte früher vor allem von der Abwehrkunst. Mit Bettega und Graziani gibt es heute wieder Stürmer von Format.

Nach dem Mißerfolg bei der WM-Endrunde 1974 machte Italiens Nationalmannschaft eine tiefgreifende Veränderung durch. Trainerveteran Dr. Fulvio Bernardini übernahm die unpopuläre Aufgabe, Stars wie Mazzola und Rivera aus der „Squadra azzurra" auszuboten. Auch Burgnich und andere Azzurri wurden verabschiedet, so daß von der früheren Stammgarnitur im Kader der neuen Nationalmannschaft nur noch Torhüter Zoff, Libero Facchetti, Mittelfeldspieler Benetti und Rechtsaußen Causio übrigblieben.

Die Umstrukturierung der „Squadra azzurra" vollzog sich nicht ohne Störungen und Rückschläge. So mußte man auf das etatmäßige neue Verteidigerpaar Rocca/Roggi verzichten, weil beide schwer verletzt worden waren. Andere Berufungen erwiesen sich als Mißgriff.

Alles in allem kamen aber Fulvio Bernardini und sein Assistent Enzo Bearzot gut voran. Die Zusammenarbeit der beiden bewährte sich so gut, daß man sie zu gleichberechtigten Koteamchefs machte. Aus der Doppelgleisigkeit wurde aber dann doch wieder eine Einbahnstraße, nachdem der besonders schwierige erste Abschnitt zurückgelegt war. Die Wahl fiel auf Bearzot - Bernardini nahm seinen Hut.

Der neue Azzurri-Boß, der schon als Helfer von Valcareggi (WM-Teamchef 1970 und 1974) einschlägige Erfahrungen gesammelt hatte, setzte die von Bernardini vorgezeichnete Linie zunächst fort, ergänzte sie jedoch durch eigene Schachzüge personeller und taktischer Art. Auf Enzo Bearzot ist es zurückzuführen, daß Italiens Nationalteam heute im Kern eine Mischung von Spielern der beiden Turiner-Mannschaften Juventus und AC Turin (Torino) darstellt.

Darin spiegelt sich exakt das derzeitige Kräfteverhältnis im italienischen Fußball. Bearzot schwebt eine Verschmelzung des Juve-Abwehrbollwerks mit dem Mittelfeldblock von Torino vor. Bei den Sturmspitzen gibt es ein Gleichgewicht der beiden Lokalrivalen dank Graziani (AC Turin) und Bettega (Juventus). Ergänzt wird das Turiner Azzurri-„Korsett" durch Libero Facchetti (Inter Mailand), durch Mittelfeldspieler Antognoni (Florenz) und durch den allerdings nur als Ersatzmann vorgesehenen neuen Stürmerstar Paolo Rossi (Lanerossi Vicenza).

Das Konzept der „Turiner Blöcke" (mit einigen Variationen) hatte sich bereits in den WM-Qualifikationsspielen (gegen England, Finnland und Luxemburg) im wesentlichen bewährt. Die Azzurri sicherten sich die Flugkarten zur WM-Endrunde nach Argentinien allerdings nur aufgrund der besseren Tordifferenz bei Punktgleichheit mit den Engländern. Bearzot hatte eine solche Konstellation vorhergesehen und deshalb von Anfang an auf eine günstige Tordifferenz hingearbeitet.

Mit der Berufung so vieler Juve- und Torino-Spieler ins Nationalteam respektierte der Nationaltrainer aber nicht nur den aktuellen Leistungsstand, er stellte damit auch die Weichen für eine (wenigstens teilweise) Neuorientierung der Spielweise, denn die beiden Turiner Teams sind die zur Zeit „am modernsten" spielenden italienischen Vereinsmannschaften. Vor allem von der kämpferischen Dynamik der Torino-Spieler erhofft sich Enzo Bearzot Impulse für Italiens Spielkonzept, das von der soliden Juventus-Hintermannschaft abgesichert werden soll.

Man erinnert sich noch an die italienische „Catenaccio"-Taktik vergangener Jahre, jenen langweilig anzusehenden Zerstörungsfußball, bei dem das Verhindern von Gegentoren oberstes Gebot war. Eigene Treffer dagegen beruhten hauptsächlich auf Einzelaktionen, wenn sie nicht überhaupt Zufallsprodukte waren oder aus Elfmetern bzw. Freistößen entstanden. Mit dem „Catenaccio" hat Bearzot im Nationalteam aufgeräumt, wobei man freilich auch heute noch gelegentlich mit extrem verstärkter Torsicherung operieren kann, wenn die Situation es gebietet.

In Argentinien haben sich die Italiener mit Hilfe ihrer Sportdiplomatie buchstäblich in die Gruppe I der 1. Finalrunde hineingedrängt, ein Schuß, der dank der späteren Auslosung nach hinten losgegangen ist. Jetzt müssen die Azzurri sehen, wie sie gegen so starke Gegner wie Argentinien, Frankreich und Ungarn den Aufstieg in die zweite Finalrunde schaffen. Würde Italien bei der „Mundial 78" bereits in der 1. Runde scheitern (das Nehmen dieser Hürde gilt als Mindestziel) wäre die Enttäuschung im Lande groß.

K. Rosso

Die zwei, auf die Italien in Argentinien setzt: Bettega (vorn im Duell mit Berti Vogts) und Graziani. In ihrer Heimatstadt Turin sind sie Rivalen.

Wer Wodka Moskovskaya nachmacht oder verfälscht, oder nachgemachten oder verfälschten sich verschafft und in Umtrunk bringt, dem entgeht mehr, als er verdient hat.

Wodka Moskovskaya, die Nr. 1 auf dem deutschen Wodka-Markt

Simex 5170 Jülich. Alle echt russischen Weine, Sekte und Spirituosen.

Die Mittelfeldstars der Franzosen: Bathenay (am Ball) und Platini.

Keine Angst vor Giganten

Aus dem Prügelknaben wurde ein Favoritenschreck: Frankreich gilt nach seinen letzten aufsehenerregenden Erfolgen bereits als ein Geheimtip für die WM.

Am 14. Januar herrschte in Frankreich helle Empörung. Die Gazetten sparten nicht mit massiven Vorwürfen in Richtung Argentinien und selbst der sonst so besonnene Nationaltrainer Michel Hidalgo giftete: „Es ist eine Unverschämtheit, uns mit Österreich, Tunesien und dem Iran in einen Topf zu werden."

Der Grund für die Aufregung war die WM-Auslosung in Buenos Aires. Das Ränkespiel hinter den Kulissen und die unglückliche Hand des kleinen Ricardinho, Enkel des FIFA-Präsidenten Havelange, hatten es fertiggebracht, daß die „Equipe tricolore" in die Gigantengruppe mit Argentinien, Italien und Ungarn geraten war.

Dem ersten Schock folgte jedoch die Trotzreaktion. „Wir werden bei der WM beweisen, daß wir stärker sind, als uns die hohen Herren der FIFA eingestuft haben", kündigte Hidalgo an, ansonsten alles andere als ein Großmaul.

In der Tat haben die Franzosen keinen Grund, ihr Licht unter den Scheffel zu stellen. Der Aufwärtstrend ihres Fußballs ist bereits seit geraumer Zeit unverkennbar. Und seitdem die Nationalelf am 1. April das in 37 Spielen unbesiegte Brasilien entzauberte, gilt sie sogar als Geheimtip für die WM.

Dabei war noch vor wenigen Jahren die Situation trostlos. Die internationalen Erfolge blieben aus und damit auch die Zuschauer, die Vereine schleppten sich von Krise zu Krise und die Nationalelf war ein getreues Spiegelbild dieser Misere.

Die Franzosen hatten zu allen Zeiten technisch begabte Spieler und Mannschaften. Doch mit der athletischen Entwicklung des Fußballsports hielten sie nicht Schritt, Taktik wurde als Zwangsjacke empfunden, Improvisation war Trumpf.

Mit der Verpflichtung des rumänischen Erfolgstrainers Stefan Kovacs im Jahre 1973 kam die Wende. In Frankreich hatte es noch nie an Talenten gefehlt, dafür aber an der profihaften Ausrichtung durch qualifizierte Trainer. Hier vor allem setzte Kovacs den Hebel an.

Auch in den Spitzenvereinen rührte sich dank einiger junger dynamischer Trainer manches. Die erste Mannschaft, die dem französischen Fußball die Minderwertigkeitskomplexe nahm und im Europacup für Erfolgserlebnisse sorgte, war Serienmeister St. Etienne.

Die „Equipe tricolore" trat erstmals wieder im Februar 1977 mit ihrem Sieg über Weltmeister Deutschland ins internationale Rampenlicht. Die WM-Qualifikation bewies, daß er keine Eintagsfliege war.

Kovacs war damals bereits nach Rumänien zurückbeordert worden. Nachfolger wurde sein Assistent Hidalgo, dem heute zugutekommt, daß er die junge Garde der Nationalspieler bereits als Jugendtrainer des Verbandes unter seinen Fittichen hatte.

Als Verkörperung der Wiedergeburt des französischen Fußballs gilt der 22jährige Michel Platini aus Nancy, ein Ballvirtuose, Einfädler und Vollstrecker gleichermaßen. Doch der Aufschwung ist nicht nur einigen wenigen Stars zu verdanken. Das 1:0 gegen Brasilien, das ohne sechs Leistungsträger erzielt wurde, bewies, daß Hidalgo über eine breite, solide Leistungsspitze verfügt.

Als Wunschelf gilt das Bulgarien-Team

Als Wunschelf gilt immer noch das Team, das Bulgarien im entscheidenden WM-Qualifikationsspiel mit 3:1 besiegte.

Im Tor hat der lange Zeit verletzte Rey aus Metz aber mittlerweile in Bertrand-Demanes aus Nantes Konkurrenz bekommen. Dessen Klubkollegen Rio und Bossis bilden zusammen mit den dunkelhäufigen Tresor (Marseille) und Janvion (St. Etienne) die Abwehrkette.

Im Mittelfeld sind Platini, der Routinier Guillou aus Nizza sowie Bathenay aus St. Etienne erste Wahl. Der Einsatz von Bathenay, einem dynamischen „Bonhof-Typ", ist aber nach langer Verletzungspause ebenso ungewiß wie der seines Klubkollegen Rocheteau. Dabei stand der hochtalentierte Rechtsaußen vor einem Jahr in der Gunst der Fans und Fachleute noch höher als Platini.

Anwärter auf den Mittelstürmerposten sind der robuste Lacombe aus Lyon und Marc Berdoll aus Marseille. Nach seinem mißglückten Bundesligaabstecher trumpfte Berdoll in seiner Heimat stärker denn je auf.

Auf Linksaußen schließlich wird entweder der torgefährliche Dalger aus Monaco oder Dribbelkünstler Six aus Lens stürmen.

Diese Mannschaft hat längst keine Angst mehr vor den Giganten Argentinien und Italien, seitdem sie im Vorjahr in Buenos Aires ein 0:0 und vor einigen Monaten in Neapel ein 2:2 ertrotzte.

Nach dem Triumph über Brasilien ist der Optimismus weiter gestiegen. Kein Wunder, daß die Franzosen 20 Jahre nach dem dritten Platz bei der WM 1958 auf einen ähnlichen Erfolg in Argentinien hoffen.

Heinz Wiskow

Nach einer jahrelangen Flaute befindet sich der ungarische Fußball wieder im Aufschwung. Die Nationalelf kann es heute wieder in puncto Kondition, Kampfkraft und Kampfmoral mit jedem Gegner aufnehmen. Brillante Techniker besaßen die Magyaren ja zu allen Zeiten.

Ein Mittelstürmer mit genialen Einfällen: Der junge Törocsik.

Die Ungarn haben hochtalentierte Spieler. Ihr beherzter Angriffsfußball kann jedem Gegner schwer zu schaffen machen. Daher fürchte ich sie noch mehr als die Italiener und Franzosen", verriet der argentinische Nationaltrainer Menotti nach der Auslosung der WM-Gruppe 1 allergrößten Respekt vor dem ersten Finalrundengegner seiner Mannschaft.

Sein ungarischer Kollege Lajos Baroti, mit 64 Jahren der Senior der 16 WM-Trainer, sucht das Selbstvertrauen der ungarischen Spieler mit ähnlichen Argumenten zu starken.

„Es ist noch keineswegs unterschrieben, daß sich Argentinien und Italien für die zweite Finalrunde qualifizieren. Unsere Länderspielstatistik in den Jahren 1976 und '77, wo wir in 25 Spielen nur dreimal als Verlierer vom Platz gingen, hat die Aufwärtsentwicklung des ungarischen Fuß-

Sie sagten dem Schlendrian den Kampf an

balls aufgezeigt. Als Schlüsselerlebnis für unsere junge Mannschaft, die schon verhältnismäßig viele internationale Erfahrungen gesammelt hat, betrachte ich den 2:1-Sieg über die Sowjetunion in der WM-Qualifikation. Dieser Erfolg hat unseren Spielern bestätigt, daß sie es auch in puncto Kondition, Kampfkraft und Kampfmoral mit jedem aufnehmen können", hob Baroti den grundlegenden Wandel in der ungarischen Spielweise hervor.

An Ballkünstlern und Einfallsreichtum hat es den Magyaren fast nie gefehlt. Zu lasches Training hatte jedoch dazu geführt, daß der ungarische Fußball den Anschluß an die europäische Spitzenklasse verlor. Vor allem in Europapokalspielen zeigte sich, daß die Ungarn dem athletischen Tempofußball und der Kondition vieler Gegner nicht gewachsen waren.

Der Verband zog die Konsequenzen daraus. Er sagte dem Schlendrian endlich den Kampf an.

Barotis Vollmachten wurden erweitert. Der grauhaarige Grandseigneur forderte u. a. von den Klubtrainern detaillierte Übungspläne an. Mit dem Ergebnis, daß zehn Vereinstrainer ihre Pläne mit dem Vermerk zurückgeschickt bekamen, das Pensum in bestimmten Punkten zu verschärfen und noch stärker auf strikte Disziplin zu achten.

Aufschwung durch zwei junge Talente

Die systematische Verbesserung der fußballerischen Grundlagen leitete den neuen Aufschwung des ungarischen Fußballs ein.

Als der frühere Spielmacher von Inter Mailand, Mario Corso, im letzten Jahr den Budapester Fußball ein paar Wochen lang an der Quelle studierte, kam er aus dem Staunen kaum mehr heraus. „Vasas trainiert fast ebenso hart und intensiv wie die Spitzenklubs im Westen. Mit den Erfolgen ist auch die Spielfreude zurückgekehrt. Die Spieler ziehen jetzt auch im Training voll mit", stellte der Italiener fest.

Ein großes Verdienst an der Aufwärtsentwicklung kommt auch zwei jungen Talenten zu, die endlich wieder die Massen in die Stadien locken und zu Leitbildern für die Jugend geworden sind: Nyilasi (22) und Töröcsik (23).

Der Ferencvaros-Mittelfeldspieler Tibor Nyilasi, der mit fünf Treffern bei Ungarns 8:1-Kantersieg über Luxemburg erstmals international aufhorchen ließ, ist ein begnadeter Dribbelkünstler. Mit seinem klugen Stellungsspiel, präzisen Vorlagen und wuchtigen Kopfbällen hat er sich zur Schaltzentrale im Mittelfeld entwickelt. Wirkungsvoll unterstützt wird er dabei vom Laufwunder Pinter, einem Hacki-Wimmer-Typ, und vom kampfkräftigen Zombori.

Als Mittelstürmer hat sich der trickreiche Töröcsik einen Stammplatz gesichert, der geniale Einfälle hat und die gegnerischen Torhüter oft mit unverhofften Schüssen überrascht.

Gefahr droht auch von den Flügelstürmern: der routinierte Rechtsaußen Fazekas schlägt nach wie vor in alter Meisterschaft seine Haken und serviert maßgerechte Flanken, während der schußgewaltige Varadi höchste Alarmstufe auslöst, wenn er sich den Ball zu einem Freistoß zurechtlegt.

In der Abwehr vertraut Baroti vor allem dem harten und kopfballstarken Vorstopper Kereki, der 1977 alle 15 Länderspiele mitmachte, und dem umsichtigen Libero Kocsis.

Ungarns Fußballfreunde hoffen jedoch, daß bei der WM 1978 vor allem wieder die Trümpfe stechen, die Ungarn 1954 ins Endspiel gebracht haben: einfallsreiches Mittelfeld- und druckvolles, trickreiches Angriffsspiel.

Istvan Horvath/Lif

Brasilien Gruppenfavorit! Daran ist nach der Europatournee mit nur einer Niederlage in sechs Spielen wohl nicht zu zweifeln. Aber dahinter ist alles offen. Österreich kann es mit Spanien und Schweden aufnehmen!

Europa hat sie hart gemacht

Vorbereitungsresultate hin oder her, Brasilien wird an der Endrunde in Argentinien wieder einmal mit der Favoritenrolle belastet werden. Nach den letzten Testspielen zu urteilen, werden die Gelb-Blauen wohl auch bei der diesjährigen Weltmeisterschaft nicht mehr jenes spektakuläre Offensivfestival präsentieren, das jahrzehntelang den brasilianischen Fußball auszeichnete.

Sicher sprießen heute noch nirgends die Talente in so großer Zahl aus dem Boden wie in Brasilien. Aber die Frage, ob die Ballvirtuosen heute noch international bestehen können, wird immer aktueller.

Die Zeiten, da ein Garrincha ein halbes Dutzend Gegenspieler umdribbeln konnte, sind endgültig vorbei. „Selbst ein Garrincha hätte im heutigen Fußball nicht mehr dieselbe Wirkung", glaubt Ex-Weltmeister Gerson.

Die WM '74 sah erstmals ein brasilianisches Team, dessen oberstes Gebot es war, Gegentore zu vermeiden.

Es wäre vermessen, wenn man dies als eine Wandlung von der Offensive in die Defensive sähe, denn der Umbruch war viel mehr personeller als taktischer Natur. In den letzten Jahren sind gute Verteidiger keine Mangelware mehr, während die Ausschau nach torgefährlichen, gradlinigen Stürmern den Talentsuchern immer mehr Sorgen bereitet.

Ich glaube, daß der brasilianische Fußball, trotz der intensiven Vorbereitungen, immer noch an der alten Schwäche leidet: der Verspieltheit seiner Spieler und der athletischen Unterlegenheit, die sich vor allem im Spielrhythmus widerspiegelt.

Im Hinblick auf die bevorstehende Weltmeisterschaft hat die CBD alle Vereine aufgefordert, den Spielern durch forciertes Krafttraining mehr körperliche Härte zu vermitteln. Daß man in Brasilien vielfach den Unterschied zwischen männlicher Härte und unsportlichem Spiel nicht kennt, hat jüngst auch das Länderspiel gegen Deutschland bewiesen.

War in Mexiko der Sturm das Prunkstück der Brasilianer, dürfte in Argentinien die Mittelfeldachse zum spielentscheidenden Mannschaftsteil werden. Trainer Coutinho hat keine Veranlassung, von seinem erfolgreichen 4-3-3-System abzuweichen, obwohl, je nach Spielstand, auch ein 4-4-2 möglich ist, mit Zico als hängenden Linksaußen.

In Brasilien ist der Ehrgeiz der Spieler für eine Berücksichtigung im Nationalteam, im Gegensatz zu anderen Ländern, nach wie vor sehr groß. Und da die Vereine unter der autoritären Führung des Verbandes nur wenig zu sagen haben, kann Nationaltrainer Claudio Coutinho nach bewährtem Muster seine WM-Vorbereitungen durchführen.

Der Theoretiker hat aus der Europa-Tournee die nötigen Erkenntnisse gezogen. „Das Mannschaftsspiel muß weiter gefördert und das Mittelfeld schneller überbrückt werden", war das Fazit des Nationaltrainers. Er will sein System noch elastischer machen, die Positionswechsel noch verstärken und die Spieler nicht in einen starren Zwangsmantel stecken.

„Es hat sich gezeigt, daß unsere Fußballer immer besser aussehen, wenn man ihnen einige Freiheiten zugesteht", erklärte Coutinho. Der Teamchef hat sich in Fachkreisen dank seiner Seriosität Respekt verschaffen können. Zwar bleibt er unter dem Fußballpublikum umstritten, aber seine Kompromißlosigkeit hat ihm auch Freunde eingebracht.

In der Abwehr hat Coutinho die richtige Mischung zwischen jugendlichem Draufgängertum und der Erfahrung der älteren Spieler gefunden. Mit Luis Pereira als Stratege scheint das Problem gelöst. Am wenigsten Sorgen hat Coutinho die Besetzung des Mittelfelds gemacht. Oldtimer Rivelino soll Regie führen, Toninho Cerezo die „Dreckarbeit" verrichten, Dirceu als laufstarker Wasserträger dienen und Zico, als „falscher" Außen eingesetzt, die Sturmspitzen mit Bällen füttern.

Wer soll Tore schießen?

Coutinhos Dilemma ist der Angriff. Wer soll in Argentinien die Tore schießen? Als Mittelstürmer ist Reinaldo erste Wahl, doch hat die Europareise gezeigt, daß selbst der brasilianische Torschützenkönig keine Garantie für Tore in der Nationalmannschaft gibt.

Das einzige Kriterium darf nur die Leistung auf internationalem Parkett sein, und denkbar ist auch die Variante mit Nunes — dem Torschützen von Hamburg und dem einzigen Vertreter aus dem Norden Brasiliens. Die Ästhetik spricht eher für den Mulatten Reinaldo, aber der Erfolg für Nunes.

Das größte Problem stellt sich auf Rechtsaußen. Seit dem Abschied von Jairzinho ist dieser Posten schwach besetzt. Aller Voraussicht nach wird diese Position auch in Argentinien die Achillesferse der „Brasileiros" bilden. Tarciso zeigt gute Ansätze, doch ist er unbeständig und Gil zu wenig selbstbewußt. Oft wirkt er gehemmt wie ein Debütant, der alles richtig machen will, sich in unnötige Zweikämpfe verzettelt und sich dabei zerreibt. Mit dem „Schachbrett-Dribbler" Jorge Mendonca steht ein weiterer Mann zur Verfügung, der fast in allen Angriffspositionen eingesetzt werden kann. Diese und andere strategischen Überlegungen werden Claudio Coutinho und seine Crew in den nächsten Wochen noch stark beschäftigen.

Die Brasilianer sind in der WM-Endrunde nicht nur Mitfavorit, weil sie den bevorstehenden Titelkampf in „ihrem" Erdteil bestreiten können. Da sprechen auch ihre ausgefeilte Technik, ihr verbessertes „Teamwork" und auch die 30 000 brasilianischen Schlachtenbummler zugunsten der Kanariengelben, die den WM-Titel allzugerne zum viertenmal an den Zuckerhut bringen wollen.

Auf die Unterstützung des argentinischen Publikums können aber die Brasilianer kaum rechnen. Zwischen diesen Ländern herrscht schon seit Jahrzehnten eine echte sportliche Rivalität und diese alte Fehde wird wohl auch während der Weltmeisterschaft zu keiner Versöhnung führen.

Seit dem 24. Februar stehen die 22 Auserwählten im Streß der WM-Vorbereitungen. Familiäre Pflichten mußten in den Hintergrund gestellt werden, die persönlichen Freiheiten wurden eingeschränkt. Das Wort „mundial" klebt wie ein Magnet in der Gedankenwelt der Spieler. Auf ihnen ruhen die Hoffnungen der ganzen brasilianischen Bevölkerung.

Peter S. Brandenberg

Seid umschlungen Millionen! Nunes schoß sich mit seinem Tor von Hamburg in die Herzen der Brasilianer.

Unser Weltmeister steht schon fest:

Der Schreiber für nette Leute

Ball Pentel hat sich längst qualifiziert. Als Marktführer einer neuen Schreibgeräte-generation.

Rekord in der Schreib-länge – Rekord in der Beliebtheit.

Grün – wie der Rasen, der in Argentinien die Welt bedeutet.

Ball Pentel

– jetzt auch an allen Zeitungs- und Zeitschriftenverkaufsstellen.

kicker sportmagazin
Partner-Promotion

Sportfreunde spielt mit.

Die WM hat viele schöne Seiten,
über die es sich lohnt, nachzudenken,
zu denen ein Spiel sich lohnt.

Da nützt Ihnen dann Ihr Spaß am Sport etwas:
Sie beweisen im Quiz Ihr Wissen,
im Tip Ihren Fußball-Fachverstand,
im freien Wettbewerb Ihr Urteil.

Mitmachen und Mitgewinnen

WM Runde 3

MITMACHEN BEIM KICKER UND SEIKO WM GEWINNSPIEL'78

Im kicker-fußball-magazin-Sonderheft WM. Im kicker am 22. und 29. 5. 78. Helmut Schön feiert mit Ihnen, wenn Sie gewinnen.

WM Runde 4

Gewinnen Sie ein Stück Argentinien

Im kicker ab 16. 5. 78. Gewinnen Sie eine echte Churrasco-Steak-Party. Dazu viele Informationen über Argentiniens Land und Leute, und darüber, wie unsere Mannschaft dort lebt.

Und es geht weiter.
Passen Sie auf!

Endlich mal kein Stiefkind sein

Die spanische Nationalelf steht meistens im Schatten der großen Vereinsmannschaften.

Von Ladislao Kubala, dem Fußball-Globetrotter und spanischen Nationaltrainer, hieß es lange Zeit: „Er kann Schlachten, aber keine Kriege gewinnen." Gemeint war damit, daß Kubala zwar eine zahlenmäßig überaus positive Länderspielbilanz aufweist, aber die entscheidenden Spiele stets verloren hatte. So scheiterten die Spanier in der Qualifikation für die WM 1974 an Jugoslawien und in der letzten Europameisterschaft war im Viertelfinale Deutschland Endstation.

Die Nationalelf war eigentlich schon immer das Stiefkind des spanischen Fußballs. Die Fans identifizieren sich mit ihrem Verein, die Landesauswahl dagegen läßt sie ziemlich kalt. Was sicherlich auch mit der politischen Zerrissenheit des Mehrvölkerstaates zusammenhängt. So werden in Spanien auch weniger Länderspiele ausgetragen als anderswo und im Gegensatz zu den Millionenklubs wie Real Madrid oder FC Barcelona hat die Nationalelf in den letzten Jahren nie mehr ein Großstadion füllen können.

Es wäre daher auch übertrieben, würde man behaupten, in Spanien sei so etwas wie ein WM-Fieber ausgebrochen. Immerhin ist das Interesse nach der gelungenen Qualifikation gegen so starke Mannschaften wie Jugoslawien und Rumänien enorm gestiegen. Vor allem die bestandene Kraftprobe in Belgrad hat der Nationalelf und Kubala viele Sympathien eingetragen.

Können die Spieler aus Madrid, Barcelona, Valencia und Sevilla diese Leistung in Argentinien wiederholen, stehen ihre WM-Aktien nicht schlecht. Zumal auch die äußeren Bedingungen für die Männer von der Iberischen Halbinsel sprechen. Sie kommen in ein Land, das ihre Sprache spricht und wo sich die vielen spanischstämmigen Menschen auf ihre Seite schlagen werden. In ihrer Gruppe ist zwar der Gigant Brasilien der große Favorit, aber Österreich und Schweden sind durchaus zu bezwingen. Und Trainer Kubala rückt mit einem spielerisch-kämpferisch gefestigten Aufgebot an, in dem vor allem die Ausgeglichenheit besticht.

Schon bei der Besetzung des Torwartpostens hat Kubala die Qual der Wahl zwischen Miguel Angel (Real Madrid) und Arconada (Real San Sebastian).

Das Prunkstück könnte in Argentinien die Innenverteidigung mit Libero Pirri (Real Madrid) und Vorstopper Migueli (FC Barcelona) werden. Für Kapitän Pirri, der eigentlich José Martinez heißt, ist es nach zwölfjähriger Pause die zweite Weltmeisterschaft. 1966 in England war er noch blutjung, heute ist der 33jährige Medizinstudent die herausragende Spielerpersönlichkeit der Nationalelf.

Rechts soll der schmächtige Marcelino (Atletico Madrid) verteidigen, auf der linken Seite erhält nach dem Ausfall des verletzten Camacho wahrscheinlich Olmo eine Chance, der in Barcelona Libero spielt.

Im Mittelfeld gelten Leal (Atletico Madrid), Cardenosa (Betis Sevilla) und Asensi (FC Barcelona) als erste Wahl. Je nach Lage wechseln sie sich in der Spielmacherrolle ab.

Sorgen bereitet Kubala die Rechtsaußenposition. Sollte Juanito (Real Madrid), die große Entdeckung des letzten Jahres, bis zur WM nicht aus seinem Formtief herausfinden, kommt wohl Dani (Athletic Bilbao) als „hängender Flügel" zum Zuge.

Als Angriffsspitzen sollen der kopfballstarke Santillana (Real Madrid) und Ruben Cano vom Ortsrivalen Atletico fungieren. Cano ist übrigens ein gebürtiger Argentinier.

Mit dieser Mannschaft kann Spanien durchaus zum ersten Male seit 1950 wieder eine WM-Vorrunde überstehen und sogar noch mehr erreichen. Wie auch immer aber das Abenteuer Argentinien ausgeht, schon jetzt steht fest, daß die Nationalelf auch an der nächsten WM beteiligt sein wird. Als Veranstalter ist Spanien nämlich 1982 automatisch qualifiziert.

Juan de Aragon

Der Mann, den sie „Tarzan" nennen: Stopper Migueli, der mit dem Veteranen Pirri ein tolles Gespann bildet.

Voller Zuversicht nach Argentinien: Stürmer Benny Wendt, Kapitän und Libero Björn Nordqvist und Torhüter Ronnie Hellström (von links).

Furchtlos wie die Wikinger

Das „Dreikronenteam" ist ein Außenseiter, der auch diesmal zu allem fähig ist.

Die schwedische Nationalelf mußte am 19. April die wichtige WM-Probe gegen Weltmeister Deutschland ohne ihren Mittelfeldregisseur Anders Linderoth bestreiten. Sein französischer Klub Olympique Marseille war zwar zur Freigabe verpflichtet, aber weil am Tag zuvor ein Pokalspiel auf dem Programm stand, setzte er Linderoth unter Druck: Er könne nur dann mit einer Vertragsverlängerung rechnen, wenn er dem Klub den Vorzug gebe. Im Interesse des Spielers verzichtete Schwedens Verbandstrainer Georg Ericson daraufhin auf Linderoth.

Dieser Vorgang ist bezeichnend für die Schwierigkeiten, mit denen Ericson bei der Formierung einer schlagkräftigen Nationalelf zu kämpfen hat. Doch der Verband und sein Trainer würden die ständigen Querelen nicht in Kauf nehmen, wenn sie auf die „Legionäre" nicht angewiesen wären. Tatsächlich aber wäre das „Dreikronenteam" ohne die im Ausland tätigen Profis nicht einmal die Hälfte wert. So hat jeder zweite im 22er Kader Auslandserfahrung und von Ericsons Wunschelf haben sich nur die beiden Abwehrrecken Magnus und Roy Andersson sowie Mittelfeldspieler Tapper bisher noch nicht in der Fremde verdingt.

Dabei ist längst nicht jeder der „Legionäre" für seinen Arbeitgeber ein Volltreffer. Doch wenn sie das Trikot mit dem Dreikronenemblem überstreifen, geht in den Schweden eine wundersame Verwandlung vor. Aus Zauderern werden selbstbewußte Spieler, aus Durchschnittsfußballern oft Supermänner. Der gute Geist in der Nationalelf beflügelt sie und dann treten sie auch scheinbar übermächtigen Gegnern so furchtlos gegenüber, wie es den Nachfahren der Wikinger geziemt.

Die Schweden verstehen es zudem geschickt, dem Gegner ihren Stil aufzuzwingen. Ihre Stärken sind die Kampfkraft und die vorbildliche Moral, die Zweikampfharte sowie das geradlinige Aufbau- und Angriffsspiel.

Im Tor vertraut Ericson weiter auf Ronnie Hellström vom 1. FC Kaiserslautern, der ebenso wie Libero Björn Nordqvist in Argentinien seine dritte WM erleben wird. Nordqvist kann dort sogar den Weltrekord des Briten Bobby Moore (108 Länderspiele) brechen. Neben den beiden Anderssons komplettiert Hasse Borg von Eintracht Braunschweig die Abwehr.

Was seinem Kollegen Helmut Schön bei seinen abgetretenen Nationalspielern nicht gelang, das schaffte Ericson. Er bewog den ehemaligen Stuttgarter Bo Larsson zu einem Comeback. Neben dem 34jährigen Veteranen soll der technisch versierte Linderoth Regie führen. Um den dritten Platz im Mittelfeld streiten sich der lange Tapper und der Schalker Lennart Larsson, der nach seinen beiden Toren gegen Deutschland den Vorzug erhalten durfte.

Der Wunschangriff lautet Sjöberg (Malmo, vormals Karlsruhe), Edström (Göteborg) und Wendt (1. FC Kaiserslautern). Um Edström freilich gibt es immer wieder Sorgen. Der 1,91 m lange Kopfballspezialist und Ex-Profi des PSV Eindhoven ist sehr verletzungsanfällig geworden. Ein Handicap, das sich auch auf seine Leistungskraft auswirkte. Für einen gesunden Edström jedoch gibt es im schwedischen Fußball noch keinen Ersatz.

Die Stärke der Mannschaft aber ist ihre Geschlossenheit. Mit dieser Tugend will sie auch den Gruppengegnern Brasilien, Spanien und Österreich Paroli bieten. Und nach vorübergehendem Pessimismus hält man im Lande eine Wiederholung des (inoffiziellen) fünften Platzes von 1974 heute nicht mehr für unmöglich.

Lennart Strandberg

Gauchito
grüßt seine jungen Freunde

Zur Fußball-WM hat sich die Bayerische Vereinsbank einiges einfallen lassen

- ein Geschichten-Büchlein mit Gauchito und dem blauen Löwen als Weltmeister
- ein Riesen-Gewinnspiel mit über 100 Preisen für Mädchen und Buben von 5 bis 14 Jahren
- Gauchito-Buttons
- Gauchito-Aufkleber

In jeder unserer 380 Niederlassungen kostenlos zu haben.

BAYERISCHE VEREINSBANK
VEREINIGT MIT BAYERISCHE STAATSBANK AG

Das Tor in Izmir

öffnete Österreich den Weg nach Argentinien

Nach 20 Jahren qualifizierte sich Österreich wieder einmal für eine Weltmeisterschaft. Der 1:0-Sieg in Izmir über die Türkei bedeutete die Fahrkarte nach Argentinien. Im Bild oben jubelt Mittelstürmer Krankl, der die entscheidende Vorlage gegeben hatte. Im Bild rechts laufen die Österreicher auf den Torschützen Prohaska zu. Unten links eine bedrohliche Situation vor dem Tor der Österreicher. Mit vereinten Kräften kann der türkische Stürmer gebremst werden. Unten rechts ein Duell zwischen dem türkischen Torwart und Hattenberger vom VfB Stuttgart. Fotos: dpa

Das beste Team seit 20 Jahren

In den Jubel um die Teilnahme am WM-Turnier mischt sich schon jetzt die Sorge um die Zeit danach. Kommt es wirklich zu einem Ausverkauf der Stars?

An Herbert Prohaska sind nach der WM die Holländer stark interessiert.

Bruno Pezzey ist beim deutschen Bundesligisten Eintracht Frankfurt schon lange im Gespräch.

Ganz Österreich im Fußballtaumel! Die Nationalelf erstmals seit 20 Jahren wieder für eine WM qualifiziert, Austria Wien im Europacupfinale, Wacker Innsbruck erst unter den letzten Acht denkbar knapp an Borussia Monchengladbach gescheitert; nach vielen Jahren der Mittelmäßigkeit hat der rotweißrote Fußball in den letzten Monaten ein kräftiges Lebenszeichen gegeben. Doch schon macht man sich Gedanken, wie es nach der WM weitergehen soll.

Zerfällt das neue Team so schnell, wie es berühmt wurde? Denn einige der Besten, die noch im eigenen Lande spielen, sehen in Argentinien auch die Chance, sich für die ausländischen Spitzenklubs zu profilieren.

Sicher ist, daß nach der WM eine Reihe von Aktiven dem Beispiel von Josef Hickersberger, Roland Hattenberger, Willy Kreuz, Kurt Jara, Edi Krieger und Alfred Riedl folgen werden, um im Ausland das „große Geld" zu machen.

Interessenten gibt es genug. Für den Klasselibero Bruno Pezzey (zu Eintracht Frankfurt?), für den Klassestürmer Hans Krankl (zu Standard Lüttich, Anderlecht oder gar einen süddeutschen Bundesligaverein?), für Herbert Prohaska (nach Holland oder, wenn die Grenzen geöffnet werden sollten: nach Italien?).

Da wirft sich natürlich die Frage auf: Werden die betroffenen Vereine diesen „Aderlaß" auch verkraften können?

Sie werden ihn verkraften müssen, und zwar aus einem ganz logischen Grund: die Kassen zeigen bei der Mehrzahl aller Oberhausklubs gähnende Leere. Mitunter reichen auch die „Finanzspritzen" der Sponsoren nicht mehr aus, um das Budget zu decken.

„Seid umschlungen Millionen" ist bei einigen Spitzenvereinen zu einem notgedrungenen Schlagwort geworden. Für die einlaufenden Beträge will man neue, talentierte Spieler kaufen beziehungsweise Talenten aus den eigenen Reihen den Weg nach oben öffnen. Ob allerdings zu den Gagenhöhen ihrer Vorgänger, bleibt schon jetzt dahingestellt. Zuschauerzahlen von 1000 und selten auch darunter bringen nun einmal keine „Geldlawinen" ins Rollen.

Zwischendurch fällt man allerdings auch ins Extreme. Funktionäre mit kaufmännischem Weitblick suchen da und dort nach Möglichkeiten, wie man etwa die Prohaskas und Krankls, trotz Millionenangeboten, weiter halten könnte. Für den Verein und für Österreichs Fußballsport.

So durch die Sicherstellung einer Existenz für die Zeit „nach der Karriere" in Form eines gewinngarantierenden Geschäftes oder durch Beteiligungen an finanzstarken Firmen. Sogar „Vater Staat" möchte für seine fußballspielenden Repräsentanten nicht im Abseits stehen.

Damit wären aber die Probleme noch nicht alle. Seit dem ersten Trubel der geglückten WM-Qualifikation hängt den Fußballgewaltigen ein gewaltiger „Mühlstein" am Bein:

Die Mehrheit der stimmstarken neun Landesverbände ist drauf und dran, am eben wiedergenesenen österreichischen Fußball ein gemeines Foul zu begehen.

Die „Zehnerliga", ohne Frage durch die Konzentration der Kräfte die Urzelle des Aufstieges, auch aus internationaler Sicht, soll wieder ad absurdum geführt werden! Und zwar durch eine Aufstockung auf 12, 14 oder gar 16 Vereine.

Zu einem „Ausverkauf" wird es ja nach der WM kaum kommen. Jenen aber, die abwandern wollen, ist ÖFB-Präsident Karl Sekanina schon seit langem im Wort. Ein Zurück gibt es da nicht.

Schließlich hat man schon 1954, nach dem dritten WM-Rang Österreichs, einigen Stars von damals, wie Ernst Ocwirk (zu Sampdoria Genua), Ernst Happel (zu Racing Paris), Ernst Stojaspal (zu Strasbourg) und Erich Probst, dem zweitbesten WM-Schutzen (zu Wuppertal) keine Schwierigkeiten bereitet.

Auch nicht Helmut Senekowitsch, nach der WM 1958, als er Profi bei Betis Sevilla wurde. In Spanien ist der jetzige ÖFB-Bundestrainer übrigens auch heute wieder gefragt. Sein Vertrag mit dem ÖFB läuft wenige Tage nach dem WM-Endspiel aus. Über eine Verlängerung will ÖFB-Präsident Karl Sekanina erst nach Argentinien mit sich reden lassen . . .

Es sei denn, es tritt nicht das ein, was viele Kenner der Lage beunruhigt. Daß nämlich nach der WM die seit der Qualifikation noch immer hoch wogende allgemeine Euphorie wieder in Trübsalblasen übergeht.

Etwa bei Ausbleiben auch nur eines Teilerfolges für den „großen Außenseiter" Österreich, dessen heimischer Fußballbetrieb nach wie vor auf Krücken geht. Wegen mangelnden Interesses, alarmierender Zuschauerpleiten, nicht selten um oder unter 1000 in der 1. Division, und obengenannte unpopuläre Reformpläne.

Sepp Graf

Um Torjäger Hans Krankl bemühen sich Standard Lüttich, SC Anderlecht und ein süddeutscher Bundesligist. Halten sie den Verlockungen stand?

TOX Trika-Allzweckdübel pat. mit abtrennbarer Kappe
TOX-DÜBEL-WERK 7762 BODMAN LUDWIGSHAFEN

Oben: Kurt Jara (rechts im Duell mit einem DDR-Spieler) ist einer der Auslandsprofis, die die Schlagkraft der österreichischen Nationalelf entscheidend verbesserten.

Nach 20jährigem Dornröschenschlaf kehrt Österreich auf die Weltbühne des Fußballs zurück. In der WM-Qualifikation wurde völlig überraschend Olympiasieger DDR ausgebootet Vor allem die Profis aus dem Ausland machten es möglich.

Das Lied der Legionäre

Seit jenem Tag, als ÖFB-Bundestrainer Helmut Senekowitsch — sicher nicht ohne Hintergedanken — verkündete: „Mich zwingt niemand dazu 22 Spieler mit nach Argentinien zu nehmen", herrschte unter einigen Kandidaten, die ihr Flugticket noch nicht sicher hatten, eine Betriebsamkeit wie nie zuvor.

Und doch plagten den österreichischen Teamchef bis zuletzt noch große Sorgen, zum Beispiel bei der Suche nach der besten Lösung für einen durchschlagskräftigen Angriff. Sicher, es boten sich Sturmspitzen genug an, aber die letzten Testspiele veranlaßten Senekowitsch einzugestehen: „Es werden zu wenig Tore geschossen."

Wem sagte er das? Hatten die Kritiker nicht immer wieder darauf hingewiesen, daß schon die Bilanz aus den WM-Qualifikationsspielen — was die Ausbeute an Toren betraf — keineswegs zum Jubeln Anlaß gab?

Rechnet man das 9:0 gegen den „Fußballzwerg" Malta in Salzburg ab (ein Ergebnis, das aus internationaler Sicht durchaus nicht ernst zu nehmen war), so hat die österreichische Nationalmannschaft in keinem Spiel mehr als ein Tor erzielt!

Ein unerklärliches Phänomen? Wo doch immerhin mit Hans Krankl (Rapid Wien) ein Stürmer der Extraklasse zur Verfügung steht, der sich seit Jahren unter Europas besten Schützen behauptet. Sieben der insgesamt 14 Tore in der WM-Qualifikation gingen auf sein Konto.

Der Trainer, der das „Wunder" schuf: Helmut Senekowitsch.

Der Torwart, auf den absoluter Verlaß ist: Friedl Koncilia.

Senekowitsch hat in 20 Länderspielen 15 Stürmer erprobt, aber die richtige Mischung für das erste Spiel in Gruppe 3 am 3. Juni in Buenos Aires gegen Spanien stand bis zum Sprung über den „großen Teich" noch nicht fest.

Fragte man in diesen letzten Wochen einen österreichischen Fußballfan, einschließlich der Argentinienfahrer selbst, nach den Chancen für Österreich bei der WM-Endrunde, dann bekam man durch die Bank immer wieder dieselbe Antwort: „Unsere Mannschaft ist durchaus in der Lage, zumindest den zweiten Gruppen-Rang, und somit den Sprung unter die letzten acht zu schaffen!"

Einer von der „alten Garde", der vielfache österreichische und deutsche Nationalspieler Karl Decker (früher Vienna), in den sechziger Jahren erfolgreicher ÖFB-Teamchef, sieht die Lage so: „Mannschaften wie Brasilien und Schweden müßten unserem Team liegen, nur mit den Spaniern, deren Spielweise unkonventionell und schwer zu durchschauen ist, könnte es Schwierigkeiten geben. Die Erfolge der letzten Wochen und Monate — auch im Europapokal — haben den österreichischen Fußball wieder aufgewertet. Die Chancen für unsere Mannschaft stehen in Argentinien gut."

Ein Gerippe mit Auslandsprofis

Die Zahl der „Legionäre" ist von fünf auf sechs angewachsen, aber nicht alle werden zum WM-Start eingesetzt werden. Es scheint unschwer zu erraten, daß Senekowitsch beim Start gegen Spanien mit folgender Mannschaft beginnen möchte:

Koncilia — Robert Sara, Edi Krieger, Bruno Pezzey, Gerhard Breitenberger — Roland Hattenberger, Herbert Prohaska, Josef Hickersberger — Willy Kreuz, Hans Krankl, Alfred Riedl oder Franz Oberacher.

Das würde bedeuten: Ein „Legionär" in der Abwehrmitte (Krieger) sowie je zwei an den Außenflanken im Mittelfeld (Hattenberger, Hickersberger) und im Angriff (Kreuz, Riedl). Das ergäbe ein stabiles Gerippe aus Routiniers mit großer Profiauslandserfahrung.

Mit Ausnahme des Kapitäns Robert Sara und des „Legionärs" Josef Hickersberger, wird Österreich eine „Elf mit Gardemaß" stellen. Der Durchschnitt liegt weit über 1,80 m. Der „Längste" von allen: Bruno Pezzey mißt 1,88 Meter.

Österreichs WM-Expedition wird in Morena, etwa 35 km westlich von Buenos Aires, in einem Erholungsheim der Versicherungs-Gewerkschaft ihr Quartier beziehen. „Einfach ideal!" schwärmen Teamchef Helmut Senekowitsch und ÖFB-Sportdirektor Max Merkel, die diese Unterkunft ausgewählt haben.

Der offiziellen ÖFB-Delegation für Argentinien gehört auch ein Kaplan an! Friedrich Pechtl war bereits mit der österreichischen Olympiamannschaft in Montreal. Ihn zeichnet in „Sachen Fußball" eine außergewöhnliche Nebentätigkeit aus: Der Herr Pfarrer besitzt nämlich die österreichische A-Trainerlizenz!

Gelegentlich schlüpft Kaplan Pechtl bei einem unterklassigen Verein selbst in den Fußballdreß und beweist ausgezeichnete fußballerische Qualitäten. Was ihm sogar von den Nationalspielern bescheinigt wird.

Sepp Graf

BOLS Alter Weinbrand. Wenn Sie am 25. Juni mit dem Fußball-Weltmeister anstoßen wollen.

Diese Meisterelf kann der Anstoß für Sie sein, ein spannendes Spiel entspannter zu genießen. Mit einem Glas Bols Alter Weinbrand. Seine milde Reife, sein golddunkler Ton und sein leichtmundiger Geschmack läßt Sie auf manches Foul pfeifen. Und keine Torschußpanik aufkommen.

Holland und Schottland sind in dieser Gruppe die klaren Anwärter auf den Einzug in die zweite Runde. Peru werden nur geringe Chancen eingeräumt, für den Neuling Iran wäre jeder Punktgewinn schon ein Erfolg.

Ohne Cruyff nur die Hälfte wert

Links: Nach dem Verzicht von Cruyff soll der Veteran Wim van Hanegem die große Spielerpersönlichkeit im holländischen Team werden. Hier ein Duell mit Kliemann (rechts) im Frankfurter Länderspiel 1975 (1:1).

Unten: Einer dieser fünf will nicht mehr, die anderen vier werden aber auch in Argentinien dabei sein. Von links: Van Kraay, Rijsbergen, Suurbier, Rep und Johan Cruyff.

Holland, der Vizeweltmeister 1974, gehörte vor einigen Monaten noch mit zum Favoritenkreis für die Endrunde in Argentinien. Inzwischen sind die Aktien der „Oranje-Hemden" jedoch erheblich gesunken.

Der Grund: ohne Johan Cruyff, der an seiner Absage festhielt, ist Hollands Nationalteam nur die Hälfte wert. Die Mannschaft spielt zwar nach wie vor einen guten Fußball, aber der große Regisseur des FC Barcelona fehlt ihr an allen Ecken und Enden.

Trainer Happel hofft nun, daß Wim van Hanegem in Argentinien Cruyffs Dirigentenrolle übernehmen kann. Die Leistungen des „Krummen" sind jedoch sehr unterschiedlich. Viele befürchten daher, daß Wim mit seinen 34 Jahren den Strapazen einer WM nicht mehr gewachsen sein wird.

Auch einige andere Stützen der Mannschaft sind ins Wanken geraten.

Da ist Wim Suurbier, der rechte Verteidiger. Im vergangenen Oktober wechselte er von Ajax zum FC Schalke 04. Dort machte Suurbier eine bittere Erfahrung: zum ersten Mal in seiner Karriere landete er auf der Ersatzspielerbank. Die fehlende Spielpraxis gefährdet seine Chance, in Argentinien zum Kreis der Stammspieler zu gehören.

Dann gibt es auch Sorgen um Johan Neeskens, der seit seinem Wechsel zum FC Barcelona vom Verletzungspech verfolgt ist. Der Mittelfeld-Klassespieler hat sich von einer Meniskusoperation noch nicht erholt. Ob er rechtzeitig zu seiner großen Form zurückfinden wird, erscheint fraglich.

Ein drittes Problem bildet Wim Jansen, der einstige „Dauerbrenner", der mit Feyenoord Rotterdam ins Mittelmaß zurückfiel. Ob er in der Nationalmannschaft wieder zu den wertvollsten Spielern gehören wird, bleibt ebenfalls abzuwarten.

Die Fragezeichen, die hinter diesen Schlüsselspielern stehen, sind aber nicht die einzige Sorge von Happel. Nach dem Superstar Cruyff haben schließlich nicht weniger als fünf wichtige Spieler dem Verband einen Korb gegeben.

Unter ihnen befand sich der Weltklasse-Torwart Jan van Beveren vom Meister PSV Eindhoven. Er ist zweifellos der beste Torhüter Hollands. Er ist aber zugleich ziemlich sensibel. Und nachdem Happel in Testspielen den Altmeister Jongbloed bevorzugte, zog sich Van Beveren in den Schmollwinkel zurück.

Nicht dabei sein wird außerdem Feyenoords Schlußmann Treytel, der als dritter Mann vorgesehen war.

Im Mittelfeld kann Happel zudem nicht mit dem schußfreudigen Regisseur Willy van der Kuylen (Eindhoven) rechnen. Der fürchtete, wie Van Beveren, die Ersatzbank und wollte dafür nicht sechs Wochen seines Urlaubs opfern.

Besonders schwer kann die Absage der erfolgreichsten holländischen Torschützen, Geels und Kist, ins Gewicht fallen, die als Ersatz für Cruyff vorgesehen waren.

Der Kopfballspezialist Geels (Ajax), der Mitte April einen Dreijahresvertrag für Anderlecht Brüssel unterschrieb, entschuldigte sein Fernbleiben damit, daß er seine Familie im Sommer nicht wochenlang im Stich lassen könne. Zudem brauche er dringend eine längere Sommerpause, um sich für die nächste Saison zu erholen.

Kist wird im Sommer in Alkmaar ein Geschäft aufmachen. Seine Absage kam erst, als die Liste der 40 Kandidaten bereits bei der FIFA eingetroffen war!

Die Situation ähnelt jetzt der von 1974, als während der Vorbereitung ebenfalls vieles nicht klappte.

Damals gelang es dem Interimscoach Rinus Michels jedoch rechtzeitig, eine schlagkräftige Truppe auf die Beine zu stellen. Anschließend sorgte Holland für Sensationen auf den Spielfeldern. Der zweite Platz war ein Riesenerfolg, obwohl die Chancen, sogar Weltmeister zu werden, groß waren.

Gelingt auch Happel ein Kraftakt?

Ob Happel ein ähnlicher Kraftakt gelingen wird, ist fraglich. Mit Jongbloed, Suurbier, Krol, Rijsbergen, Haan, Van Hanegem, Jansen, René van de Kerkhof, Neeskens, Rensenbrink und Rep verfügt der ehrgeizige Österreicher zwar über elf der 13 Spieler, die 1974 im Finale gegen Deutschland zum Einsatz kamen, das Gehirn der damaligen Mannschaft (Cruyff) fehlt jedoch.

Vielleicht hat Rensenbrink die spielerischen Fähigkeiten, Cruyff als Regisseur zu ersetzen, der bereits 31jährige Linksaußen ist aber keine Persönlichkeit wie „König Johan". Deshalb setzt Happel auf Van Hanegem.

In der Abwehr – Libero Krol wird von einer Reihe erstklassiger Nebenleute umgeben – und im Mittelfeld wird Holland in Argentinien kaum Probleme haben. Der Angriff wird diesmal wahrscheinlich das Sorgenkind bilden.

Talentierte Außenstürmer sind zwar vorhanden, aber ein richtiger Mittelstürmer fehlt. Deshalb versuchte es Happel im April in Tunesien mit dem 1,90 Meter langen Dick Nanninga von Roda Kerkrade.

Der Kopfballspezialist gab in Tunis mit 29 Jahren sein Debut im Nationalteam und steuerte zwei Tore zum 4:0-Sieg bei. Nanninga fehlte in dieser Saison wegen einer Rückenverletzung sechs Monate und mußte sich sogar einer Operation unterziehen.

Der gleiche Nanninga erhält nun wahrscheinlich in Argentinien seine große Chance. Ob er es schafft oder nicht, er bleibt ein Notbehelf, der für die derzeitigen Zustände im holländischen Spitzenfußball symptomatisch ist.

Probleme, die entstanden, weil „König Johan" eigentlich zu früh zurücktrat.

Coen Tukker

Mach doch mal 'ne Dose* auf!

V1/78

Deutsche Qualitätserzeugnisse in Weißblechdosen sind umweltfreundlich verpackt, bruchsicher, stapelbar und leicht. Hochprozentig vitaminreich und stramm gefüllt.

❶ Mestemacher Brot in Dosen, stets saftig, lecker, frisch, jahrelang haltbar, ideal fürs Reisegepäck

❷ Über 50 leckere Jokisch-Produkte ermöglichen eine abwechslungsreiche Küche – leicht zubereitet.

***Greif zur Dose · In der Dose steckt mehr ·**

❺ Delikate Qualitäts-Würstchen von Meica, knackfrisch und saftig. Buchenholz geräuchert.

❻ Achten Sie beim Zinn-Einkauf auf das Gütezeichen Zinngerät RAL, das einzig zugelassene Zeichen für Gütezinn.

❸ KARLSBERG Feingold-Pils
Ein goldfeines Pils – edel wie Feingold. In handlichen Dreipacks – bruchsicher, schnell gekühlt, stapelbar. Vom größten deutschen Dosenbierhersteller.

❹ Vaihinger Fruchtsäfte Vitaminspender und Erfrischung zugleich. Ideal für Reise und Camping.

Weiß blech

Unseren „Praktischen Ratgeber für die Hausfrau" senden wir Ihnen gern kostenlos zu. Schreiben Sie!
Informations-Zentrum Weißblech e.V., Postfach 8413, 4000 Düsseldorf

Parvin ist ihr Tausendsassa

Riesenjubel herrschte bei den persischen Fans, als sich ihre Nationalelf qualifiziert hatte. Das As ist Spielmacher und Kapitän Parvin (Bild links).

Bei den Buchmachern gilt der Iran als krasser Außenseiter der WM-Endrunde in Argentinien. Sie nehmen noch Wetten von 1:250 an.

Heshmat Mohadjerani, der Trainer des WM-Neulings, leidet jedoch keineswegs an einem sportlichen Minderwertigkeitskomplex.

„Meine Mannschaft kann kämpfen. Daher fürchten wir uns weder vor den Holländern noch vor den Schotten", gibt er sich erstaunlich selbstbewußt. „Wir werden bestimmt besser abschneiden als Nordkorea 1966, Israel 1970 oder Australien 1974", verspricht er.

Mohadjerani klopft keine leeren Sprüche. Sein Optimismus stützt sich auf eindrucksvolle Zahlen. „In den zwölf Qualifikationsspielen der Gruppe Asien/Ozeanien gingen wir zehnmal als Sieger vom Platz. Nur gegen Südkorea mußten wir uns zweimal mit einem Unentschieden begnügen", verweist er auf die stolze Bilanz des iranischen Teams.

Einen besonders hohen Stellenwert besitzen dabei die Auswärtssiege gegen Australien, Asiens WM-Vertreter 1974, und gegen Kuwait.

Die Gründung der ersten iranischen Liga, die vor sechs Jahren erfolgte, hat natürlich erheblich zur Verbesserung des Spielniveaus beigetragen. Der Fußball hat inzwischen längst die gleiche Bedeutung erlangt wie Ringen und Gewichtheben, die klassischen persischen Sportarten.

16 Mannschaften gehören der höchsten Spielklasse an, 12 der 2. Liga.

Einige Fußballklubs werden vom Verband finanziell unterstützt, andere erhalten Zuschüsse von der Regierung, die für diesen Zweck jährlich umgerechnet etwa vier Millionen DM zur Verfügung stellt.

Daneben gibt es die Vereine, die zu einer Behörde gehören und von ihr auch finanziert werden. Der frischgebackene Meister „Pass" beispielsweise untersteht der Polizeiorganisation, der Verein „Homa" ist das Aushängeschild der Fluggesellschaft Iranair, und hinter „Sanat Naft" steckt die staatliche Ölgesellschaft des Iran.

Die durchschnittlichen Zuschauerzahlen liegen bei rund 12 000 pro Spiel. Die drei, vier wichtigsten Spiele der Saison locken jedoch rund 100 000 Fans an.

Pionierarbeit des Briten O'Farrell

Die systematische Trainerschulung trug wesentlich zur Hebung des Spielniveaus bei. Ein Kurs von Dettmar Cramer vermittelte den Übungsleitern ebenfalls wichtige Erkenntnisse. Einen besonders großen Einfluß übte der Brite Frank O'Farrell aus, der sich zuvor bei Manchester United schon große Verdienste erworben hatte. Seine Arbeit als Nationaltrainer brachte den Iran einen großen Schritt weiter.

„In Montreal machten wir den Polen beim Olympischen Fußballturnier den 3:2-Sieg sehr schwer, und bei einem Turnier in Madrid erreichten wir gegen Argentinien ein sensationelles 1:1", führt Mohadjerani zwei Resultate an, die das Selbstvertrauen seiner Schützlinge ebenso stärken wie das 0:0, das der Iran am 5. April gegen Jugoslawien erzielte.

Die Stärke des Teams liegt in der Abwehr, die bis zum Umfallen kämpft. Besonders populär ist Torwart Hejazi, der sich durch Fangsicherheit, Reaktionsschnelligkeit und große Erfahrung auszeichnet.

Die meiste Routine besitzt der Mannschaftskapitän Parvin, der gegen Jugoslawien sein 80. Länderspiel bestritt. Er ist ein Tausendsassa, der auf jedem Posten seinen Mann steht, das Spiel überlegt aufbaut und es als Dribbelkünstler mit jedem europäischen Rivalen aufnimmt.

Im Angriff laufen die Fäden bei Hassan Rowshan zusammen. Seine Spielübersicht, seine wuchtigen und genauen Schüsse und seine elegante Ballführung haben ihn innerhalb kurzer Zeit zu einem der größten Publikumslieblinge des Landes gemacht. Flügelstürmer Adelkhani hat sogar Deutschlanderfahrung. Er spielte vor Jahren u. a. für Rot-Weiß Oberhausen, Wattenscheid 09 und den Wuppertaler SV.

„Uns fehlen zwar noch internationale Routine und Zweikampfhärte, aber in punkto Technik, Taktik und Teamwork werden wir in Südamerika sicher viele Fußballfreunde überraschen", sieht Trainer Mohadjerani den Spielen der Gruppe 4 gegen Holland, Schottland und Peru gelassen entgegen.

Nuri Sarrafian

Die Pille der Stärke
Repursan®
Rezeptfrei in allen Apotheken

gestärkte Sexualkraft durch Yohimbe-Extrakt:
- Spürbare Blutfülle in den Sexualorganen.
- Gezielte Anregung der Sexualzentren.
- Dadurch mehr Selbstvertrauen und neue Aktivität.

Sie machen nicht nur die Schotten dicht

Nach den Erfahrungen von 1974 wollen die Briten diesmal auch stürmen

Links: Libero McQueen ist der Dreh- und Angelpunkt der schottischen Abwehr. Vor allem seine Kopfbälle sind gefürchtet.

Unten: Ken Dalglish wurde beim FC Liverpool Nachfolger von Keegan. Er ist zugleich ein Techniker und Torjäger.

Die schottische Nationalmannschaft ist, wie letztmals 1974, wieder als einziger Fahnenträger des britischen Fußballs beim Weltturnier dabei. Die Zulosung in der Gruppe IV mit Vizeweltmeister Holland, Peru und Iran wurde allgemein als „Glückslos" bezeichnet. Die Schotten rechnen sich gute Chancen gegen das überalterte peruanische Team und gegen den krassen Außenseiter aus Persien aus. Aber auch die Holländer, ohne Johan Cruyff, sind jetzt weniger gefürchtet.

Allerdings waren die Vorbereitungen des Nationalkaders auf die WM-Finalrunde durch verschiedene Umstände stark behindert. Das alte Problem — die meisten Internationalen sind in England tätig — durchkreuzte die Pläne des Nationaltrainers.

Ally MacLeod (46) wollte die lange Länderspielpause zwischen Oktober und Mai mit einigen Testspielen überbrücken, fand aber mit Bulgarien nur einen Gegner.

Wegen der englischen Pokal-Wiederholungsspiele mußte der Verbandscoach auf sieben Kaderspieler verzichten; zwei Kandidaten fielen durch Verletzung aus, so daß Schottlands Team ohne fünf Stammspieler antreten mußte.

Zehn Nationalspieler wechselten den Klub

Diese Verlegenheitself mit vier Neulingen gewann zwar mit Mühe 2:1, doch brachte diese Partie keine Aufschlüsse über die wahre Stärke des Aufgebots.

Zusätzliche Sorgen bereiteten dem Nationalelfchef die zahlreichen Vereinswechsel seiner Auswahlspieler, die zwangsläufig zu einem Formrückgang einiger Teamstützen führten. Seit Saisonbeginn haben sich sogar zehn (!) Internationale neuen Klubs angeschlossen.

Daß es unter diesen Umständen dem Nationaltrainer dennoch gelingt, eine starke Mannschaft auf die Beine zu bringen, ist schon bewundernswert, aber auch ein Beweis für die spielerische Substanz der schottischen Stars.

Die Auswahl stützt sich auf ein hervorragend besetztes Mittelfeld, für das sich mehrere Klassespieler aufdrängen. Mannschaftskapitän Rioch, der über einen Bombenschuß verfügt, der Dauerrenner Hartford sowie der intelligente Einfädler Masson ergänzen sich vorzüglich.

Aber auch der Neu-Liverpooler Souness oder die erfahrenen Macari und Gemmill können die Aufbaurolle vollwertig ausfüllen.

Im Abwehrzentrum überragt der Stopper McQueen, ein kopfballstarker Hüne, der von dem kompromißlosen Forsyth unterstützt wird.

Im Tor steht mit Rough einer der besten Schlußmänner im britischen Fußball.

Ein Problem ergibt sich auf den Außenverteidigerposten: Der Weltklassemann McGrain fällt wegen Verletzung für die WM aus, während Donachie für das erste Spiel gesperrt ist.

Jardine und Kennedy werden voraussichtlich die Lücken stopfen müssen.

Vorne bilden der Liverpooler Dalglish, ein technisch versierter und schußstarker Stürmer, der Kopfballspezialist Jordan sowie der trickreiche Flügelstürmer Johnston die erste Wahl.

Die Mannschaft soll Mitte Mai beim traditionellen britischen Länderturnier gegen Nordirland, Wales und England ihren letzten Schliff vor der Abreise nach Argentinien erhalten.

Man hofft, daß sie wieder jene Form ausspielt, die ihr die WM-Qualifikation gegen so starke Gegner wie Europameister CSSR und Wales sicherte.

Die Stärke des Teams liegt in den vielgerühmten Eigenschaften der britischen Fußballer: Härte im Zweikampf, Tempospiel und bedingungsloser Einsatz.

Weniger ausgefeilt ist die Technik am Ball. Dazu fällt auch der Mangel an Phantasie und Einfallsreichtum auf.

Als Nachteil gilt das oft überschäumende Temperament — außer dem gesperrten Donachie haben sich in den Ausscheidungsspielen fünf andere Internationale Verwarnungen eingehandelt!

Aber die Schotten werden als abgebrühte und mit allen Wassern gewaschene Profis für jeden ein unangenehmer und schwer zu schlagender Gegner sein.

Die Zuversicht im britischen Lager basiert auch auf dieser Tatsache: Vor vier Jahren in Deutschland scheiterte Schottland nur an der schlechteren Tordifferenz — war aber als einziges Land unter den 16 Finalisten ungeschlagen geblieben . . .

Arthur Rotmil

Kenner kaufen kicker

sportmagazin

Jede Woche **2x**

die komplette Sportinformation

Jeden Montag
mit Berichten und Kommentaren von allen Spielen der Bundesliga, der 2. Liga und der höchsten Amateurklasse. Packende Spielszenen in Farbe. Torjäger-Rangliste, Tabellen, Elf des Tages, Sport aus aller Welt.

Jeden Donnerstag
brandaktuell die Sportereignisse in Wort und Bild. Zahlen, Daten und Fakten über den nächsten Spieltag. Spannende Serien und Reportagen, bei denen der kicker stets „hart am Mann" ist. Große Toto-Vorschau.

jeden Monntag und Donnerstag bei Ihrem Zeitschriftenhändler

sportmagazin

kicker

in jedem Heft Sammelpunkte für farbige Fußball-Bilder.

Die Wandervögel wurden heimgeholt

Jetzt sind sie wieder alle im gleichem Team vereint, wie damals vor acht Jahren in Mexiko, als sie die Fußballwelt erstmals mit ihrem kecken Angriffswirbel überraschten.

Wie Zugvögel fanden sie nach Wanderjahren wieder in ihr Nest zurück. So ganz freiwillig gaben die peruanischen Fußballprofis ihre Gastspiele im Ausland allerdings nicht auf. Da war schon mehr Zwang dabei, als vor einem Jahr die peruanische Regierung alle Fußball-Auswanderer aufforderte, sich im Hinblick auf die Weltmeisterschaft wieder einem peruanischen Klub anzuschließen.

Um das zu ermöglichen, griff der Staat den peruanischen Vereinen mit großzügigen Darlehen unter die Arme. Die beiden Traditionsklubs Alianza Lima und Sporting Cristal Lima rochen den Braten und holten sich praktisch das gesamte Nationalteam zurück.

Aus Portugal kam Cubillas, aus Spanien Sotil, aus Argentinien Percy Rojas und Soria und aus Mexiko Chumpitaz, Oblitas und Ramírez.

Nur ein Spieler widerstand dem Ruf der Heimat: Muñante schießt weiterhin Tore in Mexiko, fand aber trotzdem Berücksichtigung im WM-Kader.

Die WM-Vorbereitungen sind nicht sehr verschieden von denen vor Mexiko. Zwar wurde die Militärkaserne durch einen luxuriösen Klub im Anden-Ferienort Chaclacayo abgelöst, aber die komplette Desorganisation und die Disziplinlosigkeit der Spieler blieb bestehen.

Da wurden die Europatournee und wichtige Trainingsspiele abgesagt und organisatorische Fehler gemacht, die von den Einheimischen nur mit den Worten „a la peruana" (typisch peruanisch!) kommentiert werden.

Die heimlichen Eskapaden einiger Stars gehören genauso zur Tagesordnung wie das Übergewicht einiger Kaderspieler, nach intensiven dreimonatigen WM-Vorbereitungen ...

Doch dies ist die alte Leier, die zum peruanischen Fußball gehört, wie die unzähligen Naturtalente und die Lustlosigkeit der Spieler beim Konditionstraining.

Wenn Peru bei der Endrunde positiv in Erscheinung tritt, dann hat es dies vor allem der Routine von Cubillas, der Ausstrahlungskraft des zwar immer langsamer werdenden Rekordnationalspielers Chumpitaz und dem Naturtalent ihrer Nebenspieler zu verdanken.

Zwar versucht Teamchef Calderón mit seinen fünf(!) Assistenten, darunter der in Köln ausgebildete Zacarías, im Zeitraffer die Versäumnisse vergangener Jahre wettzumachen und die Spieler in taktischer und konditioneller Hinsicht auf internationales Niveau zu bringen. Aber in punkto Tempo und moderner Spielanlage können sich die Peruaner noch nicht mit den besten Europäern messen.

Da zudem die Mannschaftsdisziplin kleingeschrieben wird, wundert es eigentlich niemanden, daß die „Inka-Boys" gerade in der Verteidigung immer die größten Sorgen hatten.

In Lima, wo elegante Stürmer im Überfluß vorhanden sind, macht endlich wieder einmal ein junger Verteidiger von sich reden. Auf den Werdegang von German Leguía, der den legendären Strategen Meléndez ersetzen soll, ist man besonders gespannt.

Der 21jährige Hüne, der nach der WM bei Español Barcelona sein Geld verdienen wird, ist die große peruanische Hoffnung. Er soll zusammen mit Chumpitaz und den offensiv orientierten Außenverteidigern Díaz und Navarro das Abwehrkorsett bilden.

Im Mittelfeld werden neben Dirigent Cubillas wohl Velásquez als Zerstörer und Quesada als ideenreicher Aufbauer fungieren. Im Angriff schließlich dürften die teuren Importe wie Muñante, Rojas und Oblitas zum Zug kommen, obwohl auch eine Variante mit dem trickreichen Mosquera und dem flinken Oldtimer Ramírez möglich ist.

Er ist der einzige peruanische Star, der im Ausland blieb,und trotzdem in die Nationalelf geholt wurde: Stürmer Munante, der sein Geld in Mexiko verdient.

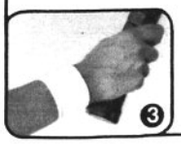
Und Sotil? Der populäre „Cholo", neben Cubillas der einzige Spitzenverdiener im peruanischen Fußball, konnte seit seiner Rückkehr nicht mehr an seine frühere Form anknüpfen.

Ob der einst torgefährliche Dribbelkünstler auch in Argentinien in den Vordergrund tritt, hängt wohl vor allem von seiner inneren Einstellung ab.

Wein, Weib und Drogen gehören ja nicht zum Repertoire eines Spitzenspielers ...

Die peruanischen Ballvirtuosen werden es in Mendoza und Cordoba schwer haben. Schottland und Holland sind Gegner, die den „Inka-Boys" Anschauungsunterricht in Athletik und Mannschaftsspiel geben können. Ob die Technik allein reicht, um die Europäer aus den Angeln zu heben, ist zu bezweifeln.

Peter S. Brandenberg



Eine Wohltat für die Sprunggelenke

Ausfüllen, Ausschneiden, Einsenden

Achtung! Fußballspieler!

Hydas hilft mit:

Sport-Elastic-Kniegelenkstütze
durch Klettenverschluß verstellbar. – Absolut rutschfest –

Knöchel-Kreuzband
stützt den Fuß elastisch. Mit Klettenverschluß verstellbar. Auch als Knöchelschutz ideal!

Bei Bestellungen unter DM 100,- Berechn. von DM 3,- Versandkostenanteil.
Ich bestelle per Nachnahme

Bestell-Nr.	1506		1505		1507	1503	
Größe	I	II	I	II	I	I	II
Menge							

1. Kniegelenkstütze in einer Größe Art. 1507 DM 12,90 weit verstellbar
2. Knöchel-Kreuzband Gr. I klein Art. 1503 DM 7,95 Gr. II groß Art. 1503 DM 7,95
3. Sport-Elastik-Schweißband Gr. I für Damen Art. 1506 DM 12,90 Gr. II für Herren Art. 1506 DM 12,90
4. Handgelenkstütze Gr. I für Damen Art. 1505 DM 12,90 Gr. II für Herren Art. 1505 DM 12,90
   für Tennis-Oberarm Gr. I für Damen Art. 1505 DM 13,90 Gr. II für Herren Art. 1505 DM 13,90

Hydas Fabrik für Medizinalbedarf GmbH. Postfach 501 111, 6000 Frankfurt/M. 50, Telefon 06 11/54 45 46

Name:
Straße u. Nr.:
Plz. u. Ort:
Datum: Unterschr.:

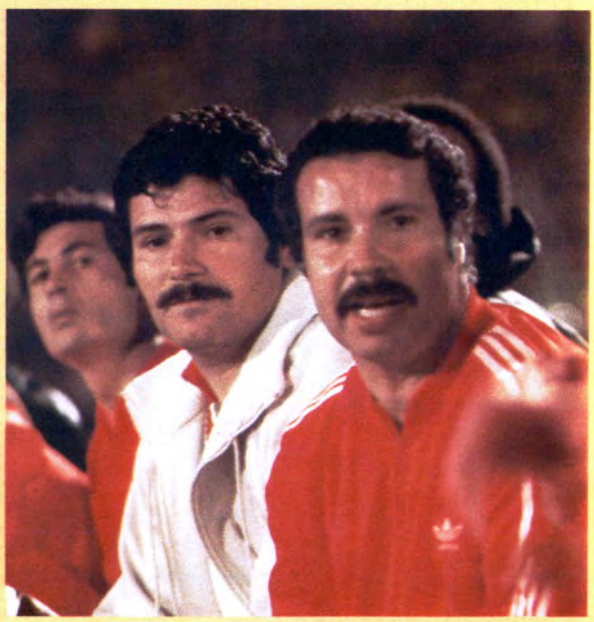
Als Nationalspieler galt er als „Holzhacker", als Trainer gilt er als Intellektueller: Jacek Gmoch, der Coach der polnischen Mannschaft.

Gesichter, die wir uns merken müssen

Polens Trainer Gmoch, Mexikos Mittelstürmer Rangel, Tunesiens Trainer Chetali: Männer, die der deutschen Elf ein Bein stellen wollen.

Victor Rangel (re.) schoß die Nationalelf von Mexiko in der Qualifikation fast allein nach Argentinien. Im Bild unten wird der Mittelstürmer von seinen Teamkollegen wieder einmal zu einem Tor beglückwünscht. Wehe, wenn Rangel auch bei der WM so treffsicher ist! Fotos: Esto

Bei dem Perfektionisten Gmoch hat der Zufall fast keine Chance, doch auf der Bank fiebert auch der Trainer mit seinem Team. Fotos: Eißner.



Tunesische Gesichter: Auf der Bank (oben) Trainer Chetali (li.) mit seinem Assistenten Othman. Rekordnationalspieler des WM-Neulings ist Torhüter Attouga (li.), gegen einen angreifenden Holländer unterstützt von Kamel. Unten: Libero Kamel ist der längste Tunesier. Neben ihm Kaabi. Fotos: Liedel.

Erstes Reiseziel:

Ascochinga

Ein Offiziersklub der argentinischen Luftwaffe, 60 km nördlich Cordoba gelegen, ist das erste Quartier für unsere Nationalspieler. In einem hügeligen Feriengebiet mit viel „Auslauf" und einem großen Golfplatz, mit geräumigen Zimmern und breiten Betten sollen ab 24. Mai alle Voraussetzungen geschaffen sein für die bestmögliche Vorbereitung auf — und für die erforderliche Erholung zwischen den Spielen der ersten Phase des WM-Turniers.

Umzug nötig?

Mendoza

Wird die deutsche Mannschaft in der 1. Finalrunde Gruppenzweiter, kann sie in ihrem Quartier Ascochinga bleiben. Als Gruppensieger müßte sie nach Mendoza umziehen, wo das 5. und 6. Spiel zu bestreiten wären. Auch für diesen Fall ist schon vorgesorgt. Hinter dem militärisch klingenden Namen „Hotel der Anden-Armee" verbirgt sich als Eigentümer eines herrlich am Rande der Stadt gelegenen Neubaus (Foto rechts) die Metallarbeiter-Gewerkschaft. Der Umzug dorthin müßte nach dem 4. Spiel am 14. 6. erfolgen.

(Die 1429. von allen.)

GGK

Gegen 13 der 15 WM-Teilnehmer gab es 64 Siege

Gegen unseren Startgegner Polen haben wir noch kein Länderspiel verloren, gegen Mexiko eine positive Bilanz. Der 49. Gegner in unserer Länderspielgeschichte aber heißt Tunesien.

Mit dem 3:1 voriges Jahr gegen Argentinien begann die Serie unserer letzten 12 Vorbereitungsspiele für die WM. Die deutsche Elf grüßt im Stadion von Buenos Aires mit der argentinischen Flagge die 65 000.

POLEN

3. 12. 1933 Berlin	1:0
9. 9. 1934 Warschau	5:2
15. 9. 1935 Breslau	1:0
13. 9. 1936 Warschau	1:1
18. 9. 1938 Chemnitz	4:1
20. 5. 1959 Hamburg	1:1
8. 10. 1961 Warschau	2:0
10. 10. 1971 Warschau (EM)	3:1
17. 11. 1971 Hamburg (EM)	0:0
3. 7. 1974 Frankfurt/M. (WM)	1:0

10 Spiele, 7 Siege, 3 Remis, 0 Niederl. 19:6 Tore

MEXIKO

22. 12. 1968 Mexiko City	0:0
8. 9. 1971 Hannover	5:0
14. 6. 1977 Mexiko City	2:2

3 Spiele, 1 Sieg, 2 Remis, 7:2 Tore

TUNESIEN

noch keine Länderspiele ausgetragen

ARGENTINIEN

8. 6. 1958 Malmö (WM)	3:1
16. 7. 1966 Birmingham (WM)	0:0
14. 2. 1973 München	2:3
5. 6. 1977 Buenos Aires	3:1

4 Spiele, 2 Siege, 1 Remis, 1 Niederl., 8:5 Tore

UNGARN

4. 4. 1909 Budapest	3:3
17. 12. 1911 München	1:4
14. 4. 1912 Budapest	4:4
3. 7. 1912 Stockholm (OS)	1:3
24. 10. 1920 Berlin	1:0
5. 6. 1921 Budapest	0:3
2. 7. 1922 Bochum	0:0
21. 9. 1924 Budapest	1:4
28. 9. 1930 Dresden	5:3
30. 10. 1932 Budapest	1:2
14. 1. 1934 Frankfurt/M.	3:1
15. 3. 1936 Budapest	2:3
20. 3. 1938 Nürnberg	1:1
24. 9. 1939 Budapest	1:5
7. 4. 1940 Berlin	2:2
6. 10. 1940 Budapest	2:2
6. 4. 1941 Köln	7:0
3. 5. 1942 Budapest	5:3
20. 6. 1954 Basel (MW)	3:8
4. 7. 1954 Bern (WM)	3:2
22. 12. 1957 Hannover	1:0
8. 11. 1959 Budapest	3:4
9. 9. 1970 Nürnberg	3:1
29. 3. 1972 Budapest	2:0
17. 4. 1974 Dortmund	5:0

25 Spiele, 10 Siege, 6 Remis, 9 Niederl., 60:58 Tore

FRANKREICH

15. 3. 1931 Paris	0:1
19. 3. 1933 Berlin	3:3
17. 3. 1935 Paris	3:1
21. 3. 1937 Stuttgart	4:0
5. 10. 1952 Paris	1:3
16. 10. 1954 Hannover	1:3
28. 6. 1958 Göteborg (WM)	3:6
26. 10. 1958 Paris	2:2
24. 10. 1962 Stuttgart	2:2
27. 9. 1967 Berlin	5:1
25. 9. 1969 Marseille	1:1
13. 10. 1973 Gelsenkirchen	2:1
23. 2. 1977 Paris	0:1

13 Spiele, 4 Siege, 4 Remis, 5 Niederl., 27:25 Tore

ITALIEN

1. 1. 1923 Mailand	1:3
23. 11. 1924 Duisburg	0:1
28. 4. 1929 Turin	2:1
2. 3. 1930 Frankfurt/M.	0:2
1. 1. 1933 Bologna	1:3
15. 11. 1936 Berlin	2:2
26. 3. 1939 Florenz	2:3
26. 11. 1939 Berlin	5:2
5. 5. 1940 Mailand	2:3
30. 3. 1955 Stuttgart	1:2
18. 12. 1955 Rom	1:2
31. 5. 1962 Santiago (WM)	0:0
13. 3. 1965 Hamburg	1:1
17. 6. 1970 Mexiko City (WM)	n. V. 3:4
26. 2. 1974 Rom	0:0
8. 10. 1977 Berlin	2:1

16 Spiele, 3 Siege, 4 Remis, 9 Niederl., 23:30 Tore

ÖSTERREICH

7. 6. 1908 Wien	2:3
9. 10. 1911 Dresden	1:2
29. 6. 1912 Stockholm (OS)	1:5
26. 9. 1920 Wien	2:3
5. 5. 1921 Dresden	3:3
23. 4. 1922 Wien	2:0
13. 1. 1924 Nürnberg	4:3
24. 5. 1931 Berlin	0:6
13. 9. 1931 Wien	0:5
7. 6. 1934 Neapel (WM)	3:2
23. 9. 1951 Wien	2:0
22. 3. 1953 Köln	0:0
30. 6. 1954 Basel (WM)	6:1
10. 3. 1957 Wien	3:2
19. 11. 1958 Berlin	2:2
9. 10. 1965 Stuttgart	4:1
13. 10. 1968 Wien	2:0
10. 5. 1969 Nürnberg	1:0
21. 9. 1969 Wien	1:1
10. 10. 1973 Hannover	4:0
3. 9. 1975 Wien	2:0

21 Spiele, 11 Siege, 4 Remis, 6 Niederl., 45:39 Tore

SPANIEN

12. 5. 1935 Köln	1:2
23. 2. 1936 Barcelona	2:1
12. 4. 1942 Berlin	1:1
28. 12. 1952 Madrid	2:2
19. 3. 1958 Frankfurt/M.	2:0
20. 7. 1966 Birmingham (WM)	2:1
11. 2. 1970 Sevilla	0:2
24. 11. 1973 Stuttgart	2:1
23. 2. 1974 Barcelona	0:1
24. 4. 1976 Madrid (EM)	1:1
22. 5. 1976 München (EM)	2:0

11 Spiele, 5 Siege, 3 Remis, 3 Niederl., 15:12 Tore

Die 12 Spiele der letzten 12 Monate

5. 6. 77, Buenos Aires **Argentinien**	**3:1**
8. 6. 77, Montevideo **Uruguay**	**2:0**
12. 6. 77, Rio de Janeiro **Brasilien**	**1:1**
14. 6. 77, Mexiko City **Mexiko**	**2:2**
7. 9. 77, Helsinki **Finnland**	**1:0**
8. 10. 77, Berlin **Italien**	**2:1**
16. 11. 77, Stuttgart **Schweiz**	**4:1**
14. 12. 77, Dortmund **Wales**	**1:1**
22. 2. 78, München **England**	**2:1**
8. 3. 78, Frankfurt **Sowjetunion**	**1:0**
5. 4. 78, Hamburg **Brasilien**	**0:1**
19. 4. 78, Stockholm **Schweden**	**1:3**

SCHWEDEN

18. 6. 1911 Stockholm	4:2
29. 10. 1911 Hamburg	1:3
29. 6. 1923 Stockholm	1:2
31. 8. 1924 Berlin	1:4
21. 6. 1925 Stockholm	0:1
20. 6. 1926 Nürnberg	3:3
30. 9. 1928 Stockholm	0:2
23. 6. 1929 Köln	3:0
17. 6. 1931 Stockholm	0:0
25. 9. 1932 Nürnberg	4:3
31. 5. 1934 Mailand (WM)	2:1
30. 6. 1935 Stockholm	1:3
21. 11. 1937 Hamburg	5:0
5. 10. 1941 Stockholm	2:4
20. 9. 1942 Berlin	2:3
30. 6. 1956 Stockholm	2:2
20. 11. 1957 Hamburg	1:0
24. 6. 1958 Göteborg (WM)	1:3
3. 11. 1963 Stockholm	1:2
4. 11. 1964 Berlin	1:1
26. 9. 1965 Stockholm	2:1
27. 6. 1971 Göteborg	0:1
1. 5. 1974 Hamburg	2:0
30. 6. 1974 Düsseldorf (WM)	4:2
19. 4. 1978 Stockholm	1:3

25 Spiele, 9 Siege, 4 Remis, 12 Niederl., 44:46 Tore

BRASILIEN

5. 5. 1963 Hamburg	1:2
6. 6. 1965 Rio de Janeiro	0:2
16. 6. 1968 Stuttgart	2:1
14. 12. 1968 Rio de Janeiro	2:2
16. 6. 1973 Berlin	0:1
12. 6. 1977 Rio de Janeiro	1:1
5. 4. 1978 Hamburg	0:1

7 Spiele, 1 Sieg, 2 Remis, 4 Niederl., 6:10 Tore

PERU

10. 6. 1970 Leon (WM)	3:1

1 Spiel, 1 Sieg, 3:1 Tore

SCHOTTLAND

1. 6. 1929 Berlin	1:1
14. 10. 1936 Glasgow	0:2
22. 5. 1957 Stuttgart	1:3
6. 5. 1959 Glasgow	2:3
12. 5. 1964 Hannover	2:2
16. 4. 1969 Glasgow	1:1
22. 10. 1969 Hamburg	3:2
14. 11. 1973 Glasgow	1:1
27. 3. 1974 Frankfurt/M.	2:1

9 Spiele, 2 Siege, 4 Remis, 3 Niederl., 13:16 Tore

HOLLAND

24. 4. 1910 Arnheim	2:4
16. 10. 1910 Kleve	1:2
24. 3. 1912 Zwolle	5:5
17. 11. 1912 Leipzig	2:3
5. 4. 1914 Amsterdam	4:4
10. 5. 1923 Hamburg	0:0
21. 4. 1924 Amsterdam	1:0
29. 3. 1925 Amsterdam	1:2
18. 4. 1926 Düsseldorf	4:2
31. 10. 1926 Amsterdam	3:2
20. 11. 1927 Köln	2:2
26. 4. 1931 Amsterdam	1:1
4. 12. 1932 Düsseldorf	0:2
17. 2. 1935 Amsterdam	3:2
31. 1. 1937 Düsseldorf	2:2
14. 3. 1956 Düsseldorf	1:2
3. 4. 1957 Amsterdam	2:1
21. 10. 1959 Köln	7:0
23. 3. 1966 Rotterdam	4:2
7. 7. 1974 München (WM)	2:1
17. 5. 1975 Frankfurt/M.	1:1

21 Spiele, 8 Siege, 7 Remis, 6 Niederl., 48:40 Tore

IRAN

noch keine Länderspiele ausgetragen

Heißer Tip für Motorradfans:

hobby
Technik · Test · Freizeit

-Sonderheft Motorrad.

Versierte Motorradjournalisten berichten über alles, was Motorradfans wissen wollen.

- Exklusiv: Bol d'Or Honda. Die erfolgreichste Langstreckenmaschine.
- Motorrad-Riesen: Alle 1000er Maschinen im großen Vergleich.
- Die Egli-Kawasaki.
- Katalogübersicht: Die 80 interessantesten Maschinen aller Klassen.
- Mit dem Motorrad unterwegs in fremden Ländern. Test der großen Reisemaschinen.
- Enduros – Freiheit im Gelände.
- Motorradgespanne – Die 5 Aktuellsten.
- Chopper-Amerika machts möglich.
- Alles über Speedwaytechnik.
- Motorrad – Nostalgie von 1905 – 1920.

Wer hobby hat, hat mehr vom Hobby!

Suppe ohne Salz

ist denkbar, aber schwer genießbar

Trainer ohne Anleitung

ist weder denkbar noch genießbar

Kluge Trainer

abonnieren deshalb die in der Welt einzigartige Fachzeitschrift

Der

FUSSBALL TRAINER

Verbreitet in 5 Erdteilen
Seit 25 Jahren bewährt
Bei Tausenden von Vereinen und Trainern
Komplette Wochen-Trainings-Pläne
Reportagen aus aller Welt
Reich illustriert

Fordern Sie ein kostenloses Probeheft vom:
Achalm-Verlag, 7410 Reutlingen, Postfach 35

Brasilien ist nicht nur dreimaliger Weltmeister, sondern die Südamerikaner nahmen auch an allen bisherigen zehn WM-Turnieren teil. Aber erst im sechsten Anlauf holten sie ihren ersten Titel. Obwohl bei zwei Turnieren nicht dabei, steht Deutschland schon auf Platz 2 der „Ewigen Bestenliste". Foto rechts: Brasiliens Torhüter Leao.

Nur Brasilien nahm an allen zehn WM-Turnieren teil

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Punkte	1930	1934	1938	1950	1954	1958	1962	1966	1970	1974
1. Brasilien	45	29	7	9	109:53	65-25	V	V	3.	2.	Z	1.	1.	V	1.	4.
2. Deutschland	41	27	5	9	100:63	59-23	—	3.	V	—	1.	4.	Z	2.	3.	1.
3. Italien	29	16	5	8	53:34	37-21	-	1.	1.	V	V	—	V	V	2.	V
4. Uruguay	29	14	5	10	57:39	33-25	1.	—	—	1.	4.	—	V	Z	4.	V
5. Ungarn	23	13	2	8	70:34	28-18	—	Z	2.	—	2.	V	Z	Z	—	—
6. Schweden	25	11	5	9	47:43	27-23	—	Z	4.	3.	V	2.	—	—	V	Z
7. England	24	10	6	8	34:28	26-22	—	—	—	V	Z	V	Z	1.	Z	—
8. Jugoslawien	25	11	3	11	45:34	25-25	(3.)	—	—	V	Z	Z	4.	—	—	Z
9. UdSSR	19	10	3	6	30:21	23-15	—	—	—	—	—	Z	Z	4.	Z	—
10. Argentinien	22	9	4	9	40:39	22-22	2.	V	Z	—	—	V	V	Z	—	Z
11. Tschechoslowakei	22	8	3	11	32:36	19-25	—	2.	—	—	—	V	2.	—	V	—
12. Chile	18	7	3	8	23:24	17-19	V	—	—	V	—	—	3.	V	—	V
13. Frankreich	17	7	1	9	38:33	15-19	V	V	Z	—	V	3.	—	V	—	—
14. Spanien	15	6	2	7	20:23	14-16	—	Z	—	4.	—	—	V	V	—	—
15. Österreich	12	6	1	5	26:26	13-11	—	4.	—	—	3.	V	—	—	—	—
16. Polen	8	6	0	2	21:11	12-4	—	—	V	—	—	—	—	—	—	3.
17. Schweiz	18	5	2	11	28:44	12-24	—	Z	Z	V	Z	—	V	V	—	—
18. Holland	9	5	1	3	17:9	11-7	—	V	V	—	—	—	—	—	—	2.
19. Portugal	6	5	0	1	17:8	10-2	—	—	—	—	—	—	—	3.	—	—
20. Mexiko	21	3	4	14	19:50	10-32	V	Q	—	V	V	V	V	V	Z	—
21. DDR	6	2	2	2	5:5	6-6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Z
22. Paraguay	7	2	2	3	12:19	6-8	V	—	—	V	—	V	—	—	—	—
23. USA	7	3	0	4	12:21	6-8	(3.)	V	—	V	—	—	—	—	—	—
24. Wales	5	1	3	1	4:4	5-5	—	—	—	—	—	Z	—	—	—	—
25. Nordirland	5	2	1	2	6:10	5-5	—	—	—	—	—	Z	—	—	—	—
26. Rumänien	8	2	1	5	12:17	5-11	V	V	V	—	—	—	—	—	V	—
27. Schottland	8	1	3	4	7:15	5-11	—	—	—	—	V	V	—	—	—	V
28. Peru	6	2	0	4	10:13	4-8	V	—	—	—	—	—	—	—	Z	—
29. Bulgarien	12	0	4	8	9:29	4-20	—	—	—	—	—	—	V	V	V	V
30. Kuba	3	1	1	1	5:12	3-3	—	—	Z	—	—	—	—	—	—	—
31. Nordkorea	4	1	1	2	5:9	3-5	—	—	—	—	—	—	—	Z	—	—
32. Belgien	9	1	1	7	12:25	3-15	V	V	V	—	V	—	—	—	V	—
33. Türkei	3	1	0	2	10:11	2-4	—	—	—	—	V	—	—	—	—	—
34. Israel	3	0	2	1	1:3	2-4	—	—	—	—	—	—	—	—	V	—
35. Marokko	3	0	1	2	2:6	1-5	—	—	—	—	—	—	—	—	V	—
36. Australien	3	0	1	2	0:5	1-5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	V
37. Kolumbien	3	0	1	2	5:11	1-5	—	—	—	—	—	—	V	—	—	—
38. Norwegen	1	0	0	1	1:2	0-2	—	—	V	—	—	—	—	—	—	—
39. Ägypten	1	0	0	1	2:4	0-2	—	V	—	—	—	—	—	—	—	—
40. Niederl. Indien	1	0	0	1	0:6	0-2	—	—	V	—	—	—	—	—	—	—
41. Südkorea	2	0	0	2	0:16	0-4	—	—	—	—	V	—	—	—	—	—
42. El Salvador	3	0	0	3	0:9	0-6	—	—	—	—	—	—	—	—	V	—
43. Haiti	3	0	0	3	2:14	0-6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	V
44. Zaire	3	0	0	3	0:14	0-6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	V
45. Bolivien	3	0	0	3	0:16	0-6	V	—	—	V	—	—	—	—	—	—

Erklärung: Q = Qualifikation, V = Vorrunde ausgeschieden, Z = Zwischenrunde ausgeschieden, (3.) = 3. Platz kampflos erreicht, wurde nicht ausgespielt.

Sie sind verschwitzt, verdreckt, manchmal sogar mit Blut besudelt oder zerrissen. Trotzdem sind Trikots in diesem Zustand auch von Stars gefragt, denn an ihnen hängt ein Stück Erlebnis und ein Stück Erinnerung.

Dieses vom Brasilianer Zé Maria eingetauschte Trikot wird Berti Vogts nicht weiterverschenken. Es hat seinen Wert.

Das Trikot-wechsle-dich-Spiel

Die Szenen sind immer dieselben: kaum ertönt bei einem großen internationalen Spiel — sei es nun ein Länderspiel oder ein Europapokaltreffen — der Schlußpfiff, kommt es bei den 22 Akteuren zum Striptease. Die Trikots werden ausgezogen und mit dem Gegner getauscht. Das Trikot-wechsle-dich-Spiel ist ein internationaler Hit, der überall wo es um etwas geht, gespielt wird.

Natürlich ist Trikot nicht gleich Trikot. Da gibt es schon gehörige Unterschiede, ähnlich wie bei Autogrammen. Ein Beckenbauer-Trikot war immer was Besonderes im Vergleich zu dem eines x-beliebigen Nationalspielers.

Ronnie Worm mit seiner Trophäe.

Eine Szene bleibt mir unvergeßlich: erstes Länderspiel unserer Mannschaft im neuen Olympiastadion 1972 gegen die Sowjetunion. Freudestrahlend verließ der russische Libero Chesternew trotz der 1:4-Niederlage das Spielfeld. Er hatte ein deutsches Leibchen mit der Nr. 5 in der Hand, das von Franz Beckenbauer. Ein linientreuer Sowjetbürger war in die Zeit der Monarchie zurückgefallen und hatte so „Kaiser Franz" gehuldigt.

Nur Leibchen, die für ihn etwas bedeuten, behält der Nationalelf-Kapitän.

Einer der großen Trikottauscher ist auch Beckenbauers Nachfolger als Kapitän der Nationalmannschaft, Berti Vogts. Er ist fast immer der erste, wenn es heißt, Brust frei zum Leibchenwechsel.

Zwar gibt es keine internationale Trikotbörse, an der die Kostbarkeiten gehandelt werden, doch einige Hemdchen dürften einen ganz schönen ideellen Wert repräsentieren, der sich auch in harte Währung umsetzen ließe. Andere Trikots, die sie sich eingetauscht haben, verschenken die Stars an Bekannte oder Fans.

„Was soll ich denn mit einem Schrank voller Leibchen", sagt sich Berti Vogts und behält nur die, die er sich bei ganz besonderen Anlässen eingetauscht hat. „Ist ja wohl klar, daß ich das von Zé Maria aus dem Brasilien-Länderspiel nicht herschenke."

Einen natürlichen Feind des Trikottauschens gibt es. Die Kassier. Sie bestimmen auch mit, wann getauscht werden darf. „Wir durfen nur bei großen internationalen Spielen die Hemden hergeben", weiß Vogts über Gladbacher Praktiken zu berichten, „sonst kriegen wir Ärger, wenn wir das Geld des Vereins herschenken."

Aus Argentinien würde Berti gerne sieben fremde Leibchen mitbringen. Eins hätte für ihn einen besonderen Wert, das seines letzten Länderspielgegners. Denn in Argentinien nimmt der Kapitän Abschied von der Nationalmannschaft.

Sieben fremde Trikots würden bedeuten: Deutschland unter den letzten Vier. „Von so einem Abschied kann man nur träumen", meint der Gladbacher.

Der DFB darf diese Möglichkeit auch nicht ausschließen und nimmt sieben Sätze Trikots mit nach Argentinien. Ob sie alle weggehen? **Hildebrand Kelber**

Dieses Hemd wird Hansi Müller stets an sein erstes Länderspiel erinnern.

Ein historischer Moment: FIFA-Präsident Jules Rimet überreicht Fritz Walter, dem Kapitän der deutschen Nationalelf, den Weltmeisterpokal nach dem 3:2-Sieg über Ungarn. Was ist aus den Spielern geworden, die an jenem 4. Juli 1954 in Bern den ersten Weltmeistertitel für den deutschen Fußball errangen?

Wo sind sie geblieben?

Als die „Helden von Bern" wurden sie vor 24 Jahren gefeiert. Wir haben sie besucht und zeigen auf, wie es ihnen seither erging.

Nichts ist vergänglicher als der Ruhm des Sports! Daran wird man ganz deutlich erinnert, wenn ein neues Weltereignis wie die XI. Fußball-Weltmeisterschaft den ganzen Erdball in Erregung setzt. Plötzlich kommen Erinnerungen an stolze Tage der Vergangenheit auf und münden in der Erkenntnis, daß der „Tag, so wunderschön wie heute" eben doch vergangen ist.

Blenden wir einmal zurück auf 1954, als Deutschlands erste Fußball-Weltmeisterschaft einen Jubelsturm sondersgleichen mit unendlich vielen Anerkennungen, aber auch nicht wenigen Übertreibungen auslöste.

Wo sind sie geblieben, die Sieger vom 4. Juli in Bern?

Schicksal gemeistert

Toni Turek blieb in seinem Beruf bei der Düsseldorfer Rheinbahn. Anfang 1974 ereilte ihn eine schwere Krankheit, es war das Schlimmste zu befürchten, doch mit Zähigkeit meisterte Turek das Schicksal und ist wieder wohlauf, wenn auch frühzeitig pensioniert Seine alten Kameraden hatten für ihn auf Anregung Herbergers

Fortsetzung auf Seite 192

Toni Turek, den Torhüter der 54er Weltmeisterelf, traf es besonders hart. Eine rätselhafte Krankheit zwang ihn erst ins Bett und dann in den Rollstuhl. Mit der ihm eigenen Zähigkeit kämpfte er gegen die Krankheit an. Heute kann er wieder gehen, wenn auch nur mit Hilfe eines Stockes. Und auch sein Interesse am Fußball ist ungebrochen. Unser Bild unten zeigt ihn im Gespräch mit Udo Lattek, der heute den Verein trainiert, bei dem Turek zuletzt spielte: Borussia Mönchengladbach.

Werner Liebrich, erst während des Turniers in der Schweiz zum Stopper der Nationalelf avanciert, war jahrelang als Trainer der Amateure bei seinem 1. FC Kaiserslautern noch mit dem Fußball verbunden. Jetzt betreibt er ein Geschäft.

Den Hunger bekämpfen

Niemand kann auf die Dauer den Hunger beseitigen, wenn nicht das Brot in der Dritten Welt selbst wächst. Den Hunger bekämpfen heißt deshalb in erster Linie: Die Landwirtschaft fördern. Fachleute sind sich aber auch einig, daß durch angepaßte Gesundheits- und Bildungsprogramme oft bessere Ergebnisse erzielt werden können, als mit Maßnahmen, die direkt an der Nahrungsmittelproduktion einsetzen. Es wäre daher unlogisch, isolierte Programme zur Bekämpfung des Hungers zu entwerfen. Eine Strategie gegen diese größte Plage der Menschheit kann nur eine Strategie gegen die Unterentwicklung sein. Es gilt, die Armut auf dem Lande anzugreifen, die Entwicklung voranzutreiben. Und zwar auf allen Sektoren. Hier Beiträge zu leisten, ist Kern der Aufgabe von »Brot für die Welt«.

Brot für die Welt

Hilfe zum Leben

Landesgirokasse Stuttgart
Konto Nr. 500500500

Uruguay 1930

Der erste Weltmeister, hintere Reihe (von links): Ein Betreuer, Gestido, Nazzasi, Ballesteros, Mascheroni, Andrade, Fernandez, Masseur; vorne: Dorado, Scarone, Castro, Cea, Iriarte.

Sie machten

Brasilien 1958

Sie gewannen den ersten von drei Titeln, hintere Reihe (von links): Cheftrainer Feola, Arzt Dr. Gosling, de Sordi, Djalma Santos, Nilton Santos, Castilho, Bellini, Pepe, Orlando, Zozimo, Zito, Mauro, Gilmar, Masseur Americo, Utilero, vordere Reihe: Trainer Amaral, Dino, Dida, Garrincha, Didi, Pele, Vava, Zagallo, Joel, Mazzola, Oreco und Moacir.

Fotos (2): Fritz Hack

Deutschland 1954

WM-Geschichte

Die „Helden von Bern" (von links): Fritz Walter, Turek, Eckel, Rahn, Ottmar Walter, Liebrich, Posipal, Schäfer, Kohlmeyer, Mai und Morlock. Foto: Pfeil

Deutschland 1974

Sie holten den zweiten Weltmeistertitel! Hinten (von links): Höttges, Maier, Flohe, Müller, Grabowski, Breitner, Schwarzenbeck, Prof. Heß, Kapitän Franz Beckenbauer, Hölzenbein, Cullmann; vorne: Nigbur, Hoeneß, Heynckes, Bonhof, Bundestrainer Helmut Schön, Vogts, Overath, Masseur Deuser. Den in München gewonnenen Pokal gilt es zu verteidigen! Foto: WEREK

Maxl Morlock (Bild rechts) hat sich ganz dem Tennis verschrieben. Seine Tochter Birgit hat es da schon bis zur Deutschen Jugendmeisterschaft gebracht!

Helmut Rahn (Bild links) jagt immer noch, wenn seine Geschäfte ihm Zeit dazu lassen, dem Ball nach. Tore in Prominentenspielen schießt er noch so, wie in „alten Zeiten", ihm macht's Spaß!

Fortsetzung von Seite 188

während der Krankheitstage ein Benefizspiel durchgeführt.

Jupp Posipal hat sich mit Standort Hamburg die norddeutsche Vertretung bekannter Polstermöbelfabriken aufgebaut und darf als saturierter, seinen Geschäften nach wie vor emsig nachgehender Mann bezeichnet werden. Nicht wenige HSVer bedauern, daß Posipals Verhältnis zum alten Verein gestört, wenn nicht gar abgerissen ist.

Werner Kohlmeyer starb 1974 an einem Schlag in der Portiersloge einer Mainzer Zeitung, wo er Dienst tat. Der Lauterer war der einzige, der mit dem Ruhm der Berner Tage erst ganz spät fertig werden konnte. Die Weltmeisterschaft warf ihn aus der Bahn, bis er nach vielen Anläufen und sicherlich guter Unterstützung, nicht zuletzt durch Herberger, wieder zur Ruhe kam.

Weiterhin sportverbunden

Horst Eckel ist an einer Schule im Hunsrück Sportlehrer, nachdem er noch viele Jahre gespielt hatte, zuletzt für Röchling Völklingen. Man hört wenig von ihm, und das ist sicherlich nicht negativ zu werten.

Werner Liebrich betreibt in Kaiserslautern eine Tabak- und Spirituosenhandlung mit Lotto- und Toto-Annahmestelle im eigenen Haus. Der „Rote" war lange Jahre als Amateur-Trainer und Berater beim 1. FC Kaiserslautern noch tätig, hat seinen Platz heute aber mehr auf der Tribüne.

Charly Mai, der Fürther, hat nach weiteren Jahren der Aktivitas und Trainertätigkeit im Münchner Raum, wo er gleichzeitig ein Geschäft à la Liebrich betrieb, heimgefunden und betreut nun die Fürther Jugend.

Gefragter Fritz

Helmut Rahn betätigt sich im Ruhrgebiet als Autohändler, vor allem im Bereich Gebrauchtwagen. Der lebenslustige „Boß" hatte in Sachen WM einige Nachwehen zu überstehen und mußte Lehrgeld zahlen, doch er gehört vom Naturell her zu den Leuten, deren Optimismus sie immer wieder aufwärts treibt.

Maxl Morlock führt in seiner Heimatstadt Nürnberg gutgehende Geschäfte in Sport- und Modeartikeln, ist ein Mann geblieben, dem Aufsehen um die eigene Person stets peinlich war.

Ottmar Walter führte in den ersten Jahren nach 1954 eine gutgehende Auto-Raststätte mit Tankbetrieb, machte dann schwere Zeiten mit, fing sich jedoch wieder und freut sich heute seines Daseins als Angestellter einer städtischen Behörde seiner Heimatstadt Kaiserslautern.

Fritz Walter ist nach wie vor ein gefragter Mann, als Repräsentant großer Firmen, u. a. der Phono- und Sportartikelbranche, laufend „auf Schiene" als Nicht-Autofahrer. Für „Radio Luxemburg" kommentiert er samstags das Bundesligageschehen. Das Kino „Universum" ist verpachtet, die früher zum Besitzstand zählende Großwäscherei verkauft. Als Grandseigneur der 54er Mannschaft ist der „Friitsch" auch bei der heutigen Jugend noch Idol.

Hans Schäfer darf in seiner Heimatstadt Köln als erfolgreicher Geschäftsmann sowohl in der Mineralöl- als auch in der Geschenkartikelbranche eingestuft werden. Auch bei ihm ist das Verhältnis zu seinem alten Verein 1. FC Köln wie zum Fußball überhaupt merklich erkaltet.

Ottmar Walter (Bild oben) machte ein schweres Tief durch. Als städtischer Angestellter arbeitet er heute für seine Heimatstadt Kaiserslautern.

Sepp Herberger, der Schöpfer der Weltmeisterelf 1954, verstarb wenige Wochen nach seinem 80. Geburtstag. Eine große Trauergemeinde nahm Abschied von ihm.

Hans Schäfer (Bild links) ist in Köln ein erfolgreicher Geschäftsmann. Der Fußball, in dem er kurz Trainer war, spielt keine Rolle mehr in seinem Leben.

Keiner wurde Trainer

Sicherlich ist eine der interessantesten Feststellungen bei Durchsicht der Liste, daß keiner dieser Fußballkönner Trainer eines großen Vereins wurde, obwohl sicherlich mancher das Zeug dazu hatte. Einige waren bei Amateur- oder Regionalligavereinen tätig, aber vom „großen Fußball" ließen sie die Finger. War ihnen der Beruf zu unsicher, hatten sie die Gefahren und Unwägbarkeiten schon in ihrer Rolle als Aktive erkannt?

Allein Overath

Was die Titelträger der WM 1974 angeht, so sind sie alle noch aktiv — bis auf Beckenbauer, der nach Amerika wechselte, und Breitner, der auf dem Umweg über Spanien in Braunschweig landete, bei ihren Stammvereinen. Aufgehört hat nur der Kölner Overath, der nach einem Volontariat beim Nordwestlotto jetzt als Regionalvertreter für adidas in der Sportartikelbranche tätig ist. **HEKO**

Helmut Schön,

der „Mann mit der Mütze", sagt nach der WM „adieu".

Foto: Herbert Liedel

In den Mund gelegt

Texte: W. J. Müller, W. Setzepfandt

sportmagazin kicker
DEUTSCHLANDS GRÖSSTE SPORTZEITUNG

Olympia-Verlag GmbH
Badstraße 4 – 6, 85 Nürnberg
Telefon (09 11) 21 61 (Pressehaus)
Telex: 06/22 906

Chefredaktion:
Karl-Heinz Heimann
(verantwortlich für den Inhalt).
Stellvertretende Chefredakteure:
Karl-Heinz Jens,
Wolfgang Rothenburger
Chef vom Dienst:
Hans-Dieter Barthel
Chefkommentator: Hans Fiederer

Redaktion:
Helmut Dirschner, Friedrich Dorsch,
Hildebrand Kelber,
Werner-Johannes Müller,
Werner Schilling, Jupp Suttner,
Georg Wich, Heinz Wiskow
Reportagen: Walter Setzepfandt,
auto-magazin:
Gerhard Windpassinger
Fotos: Horst Eißner, Herbert Liedel
Redaktion West:
Dieter Ueberjahn, Hans-Günter Klemm,
Sachsenstraße 36, 43 Essen
(Druckhaus)
Telefon (02 01) 24 22 40
Redaktion Nord:
Rainer Holzschuh, Manfred Burgfeld,
Werderstraße 49, 315 Peine,
Telefon (0 51 71) 66 66
Redaktion Südwest:
Wolfgang Tobien,
Große Marktstraße 36 – 44,
605 Offenbach,
Telefon (06 11) 88 32 47
Grafik:
Werner Hofmann (Leitung),
Erika Lewandowski,
Heidrun Schöllkopf-Dunker
Bernhard Weiskirchen

Vertriebsleiter: Herbert Bauer
kicker-sportmagazin
Montag-Ausgabe
Verkaufspreis 1,80 DM,
kicker-sportmagazin
Donnerstag-Ausgabe
Verkaufspreis 1,20 DM.
Das Abonnement kicker-sport-magazin umfaßt die Montag- und Donnerstag-Ausgabe und kostet monatlich 10,50 DM (einschließlich Postgebühren). Verkaufspreise und Abonnementspreis enthalten die Mehrwertsteuer; Steuersatz 6 Prozent.
Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder infolge höherer Gewalt, Unruhen, Arbeits-kampfmaßnahmen besteht kein An-spruch auf Entschädigung.
Weltmeisterschafts-Sondernummer
Verkaufspreis 3,80 DM.

Anzeigenleiter: Erich Lindner.
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Werner Wiedemann.
Tel. Direktwahl für Anzeigenabt.
(09 11) 21 62 12, 21 62 14.
Gültige Anzeigenpreislisten:
Montagshefte M, Donnerstags-hefte D, Beilagen 9 B
(alle vom 1. 1. 1978).
Der IVW und der MAZ angeschlossen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Bücher usw. keine Haftung

Druck Umschlag:
Verlag Nürnberger Presse,
Druckhaus Nürnberg GmbH & Co.;
Druck Tiefdruckteil:
Druck- und Verlagshaus Frankfurt am Main GmbH, Tiefdruckanstalt Neu-Isenburg.
Poster: Maul & Co. GmbH & Co., Nürnberg

SINALCO COLA LIFE.
TU WAS DIR GEFÄLLT.

Lieber eine, die was aushält, als eine, die nicht auszuhalten ist.

Wenn Sie zu den Leuten gehören, um die man sich reißt, wird Ihnen die Wrangler passen: Mit doppelten Nähten, unverwüstlichem Stoff und einem Reißverschluß, dem das ewige Rauf und Runter nichts ausmacht. Denn Wrangler ist Qualität. Die echten Wrangler Jeans & Jackets gibt's in allen möglichen Formen, Farben und Größen.

Wrangler®

Home office: Greensboro North Carolina USA.

ionalmannschaft

Die Elf, die zum letzten Vorbereitungsspiel in Stockholm gegen Schweden antrat (von links): Berti Vogts, Sepp Maier, Rolf Rüßmann, Manfred Kaltz, Herbert Zimmermann, Rainer Bonhof, Bernd Hölzenbein, Karl-Heinz Rummenigge, Hans Müller, Rüdiger Abramczik, Klaus Fischer. Foto: Herbert Liedel

sportmagazin
kicker
DEUTSCHLANDS GRÖSSTE SPORTZEITUNG

und

Agfa
AGFA-GEVAERT

AGFACOLOR CNS

präsentieren die Fußball-Nati